

ANDREAS OBERPRANTACHER

**ANALYSE DER PROTOKOLLE
ZU 127 LEITFADENINTERVIEWS
MIT ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN
IN VEREINEN VON UND FÜR MIGRANTINNEN**

BAND II

des Forschungsberichts über das EQUAL-Projekt MIDAS – *Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Modul I: Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen* – ein Aktionsforschungsprojekt,
hrsg. von Pier-Paolo Pasqualoni und Max Preglau



Institut für Soziologie
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie
Universität Innsbruck

**FORSCHUNGSBERICHT NR. 56/2
INNSBRUCK 2006**

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Einführung in Auswertung und Endbericht	- 5 -
1.1. Aufbau und Struktur des Endberichts	- 7 -
1.2. Methode der Auswertung: GABEK®	- 9 -
2. Statistik der Untersuchung	- 11 -
2.1. Statistik über die Vereine	- 11 -
3. Die Bedeutung wichtiger Ausdrücke. Der Begriffsgraph	- 13 -
3.1. Begriff „Diskriminierungserfahrungen“	- 14 -
3.2. Begriff „Vernetzung“	- 15 -
3.3. Begriff „Öffentlichkeitsarbeit“	- 16 -
3.4. Begriff „Integration“	- 17 -
4. Beschreibung der gegenwärtigen Situation im einzelnen	- 18 -
4.1. Was zutrifft und positiv bewertet bzw. erfahren wurde	- 19 -
4.2. Was zutrifft und negativ bewertet bzw. erfahren wurde	- 20 -
4.3. Was zutrifft und manchmal positiv, manchmal negativ bewertet wurde	- 22 -
5. Bewertung von hypothetischen Situationen	- 23 -
5.1. Was sich die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen wünschen	- 24 -
5.2. Wogegen die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen eintreten	- 27 -
5.3. Worin sich die EntscheidungsträgerInnen uneinig sind	- 28 -
6. Eine strukturierte Übersicht. Der Gestaltenbaum	- 29 -
6.1. Grafische Gesamtübersicht	- 32 -
6.2. Zentrale Themen in den Interviews und Begründungen	- 33 -
6.2.1. <i>ANTI-DISKRIMINIERUNGSARBEIT</i>	- 33 -
6.2.2. <i>VERNETZUNG</i>	- 35 -
6.3. Nicht weiter zusammenfassbare Themen	- 36 -
7. Ergebnisse im Detail: Sprachliche Gestalten	- 37 -
7.1. Aktionen gegen Diskriminierung	- 40 -
7.2. Alltägliche Diskriminierungserfahrungen	- 42 -
7.3. Gesetzliche Diskriminierung	- 44 -
7.4. Schwierige nachbarschaftliche Beziehungen	- 46 -
7.5. Gegen Beleidigungen vorgehen	- 49 -
7.6. Beleidigungen verringern	- 52 -
7.7. Mitarbeit am Antidiskriminierungsgesetz	- 54 -
7.8. Rechtsberatung gegen strukturelle Diskriminierung	- 56 -
7.9. Frauen stärken	- 58 -
7.10. Emanzipation von Migrantinnen	- 60 -
7.11. Flüchtlingen helfen	- 63 -
7.12. Gegen die Gettoisierung von MigrantInnen	- 66 -
7.13. Empowerment	- 69 -
7.14. Politische Bildung	- 71 -
7.15. Bewusstseinsarbeit durch Zusammenarbeit	- 73 -
7.16. Gemeinsam über Probleme reden	- 76 -
7.17. Gemeinsam ist man stärker	- 78 -
7.18. Gemeinsam unternehmen und feiern	- 80 -

7.19. Vernetzung von Frauenvereinen	- 82 -
7.20. Entscheidungsprozesse berücksichtigen	- 84 -
7.21. MigrantInnenvereine und Vereine von HerkunftösterreicherInnen	- 87 -
7.22. Jugendlichen der 2. und 3. Generation helfen	- 90 -
7.23. Zugang zu besserer Arbeit	- 92 -
7.24. Um der Einsamkeit zu entgehen	- 94 -
7.25. Aufklärungsarbeit	- 96 -
7.26. MigrantInnen sind gute Menschen	- 99 -
7.27. Konkrete gemeinsame Ziele erarbeiten	- 102 -
7.28. Ausdauer und Ernsthaftigkeit	- 104 -
7.29. Zeit für Vernetzung nehmen	- 107 -
7.30. Demokratisch organisierte Vernetzung	- 109 -
7.31. Integration statt Assimilation	- 111 -
7.32. Multikulturelles Kaffeehaus	- 113 -
7.33. Unterstützung und Pflege	- 115 -
7.34. Entstehungsgründe	- 117 -
7.35. Für die Ziele kämpfen	- 119 -
7.36. Vereine bosnischer MigrantInnen	- 122 -
7.37. Humanitäre Hilfe leisten	- 125 -
7.38. Zusammenarbeiten, um mehr zu erreichen	- 127 -
7.39. Vernetzung als Austausch	- 129 -
7.40. Gemeinsame Werte	- 131 -
7.41. Zu gemeinsamen Aktionen einladen	- 133 -
7.42. Ablehnung bei Wohnungs- und Arbeitssuche	- 136 -
7.43. Alles o.k.	- 138 -
7.44. Diskriminierung? Kein Thema!	- 140 -
7.45. Diskriminierung untereinander abbauen	- 142 -
7.46. Sich fürs Wahlrecht engagieren	- 144 -
7.47. Sich vernetzen und Öffentlichkeitsarbeit leisten	- 146 -
7.48. Gemeinsamer Widerstand gegen Rassismus	- 148 -
7.49. Häufige Zusammenarbeit mit...	- 150 -
7.50. Vorurteile abbauen	- 152 -
7.51. Konkrete Ziele setzen	- 154 -
7.52. Gemeinsam diskutieren und Lösungen finden	- 156 -
7.53. Sprachprobleme	- 158 -
8. Diskriminierung erfahren - Darauf reagieren	- 160 -
8.1. In welchen Bereichen findet Diskriminierung statt?	- 160 -
8.2. Was bewirkt Diskriminierung?	- 162 -
8.3. Sinnvolle Gegen-Strategien in Vereinen	- 163 -
9. Vernetzung	- 166 -
9.1. Wie kann die Vernetzung unter den Vereinen gefördert werden?	- 166 -
9.2. Was nützt die Vernetzung der Vereine den MigrantInnen?	- 168 -
9.3. Was versprechen sich die EntscheidungsträgerInnen von einer Vernetzung?	- 169 -
10. Frauengruppen und Frauenvereine	- 171 -
10.1. In welchen Bereichen engagieren sich Frauenvereine?	- 171 -
10.2. Auf welche Weise engagieren sich Frauenvereine?	- 172 -
10.3. Was bedeutet Empowerment von Frauen?	- 173 -
10.4. Vereinsgründungen und Anliegen von Frauen im Kontext	- 174 -
11. Einige Unterschiede zwischen den Vereinen	- 175 -
11.1. Was sich unterschiedliche Vereine von der Zukunft erwarten	- 175 -

11.2. Wie sich Vereine aus dem Balkangebiet Vernetzung vorstellen	- 177 -
11.3. Wie sich türkische und kurdische Vereine Vernetzung vorstellen	- 178 -
12. Gewichtung der Ergebnisse - Die Relevanzliste	- 179 -
13. Was alle wollen. Grundwerte und Oberziele	- 183 -
13.1. Grundwerte nach Ansicht der ExpertInnen	- 183 -
13.2. Oberziele nach Ansicht der ExpertInnen	- 185 -
14. Was nicht alle wollen. Unterziele, mögliche Maßnahmen	- 186 -
14.1. Unterziele nach Ansicht der ExpertInnen	- 186 -
14.2. Antidiskriminierende Maßnahmen nach Ansicht der ExpertInnen	- 187 -
15. Ausgewählte Beispiele unbewusster Reaktionen	- 188 -
15.1. Abwehrstrategien	- 188 -
15.2. Anpassungshaltungen	- 189 -
16. Literatur	- 190 -

1. Allgemeine Einführung in Auswertung und Endbericht

„Für mich heißt Integration, sich nicht nur in einer Gesellschaft zu integrieren, sondern es kann auch eine ganz normale Arbeitssituation, ein neuer Arbeitsplatz oder eine Situation sein. Ich glaube, dass die Integration eines jeden "normalen" Menschen innerliches Bedürfnis ist. Es muss sich nicht nur auf fremde beziehen, man sollte es als gegenseitigen Begriff betrachten.“

Auszug aus einem Gespräch mit dem Entscheidungsträger eines bosnischen Vereins

Dieser Forschungsbericht ist im Zuge der Mitarbeit am EU-EQUAL Projekt *MIDAS Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt*, Modul I: *Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen*, entstanden und beinhaltet die Ergebnisse der inhaltsanalytischen Analyse der Protokolle von 127 Leitfadeninterviews, die mit EntscheidungsträgerInnen von Vereinen von und für MigrantInnen geführt wurden.

Wesentlicher Bestandteil des ersten Moduls des MIDAS-Projekts war die systematische Erhebung von Daten zu österreichischen Vereinen (vgl. dazu PASQUALONI 2006, S. 91-95 und SARTORI/HETFLEISCH 2006), die einen starken migrantischen Hintergrund aufweisen bzw. von und für MigrantInnen gegründet wurden. Im Zuge dieser Erhebungsarbeit wurden auch 127 Leitfadeninterviews mit VereinsaktivistInnen durchgeführt, um mehr über die Rolle von Diskriminierungserfahrungen und Bewältigungsstrategien in Vereinen zu erfahren.

Die Aussagen der EntscheidungsträgerInnen wurden in der Regel nicht direkt aufgezeichnet und transkribiert, vielmehr wurden sie in der Form von Gesprächsprotokollen, die die InterviewerInnen im Anschluss an ihre Gespräche angefertigt haben, kompiliert. Im Unterschied zu den biographischen Interviews, die zum Teil mehrere Stunden gedauert haben und – in starker Anlehnung an narrative Interviews - keinen strukturierten Gesprächsverlauf vorsahen, waren die leitfadenorientierten Interviews meist kürzer und zielgerichtet. Für die Auswertung griffen wir die (von den InterviewerInnen zusammengefassten) Antworten von EntscheidungsträgerInnen auf folgende Fragen auf:

1. Aus welchem Grund wurde der Verein gegründet? Welche Zielsetzungen wurden/werden damit verfolgt?
2. Welche Diskriminierungserfahrungen wurden/werden im Verein bzw. mit dem Verein gemacht?
3. Was wurde/wird im Verein gegen Diskriminierung unternommen?
4. Welche Erfahrungen wurden/werden im Verein mit Vernetzungsaktivitäten bzw. mit Vernetzungsversuchen gemacht?
5. Was sind die wichtigsten Anliegen in Bezug auf Vernetzung? Welche Bedingungen müssen bei Kooperationen erfüllt sein?

6. In welcher Form wäre Vernetzung für den Verein attraktiv? Wie könnte ein solches Vernetzungsangebot aussehen?

Die Analyse der Gespräche, die mit EntscheidungsträgerInnen und Verantwortlichen unterschiedlichster Vereine geführt wurden, sollte Einblick in die Funktion und Arbeitsweise von Vereinen als Orte der Kommunikation, der Gruppenbildung, der Integration und manchmal auch der Desintegration von MigrantInnen gewähren. Des Weiteren ging es auch darum, sichtbar zu machen, welchen Stellenwert das Sprechen über Rassismus und Diskriminierung im Verein hat und inwiefern antirassistische Maßnahmen gesetzt oder emanzipatorische Veränderungsprozesse unterstützt werden. Schließlich ermöglichte die GABEK®-Analyse der verbalen Daten, im Vorfeld der Foren die Vernetzungsbereitschaft der Vereine von und für MigrantInnen im Hinblick auf allgemeine Rahmenbedingungen und spezifische Widerstände und Konflikte abzusehen (auf das methodische Vorgehen wird ausführlich in PASQUALONI/OBERPRANTACHER 2006 eingegangen).

1.1. Aufbau und Struktur des Endberichts

Dieser Bericht beginnt mit einer statistischen Übersicht über die Erhebung. (Abschnitt 2)

Es folgt eine Erklärung besonders wichtiger Ausdrücke: Diskriminierungserfahrungen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Integration werden im Kontext der Interviews erläutert. (Abschnitt 3)

Als nächstes werden die Merkmale, Aspekte, Zustände, die insgesamt nach Meinung der befragten Personengruppe die gegenwärtige Situation beschreiben, wiedergegeben. Sie werden nach Häufigkeit geordnet und in positive, negative und gemischte Bewertungen unterteilt. (Abschnitt 4)

Anschließend werden jene Bewertungen wiedergegeben, die sich nicht auf die gegenwärtige Situation beziehen, sondern die Wünsche und Ängste der Verantwortlichen von Vereinen widerspiegeln. (Abschnitt 5)

Im darauf folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Inhalte aller authentischen Originaltexte in ihrer hierarchischen Vernetzung kurz dargestellt. Wenn man sich nur kurz über die Ergebnisse informieren will, so genügt es, diesen Teil zu lesen (Abschnitt 6).

Im siebten Abschnitt folgt eine detailliertere Darlegung der Ergebnisse für jedes einzelne Problemfeld. Die wichtigsten Themen werden hier in einem kurzen Text charakterisiert und mit den zugrunde liegenden Originaltexten der befragten Personen begründet. Diesen Abschnitt kann man sowohl zu einer etwas detaillierteren Übersicht über die Gesamtergebnisse nutzen als auch zum Nachschlagen über einzelne Problemfelder (Abschnitt 7).

Im achten und neunten Abschnitt geht es um eine genauere Analyse der von den EntscheidungsträgerInnen besprochenen Maßnahmen, die die Vereine der befragten Personen gegen Diskriminierung setzen: In welchen Lebensbereichen wird von MigrantInnen Benachteiligung erfahren? Was unternehmen die Vereine dagegen? Welche Rolle spielen Vernetzungsaktivitäten? Um entscheiden zu können, welche Unterziele und Maßnahmen vor anderen vorzuziehen sind, werden Maßnahmen und Unterziele präsentiert und gezeigt, welche Folgen und Nebenwirkungen sie nach Meinung der befragten Personen nach sich ziehen könnten. Wenn die Folgen zu einer besseren Erfüllung der in Abschnitt Elf angegebenen Grundwerte und Oberziele beitragen, dann könnte man eine Umsetzung näher in Erwägung ziehen. (Abschnitt 8, Abschnitt 9)

Abschnitt Nummer Zehn geht den Fragen nach, in welchen Bereichen und auf welche Weise sich Frauenvereine engagieren, was Empowerment bedeutet und aus welchen Gründen Frauen mit migrantischem Hintergrund Vereine gründen? (Abschnitt 10)

Anschließend wird versucht, einige Unterschiede aufzuzeigen, die zwischen zwei besonders großen Vereinsgruppen, nämlich der Gruppe mit einem türkischen oder kurdischen

Hintergrund und jener, die geographischen dem Balkangebiet zuzurechnen ist, bestehen (Abschnitt 11)

Als nächstes folgt die Gesamtgewichtung der einzelnen Themen, die in Bezug auf Diskriminierung und Bewältigungsstrategien vertreten wurden. Dabei werden drei Relevanzkriterien verwendet. Ein erstes Kriterium beruht auf der Häufigkeit der Bewertungen, die im Abschnitt 4 und 5 zur Reihung der Merkmale verwendet worden ist. Ein zweites Kriterium bezieht sich auf die hierarchische Ebene, die die verschiedenen Merkmale im Gestaltenbaum (in den Abschnitten 6 und 7) erreichen. Wenn ein Merkmal bis zu den höchsten Ebenen des Gestaltenbaums aufsteigt, so bedeutet dies, dass es in den Antworten der Befragten immer wieder eine wesentliche Rolle spielte und deswegen wichtiger ist als ein Merkmal, das nur auf den unteren Ebenen vorkommt. Schließlich gibt es ein drittes Relevanzkriterium: Wenn ein Thema (eine Variable oder ein Merkmal) nach Ansicht der Befragten viele Folgen und Nebenwirkungen hat, dann ist es wichtiger als ein Merkmal, das kaum Auswirkungen erwarten lässt.

In der Relevanzliste im zwölften Abschnitt können alle drei Arten der Gewichtung abgelesen werden. Sie ist vor allem dann wichtig, wenn es darum geht, Entscheidungen über Ziele und Maßnahmen zu treffen (Abschnitt 12).

Im dreizehnten Abschnitt werden Grundwerte und Oberziele präsentiert, die bei Vernetzungsaktivitäten im Auge behalten werden sollten, da über sie die meisten Befragten übereinstimmen (Abschnitt 13).

Es folgen im vierzehnten Abschnitt Unterziele und mögliche Maßnahmen, die zur Realisierung von Grundwerten und Oberzielen angestrebt werden könnten, über die es aber unter den befragten Personen nicht eine so große Übereinstimmung gibt wie bei den Grundwerten und Oberzielen (Abschnitt 14).

Schließlich werden im Abschnitt Fünfzehn unterschiedliche, meist unbewusste Reaktionsbildungen von Verantwortlichen von Vereinen auf Diskriminierung dargestellt. Es handelt sich um eine nicht-systematische und stark selektive Wiedergabe auffälliger Ausdrucksweisen (Abschnitt 15).

1.2. Methode der Auswertung: GABEK®¹

GABEK® (© Univ.-Prof. Dr. Josef Zelger 1989-2006) ist ein Verfahren zur Analyse von Texten und dient der Integration des Wissens und der Erfahrungen vieler Personen (vgl. dazu ZELGER/MAIR 1999 und BUBER/ZELGER 2000).

Ausgehend von Erfahrungen, die in der konkreten Situation einer Gemeinschaft gemacht wurden, werden situationsbedingt Interviews mit offenen Fragen geführt. Denn das Wissen und die Erfahrungen einer Gemeinschaft und weiterer Interessensgruppen um sie herum präsentieren sich vor allem in Form von Gesprächen. Es ist ein flexibles Wissen, das implizites Können und soziale Erfahrung einschließt. Antworten auf offenen Fragen und protokollierte Gespräche bilden die verbale Datenbasis einer GABEK®-Untersuchung.

Um dieses ungeordnete Wissen zu sammeln und zu systematisieren, werden von GABEK® mehrere Auswertungsschritte angeboten. Jeder dieser Schritte führt zur Integration und Vernetzung des vielschichtig verteilten Wissens der befragten Personen. Das Ergebnis sind begriffliche Wissenssysteme, etwa Alltagstheorien, empirische Verallgemeinerungen, theoretische Konzepte, Kausalannahmen, Wertsysteme (in Form von Gestaltenbäumen, Bewertungsprofilen, Wirkungsgefügen) Diese begrifflichen Wissenssysteme, die aus vielen Erfahrungen vieler Personen verdichtet wurden, sind ein weiter Kontext, innerhalb dessen sich die Ausgangssituation der Gemeinschaft besser verstehen lässt. Um praktisches Handeln zu steuern sind die begrifflichen Wissenssysteme aber noch zu komplex. Es bedarf daher der Filterung.

Zur systematischen Selektion bietet GABEK® in mehreren Schritten Verfahren der Fokussierung. Mögliche Leitbilder, Grundwerte, Ziele, Maßnahmen, Folgen und Nebenwirkungen von Maßnahmen werden im Einzelnen betrachtet, aber immer noch im Rahmen eines lokalen Kontextes. Einige Ziele und Maßnahmen, die im Hinblick auf die Handlungssituation angemessen erscheinen, können zur Steuerung des Handelns in der Gemeinschaft angenommen werden.

Die für entwickelte Software WinRelan® (© Univ.-Prof. Dr. Josef Zelger 1989-2006) dient der interaktiven Präsentation der Ergebnisse. Dadurch kann die Gemeinschaft lernen. Es transformiert die komplexen Erkenntnisse des begrifflichen Wissenssystems in seriell darstellbare Wissensseinheiten, die von Mitgliedern der Gemeinschaft interaktiv abgefragt

¹ Die Erläuterungen zu den einzelnen Verfahrensschritten wurden der methodischen Einführung, die Univ.-Prof. Josef Zelger für das Projekt „Zukunftsperspektiven und Beziehungen zwischen den

Andreas Oberprantacher

werden können. GABEK® bietet verschiedene Präsentationstechniken und für den Konfliktfall verschiedene Formen der Simulation von Gesprächen, die in der sozialen Gemeinschaft neue Gespräche auslösen können.²

Sprachgruppen in Südtirol“ erstellt hat, entnommen und für das Projekt „MIDAS – Wirksame Strategien gegen Diskriminierung und Rassismus am Arbeitsmarkt“ adaptiert (siehe ZELGER 2001).

² Zur weiteren Information: www.gabek.com

2. Statistik der Untersuchung

Folgende Tabellen sollen einen Überblick über die wichtigsten vereinsbezogenen Daten bieten, die im Zuge der Leitfadeninterviews mit den EntscheidungsträgerInnen dieser Vereine erhoben wurden.

2.1. Statistik über die Vereine

Es folgt eine Auflistung der Daten jener Vereine, mit deren EntscheidungsträgerInnen Gespräche geführt wurden. Es werden die Zuordnungen der einzelnen Interviews nach Bundesland, Vereinsausrichtung, Herkunftskultur, Mitgliederzahl, Subventionierung, Vereinslokal, Geschlecht des Interviewpartners und Vernetzungsqualität aufgezeigt. Die Angaben sind in Vereinen, sowie in Prozent. Fehlende Prozente erklären sich aus fehlenden Angaben (z.B. „Mitgliederanzahl nicht relevant“). In bestimmten Fällen, z.B. bei der Vereinsausrichtung, waren Mehrfachnennungen möglich.

Kriterium	Vereine	Prozent
Bundesland: Wien	40	31,5
Bundesland: Steiermark	37	30,0
Bundesland: Oberösterreich	22	17,3
Bundesland: Tirol	22	17,3
Bundesland: Salzburg	5	3,9
Vereinsausrichtung: Kulturpflege	77	60,6
Vereinsausrichtung: sozial	60	47,2
Vereinsausrichtung: politisch	29	22,8
Vereinsausrichtung: Bildung	19	15,0
Vereinsausrichtung: Frauen	11	8,7
Vereinsausrichtung: religiös	11	8,7
Vereinsausrichtung: Information	10	7,9
Vereinsausrichtung: Sport	9	7,1
Vereinsausrichtung: Anti-Diskriminierung	5	3,9
Vereinsausrichtung: Humanitäre Hilfe	5	3,9
Vereinsausrichtung: Integration	3	2,4
Vereinsausrichtung: Kommunikation	3	2,4
Vereinsausrichtung: Kunst	1	0,8
Herkunft: gemischt	36	28,3
Herkunft: Türkei	29	22,8
Herkunft: Afrika	21	16,5
Herkunft: Kurdistan	16	12,6
Herkunft: Bosnien	11	8,7
Herkunft: Serbien	9	7,1
Herkunft: Albanien	7	5,5
Herkunftskultur: Kroatien	4	3,1
Herkunft: Österreich	4	3,1
Herkunftskultur: Afghanistan	3	2,4
Herkunft: Ägypten	3	2,4
Herkunft: Iran	2	1,6
Herkunftskultur: Philippinen	2	1,6

Herkunft: Roma	2	1,6
Herkunft: Rumänien	2	1,6
Herkunft: Assyrer	1	0,8
Herkunft: Bangladesh	1	0,8
Herkunft: Lateinamerika	1	0,8
Herkunft: Polen	1	0,8
Herkunft: Ungarn	1	0,8
Vereinszusammensetzung: monokulturell	77	60,6
Vereinszusammensetzung: multikulturell	39	30,7
Mitgliederzahl: bis 50	47	37,0
Mitgliederzahl: 51 bis 200	24	18,9
Mitgliederzahl: 201 bis 1000	21	16,5
Mitgliederzahl: 1000 plus	4	3,1
Subventionen: prekär	43	33,9
Subventionen: keine	30	23,6
Subventionen: ausreichend	25	19,7
Subventionen: gut	13	10,2
Vereinslokal: ja	82	64,6
Vereinslokal: nein	33	26,0
Interviewpartner (männlich)	90	70,9
Interviewpartnerin (weiblich)	39	30,7
Dachverband	5	3,9
Akteurin ohne Vereinsstruktur	3	2,4
Vernetzungsqualität: gut vernetzt	56	44,1
Vernetzungsqualität: wenig vernetzt	41	32,3
Vernetzungsqualität: nicht vernetzt	13	10,2
Vernetzungsqualität: mittelmäßig	8	6,3

3. Die Bedeutung wichtiger Ausdrücke. Der Begriffsgraph

Bevor auf die wichtigsten Aussagen eingegangen wird, die in den Leitfadenterviews getroffen wurden, soll danach gefragt werden, wie die besonders häufigen Ausdrücke „Diskriminierung(erfahrungen)“, „Vernetzung“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Integration“ von den InterviewpartnerInnen verwendet wurden und demnach zu verstehen sind. Die verbale Datenbasis, die zur Erstellung solcher sog. Begriffsgraphen verwendet wird, besteht aus den kurzen Protokollen jener Gespräche, die mit den EntscheidungsträgerInnen von Vereinen geführt wurden.

Begriffsverknüpfungen werden durch Aussagen oder Sätze zum Ausdruck gebracht. Doch sind nicht alle Aussagen für eine Begriffsbestimmung in umgangssprachlichen Textausschnitten relevant. Genau genommen dürften für eine Begriffsexplikation nur jene Sätze aus dem gesamten zur Verfügung stehenden Textmaterial verwendet werden, die entweder Definitionen sind oder Bedeutungspostulate bzw. empirische Gesetzmäßigkeiten oder zumindest Quasigesetze, empirische Verallgemeinerungen oder statistische Regelmäßigkeiten. Andernfalls würde es sich um zufällige also kontingente Verknüpfungen handeln.

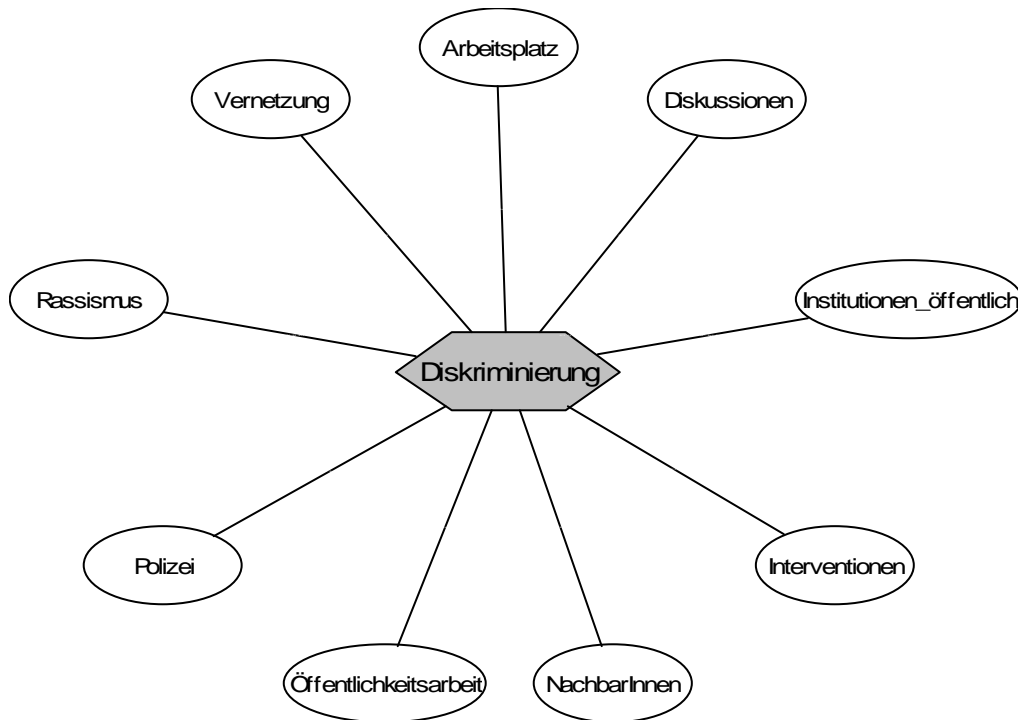
Da die befragten EntscheidungsträgerInnen neben den sprachlich stabilen quasidefinitiven Verknüpfungen auch viele kontingente, zufällige Aussagen getroffen haben, müssen die stabilen begrifflichen Verknüpfungen systematisch herausfiltert werden. Dies geschieht dadurch, dass nur jene Merkmale als definitiv relevant akzeptiert werden, die wenigstens mehrmals in den Antworten mit einem der als relevant erachteten Begriffe verbunden wurden.³ Somit werden lediglich jene Merkmale als „definierende Merkmale“ aufgefasst, die im Textmaterial wiederholt mit diesen Ausdrücken verbunden wurden. Es handelt sich um Verknüpfungen von Merkmalen, die fast immer bestehen, die also stabil sind. Sie können von allen Personen, die die Sprache der interviewten Personen verstehen, nachvollzogen werden.

Bei diesem Vorgehen zeigt sich, dass sich Begriffe durch neuerliche Verwendung (d.h. in zusätzlichen Interviews) stabilisieren. Sie können sich aber auch verschieben und verändern. Im Anschluss an die Graphen der wichtigsten im Gesamtprojekt verwendeten Begriffe werden Quasidefinitionen eben dieser Begriffe vorgeschlagen, die sich aus den

³ Wir rekonstruieren die Bedeutung von einzelnen Ausdrücken in Form einer Quasidefinition auf der Grundlage aller Interviewtexte in denen diese angesprochen wurden. Die definierenden Merkmale können später ihrerseits präzisiert werden. Es sind genau jene Begriffe, die quasi gesetzmäßig oder logisch immer mit dem Definiendum assoziiert werden. D.h. dass fast jeder, der die Sprache versteht und das Definiendum korrekt verwendet auch die entsprechenden Begriffe des Definiens mit dem Definiendum verknüpft. Die definierenden Merkmale werden somit von allen Personen, die die Sprache beherrschen, mit dem Definiendum in Zusammenhang gesehen, auch wenn dies nicht immer bewusst geschieht.

Zusammenfassungen der ihnen zugrunde liegenden Ausschnitte aus den Interviewprotokollen ergeben.

3.1. Begriff „Diskriminierungserfahrungen“

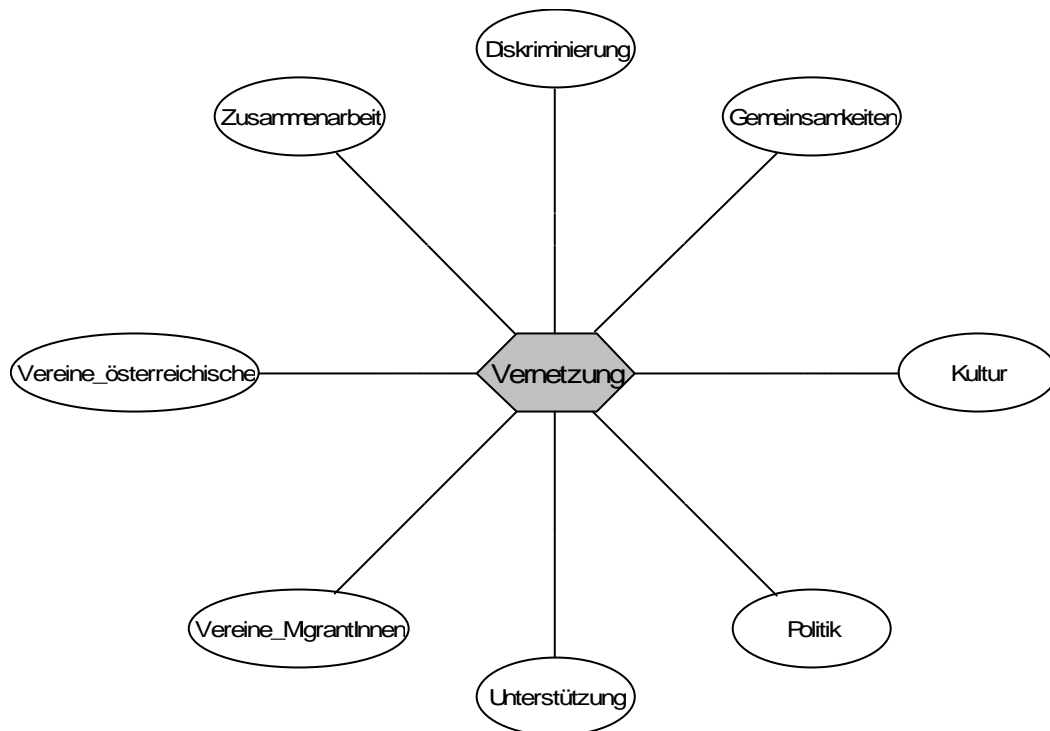


(14-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von „Diskriminierungserfahrungen“, die auf Grundlage einer Zusammenfassung der relevanten Textausschnitte von einem Großteil der befragten InterviewpartnerInnen akzeptiert wird, könnte lauten:

„In den Vereinen wird von Benachteiligungen am Arbeitsplatz, in öffentlichen Ämtern und von Zwischenfällen mit der Polizei und NachbarInnen berichtet. Zu den wichtigsten Gegenmaßnahmen gehören Diskussionsrunden mit Betroffenen, Interventionen bei den Ämtern und Öffentlichkeitsarbeit. Gegen Benachteiligung geht man besten gemeinsam mit anderen Vereinen vor. Diskriminierungserfahrungen stehen in einem engen Zusammenhang mit der Rassismusproblematik.“

3.2. Begriff „Vernetzung“

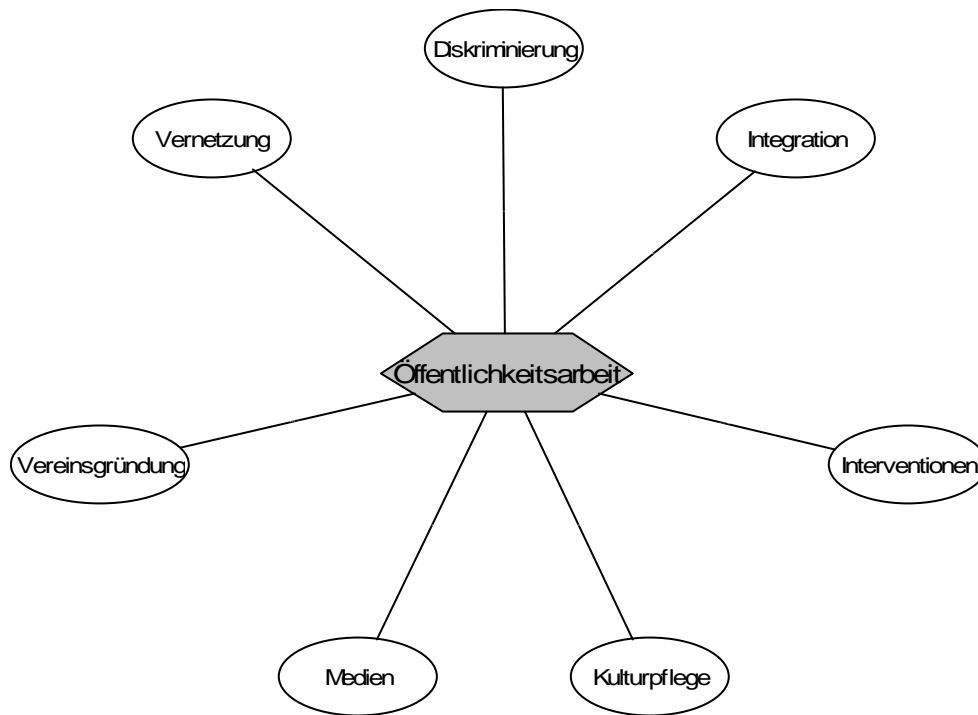


(19-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von „Vernetzung“, die auf Grundlage einer Zusammenfassung der relevanten Textausschnitte von einem Großteil der befragten InterviewpartnerInnen akzeptiert wird, könnte lauten:

„Gegen Diskriminierung geht man am besten gemeinsam vor. Zusammenarbeit mit anderen Vereinen kommt vor allem dann in Frage, wenn es viele Gemeinsamkeiten gibt und man sich gegenseitig unterstützt. Man sollte nicht bloß mit Vereinen von MigrantInnen zusammenarbeiten, sondern auch mit Vereinen von MehrheitsösterreicherInnen. Es sollte klar sein, welche Rolle politische und kulturelle Angelegenheiten bei einer Vernetzung spielen.“

3.3. Begriff „Öffentlichkeitsarbeit“

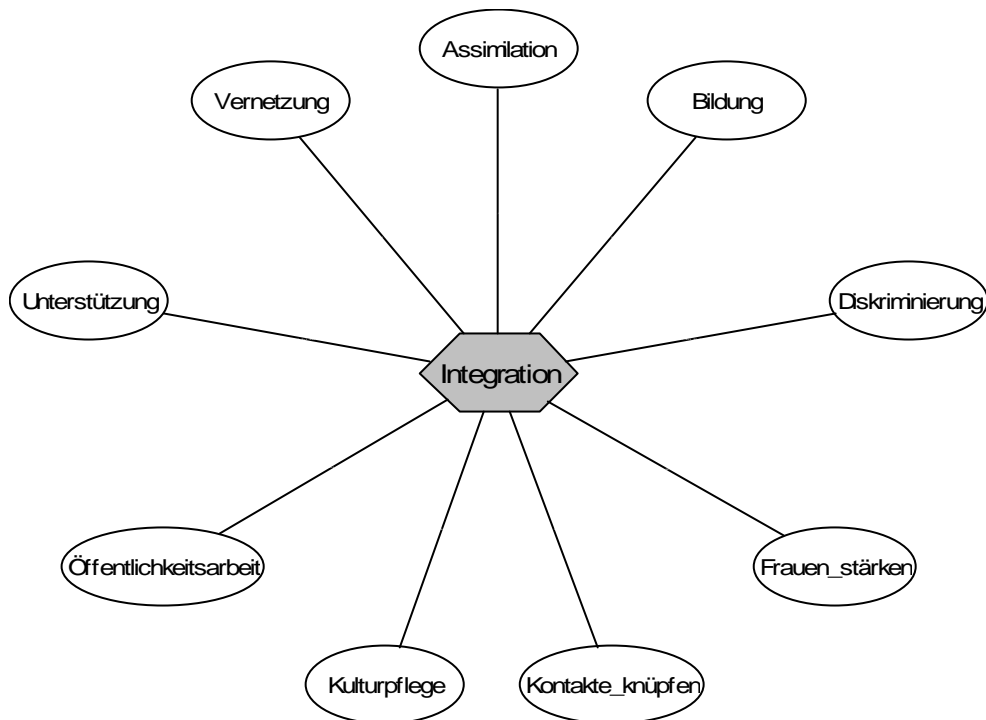


(6-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von „Öffentlichkeitsarbeit“, die auf Grundlage einer Zusammenfassung der relevanten Textausschnitte von einem Großteil der befragten InterviewpartnerInnen akzeptiert wird, könnte lauten:

„MigrantInnen gründen Vereine, um die eigene Kultur zu pflegen und das Bild des „Ausländers“, der „Ausländerin“ in der Öffentlichkeit zu verbessern. Man interveniert bei den Medien, wenn diese schlecht, bzw. falsch berichten, leistet einen Beitrag zum Integrationsprozess und vernetzt sich hierzu mit anderen Vereinen.“

3.4. Begriff „Integration“



(4-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von „Integration“, die auf Grundlage einer Zusammenfassung der relevanten Textausschnitte von einem Großteil der befragten InterviewpartnerInnen akzeptiert wird, könnte lauten:

„Integration darf nicht mit Assimilation gleichgesetzt werden. Integration setzt voraus, dass die Kultur des Herkunftslandes gepflegt werden kann, dass MigrantInnen einen breiten Zugang zur Bildung haben, dass die Frauen gefördert werden und die öffentliche Wahrnehmung verändert wird. Erst wenn MigrantInnen nicht mehr systematisch benachteiligt werden und gute Beziehungen zur Mehrheitsgesellschaft bestehen, kann von Integration gesprochen werden. Um Fortschritte in der Integration zu erzielen, braucht es Vernetzungsaktivitäten und gegenseitige Unterstützung.“

4. Beschreibung der gegenwärtigen Situation im einzelnen

In dem nun folgenden Abschnitt Vier soll wiedergegeben werden, welche Merkmale, Zustände, Situationen, Handlungen, Prozesse, von den befragten EntscheidungsträgerInnen positiv oder negativ bewertet wurden.

Äußerungen der Umgangssprache enthalten zunächst einmal Beschreibungen von vergangenen und gegenwärtigen Verhältnissen. Darüber hinaus enthalten sie immer auch Werturteile und Normen. In der Analyse der in den Protokollen implizit oder explizit enthaltenen präskriptiven Urteilen wird zwischen Bewertungen unterschieden, die sich auf das Hier & Jetzt (auf die Gegenwart) beziehen und solchen Bewertungen, die sich auf eine mögliche (auf eine hypothetische, auf eine zukünftige Situation) beziehen. Im ersten Fall handelt es sich um Texte, die zum Ausdruck bringen, dass ein Merkmal oder Zustand nach Meinung einer befragten Person tatsächlich besteht, wobei dieser als real angenommene Zustand positiv oder negativ bewertet wird. Im zweiten Fall wird die Meinung vertreten, dass ein Merkmal oder Zustand nicht real besteht, wobei eine Realisierung des möglichen Merkmales oder des bloß gedachten, irrealen Zustandes gewünscht wird oder befürchtet wird, so dass ein Wunsch für oder gegen dessen Realisierung besteht.

3 Listen werden jeweils für gegenwärtige und für hypothetische Situationen präsentiert: In der ersten Liste werden die Merkmale zusammengestellt, die ausschließlich positiv bewertet wurden, in der zweiten Liste sind es die ausschließlich negativ beurteilten Merkmale. In der dritten Liste wird angegeben, wie oft ein Merkmal positiv und wie oft es negativ bewertet wurde. Im WinRelan®-Dokument sind weitere Einzellisten möglich.

Die Zahlen links vor dem Merkmal geben die Anzahlen der Texte wieder, in denen das entsprechende Merkmal mit einer Bewertung vorkommt. Diese Zahlen kann man als eine Art von Gewichtung auffassen, die sich auf die Relevanz des entsprechenden Merkmals bezieht. Infolgedessen kann man sich an der folgenden Liste auch über mögliche Richtungen orientieren, in denen Veränderungen angestrebt werden könnten. Die entsprechenden Textpassagen können im WinRelan®-Dokument nachgelesen werden

Die Einschätzung der gegenwärtigen Lage durch die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen deckt sich mit jener, die in den biographischen Interviews zum Ausdruck gebracht wurde. Auch bei den EntscheidungsträgerInnen klingen die Bewertungen, die sich auf die gegenwärtige Situation beziehen, äußerst negativ; es gibt nur relativ wenig erfreuliche Ereignisse, die in den Interviews angesprochen werden.

Bewertungen insgesamt:	725	100,0 %
davon positiv	235	32,4 %
davon negativ	481	66,3 %
davon neutral	9	1,2 %

4.1. Was zutrifft und positiv bewertet bzw. erfahren wurde

In den Interviews mit EntscheidungsträgerInnen von Vereinen wurden nur sehr wenige positive Erfahrungen angesprochen: Einige Male wurde berichtet, dass die Kommunikation funktioniert, sei es mit anderen Vereinen, sei es mit den NachbarInnen. Durch Vereinsarbeit konnten einige Erfolge erzielt werden, insbesondere die EntscheidungsträgerInnen von afrikanischen Vereinen sprechen sehr positiv über die vom Verein geleistete Arbeit.

- + 4 Kommunikation
- + 4 Erreichen
- + 4 Vereine afrikanische
- + 4 Vereinsaktivitäten
- + 2 Hilfe humanitär
- + 2 Empowerment
- + 2 Kontakte inneruniversitär
- + 2 Vereine albanische
- + 2 Vereine Frauen
- + 2 Räumlichkeiten teilen
- + 2 Verbesserung
- + 2 Kulturveranstaltungen
- + 2 BürgermeisterInnen
- + 2 Fokussierung
- + 2 Vernetzung Vereine Frauen
- + 2 Vereine türkische
- + 2 Bewusstseinsarbeit
- + 2 Schulprojekte
- + 2 "Schicksale von Flüchtlingen"
- + 2 Feste
- + 2 Vereine kroatische
- + 2 Fußball
- + 2 Freundlich
- + 2 Podiumsdiskussionen
- + 2 Regelmäßigkeit
- + 2 Verein Initiative Minderheit
- + 2 Orientierung Aufenthaltsort
- + 2 Gegenseitigkeit

4.2. Was zutrifft und negativ bewertet bzw. erfahren wurde

Ebenso wie bei den biographischen Interviews (vgl. dazu Band 3) überwiegen die negativen Berichte bei weitem. In den Gesprächsprotokollen wird unzählige Male von Diskriminierungserfahrungen berichtet, die insbesondere in öffentlichen Ämtern gemacht werden. Dabei stehen verbale Aggressionen im Vordergrund. Ein weiteres Problem, mit dem MigrantInnen nach Ansicht der EntscheidungsträgerInnen von Vereinen konfrontiert sind, ist die Wohnungssuche und das Sprachproblem. Im Großen und Ganzen kann gesagt werden, dass die Gespräche mit den EntscheidungsträgerInnen von Vereinen die Ergebnisse der Analyse der biographischen Interviews bestätigen und mehr oder weniger die gleichen Themen wiedergeben.

- 70 Diskriminierung
- 27 Institutionen öffentlich
- 11 Beleidigung
- 10 Wohnungssuche
- 8 Sprachbarriere
- 8 Vorurteile
- 7 Schule
- 7 Gettoisierung
- 6 Alltag
- 6 Rassismus
- 5 Arbeitsplatz
- 5 Missverständnis
- 5 Strasse
- 5 Isolation
- 4 Schimpfen
- 4 Medien
- 4 Subventionen keine
- 4 Schwierigkeiten finanziell
- 4 Subventionen kaum
- 3 Studiengebühren
- 3 Angst
- 3 Abschiebung
- 3 Organisation Ausländerbeirat
- 3 "Neger"
- 3 Konkurrenz
- 3 Gesetze
- 3 Diskriminierung untereinander
- 3 Desinteresse
- 3 "Mischlingskinder"
- 3 Partei FPÖ
- 3 Bürokratie
- 2 Beschwerden
- 2 Image
- 2 Krankenhaus
- 2 Gericht
- 2 Schuldzuweisung
- 2 Schlagen
- 2 Schwierigkeiten psychisch
- 2 "Schwarze Giftler"
- 2 Organisation Arbeitsamt
- 2 Arroganz
- 2 MigrantInnen Elite
- 2 Assimilation
- 2 Anfangszeit

- 2 Demütigung
- 2 Ressourcen
- 2 Subventionen Antrag
- 2 Separatismus
- 2 Vereine serbische
- 2 Erniedrigen
- 2 Meinungsverschiedenheit
- 2 "Bunte Paare"
- 2 Unterschiede
- 2 Einkommen gering
- 2 Sozialleistungen
- 2 Verein Haus der Frau
- 2 Hierarchie
- 2 Enttäuschung
- 2 Organisation
- 2 Kontrollieren

4.3. Was zutrifft und manchmal positiv, manchmal negativ bewertet wurde

Neben der eindeutig positiven und eindeutig negativen Einschätzung hat es natürlich auch viele Bewertungen gegeben, die nicht von allen geteilt wurden. Nach Ansicht von einigen wenigen EntscheidungsträgerInnen von Vereinen haben sich die Vernetzungsaktivitäten nicht bewährt. Der Großteil der Befragten spricht aber sehr positiv über die gemachten Erfahrungen. Auch in Hinblick auf die Rolle der Polizei gibt es einige abweichende Meinungen. Manche Vereine berichten über gute Beziehungen zur Polizei, die meisten betonen jedoch, dass es noch viele Probleme bearbeitet werden müssen. Völlig unterschiedlich sind die Erfahrungen im Umgang mit den NachbarInnen. Mit manchen kommt man gut aus, mit anderen wiederum nicht. Es lässt sich jedenfalls nicht behaupten, dass die zwischenmenschlichen Erfahrungen mit der Mehrheitsbevölkerung durchwegs schlecht sind.

+	41	Vernetzung
-	3	"
+	2	Polizei
-	10	"
+	5	NachbarInnen
-	4	"
+	2	Vereine eigene Ethnie
-	5	"
+	1	Subventionen
-	5	"
+	5	Vereine österreichische
-	1	"
+	5	Zusammenarbeit
-	1	"
+	1	Vereine jugoslawische
-	3	"
+	2	Vereine MigrantInnen
-	2	"
+	2	Diskussionen
-	1	"
+	1	Freiwilligkeit
-	2	"
+	2	Mehrheitsgesellschaft
-	1	"
+	2	Vereine bosnische
-	1	"

5. Bewertung von hypothetischen Situationen

Als nächstes folgen die Bewertungen, die sich nicht auf gegenwärtige Situationen beziehen, sondern auf mögliche Zustände. Hier finden sich vor allem solche Merkmale, Prozesse, Ereignisse, deren Realisierung von den EntscheidungsträgerInnen von Vereinen entweder erwünscht oder gefürchtet wird.

Auch hier bietet sich das gleiche Bild wie bei den Aussagen der biographischen Interviews: Die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen geben sich den Diskriminierungserfahrungen nicht geschlagen. Sie sprechen in den Interviews immer wieder Hoffnungen, Wünsche und mögliche Veränderungsvorschläge an, die ihrer Meinung nach realisierbar sind. Es gibt also einen gewissen Optimismus, zumindest eine klare Vision von dem, was sein könnte. Es kann sogar genau formuliert werden, wo der größte Handlungsbedarf besteht.

Bewertungen insgesamt:	2284	100.0 %
davon positiv	1866	81,7 %
davon negativ	411	18,0 %
davon neutral	7	0,3 %

5.1. Was sich die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen wünschen

Die wichtigsten Anliegen der EntscheidungsträgerInnen von Vereinen betreffen die gegenseitige Unterstützung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Integrationspolitik. Es wird hervorgehoben, dass bei zukünftigen Vernetzungen Gemeinsamkeiten im Vordergrund stehen sollen und dass insbesondere die Kommunikationsstrukturen eine entscheidende Rolle spielen werden. Nach Ansicht der EntscheidungsträgerInnen von Vereinen ist es besonders wichtig, MigrantInnen gut zu beraten und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

- + 46 Unterstützung
- + 44 Öffentlichkeitsarbeit
- + 37 Integration
- + 28 Gemeinsamkeiten
- + 27 Beratung
- + 27 Bewusstseinsarbeit
- + 24 Kommunikation
- + 22 Gegenseitigkeit
- + 21 Offen sein
- + 21 Zielsetzungen
- + 20 Bildung
- + 19 Aufklärung
- + 19 Kontakte knüpfen
- + 18 Aktionen gemeinsam
- + 18 Kultur
- + 18 Treffpunkt
- + 16 Feste
- + 16 Informationen
- + 16 Interventionen
- + 16 Respekt
- + 15 Hilfe humanitär
- + 15 Kulturveranstaltungen
- + 15 Lösung finden
- + 14 Deutschkurs
- + 14 Kennenlernen
- + 14 Multikulturalität
- + 14 Treffen
- + 13 Austausch Erfahrungen
- + 13 Austausch Informationen
- + 12 Gespräche führen
- + 11 Aktionen
- + 11 Einladung
- + 11 Frauen stärken
- + 11 Rechte
- + 11 Regelmäßigkeit
- + 11 Verständnis
- + 10 Akzeptieren
- + 10 Demonstration
- + 10 Deutsch sprechen
- + 10 Empowerment
- + 10 Entscheidungsprozesse
- + 10 Erreichen
- + 10 Musik
- + 10 Zusammenschliessen
- + 9 Austausch Kultur
- + 9 Ernst nehmen
- + 9 Interesse
- + 9 Konkretes tun
- + 9 Toleranz

- + 8 Demokratie
- + 8 Engagement
- + 8 Langfristigkeit
- + 8 Muttersprache
- + 8 Zeit
- + 7 Anerkennung
- + 7 Frieden
- + 7 Kultur machen
- + 7 Projekte
- + 7 Projekte gemeinsam
- + 7 Räumlichkeiten
- + 7 Zeitschrift
- + 7 Zielsetzungen ähnlich
- + 6 Anti-Rassismus
- + 6 Ausbildung
- + 6 Betreuung
- + 6 Deutsch lernen
- + 6 ExpertInnen
- + 6 Freude
- + 6 Image
- + 6 Klarheit
- + 6 Leitbilder
- + 6 MigrantInnen Kinder
- + 6 Rechtsberatung
- + 6 Wahlrecht MigrantInnen
- + 6 Zielsetzungen konkret
- + 5 Freiwilligkeit
- + 5 Gespräche klärend
- + 5 Infoveranstaltungen
- + 5 Konzept
- + 5 Orientierung Aufenthaltsort
- + 5 Räumlichkeiten teilen
- + 5 Selbstverantwortlich
- + 5 Seminare
- + 5 Vorurteile überwinden
- + 5 Widerstandsaktionen
- + 5 Zusammenhalt
- + 4 "Kämpfen"
- + 4 Arbeit bessere
- + 4 Brückenfunktion
- + 4 Dolmetschen
- + 4 Ehrlichkeit
- + 4 Foren
- + 4 Harmonie
- + 4 Interessensvertretung
- + 4 Jugendliche
- + 4 Mensch sein
- + 4 Menschenrechte
- + 4 Nachhilfe
- + 4 Ressourcen
- + 4 Solidarität internationale
- + 4 Spendenaktion
- + 4 Überleben
- + 4 Widerstand
- + 4 Workshops
- + 3 Arbeitsmarkt
- + 3 Arbeitssuche
- + 3 Begegnung
- + 3 Dachverband
- + 3 Entgegenkommen
- + 3 Erfahrungen
- + 3 Finanzierung

- + 3 Frauengruppe
- + 3 Freundlich
- + 3 Freundschaft
- + 3 Gleichheit
- + 3 Identität
- + 3 Jugendarbeit
- + 3 Koordination
- + 3 Kunst
- + 3 Kurse
- + 3 Legalität
- + 3 Mehrsprachigkeit
- + 3 MigrantInnen gebildet
- + 3 Professionalität
- + 3 Ruhe
- + 3 Sicherheit
- + 3 Situationsanalyse
- + 3 Unterschriftenaktion
- + 3 Zielsetzungen umsetzen
- + 3 Zusammenkommen

5.2. Wogegen die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen eintreten

Handlungsbedarf besteht vor allem dort, wo Benachteiligung geortet wird. Man will den Diskriminierungsmechanismen in den öffentlichen Ämtern entgegenwirken, Vorurteile, Beleidigungen und Missverständnisse abbauen. Es sollte nicht länger akzeptiert werden, dass MigrantInnen von der Gesellschaft ausgeschlossen werden, noch sollte es Rassismus geben.

- 52 Diskriminierung
- 17 Institutionen öffentlich
- 17 Isolation
- 16 Rassismus
- 11 Nationalismus
- 10 Vorurteile
- 9 Beleidigung
- 9 Missverständnis
- 8 Gettoisierung
- 6 Drogen
- 6 Sprachbarriere
- 5 Ethnie
- 4 Bürokratie
- 4 Desinteresse
- 4 Diskriminierung untereinander
- 4 Konkurrenz
- 4 Not
- 3 Abschiebung
- 3 Angst
- 3 Arbeitsplatz
- 3 Arroganz
- 3 Bedauern
- 3 Faschismus
- 3 Studiengebühren

5.3. Worin sich die EntscheidungsträgerInnen uneinig sind

Im Grunde gibt es relativ wenige Gegenmeinungen, was die Hoffnungen und Ängste der EntscheidungsträgerInnen betrifft. Uneinigkeit in den Visionen sind relativ selten und betreffen vor allem folgende Angelegenheiten: Mit Ausnahme einiger weniger EntscheidungsträgerInnen wird die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Vereinen erwünscht. Diskussionen sind wichtig und sollten auch unbedingt stattfinden – aber es sollte in den Gesprächen nicht nur um Probleme gehen. Lösungsfindungen sollten im Vordergrund stehen, nicht das Problemdenken. Kulturpflege ist gut, es sei denn sie artet in folkloristische Veranstaltungen aus. Absolute Uneinigkeit herrscht dort, wo es um die Frage der Rolle von Politik geht. Manche Vereine verstehen sich selbst als politische Institutionen, andere wiederum wollten gar nichts mit Politik zu tun haben.

+	54	Vernetzung
-	1	"
+	45	Zusammenarbeit
-	2	"
+	26	Diskussionen
-	2	"
+	26	Kulturpflege
-	1	"
+	15	Politik
-	10	"
+	21	Sport
-	1	"
+	20	Subventionen
-	1	"
+	4	Wohnungssuche
-	12	"
+	3	Assimilation
-	6	"
+	5	Anti-Diskriminierungsgesetz
-	1	"
+	5	Beschwerden
-	1	"
+	4	Vereine österreichische
-	1	"
+	3	Subventionen Antrag
-	1	"
+	2	Vereine eigene Ethnie
-	2	"
+	1	Kontrollieren
-	2	"
+	2	Medien
-	1	"
+	2	Religion
-	1	"
+	1	Unterschiede
-	2	"
+	2	Vereine MigrantInnen
-	1	"

6. Eine strukturierte Übersicht. Der Gestaltenbaum

Im vorhergehenden Abschnitt wurden die Bewertungen, die aus den Protokollen der Leitfadeninterviews mit EntscheidungsträgerInnen von Vereinen von und für MigrantInnen heraus gelesen werden konnten, nach Häufigkeit geordnet und kurz beschrieben. Damit erklären sich natürlich noch nicht deren inhaltliche Zusammenhänge und Querverweise. Nun geht es darum, eine einfache Gesamtübersicht vorzulegen, in der die strukturellen Zusammenhänge zwischen den Einzelmerkmalen erkannt werden können, sodass man sie in einem sinnvollen Kontext erfasst.

Zum Zwecke einer Gesamtübersicht werden die Ergebnisse der Leitfadeninterviews in Form eines Gestaltenbaumes hierarchisch strukturiert. Ein Gestaltenbaum ist eine nach dem Verfahren GABEK® gebildete hierarchische Ordnung von Texten. Nach Art eines Puzzles werden Sätze und Textpassagen aus Interviews zu einem Bild zusammengestellt. Die Bilder (sinnvoll zusammenhängende Satzgruppen, die bei Erfüllung bestimmter Regeln sprachliche Gestalten genannt werden) dienen selbst wieder als Puzzleteile zur Bildung eines größeren Bildes. Die sich ergebenden großen Bilder (sprachliche Hypergestalten) werden schließlich zu einem Gesamtbild in Form eines Gestaltenbaums zusammengefügt.

Im Gestaltenbaum werden aber nicht alle Antworten der Befragten eingebunden. Dies deswegen, weil zu redundante oder kaum zusammenhängende Aussagen nicht verwendet werden können. Es handelt sich also um ein Puzzle, bei dem manche Teile übrig bleiben, etwa weil es mehrere derselben Form und Farbe gibt (Redundanz der Sätze) oder weil Teile aus einem anderen Puzzle darunter gemischt wurden (mangelnde thematische Vernetzung der Sätze).

Der Gestaltenbaum ist eine fraktale Gesamtstruktur, welche Meinungen und Einstellungen der Befragten so abbildet, dass sie auf verschiedenen Komplexitätsebenen gelesen werden können, da auf jeder Ebene die Gesamtproblematik dargestellt wird. Man bildet ihn rekursiv wie folgt:

- a) Aus den Sätzen einer ungeordneten verbalen Datenbasis werden sinnvoll zusammenhängende Textgruppen gebildet. Die Textgruppen müssen bestimmte syntaktische und semantische Regeln erfüllen: Die Textgruppe soll 3 bis 9 Äußerungen (kurze Texte oder Sätze) umfassen. Sie darf nicht zu groß sein, sodass sie noch als gedankliche Einheit erfassbar ist. Die Texte der Textgruppe dürfen nicht zu ähnlich oder zu redundant sein. Sie sollen sich vielmehr gegenseitig inhaltlich ergänzen. Sie müssen durch gemeinsame Schlüsselbegriffe inhaltlich eng zusammenhängen. Die Texte der Textgruppe müssen außerdem widerspruchsfrei und empirisch erfüllbar sein.
- b) Die Texte jeder einzelnen sprachlichen Gestalt werden regelgeleitet zu einem neuen Satz zusammengefasst. Auch dabei müssen strenge Regeln erfüllt werden: Die Zusammenfassung muss aus der Textgruppe folgen, d.h. wenn alle Sätze der

Textgruppe wahr sind, dann muss auch die Zusammenfassung wahr sein. Die Zusammenfassung darf nur jene Themen wesentlich enthalten, die in der Textgruppe mehrfach vorkommen. Sie stellt damit eine inhaltlich wesentlich einfachere selektive Repräsentation der Textgruppe dar. Schließlich soll die Zusammenfassung als Erklärungs-, Orientierungs- oder Handlungsmuster in neuen Situationen anwendbar sein. Sie stellt sozusagen den aus der Textgruppe lernbaren Inhalt dar.

- c) Wenn Texte alle oben unter (a) und (b) angedeuteten syntaktischen, semantischen und pragmatischen Regeln erfüllen, dann nennen wir die Textgruppe und deren Zusammenfassung eine sprachliche Gestalt (Ebene 3). Jede sprachliche Gestalt hat damit eine schnell erfassbare Oberflächenstruktur (in der Zusammenfassung) und eine detailliertere Tiefenstruktur (durch die Textgruppe, aus der die Zusammenfassung semantisch folgt).
- d) Aus den Zusammenfassungen mehrerer oder vieler sprachlicher Gestalten werden nach denselben Regeln wie unter (a) neue übergeordnete Textgruppen gebildet.
- e) Diese übergeordneten Textgruppen werden nach denselben Regeln wie unter (b) zu einem neuen Text zusammengefasst.

Wenn auch diese übergeordneten Texte alle oben unter (a) und (b) angedeuteten syntaktischen, semantischen und pragmatischen Regeln erfüllen, dann nennen wir die Textgruppe und deren Zusammenfassung eine sprachliche Hypergestalt (Ebene 2).

Wie unter (c) und (d) werden aus den Zusammenfassungen von Hypergestalten oberste Zusammenfassungen (Ebene 1) gebildet.

Das Verfahren wird auf jeder Ebene so lange fortgesetzt, bis keine neuen Textgruppen mehr gebildet werden können, die sich inhaltlich hinreichend unterscheiden von allen schon gebildeten Textgruppen. Dies sichert die Vollständigkeit der Analyse und verhindert eine willkürliche Auswahl von Inhalten.

Die Strukturierung der verbalen Daten in Form eines Gestaltenbaumes erlaubt es nun,

- f) Da der Gestaltenbaum eine deduktive Gesamtstruktur hat, so kann jeder Text im Gestaltenbaum – mit Ausnahme der Originalantworten auf der Ebene 4 – aus Texten der nächstunteren Ebene erklärt werden. Damit kann jeder Text im Gestaltenbaum bis zu den authentischen Rohdaten zurückgeführt und durch sie begründet werden.
- g) Im Gestaltenbaum kann des Weiteren jeder Einzeltext in einem größeren Kontext verstanden werden, da man dazu die zusammenhängenden Nachbartexte auf derselben Ebene lesen kann.
- h) Schließlich bietet der Gestaltenbaum auch noch eine Art von Gewichtung der Ergebnisse. Übergeordnete Texte im Gestaltenbaum (der Ebenen 1 und 2) sind mehr relevant als darunter liegende (Ebenen 3 und 4), weil es für sie mehr Anwendungen gibt. Für den höher liegenden Text sind alle Anwendungen, die für die ihm untergeordneten

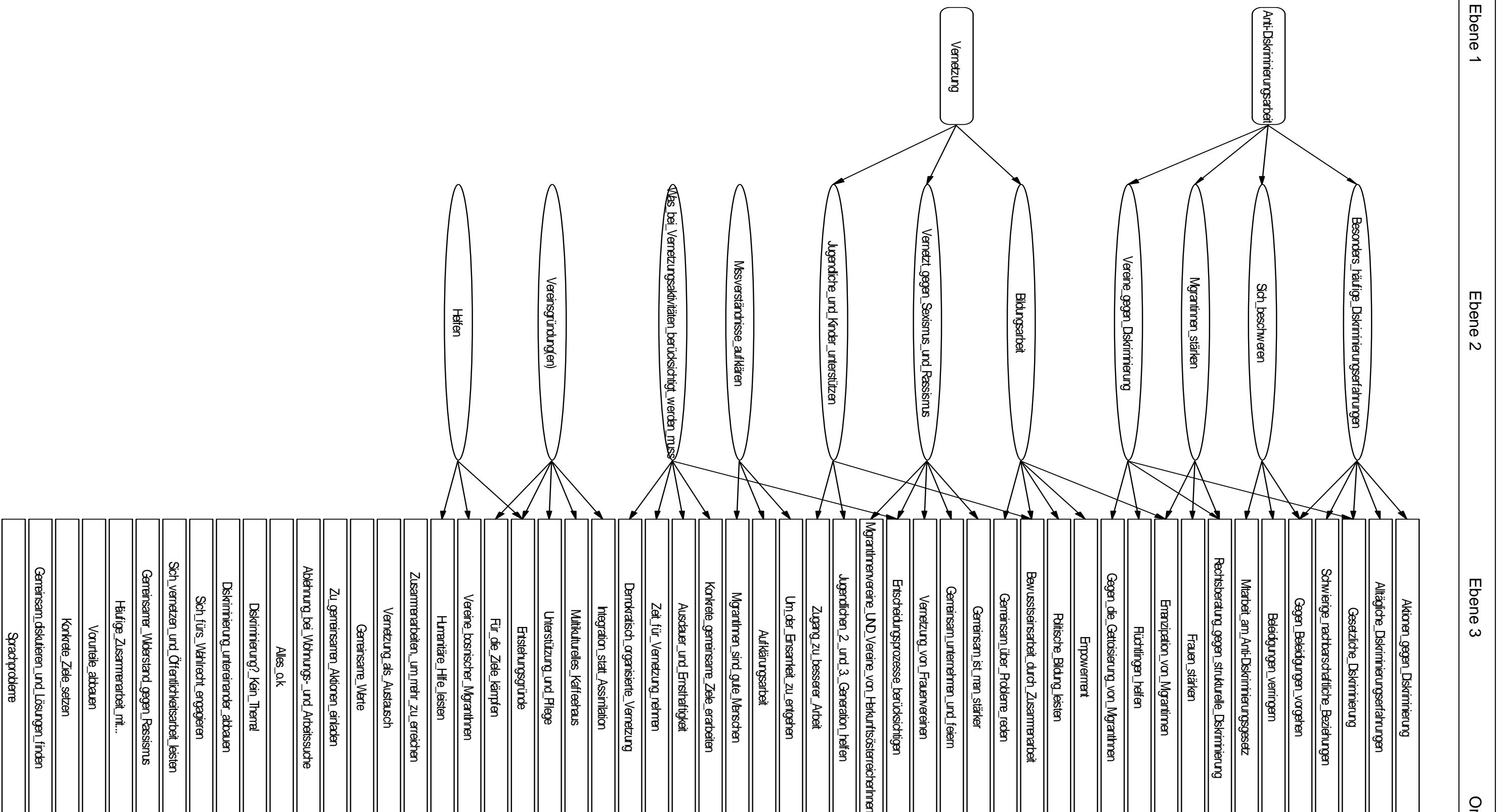
Texte existieren, auch mögliche Anwendungen. Aus diesem Grund sind die komprimierten Texte höherer Ebenen zur überblicksmäßigen Information besonders geeignet. Sie sind aber auch inhaltsärmer, weniger anschaulich und weniger differenziert in der Angabe der Anwendungsbedingungen. Für die praktische Planung und Handlung in einem speziellen Bereich muss man deswegen auch die detaillierteren Inhalte der tieferen Ebenen hinzuziehen.

Zuerst wird der Gesamtgestaltenbaum im Sinne einer graphischen Gesamtübersicht als eine Art von Inhaltsverzeichnis in 6.1 abgebildet. An jedem Feld des Gestaltenbaumes (Ebene der Gestalten) steht eine Seitenzahl, die auf jene Seite im Projektbericht verweist, auf der der entsprechende Text zu finden ist. Damit kann man diese Übersicht auch als detailliertes Inhaltsverzeichnis verwenden.

In 6.2 folgen die zentralen Zusammenfassungen und deren Begründungen. Um die wichtigsten Zusammenhänge zwischen den Einzelergebnissen unserer Untersuchung zu präsentieren, werden die Texte der 1. und 2. Ebene des Gestaltenbaums wiedergegeben. Der Gestaltenbaum wird von oben (Ebene 1) nach unten (Ebene 2, 3, 4) gelesen. Dabei wird für jede oberste Zusammenfassung zuerst der zusammenfassende (und eingerahmte) Text angeführt und anschließend die Protokollausschnitte (Ebene 2), die zusammengefasst wurden. Der thematische Zusammenhang zwischen den begründenden Texten wird in einer Ausdrucksmatrix dargestellt. Im Anschluss an die Ausdrucksmatrix folgen dann die begründenden Texte (Hypergestalten)

Die Texte der Ebene 3 (Gestalten und deren Begründungen) werden erst später im Abschnitt 7 wiedergegeben.

6.1. Grafische Gesamtübersicht



Ebene 1

Ebene 2

Ebene 3

Originalantworten

6.2. Zentrale Themen in den Interviews und Begründungen

Aus den Protokollen der 127 Gespräche, die mit EntscheidungsträgerInnen von Vereinen von und für MigrantInnen geführt wurden, konnten 2 übergeordnete Zusammenfassungen gebildet werden. Sie repräsentieren jene zwei Themen, die wiederholt angesprochen wurden und für verschieden Kontexte von Bedeutung sind.

Die erste der beiden zentralen Zusammenfassungen betrifft die Antidiskriminierungsarbeiten, die von den einzelnen Vereinen entfaltet werden und die Erfahrungen auf die sie sich beziehen. Das zweite Thema, das in den Leitfadeninterviews stark diskutiert wurde ist jenes der Vernetzung. Warum soll man sich vernetzen? Was soll bei einer Vernetzung berücksichtigt werden? Welche Vorteile bringt es den Vereinen selbst?

Darüber hinaus gibt es noch 4 weitere thematische Zusammenfassungen, die sich nicht bis zur obersten Ebene des Gestaltenbaumes ‚durchgesetzt‘ haben, aber dennoch von entscheidender Bedeutung sind. Sie werden unter Punkt 6.3 angeführt

6.2.1. Anti-Diskriminierungsarbeit

Vereine von und für MigrantInnen werden gegründet, um etwas gegen die öffentliche und private Diskriminierung zu unternehmen. Wenn von beleidigenden Aussagen berichtet wird, dann reichen die Vereine Beschwerden ein. MigrantInnen werden auf vielfältige Weise unterstützt, z.B. indem man ihnen bei der Wohnungssuche behilflich ist oder indem ihnen Beratung anbietet. Öffentlichkeitsarbeit soll über Missverständnisse und Vorurteile aufklären.

	3	2	2
Besonders häufige Diskriminierungserfahrungen	Diskriminierung	Institutionen öffentlich	Beleidigung
Sich beschweren	Diskriminierung		Beleidigung
Migrantinnen stärken			
Vereine gegen Diskriminierung	Diskriminierung	Institutionen öffentlich	

	2	2	2
Besonders häufige Diskriminierungserfahrungen		Beschwerden	
Sich beschweren		Beschwerden	Öffentlichkeitsarbeit
Migrantinnen stärken	Vereinsgründung		Öffentlichkeitsarbeit
Vereine gegen Diskriminierung	Vereinsgründung		

	2	2
Besonders häufige Diskriminierungserfahrungen	Wohnungssuche	
Sich beschweren		
Migrantinnen stärken		Beratung
Vereine gegen Diskriminierung	Wohnungssuche	Beratung

Besonders häufige Diskriminierungserfahrungen

MigrantInnen werden in allen möglichen Lebensbereichen benachteiligt und verbal angegriffen. Zu den wichtigsten Beispielen, die von den EntscheidungsträgerInnen von Vereinen erwähnt wurden, gehören die öffentliche und strukturelle Diskriminierung, die alltäglichen Beleidigungen und die Benachteiligung bei der Wohnungssuche. Außerdem

wurde mehrmals davon berichtet, dass Migrantinnen, die Kopftücher tragen, ständig beschimpft werden. Mit der Polizei hat es ebenfalls eine Reihe von Zwischenfällen gegeben. Wenn den Vereinen von Diskriminierungserfahrungen berichtet wird, dann organisieren sie Diskussionsrunden, in denen die Erfahrungen aufarbeitet werden.

Sich beschweren

Wenn den Vereinen beleidigende Meldungen von Medien kolportiert werden, dann intervenieren sie. Sei es dass sie Beschwerden gegen beleidigende Ausdrücke wie "Mischlingskinder" oder "Neger" einreichen, sei es dass sie mit anderen Institutionen zusammenarbeiten, um die Diskriminierung in der Öffentlichkeitsarbeit abzubauen.

Migrantinnen stärken

Vereine von und für Frauen wurden gegründet, um Migrantinnen zu helfen, sie zu beraten und um die öffentliche Wahrnehmung zu verändern.

Vereine gegen Diskriminierung

Vereine von MigrantInnen stehen den Menschen zur Seite, wenn sie Opfer von Diskriminierung werden. Sie beschäftigen sich stark mit der rechtlich verankerten Diskriminierung und bieten Hilfe an, wenn die Kinder von MigrantInnen marginalisiert werden oder es Probleme bei der Wohnungssuche gibt. Gegen die weit verbreiteten Diskriminierungsmechanismen wehren sie sich, indem sie Aktionen planen, MigrantInnen beraten und ihnen bei der Integration behilflich sind.

6.2.2. Vernetzung

Es gibt eine große Bereitschaft, sich mit anderen Vereinen zu vernetzen. Eine Zusammenarbeit lässt sich vor allem dann vorstellen, wenn es um Fragen der Bewusstseinsarbeit geht, um Bildung oder um konkrete Strategien gegen Diskriminierung.

	3	3	2
Bildungsarbeit	Vernetzung	Zusammenarbeit	Bewusstseinsarbeit
Vernetzt gegen Sexismus und Rassismus	Vernetzung	Zusammenarbeit	
Jugendliche und Kinder unterstützen	Vernetzung	Zusammenarbeit	Bewusstseinsarbeit

	2	2
Bildungsarbeit	Bildung	Diskriminierung
Vernetzt gegen Sexismus und Rassismus		
Jugendliche und Kinder unterstützen	Bildung	Diskriminierung

Bildungsarbeit

Vernetzung mit anderen Vereinen macht vor allem dann Sinn, wenn es um koordinierte Zusammenarbeit im Bereich der Bildung und der Bewusstseinsarbeit geht. Man könnte Erfahrungen austauschen, politische Bewusstseinsbildung organisieren und gemeinsam Kultur machen. Es ist ein zentrales Anliegen der Vereine, zur Emanzipation von MigrantInnen beizutragen.

Vernetzt gegen Sexismus und Rassismus

Gegen Sexismus und Rassismus geht man am besten gemeinsam vor. Wenn Vereine von MigrantInnen und Vereine von MehrheitsösterreicherInnen zusammenarbeiten und gemeinsame Aktionen machen, dann ist es viel wahrscheinlicher, dass man etwas erreichen wird. Gemeinsam kann man sich besser unterstützen und auch Feste feiern.

Jugendliche und Kinder unterstützen

Die 2. und 3. Generation von MigrantInnen bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit. Jugendliche und Kinder werden häufig Opfer von Benachteiligung, daher ist es wichtig, Ihnen einen Zugang zur Bildung und zu besseren Arbeitsplätzen zu schaffen. Bewusstseinsarbeit lässt sich am besten gemeinsam organisieren.

6.3. Nicht weiter zusammenfassbare Themen

Missverständnisse aufklären

Öffentlichkeitsarbeit ist einer der wichtigsten Tätigkeitsbereiche von Vereinen. Es geht darum, über Missverständnisse aufzuklären, zu zeigen wie MoslemlInnen leben und das Bild vom Islam in der Öffentlichkeit zu verändern. Weiters ist es den Vereinen wichtig, einen Treffpunkt zu schaffen, leidende MigrantInnen zu unterstützen und die Kultur des Herkunftslandes zu pflegen.

Was bei Vernetzungsaktivitäten berücksichtigt werden muss

Will man Vereine von MigrantInnen vernetzen, dann müssen folgende strukturelle Überlegungen berücksichtigt werden: Es braucht möglichst klare Zielsetzungen, die von allen gemeinsam getragen werden, Informationen sollten für alle zugänglich sein, Vernetzungsaktivitäten sollten nicht bloß einmal stattfinden, sondern langfristig geplant werden. Ethnische Politik und Nationalismus sind vollkommen fehl am Platz!

Vereinsgründung(en)

Vereine von und für MigrantInnen wurden gegründet, um die Kultur des Herkunftslandes zu pflegen, gemeinsam die Muttersprache zu sprechen, Kontakte mit der Mehrheitsgesellschaft zu knüpfen und den Landsleuten bei der Integration behilflich zu sein.

Helfen

Vereinen von und für MigrantInnen geht es unter anderem darum, humanitäre Hilfe zu organisieren, sich für den Frieden einzusetzen oder einfach nur mit anderen Vereinen sportliche Events zu organisieren.

7. Ergebnisse im Detail: Sprachliche Gestalten

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung durch die Darlegung aller Gestalten mit deren Begründung detailliert dargestellt. Er dient vor allem zum Nachschlagen, wenn man sich für ein bestimmtes Thema näher interessiert. Man kann ihn aber auch dazu benutzen, die Zusammenfassungen von oben nach unten durchzulesen, um sich einen genaueren Überblick (als in Abschnitt 6.1) zu verschaffen. Fallweise kann man dabei die Interviewprotokolle zur Begründung eines Textes durchsehen oder man kann die Texte, die in die Auswertungen eingegangen sind, überschlagen – ohne dass man dadurch die Gesamtübersicht verliert.

Dabei wird nach der Reihung vorgegangen, die durch den Gestaltenbaum gemäß Abbildung 6.1 für die Ebene 3 vorgegeben wird. Jedes rechteckige Feld repräsentiert dort den Titel jener Zusammenfassungen, die hier nun wiedergegeben werden. Gestalten vereinigen Textpassagen aus den Leitfadeninterviews mit EntscheidungsträgerInnen zu einem konsistenten einheitlichen Ganzen, denn sich überschneidende Meinungen und Erfahrungen von MigrantInnen werden zu Themenbereichen zusammengefasst.

Die Namen der Hypergestalten (Ebene 2, Abschnitt 6.1) werden als Überschriften verwendet. Darunter befinden sich die dazu gehörenden Gestalten. Für jede Gestalt werden zuerst die Überschrift angegeben, dann die Zusammenfassung mit Gestaltgraphen, darauf eine Ausdrucksmatrix und schließlich die Originalausschnitte. Letztere bilden eine konsistente Textgruppe, aus der die Zusammenfassung abgeleitet worden ist.

Wie die Erfahrung zeigt, enthalten die Antworten auf offene Fragen nicht nur Beschreibungen und Bewertungen sondern auch Annahmen über Ursachen und Wirkungen. Kausalaussagen geben oft verdichtete Erfahrungen wieder. Würde man alle Kausalaussagen in Form eines Pfeildiagramms darstellen, so würde man in dem allzu dichten Netz nichts mehr erkennen. Daher werden im Folgenden nur kleine Auszüge aus dem Kausalnetz wiedergegeben.

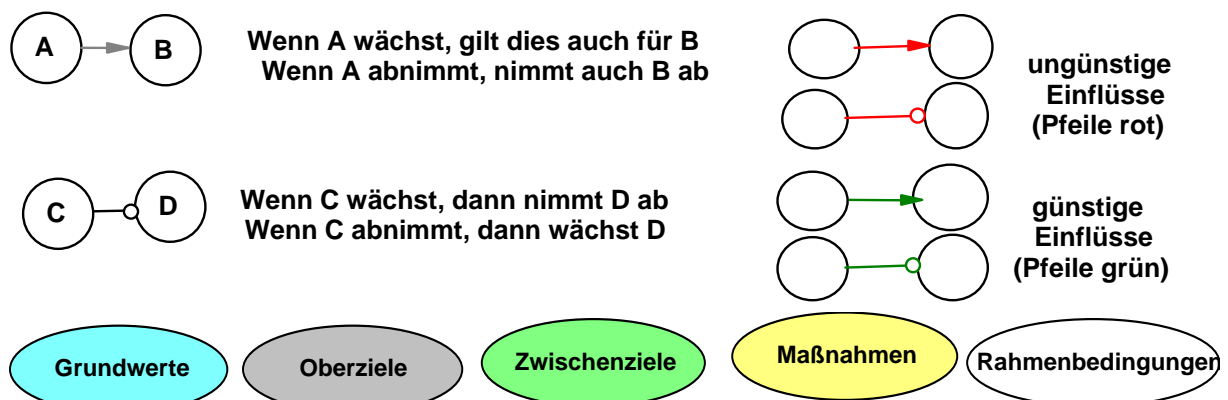
Der Gestaltgraph ist ein Mittel, die Ergebnisse der sprachlichen Gestaltbildung, der Bewertungsanalyse und der Analyse von Annahmen über Kausalbeziehungen übersichtlich zusammenzuführen. Da durch die Beziehungen der Begriffe einer Gestalt zueinander ein in mehreren konkreten Situationen anwendbares Beziehungsmuster entsteht, so kann die gemeinsame simultane Auswahl einer solchen Ausdrucksgruppe schneller zum Verstehen einer Situation führen. Die Ausdrücke, die in den Gestalten wenigstens zweimal vorkommen, werden im Gestaltgraph als Variablen abgebildet, wenn in irgendwelchen Sätzen Kausalannahmen zwischen ihnen vorkommen. Die Kausalvariablen im Gestaltgraph werden durch entsprechende Pfeile miteinander verbunden.

Legende zu den Kausalgraphiken

Die Kausalannahmen werden in einem Graph durch Kanten zwischen den „Variabeln“ dargestellt. Pfeile oder andere Kanten zeigen also einen vermuteten Einfluss an, der von einer Entscheidungsträgerin bzw. von einem Entscheidungsträger an einer bestimmten Stelle des Interviews angesprochen wird.

Günstige Einflüsse werden grün, ungünstige rot gezeichnet. Schwarze Pfeile beziehen sich auf Einflüsse, die von den befragten Personen nicht übereinstimmend beurteilt werden. D.h. es gibt EntscheidungsträgerInnen, die den Einfluss für günstig halten aber mindestens eine Person hält die Wirkung für ungünstig oder umgekehrt. Blaue Pfeile drücken Annahmen über Kausalbeziehungen aus, die widerlegt werden („Es ist nicht so, dass...“).

Die Variablen selbst werden in unterschiedlicher Farbe wiedergegeben: Erscheinen sie blau, dann handelt es sich um Grundwerte; sind sie grau, dann sind es oberste Ziele. Unter- oder Zwischenziele sind grün, Maßnahmen gelb und unbeeinflussbare Rahmenbedingungen oder andere Merkmale weiß. Doch sind die Unterscheidungen zwischen Grundwerten, Oberzielen, Unterzielen und Maßnahmen fließend, sodass die Farbcodierung nicht als endgültige Festlegung verstanden werden sollte, sondern eher als Indikator.



Über diese Darstellungen hinaus gibt es noch einen Sonderfall: Wenn die verbalen Daten inkonsistent sind, weil jemand annimmt, die Variable A bewirke, dass die Variable B wächst, ein anderer hingegen, dass dadurch die Variable B abnehme, dann wird im PC-Programm WinRelan® am Zielpunkt der Kante sowohl die Pfeilspitze als auch der kleine Kreis gelöscht. Es erscheint eine einfache Linie.

Außerdem werden in den Feldern der Variablen die positiven und negativen Bewertungen im Sinne der Soll-Situation angegeben.

Die Ausdrucksmatrix zeigt an, wie die einzelnen Texte durch gemeinsame Schlüsselbegriffe miteinander verknüpft wurden. So kann man bereits in einem Blick anhand der Ausdrucksmatrix sehen, welche Themen in der Gestalt behandelt werden.

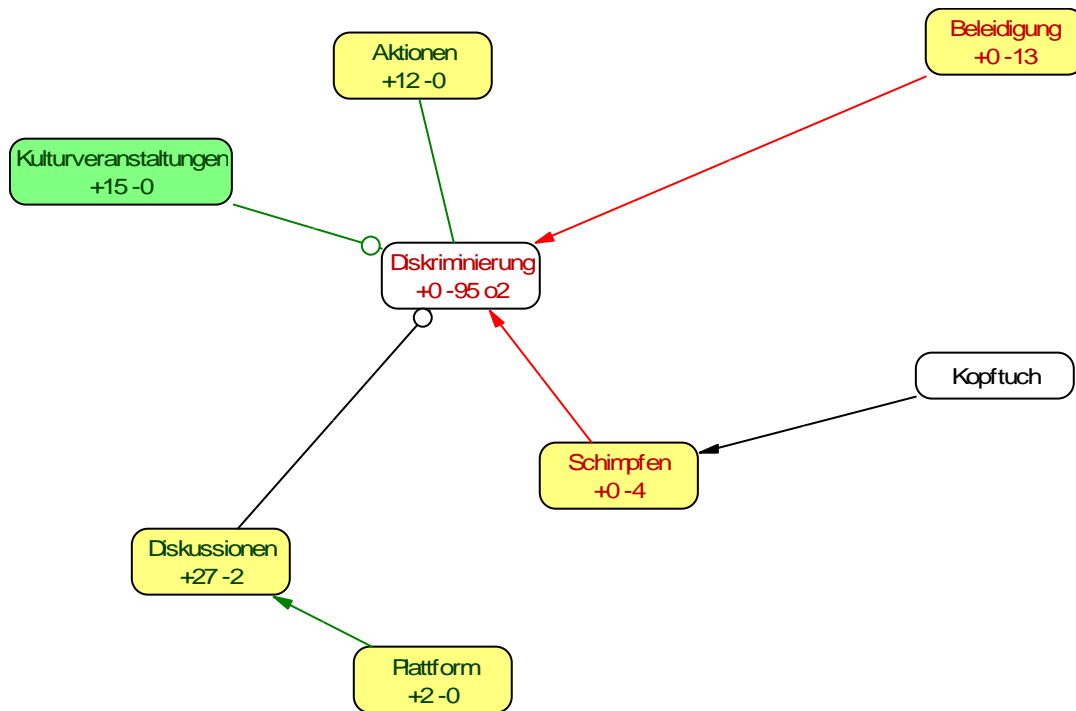
Am Ende jeder sprachlichen Gestalt werden die Originaltexte angeführt, die die Zusammenfassung, den Gestaltgraphen und die Ausdrucksmatrix begründet. Das Lesen der

Interviewprotokolle kann sowohl der Vertiefung, wie der Rekonstruktion der Ergebnisse dienen.

Hypergestalt: Besonders häufige Diskriminierungs-erfahrungen

7.1. Aktionen gegen Diskriminierung

Es kommt immer wieder vor, dass man beleidigt oder beschimpft wird, weil man nicht MehrheitsösterreicherIn ist oder ein Kopftuch trägt. Gegen die öffentliche wie private Diskriminierung sollten Aktionen gesetzt werden. Kulturelle Veranstaltungen, Diskussionsforen, Plattformen oder Zeitschriften wie "Mosaik" sind nur einige der wichtigsten Beispiele, mit denen man Zeichen setzen kann.



	4	4	2	2	2	2
Cr7	Aktionen	Diskriminierung	Kulturveranstaltungen			Kopftuch
By2	Aktionen	Diskriminierung				
Am1	Aktionen	Diskriminierung		Plattform	Zeitschrift Mosaik	
Ct2		Diskriminierung	Kulturveranstaltungen			Kopftuch
Am5	Aktionen			Plattform	Zeitschrift Mosaik	

	2	2	2	2
Cr7	Beleidigung		Diskussionen	Schimpfen
By2	Beleidigung			
Am1		Vereinsaktivitäten	Diskussionen	
Ct2				Schimpfen
Am5		Vereinsaktivitäten		

Cr7

Für unsere Organisation kommt kein Geld von Bund sowie von Land, und das ist ein Diskriminierungsbeispiel. Alle Versuche das zu regeln sind gescheitert. Privat erleben wir sehr oft negative Äußerungen sogar Beschimpfungen, weil wir Türken sind, oder Kopftuch tragen, aber nach so vielen Jahren in Österreich sind wir schon auf so etwas immun

geworden. Ohne finanzielle Mittel kommen wir nicht sehr weit. Obwohl viele Projekte auf halber Strecke bleiben, wehren wir uns mit Kulturveranstaltungen und Diskussionen.

By2

Betrifft vor allem neu zugewanderte Roma-Flüchtlinge; Beschimpfungen und Beleidigungen auf der Straße, Schikanen bei Behörden. Der Obmann des Vereins ist Bezirkspolitiker und kann durch seine Arbeit in der Politik verschiedene Organisationen erreichen. Es gibt zum Beispiel Veranstaltungen für Beamte der Wiener Polizei.

Am1

Wir wollten eine Plattform für alle MigrantInnen-Vereine aufbauen. Wir haben Sendezeit im Freirad und Zeitschrift Mosaik, wo wir immer wieder diese Thematik ansprechen. Wir haben Veranstaltungen und Seminare in unserer Migrationsakademie, auch Podiumsdiskussionen, Schreibwerkstatt und Filmprojekte, arbeiten auch sehr viel mit Jugendlichen. Wir behandeln dann in verschiedenen Formen das Thema und diskutieren es aus.

Ct2

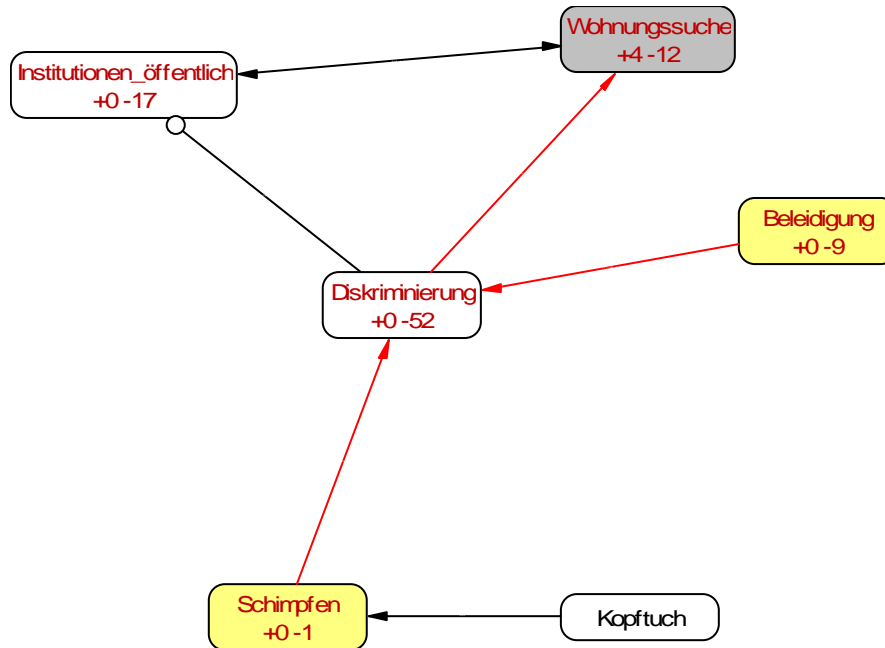
An vielen Fußballturnieren und Kulturveranstaltungen nehmen wir teil, ohne dass wir Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Bis jetzt zumindest, waren alle nett zu uns. Privat kommt es vor, dass Kinder in der Schule von anderen Kindern beschimpft werden, weil sie Türken sind oder, Sie wissen schon, wegen des Kopftuches.

Am5

Verein ist vor genau 10 Jahren entstanden. Damals nur um Zeitschrift 'Mosaik' herauszugeben, bald haben sich kulturelle Veranstaltungen ergeben. Unser Ziel war und das Begegnen und Verstehen unter den Menschen verschiedener Herkunft zu fördern. Das haben wir immer versucht durch Medien oder eine Plattform nach Außen zu tragen. Wie beim Integrationszentrum haben wir mehr erreicht als wir uns vorgenommen haben.

7.2. Alltägliche Diskriminierungserfahrungen

Diskriminierung ist in allen Lebensbereichen präsent: auf der Strasse, bei der Wohnungssuche, am Arbeitsplatz, bei den Behörden. Es kommt mitunter vor, dass Kinder von anderen Kindern beschimpft werden, z.B. weil sie ein Kopftuch tragen.



	7	5	4	3	2	2	2
Cl4	Diskriminierung	Strasse	Schule				Kopftuch
Ck8	Diskriminierung	Strasse				Beleidigung	
Cg4	Diskriminierung	Strasse		Arbeitsplatz			
Ct2	Diskriminierung		Schule				Kopftuch
Ci6	Diskriminierung	Strasse	Schule	Arbeitsplatz	Wohnungssuche		
Ch1	Diskriminierung	Strasse	Schule			Beleidigung	
Bg9	Diskriminierung			Arbeitsplatz	Wohnungssuche		

	2	2	2
Cl4			
Ck8			Schimpfen
Cg4	Alltag	Institutionen öffentlich	
Ct2			Schimpfen
Ci6	Alltag		
Ch1			
Bg9		Institutionen öffentlich	

CI4

Diskriminierung auf der Strasse

In den Schulen

Wegen Kopftuch

Ck8

Die Diskriminierung ist präsent in vielen Fragen und Bemerkungen die die Familienangehörigen endlos hören wie z.B. "Sind die Kinder adaptiert?". Begriffe wie "Mischlingskinder", "Bunte Paare", "Schokobaby", "Neger(kinder)" werden häufig benutzt und

sind beleidigend. Viele Leute werden auf der Strasse blöd angesprochen, beschimpft, manchmal sogar geschlagen.

Cg4

Es wird sehr oft von Diskriminierung von Jugendlichen im Sport berichtet. Diskriminierung geschieht in allen Lebensbereichen; auf der Strasse, bei Behörden, am Arbeitsplatz.

Ct2

An vielen Fußballturnieren und Kulturveranstaltungen nehmen wir teil, ohne dass wir Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Bis jetzt zumindest, waren alle nett zu uns. Privat kommt es vor, dass Kinder in der Schule von anderen Kindern beschimpft werden, weil sie Türken sind oder, Sie wissen schon, wegen des Kopftuches.

Ci6

Den Beratungsgesprächen kann man entnehmen, dass es starke Diskriminierung gegen AfrikanerInnen in allen Lebensbereichen gibt; auf der Strasse, am Arbeitsplatz, in den Schulen, bei der Wohnungssuche etc.

Ch1

Häufig auf der Strasse

Bei den letzten Parlamentswahlen gab es abwertende Werbung über MigrantInnen von der FPÖ

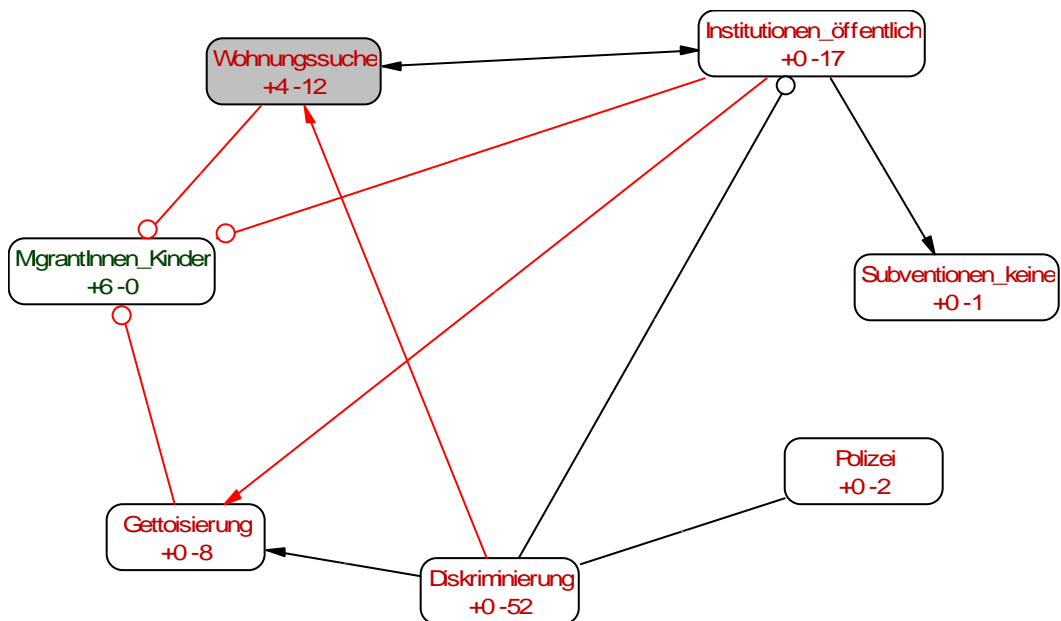
Im Schulsystem

Bg9

In dem Verein wird den Diskriminierungserfahrungen der Mitglieder (Probleme bei der Wohnungssuche, am Arbeitsplatz usw.) viel Platz eingeräumt. Der Verein als Institutionen ist auch Objekt von Diskriminierung. So z.B. wurden oft Subventionen bei der Kulturabteilung oder bei der Sozialabteilung beantragt und nie genehmigt.

7.3. Gesetzliche Diskriminierung

MigrantInnenvereine interessieren sich nicht bloß für die persönliche, sondern insbesondere für die gesetzliche Diskriminierung, für die staatlich gemachte. Fremdengesetz und Asylwerbergesetz bieten sehr schlechte Bedingungen für MigrantInnen. Für Kinder von MigrantInnen werden an den Schulen eigene Klassen organisiert, das ist eine wahre Gettoisierung. Darüber hinaus behandelt die Polizei MigrantInnen auf diskriminierende Weise, die Wohnbedingungen sind sehr schlecht und die Beziehungen zu den NachbarInnen problematisch. Auch der Verein als Institutionen ist Objekt von Diskriminierungen. So wurden z.B. oft Subventionen beantragt, aber so gut wie nie genehmigt.



	5	3	3	3	2
Ag1	Institutionen öffentlich	Diskriminierung	Wohnungssuche	Beispiel	
Az5	Institutionen öffentlich		Wohnungssuche		
Bg9	Institutionen öffentlich	Diskriminierung	Wohnungssuche		Subventionen keine
Au7	Institutionen öffentlich	Diskriminierung		Beispiel	Subventionen keine
Aq3	Institutionen öffentlich			Beispiel	

	2	2	2	2	2
Ag1	Gesetze		Gettoisierung	MigrantInnen Kinder	Polizei
Az5	Gesetze			MigrantInnen Kinder	
Bg9					
Au7		NachbarInnen	Gettoisierung		
Aq3		NachbarInnen			Polizei

Ag1

Uns interessiert nicht die persönliche, sondern die gesetzliche Diskriminierung, die staatlich gemachte. Z.B. die Gettoisierung der MigrantInnenkinder, die Gettoisierung der ausländischen Bevölkerung durch die separatistische Art der Wohnungsvergabe.

Unlängst wurden 2 Jugendliche von uns nach dem Besuch im Verein von der Polizei festgenommen und 9 St. lang unter Arrest gehalten. Später stellte sich heraus, dass man sie umsonst verdächtigt hat, den Diebstahl in dem Viertel begangen zu haben.

Az5

Ausländergesetz und Asylwerbergesetz wird im Verein besprochen - bieten sehr schlechte Bedingungen für Ausländer. Schlechte Wohnbedingungen für viele Ausländer - vor allem für Kinder teils gesundheitsschädigend. Es wurde bis jetzt nichts unternommen - erst wenn sie wieder ein Vereinslokal haben, können sie aktiver werden.

Bg9

In dem Verein wird den Diskriminierungserfahrungen der Mitglieder (Probleme bei der Wohnungssuche, am Arbeitsplatz usw.) viel Platz eingeräumt. Der Verein als Institutionen ist auch Objekt von Diskriminierung. So z.B. wurden oft Subventionen bei der Kulturabteilung oder bei der Sozialabteilung beantragt und nie genehmigt.

Au7

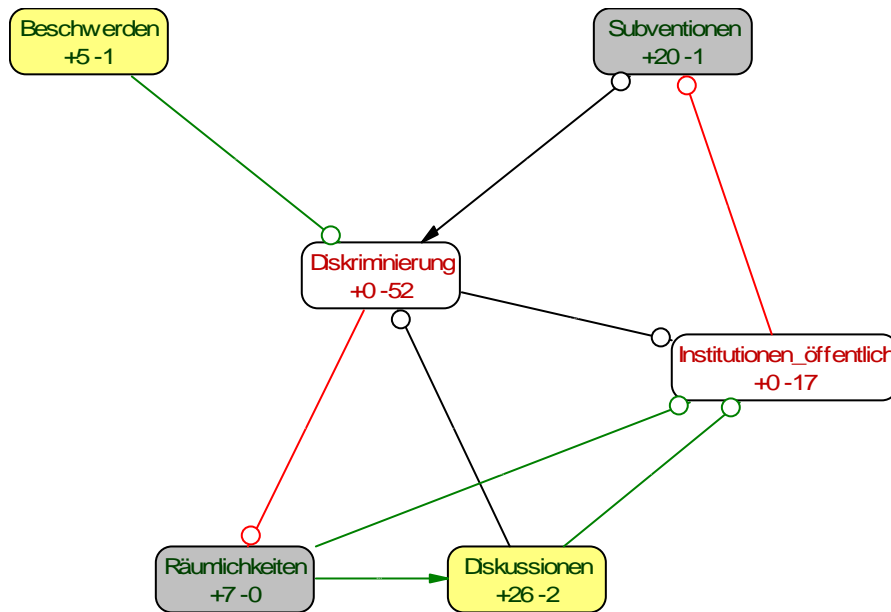
Zu wenig Subventionen, Begründung "geringes Budget". Nachbarschaft: Vor die Vereinstür wurde ein Müllsack hingestellt mit der Aufschrift: "Wir wollen euren Müll nicht". "Was uns extrem stört, wovon auch mein Kind betroffen ist; dass man eine Schulklasse nur für Ausländerkinder eingerichtet hat. Es gibt etliche Beschwerden, aber auch etliche Alibi-Erklärungen, dass diese nicht so gemeint wäre etc. Eine Klasse mit 19 Kindern, alle 19 sind ausländischer Herkunft. Wir haben uns beschwert beim Direktor, wir haben Anti-Faschismus-Komitee verständigt. Eine Lehrerin dieser Schulklasse hat auch mal was von sich gegeben, da die Kinder mit der Bezahlung einer Rechnung 2 Tage im Rückstand waren: "Das ist ja auch der Ruf der Ausländer"

Aq3

Mit den Nachbarn gute Beziehungen, Subventionsantrag wurde nicht gestellt "Wollte mich nicht mit dem bürokratischen Kram befassen", aber Probleme mit der Polizei wegen Parken: "Trotz Ladetätigkeit hat mir derselbe Polizist mehrere Male vor meinem Lokal einen Strafzettel verpasst. Er trug mir auf, halt schneller zu sein, bin ich denn ein Sklave? Ich hätte ihn fast zusammengeschlagen, mein bosnischer Freund hat mich abgehalten.

7.4. Schwierige nachbarschaftliche Beziehungen

Die nachbarschaftlichen Beziehungen sind unterschiedlich: Manchmal kommt es zu Beschwerden, manchmal zu Diskussionen. Es ließen sich viele Beispiele aufzählen, welche Probleme es in Zusammenhang mit den Räumlichkeiten gegeben hat. Bei den Kämpfen um Subventionen von öffentlichen Stellen wird man immer wieder abgelehnt und man weiß eigentlich nicht, wie man sich dagegen wehren kann.



	6	5	4	3	2	2
By8	Diskriminierung	NachbarInnen			Diskussionen	Räumlichkeiten
Av8	Diskriminierung	NachbarInnen	Beschwerden	Subventionen		Räumlichkeiten
Bj1	Diskriminierung	NachbarInnen			Diskussionen	
At6	Diskriminierung		Beschwerden	Subventionen		
Au7	Diskriminierung	NachbarInnen	Beschwerden	Subventionen		
As8	Diskriminierung	NachbarInnen	Beschwerden			

	2	2
By8		
Av8		
Bj1		
At6		Institutionen öffentlich
Au7	Beispiel	Institutionen öffentlich
As8	Beispiel	

By8

Diskriminierungserfahrungen bilden die Grundmaterie in allen Diskussionen. Der Verein befindet sich in einer aufgeschlossenen Gegend, wo es allerdings fast nur Büros, Cafés etc. gibt, daher keine nachbarschaftlichen Beziehungen im herkömmlichen Sinn.

Av8

Nach Meinung des Obmanns befindet sich das Lokal in keinem guten Viertel, das Gebäude ist in keinem guten Zustand. Aufgrund von Informationsmangel weiß er sich nicht zu wehren, wenn man ihm gewisse Beihilfen verweigert.

Die nachbarschaftlichen Beziehungen sind unterschiedlich, manchmal kommen Beschwerden, er sagt, "zum Teil sind wir selber schuld, weil wir unhöfliche Dinge tun".

Bj1

Sie haben persönlich außer in Kleinigkeiten als Verein keine großen Probleme erlebt, gehabt. Mit den Nachbarn haben sie wegen Lüftungsanlage eine Diskussion geführt. Jetzt lassen sie den Verein renovieren und somit wird auch die Lüftungsanlage repariert. Sie haben auch ein Paar Mal Probleme mit dem Hausmeister erlebt und auch mit der Vermieterin. Aber diese Probleme nehmen sie nicht unbedingt als Diskriminierung wahr.

At6

Alle Diskriminierungserfahrungen, die in rassistischen Strukturen auf Migrantinnen und ihre Organisationen zukommen. Sei es bei den Kämpfen um Subventionen (z.B. beim ehemaligen Frauenministerium), die demütigende Konstellationen schafften, sei es in sog. "nachbarschaftlichen" Beziehungen. Der Verein befindet sich nicht in einem sog. Ausländerviertel, sondern mitten in der Stadt, mitten in der Altstadt, sichtbar für alle, auch als Angriffsfläche; "Beschimpfungen, hinterhältige Beschwerden beim Bauamt Linz (mittels einer Lüge, im Verein würde geraucht, wurden die Beamten ins MAIZ gelockt), die Fensterscheiben wurden 4mal kaputt geschlagen. Dann gibt es noch den Verein "Freunde der Altstadt", sie boykottieren uns, kommen hinein, sagen, dass sie Herr oder Frau Architekt soundso sind, und sagen ganz aufgebracht "Wie lange bleibt noch diese Ausstellung? Wie lange müssen wir uns das noch anschauen?"

Au7

Zu wenig Subventionen, Begründung "geringes Budget". Nachbarschaft: Vor die Vereinstür wurde ein Müllsack hingestellt mit der Aufschrift: "Wir wollen euren Müll nicht". "Was uns extrem stört, wovon auch mein Kind betroffen ist; dass man eine Schulklasse nur für Ausländerkinder eingerichtet hat. Es gibt etliche Beschwerden, aber auch etliche Alibi-Erklärungen, dass diese nicht so gemeint wäre etc. Eine Klasse mit 19 Kindern, alle 19 sind ausländischer Herkunft. Wir haben uns beschwert beim Direktor, wir haben Anti-Faschismus-Komitee verständigt. Eine Lehrerin dieser Schulklasse hat auch mal was von sich gegeben, da die Kinder mit der Bezahlung einer Rechnung 2 Tage im Rückstand waren: "Das ist ja auch der Ruf der Ausländer"

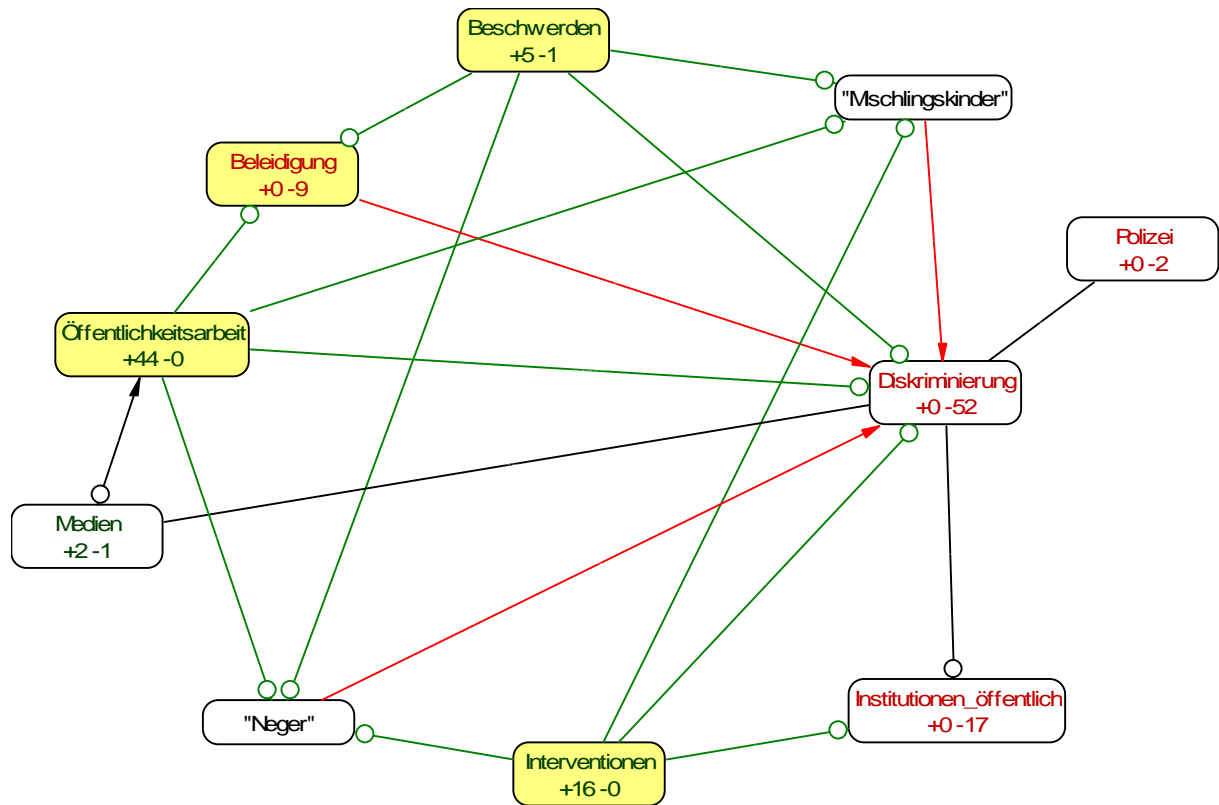
As8

Er sagt: "Es gibt niemanden, der nicht davon betroffen wäre, selbst wenn man perfekt ist. Man kann sich belügen und betrügen und sagen, mich trifft das nicht, aber es trifft dich, so ist

es nun einmal". Es wurden über wenige direkt mit dem Verein zusammenhängende Diskriminierungserfahrungen erzählt: "Wir haben vom Magistrat die Erlaubnis bekommen, an Wochenenden Musik zu machen . Wenn wir das aber tun, wie unlängst, kommt die Polizei 5 Mal an einem Abend, die sehr unhöflich ist, und sagt, dass die Nachbarn sich beschweren, dass es störend ist. Wenn es störend ist, warum haben wir dann die Erlaubnis bekommen und dafür bezahlt? Unsinnige Sachen..."

7.5. Gegen Beleidigungen vorgehen

Wenn von abwertenden Botschaften über MigrantInnen in den Medien berichtet wird, dann interveniert man bei den Behörden und startet Kampagnen. Gegen Beleidigungen vorgehen ist eine der wichtigsten Vereinsaktivitäten: Es werden Beschwerdebriefe verfasst und es wird gegen die Benutzung von Begriffen wie "Neger", "Mischlingkinder" protestiert. Darüber hinaus unternimmt man Projekte mit der Polizei.



	4	4	3	3	2
Ci7	Diskriminierung	Beschwerden		Interventionen	Institutionen öffentlich
Cl1	Diskriminierung	Beschwerden	Beleidigung		
Cg6	Diskriminierung	Beschwerden	Beleidigung	Interventionen	Institutionen öffentlich
Cj8	Diskriminierung	Beschwerden	Beleidigung	Interventionen	

	2	2	2	2	2	2
Ci7	Beschwerdebrieve				Polizei	
Cl1	Beschwerdebrieve		"Mischlingskinder"	"Neger"		Öffentlichkeitsarbeit
Cg6		Medien				
Cj8		Medien	"Mischlingskinder"	"Neger"	Polizei	Öffentlichkeitsarbeit

Ci7

Interventionen bei Behörden: Beschwerdebriefe, manchmal Gegenüberstellungen von Betroffenen und Beamten

Infoabende, Informationskampagnen gegen Rassismus

Anti-Drogen Kampagnen EU-Projekt mit der Polizei

Cl1

Beschwerdebrieve

Andreas Oberprantacher

Gespräche in öffentlichen Räumen über Begriffe die beleidigend sind wie "Mischlingskinder", "Neger(kinder)", "bunte Paare" etc

Diese Wörter sollten durch "afro-europäische Paare" etc. ersetzt werden.

Cg6

Wenn abwertende Botschaften über MigrantInnen in den Medien kolportiert werden leitet der Verein den Fall an Organisationen, die sich mit Interventionen dagegen professionell beschäftigen.

Beschwerdebriefe und andere Interventionen in Diskriminierungsfällen durch Behörden.

Cj8

Projektgruppen Afrikaner und Polizei

Interventionen und Beschwerden beim Bundespräsidenten und in den Ministerien

Öffentlichkeitsarbeit

Proteste gegen Benutzung solcher Begriffe wie "Neger", "Mischlingskinder" etc. in den Medien

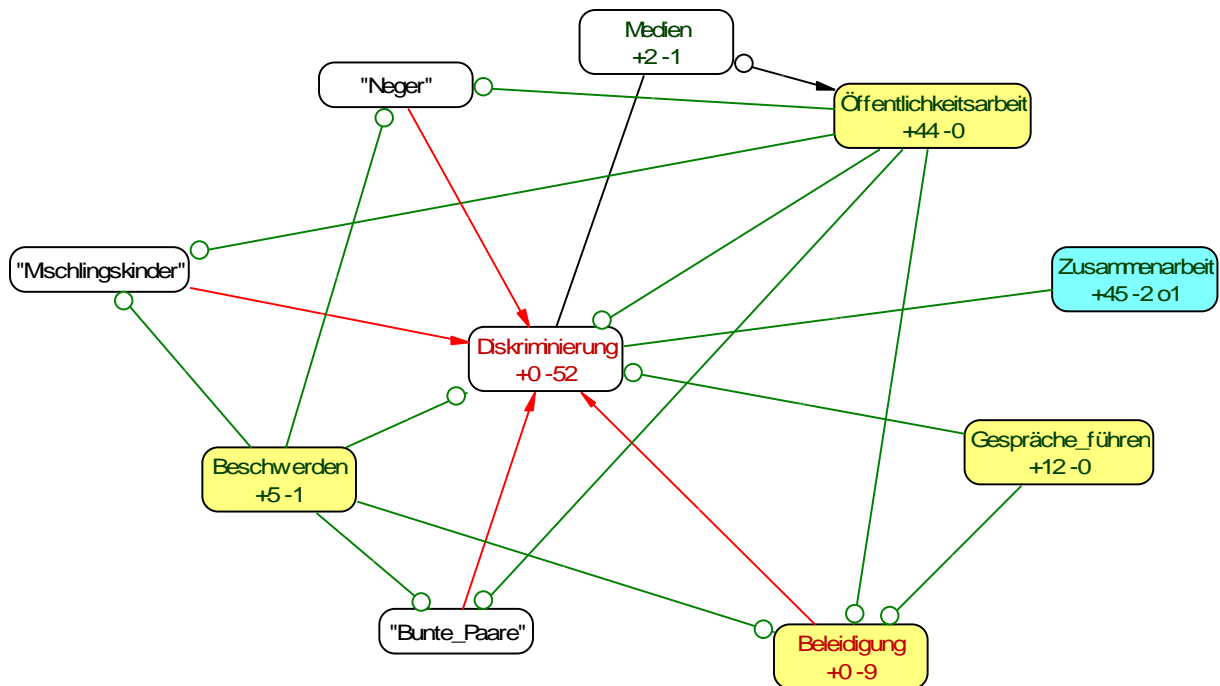
Kleine Beiträge zum Entwurf des Antidiskriminierungsgesetzes

Hypergestalt: Sich beschweren

Gegen Beleidigungen vorgehen: Siehe S. 49

7.6. Beleidigungen verringern

Die Diskriminierung ist ständig in Fragen und Bemerkungen präsent, die MigrantInnen zu hören bekommen, wie: "Neger", "Mischlingskinder", "bunte Paare". Die meisten Missverständnisse rühren von den Medien her, wo z.B. der Islam schlecht dargestellt wird. Es sollten gute Beziehungen in der österreichischen Gesellschaft hergestellt werden, indem z.B. Gespräche über beleidigende Begriffe geführt oder Beschwerden eingereicht werden. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ebenfalls sehr wichtig.



	4	3	3	3	3	3
Az3	Öffentlichkeitsarbeit	Medien				
Cj8	Öffentlichkeitsarbeit	Medien	"Mischlingskinder"	Diskriminierung	"Neger"	Beleidigung
Ck8			"Mischlingskinder"	Diskriminierung	"Neger"	Beleidigung
Cl1	Öffentlichkeitsarbeit		"Mischlingskinder"	Diskriminierung	"Neger"	Beleidigung
Bj9	Öffentlichkeitsarbeit	Medien				

	2	2	2	2	2
Az3	Gespräche führen		Islam		Zusammenarbeit
Cj8				Beschwerden	Zusammenarbeit
Ck8		"Bunte Paare"			
Cl1	Gespräche führen	"Bunte Paare"		Beschwerden	
Bj9			Islam		

Az3

Man soll eine Form der Zusammenarbeit finden - es sollen gute Beziehungen in unserer Gesellschaft hergestellt werden, z. B. durch reden über die schlechte oder negative Darstellung des Islams in den Medien. Es kommt auf die Ideen drauf an: "die Migranten haben auch Probleme", man muss über die Probleme reden, dann kommen die Ideen.

Cj8

Projektgruppen Afrikaner und Polizei

Interventionen und Beschwerden beim Bundespräsidenten und in den Ministerien

Öffentlichkeitsarbeit

Proteste gegen Benutzung solcher Begriffe wie "Neger", "Mischlingskinder" etc. in den Medien

Kleine Beiträge zum Entwurf des Antidiskriminierungsgesetzes

Ck8

Die Diskriminierung ist präsent in vielen Fragen und Bemerkungen die die Familienangehörigen endlos hören wie z.B. "Sind die Kinder adaptiert?". Begriffe wie "Mischlingskinder", "Bunte Paare", "Schokobaby", "Neger(kinder)" werden häufig benutzt und sind beleidigend. Viele Leute werden auf der Strasse blöd angesprochen, beschimpft, manchmal sogar geschlagen.

CI1

Beschwerdebriefe

Gespräche in öffentlichen Räumen über Begriffe die beleidigend sind wie "Mischlingskinder", "Neger(kinder)", "bunte Paare" etc

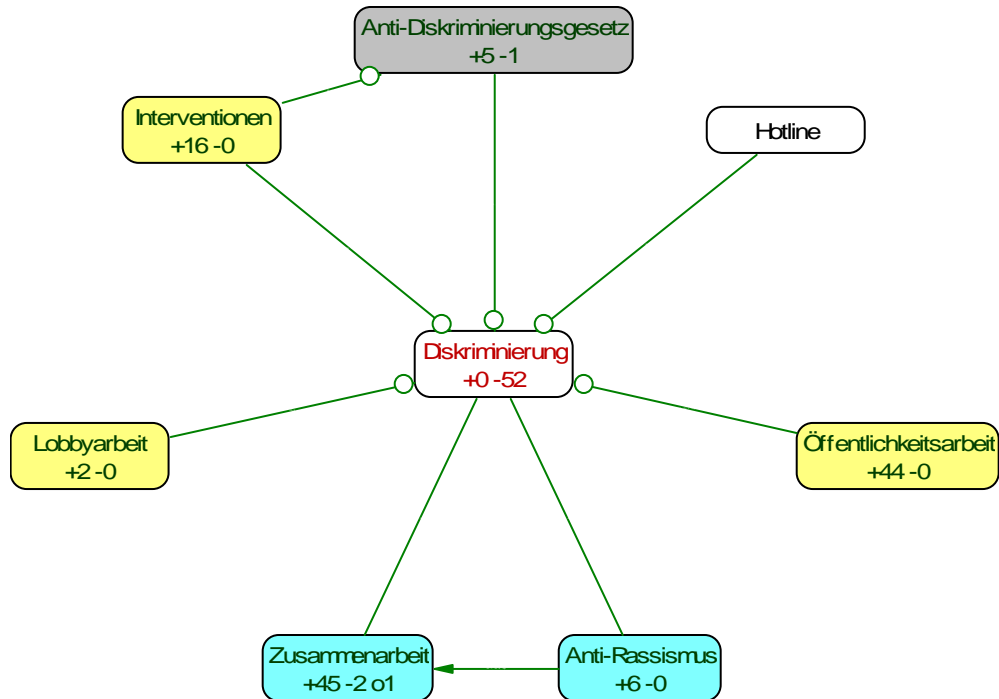
Diese Wörter sollten durch "afro-europäische Paare" etc. ersetzt werden.

Bj9

Wir glauben, wenn wir den Islam gut repräsentieren, das wahre Gesicht vom Islam zeigen, dass wir auf diesem Weg wichtigen Beitrag leisten. Die meisten Missverständnisse kommen vom nicht Wissen, von Medien. Die Leute, die uns näher sind, wissen Bescheid darüber, sie sind überzeugt (sie haben keine Vorurteile meint er), weil sie mit Muslimen gelebt haben. Zeitung in deutscher Sprache gründen, Leute zum Verein einladen, Veranstaltungen in der Kirche organisieren, damit sie richtig über Islam informiert werden. Wenn jemand Islam falsch versteht, zu versuchen, ihm Islam zu erklären. Wir erwarten das Gleiche von ihnen.

7.7. Mitarbeit am Antidiskriminierungsgesetz

Es gehört zu den anti-rassistischen Tätigkeiten vieler Vereine, internationale Lobbyarbeit zu leisten, zur Ausarbeitung von Antidiskriminierungsgesetzen Stellung zu nehmen und Hotlines einzurichten. Man arbeitet mit anderen Vereinen und Institutionen zusammen, interveniert, wenn jemand diskriminiert wurde und versucht, die Öffentlichkeit aufzuklären.



	5	5	3	2	2
Bw8	Diskriminierung		Anti-Rassismus		Hotline
Ch5		Anti-Diskriminierungsgesetz	Anti-Rassismus		
Bx1	Diskriminierung	Anti-Diskriminierungsgesetz	Anti-Rassismus		Hotline
Ch2	Diskriminierung	Anti-Diskriminierungsgesetz		Zusammenarbeit	
Cj8	Diskriminierung	Anti-Diskriminierungsgesetz		Zusammenarbeit	
Ch6	Diskriminierung	Anti-Diskriminierungsgesetz			

	2	2	2
Bw8			
Ch5		Lobbyarbeit	
Bx1			Interventionen
Ch2	Öffentlichkeitsarbeit		
Cj8	Öffentlichkeitsarbeit		Interventionen
Ch6		Lobbyarbeit	

Bw8

Der Verein wurde 1993 von Studenten/innen an der Österreichischen Hochschülerschaft gegründet. Die auslösenden Faktoren waren die Flüchtlingswelle aus Ex-Jugoslawien und das Inkrafttreten des Fremdenengesetzes. Schwerpunkt war Rechtsberatung zum Thema Aufenthaltsrecht. Es wurde die Anti-Rassismus Hotline gegründet.

Ch5

Der Verein ist 2001 als österreichische Zweigstelle der internationalen Organisation LICRA gegründet. Der Vorteil war, dass funktionierende Strukturen bereits vorhanden waren. Ziele

sind Antirassismus-Arbeit, Lobbyarbeit für Antidiskriminierungsgesetze, Akzente zur Vorgeschichte des heute beobachtbaren Rassismus etc.

Bx1

Über viele Jahre Antirassismus-Hotline (existiert nicht mehr) Politische Arbeit: Mitarbeit an der Implementierung der Antirassismus-Richtlinien der EU, am Antidiskriminierungsgesetz im Rahmen der Wiener Integrationskonferenz, Aktivitäten die das Aufenthaltsgesetz 1993 obsolet gemacht haben

Ch2

Öffentlichkeitsarbeit in der Politik

In der Vergangenheit Mitarbeit an dem Antidiskriminierungsgesetz im Rahmen der Wiener Integrationskonferenz

Zusammenarbeit mit Stadträten die sich für MigrantInnen einsetzen

Cj8

Projektgruppen Afrikaner und Polizei

Interventionen und Beschwerden beim Bundespräsidenten und in den Ministerien

Öffentlichkeitsarbeit

Proteste gegen Benutzung solcher Begriffe wie "Neger", "Mischlingkinder" etc. in den Medien

Kleine Beiträge zum Entwurf des Antidiskriminierungsgesetzes

Ch6

Schulprojekte u.a. "Schicksal von Flüchtlingen" bei dem AfrikanerInnen in Schulen über ihre Erfahrungen berichtet haben

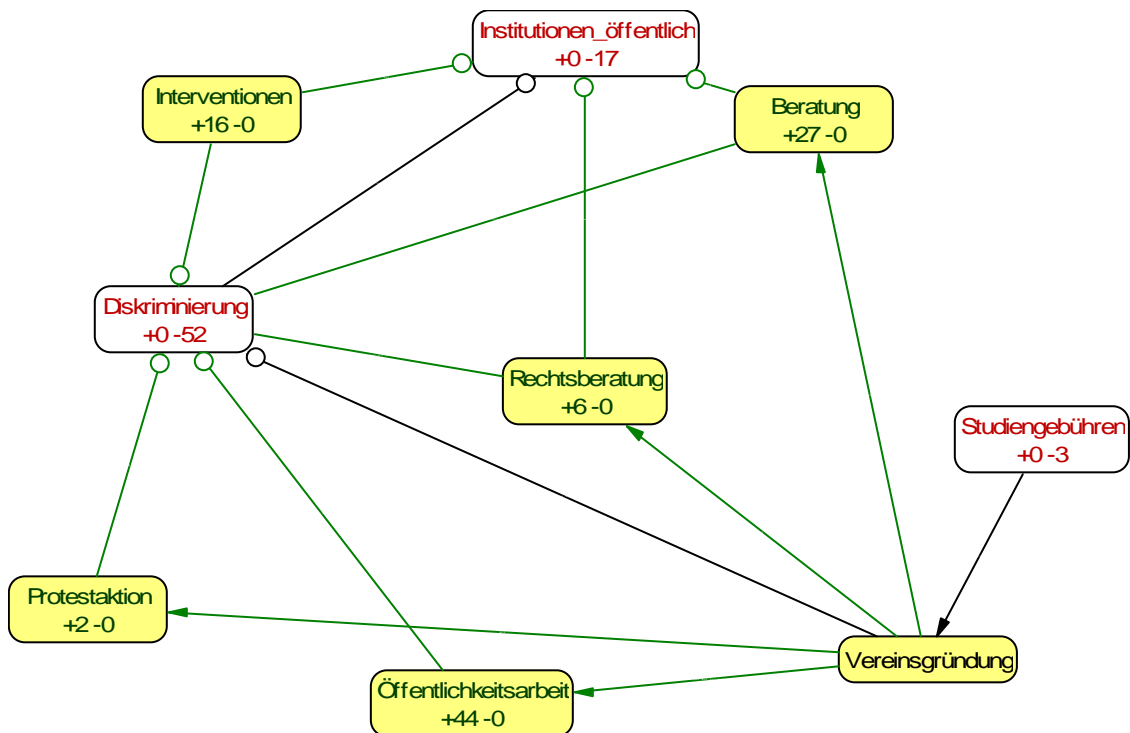
Internationale Lobbyarbeit für Antidiskriminierungsgesetze

Kulturveranstaltungen, Vorträge

Hypergestalt: Migrantinnen stärken

7.8. Rechtsberatung gegen strukturelle Diskriminierung

Manche Vereine beschäftigen sich stark mit der rechtlich verankerten Diskriminierung und bieten aus diesem Grund Rechtsberatung an. Um gegen strukturelle Diskriminierung vorzugehen, wird bei den Behörden interveniert und es werden Beschwerden eingereicht. Gegen die Studiengebühren von ausländischen StudentInnen wurden z.B. Protestaktionen organisiert. Außerdem wird in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen Öffentlichkeitsarbeit geleistet.



	7	5	5	3	2
Bt6	Rechtsberatung	Institutionen öffentlich	Diskriminierung	Öffentlichkeitsarbeit	Protestaktion
Cd9	Rechtsberatung	Institutionen öffentlich	Diskriminierung	Öffentlichkeitsarbeit	
Bt5	Rechtsberatung				Protestaktion
Bw8	Rechtsberatung		Diskriminierung		
Bw9	Rechtsberatung	Institutionen öffentlich	Diskriminierung		
Ck3	Rechtsberatung	Institutionen öffentlich	Diskriminierung	Öffentlichkeitsarbeit	
Cg8	Rechtsberatung	Institutionen öffentlich			

	2	2	2	2	2
Bt6		Studiengebühren			
Cd9	Beratung			Interventionen	
Bt5		Studiengebühren	Zielsetzungen		Vereinsgründung
Bw8					Vereinsgründung
Bw9	Beratung				
Ck3				Interventionen	
Cg8			Zielsetzungen		

Bt6

Die doppelte Studiengebühr für ausländische Studierende ist eine Diskriminierung gegen die der Verein Protest zeigt. Online-Rechtsberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Unterschriftenaktion

Cd9

Interventionen bei Behörden. Wenn es besonders schwer ist auch vor Gericht.

Beschwerden ans Parlament

Öffentliche Beschwerden bei abwertenden Botschaften in den Medien

Beratungsstelle inkl. Rechtsberatung

Deutschkurse (für alle, die meisten Teilnehmer bei uns sind Inder und Pakistani)

Bt5

Auslöser für die Vereinsgründung war die Einführung der doppelten Studiengebühr für ausländische Studierende. Die Ziele waren eine Protestaktion dagegen, eine Website mit allen relevanten Informationen für ausländische Studierende und eine online Rechtsberatung.

Bw8

Der Verein wurde 1993 von Studenten/innen an der Österreichischen Hochschülerschaft gegründet. Die auslösenden Faktoren waren die Flüchtlingswelle aus Ex-Jugoslawien und das Inkrafttreten des Fremdengesetzes. Schwerpunkt war Rechtsberatung zum Thema Aufenthaltsrecht. Es wurde die Anti-Rassismus Hotline gegründet.

Bw9

Der Verein beschäftigt sich stark mit rechtlich verankerter Diskriminierung. Rechtsberatung: Alleine im Jahre 2002 hatte der Verein 603 MandantInnen, ungefähr 1200 Beratungen, wenn man die Beratungsgespräche am Telefon dazurechnet sind es 3500 Beratungen.

Ck3

Öffentlichkeitsarbeit in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen

Antirassismus-Workshops

Interventionen bei Behörden

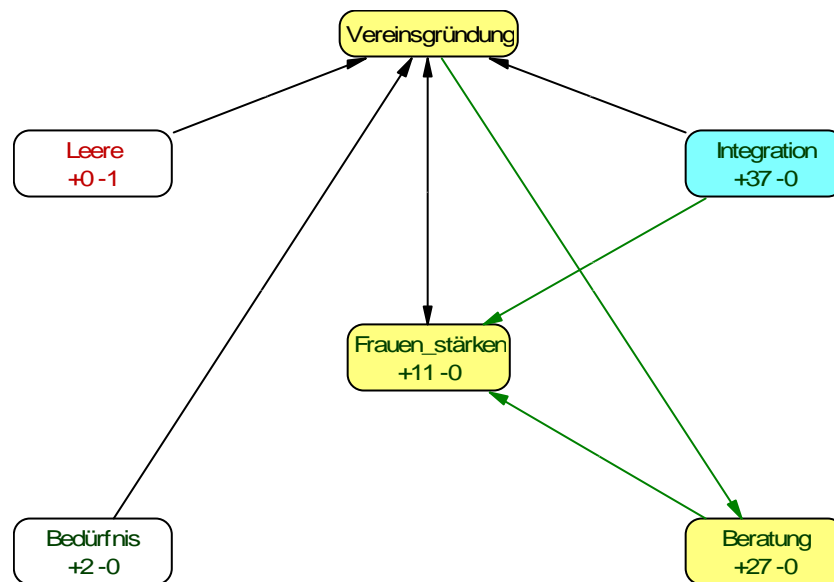
Rechtsberatung durch eine Juristin

Cg8

An weiterer Vernetzung interessiert. Wichtig ist, dass es gemeinsame Basis gibt und dass die Ziele klar sind und ähnlich wahrgenommen werden. Ein Ziel, das der Verein realisieren möchte ist eine Rechtsberatungsstelle, die lockerer wäre wie die üblichen Stellen, die fast wie Behörden sind. Eine mit lockerer Atmosphäre.

7.9. Frauen stärken

Die Motivation, Vereine für Frauen zu gründen, lässt sich darauf zurückführen, dass es große Lücken in der Frauenförderung gab, eine politische Leere bestand und es am Willen, etwas für die Integration zu unternehmen, mangelte. Migrantinnen haben dringende Bedürfnisse und sollen daher beraten werden. Es ist wichtig, dass in den Vereinen eigene Frauengruppen eingerichtet werden.



	5	5	2	2	2	2	2
Ao1	Frauen stärken	Vereinsgründung	Integration	Beratung	Bedürfnis	Frauengruppe	
Bv5		Vereinsgründung		Beratung			
Au6	Frauen stärken	Vereinsgründung					Leere
At4	Frauen stärken	Vereinsgründung		Beratung			
Ao7	Frauen stärken	Vereinsgründung	Integration				Leere
Ak4	Frauen stärken	Vereinsgründung			Bedürfnis	Frauengruppe	

Ao1

Trotz großen Bedarfs und großer Nachfrage gab es keinen Verein für arabische Frauen der seriös und professionell ihre Anliegen bearbeiten würde. Auch Integrationsarbeit; für MigrantInnen und das Land Österreich.

Bv5

Die Motivation war, eine Beratungsstelle für bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften einzurichten und eine offene Frauengruppe anzubieten.

Au6

Um der Einsamkeit zu entgehen, um gewisse Lücken im kulturellen, sozialen und kommunikativen Bereich zu füllen, und auch um Paaren einen Treffpunkt zu ermöglichen, wo sie gemeinsam etwas unternehmen, gemeinsam Spaß haben können, damit sie nicht getrennt voneinander ihren Spaß suchen müssen. Und auch um die Frauen zu stärken. Ein

Anliegen ist auch, die alevitische Kultur der österreichischen Öffentlichkeit bekanntzumachen.

At4

Ursprünglich wollten wir lateinamerikanische Frauen im Rahmen von politischer Arbeit zusammenschließen. Wir fingen mit Deutschkursen, also mit Bildung an, sahen aber, dass Frauen auch andere dringende Bedürfnisse hatten, und das erforderte eine Hinwendung zur Beratung. Weil die Probleme der Sexarbeiterinnen vorwiegend gesundheitlicher Natur waren (z.B. Krankheitsprävention) boten wir eine spezifische Beratungstätigkeit für Sexarbeiterinnen, z.B. Streetwork.

Ao7

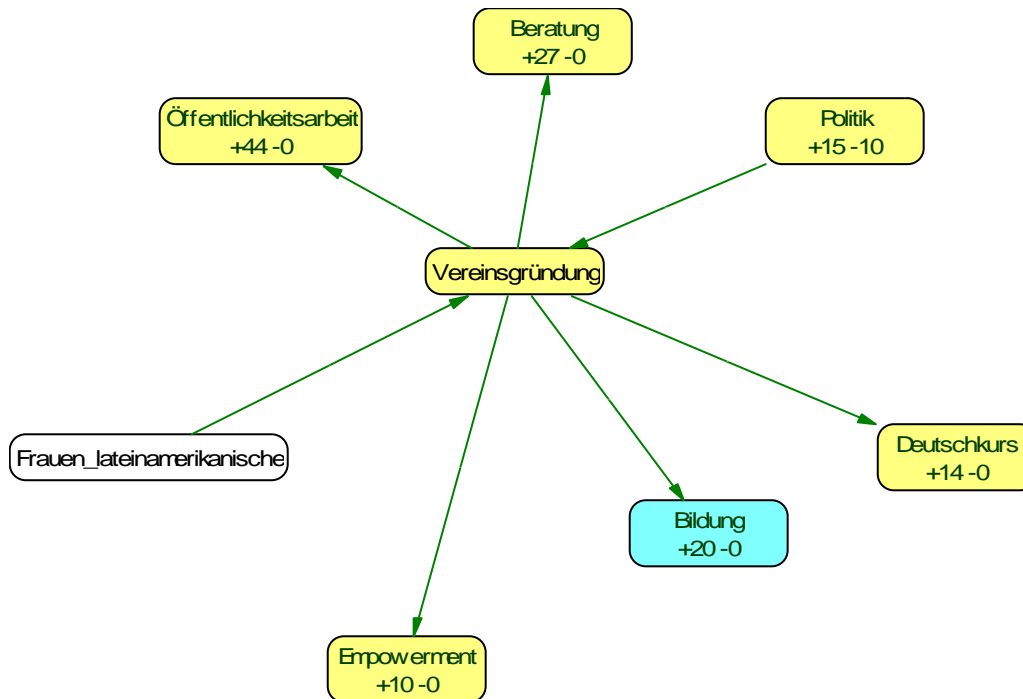
Gegr. 1991, der Krieg gegen Kurden hat natürlich auch unsere Migrationserfahrung geprägt, auch wenn wir hier waren, hatten wir mit dieser Geschichte zu tun. Wir hatten IDENTITÄTSPROBLEME, ES WAR EINE KULTURELLE, SOZIALE, POLITISCHE LEERE DA, wir wollten diese Leere füllen und zur Integration beitragen. Wir haben die Initiative der Frauen gestärkt, ihre Bereitschaft, in den Vordergrund zu rücken.

Ak4

Es gab verschiedene Initiativen von Frauengruppen, die sich zusammenschließen wollten. Hinterfragung des Integrationsforum: wo gibt es Lücken? Im Bereich ausländischer Frauen gibt und gab es zu wenig, somit haben sich einige Frauen zusammen geschlossen und den Verein gegründet.

7.10. Emanzipation von Migrantinnen

Man setzt sich für Bildung und Emanzipation von lateinamerikanischen Frauen ein. Man bietet eine Beratungsstelle und Deutschkurse an und leistet Öffentlichkeitsarbeit. Vereinstätigkeiten Teil einer politischen Arbeit.



	4	3	3	2	2	2
At4	Bildung	Beratung	Vereinsgründung	Deutschkurs	Politik	
At5	Bildung	Beratung			Politik	Empowerment
Cf7	Bildung	Beratung	Vereinsgründung			
Bv2	Bildung		Vereinsgründung	Deutschkurs		Empowerment

	2	2
At4	Frauen lateinamerikanische	
At5		Öffentlichkeitsarbeit
Cf7	Frauen lateinamerikanische	Öffentlichkeitsarbeit
Bv2		

At4

Ursprünglich wollten wir lateinamerikanische Frauen im Rahmen von politischer Arbeit zusammenschließen. Wir fingen mit Deutschkursen, also mit Bildung an, sahen aber, dass Frauen auch andere dringende Bedürfnisse hatten, und das erforderte eine Hinwendung zur Beratung. Weil die Probleme der Sexarbeiterinnen vorwiegend gesundheitlicher Natur waren (z.B. Krankheitsprävention) boten wir eine spezifische Beratungstätigkeit für Sexarbeiterinnen, z.B. Streetwork.

At5

Damals waren wir 3 Brasilianerinnen, eine Deutsche und eine Österreicherin(1994/95). All unsere Tätigkeitsbereiche, sowohl Bildung als auch Beratung, Kunst- und Kultur, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ist als politische Arbeit zu verstehen. Und uns ist es wichtig, zu

unterstreichen, dass wir politische Arbeit leisten, politische Bewusstseinsbildung und keine karitative Arbeit. Wir beharren auf der Notwendigkeit, sich über Ungerechtigkeiten zu empören und zu agieren. Empowerment bedeutet für uns, dass wir Subjekte fördern und nicht etwa Klientinnen oder Objekte.

Cf7

Der Verein wurde gegründet als Bildungs- und Beratungsstelle für lateinamerikanische Frauen in Österreich. Mit der Zeit sind die Ziele und Zielgruppen breiter geworden. Zur Zeit gibt es vier Arbeitsbereiche: Beratung und Qualifizierung für MigrantInnen aus Lateinamerika, Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels, Betreuung und Beratung von Migrantinnen in der Sexarbeit, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Bv2

Um Bildung, Integration und Emanzipation von afghanischen Frauen. Der Verein kämpft um die einfachsten Möglichkeiten wie z.B. Deutschkurse. Es gibt sehr viel Widerstand seitens der Männer, sogar bei Deutschkursen oder einfachen Zusammentreffen.

Andreas Oberprantacher

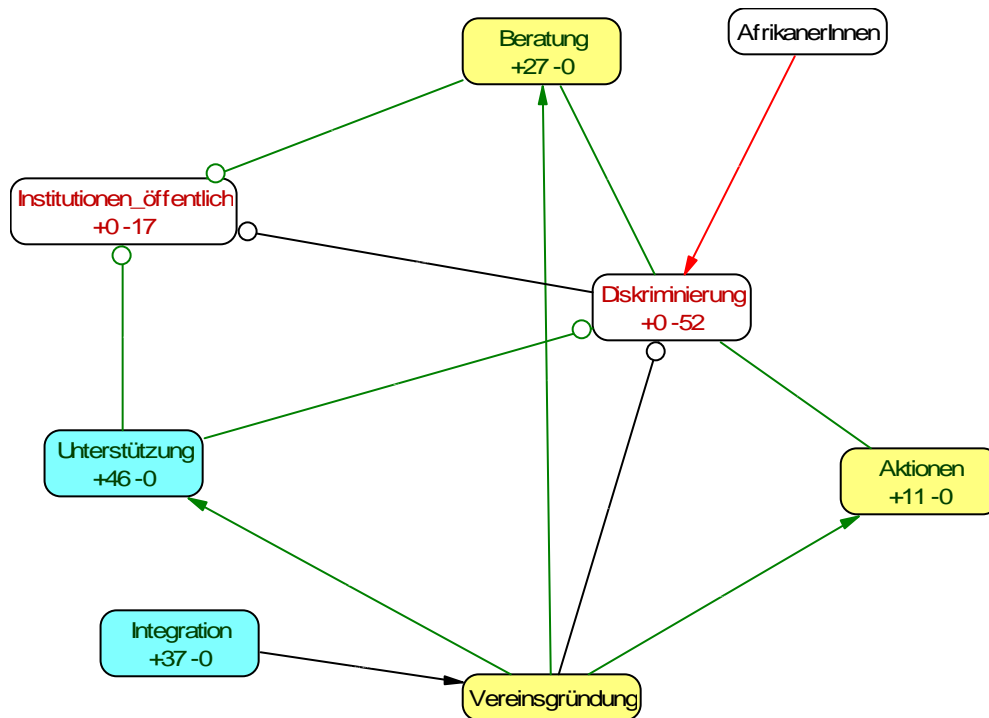
Hypergestalt: Vereine gegen Diskriminierung

Gesetzliche Diskriminierung: Siehe S. 44

Rechtsberatung gegen strukturelle Diskriminierung: Siehe S. 56

7.11. Flüchtlingen helfen

Migration ist ein Lebensprozess. Vereine wurden gegründet, um den Menschen, die nach Österreich kommen und oft nur Englisch sprechen, zu helfen und ihnen zur Seite zu stehen. Menschen aus Afrika haben es in Österreich besonders schwer. Ein wichtiges Moment sind beratende Aktivitäten, bei denen es darum geht, den Flüchtlingen im Umgang mit öffentlichen Stellen zu helfen.



	7	2	2	2	2	2
Cq4	Flüchtlinge	AfrikanerInnen			Diskriminierung	
Bu6	Flüchtlinge		Beratung	Unterstützung		
Cp1	Flüchtlinge					
Bw1	Flüchtlinge	AfrikanerInnen	Beratung		Diskriminierung	
Cp7	Flüchtlinge					Migration Österreich
Bv9	Flüchtlinge			Unterstützung		
Co9	Flüchtlinge					Migration Österreich

	2	2	2	2	2
Cq4					Integration
Bu6			Institutionen öffentlich	Vereinsgründung	
Cp1	Englisch	Aktionen			
Bw1			Institutionen öffentlich		
Cp7					Integration
Bv9				Vereinsgründung	
Co9	Englisch	Aktionen			

Cq4

Was mich gestört hat, war diese stufenweise Sortierung der Migranten in Gastarbeiter, Flüchtlinge und "Schwarze". Das hat mir schon wehgetan. Einige gemeinsame Aktionen mit Pfadfindern wie "Schwarz und Weiß" und "Schwarz wird immer bunter" - damit wollten wir Jugendlichen die Möglichkeit einer Begegnung geben. Gegen dieses "Tirol isch lei oans" usw.! Für mich erübrigt sich Frage: "Wer macht den ersten Schritt in Richtung Integration?"

Bu6

Die Intention war, einen Kulturverein zu gründen, der Konzerte, Neujahrsfeste und andere Veranstaltungen organisiert. Gleichzeitig wird Beratung für Wohnungs- und Arbeitssuchende angeboten. Auch Hilfe für äthiopische Familien bei Behördenwegen, finanzielle Hilfe für Flüchtlinge oder Spendensammlungen zur Mitfinanzierung von Hochzeiten werden angeboten.

Cp1

Damals, als ich noch Flüchtling war, fing meine Arbeit an einem Projekt an, obwohl ich gar keine finanzielle Unterstützung hatte. Ich betreute und besuchte Flüchtlinge an verschiedenen Orten. Ich dolmetschte für sie auf Englisch und umgekehrt und es sah schreckliche Umstände und Krisen. Es war eine Art Arbeitstherapie. Damals lernte ich einige Leute kennen, wie Fr. K. aus Lebenshilfe. Da bekam ich auch ein Einblick in diese sozialen Tätigkeiten der Organisationen, besonders was die ehrenamtliche Mitarbeit anging.

Bw1

Diskriminierung ist in erster Linie strukturell. Für Afrikaner sind die meisten Jobs nicht zugänglich. Es gibt keine Kontrolle über die Arbeitgeber bezüglich fristgerechter Gehaltszahlungen, Behandlung der Mitarbeiter etc. Der Verein bietet Beratung für Flüchtlinge und arbeitet an langfristigen politischen Zielen; dass z.B. Afrikaner auch bei der Polizei und an anderen staatlichen Stellen arbeiten können.

Cp7

Ich komme aus Bosnien und bin seit 1992 in Tirol. Zum Thema Integration bzw. Migration bin ich gekommen, weil ich selbst vom Schicksal betroffen war und es ist ein Lebensprozess, ein Ergebnis des Krieges war die Flucht, da ich als Flüchtling hergekommen bin. Ich habe am eigenen Leib erfahren, was es heißt zu migrieren und in einer Gesellschaft zu leben, wo man sich integrieren soll.

Bv9

Der Verein wurde gegründet um afrikanischen Frauen, die als Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind, zu helfen. Mit der Zeit ist weibliche Genitalverstümmelung zu einem der Schwerpunkte geworden.

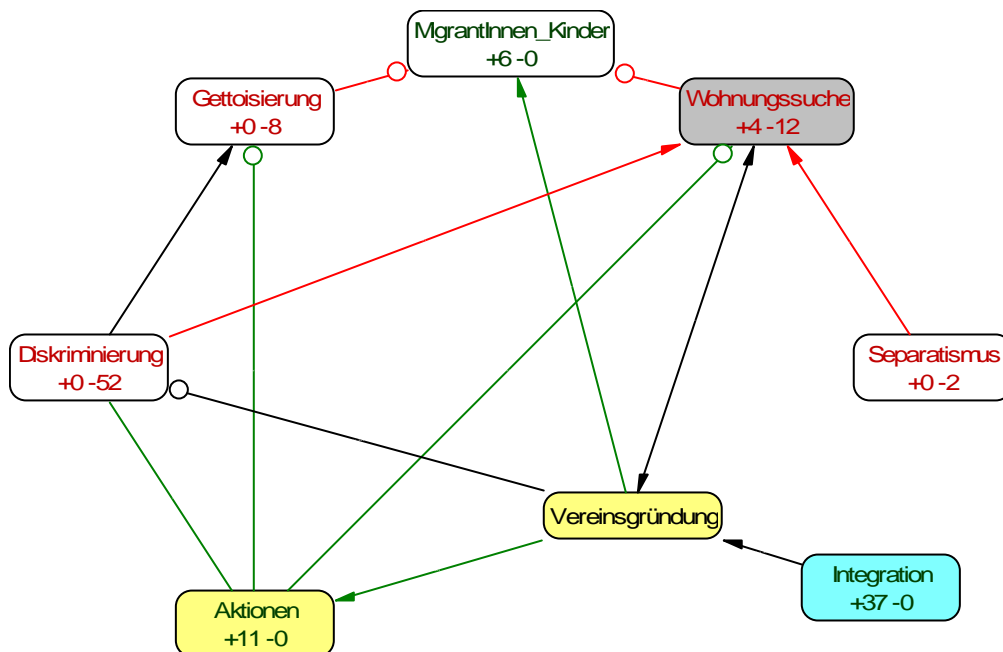
Co9

Ich kam als Flüchtling nach Österreich und lebte am Anfang in einem kleinen Dorf. Ich hatte fast keinen Kontakt zu anderen Menschen. Es war schwierig etwas zu veranstalten, wie

Sport- oder Kulturveranstaltungen, alles wegen der Sprache. Ich hatte Glück in einen Menschenkreis, der sich mit Interkulturalität beschäftigte, zu geraten, dank meinen Englisch - Kenntnissen.

7.12. Gegen die Gettoisierung von MigrantInnen

Wenn in Schulen mit Kindern von MigrantInnen schlecht umgegangen wird, dann intervenieren Vereine. Zu Schulbeginn gibt es z.B. Aktionen gegen die Gettoisierung von MigrantInnenkinder, die in bestimmte Schulen abgeschoben werden. Man wehrt sich gegen die Diskriminierung und den Ausschluss von MigrantInnen, steht ihnen bei der Wohnungssuche zur Seite und hilft bei Fragen zur Integration.



	4	4	3	2	2	2
Ag2	Schule	MigrantInnen Kinder	Gettoisierung	Wohnungssuche	Aktionen	Separatismus
Bw6	Schule					
Ah2	Schule	MigrantInnen Kinder			Aktionen	
Ag1		MigrantInnen Kinder	Gettoisierung	Wohnungssuche		Separatismus
Be1	Schule	MigrantInnen Kinder	Gettoisierung			

	2	2	2
Ag2			
Bw6	Vereinsgründung	Integration	
Ah2			Diskriminierung
Ag1			Diskriminierung
Be1	Vereinsgründung	Integration	

Ag2

Demos, Stände, Aktionen, Seminare

Zu Schulbeginn machen wir eine Aktion gegen die Gettoisierung der MigrantInnenkinder, sie werden in bestimmte Schulen abgeschoben.

Gleichzeitig machen wir eine Aktion gegen die Gettoisierung der ausl. Bevölkerung durch eine bestimmte Art der Wohnungsvergabe durch Wohnbaugenossenschaften.

Bw6

Um iranische Frauen in ihrer Integration und Unabhängigkeit zu unterstützen. In den Anfangsjahren ging es darum, den Frauen zu helfen, eine Schule für die Kinder zu finden, Versicherung zu bekommen, bei sozialen Problemen zu helfen.

Ah2

Wenn in Schulen mit Sinti und Roma-Kindern schlecht umgegangen wird, interveniert der Verein. Ketani gehört zu den ersten Vereinen, die die Notwendigkeit der Wiedergutmachung an die Öffentlichkeit gebracht haben. In Braunau haben sie ein Campingplatz für Sinti und Roma durchgesetzt. Sie haben eine Filmreihe von Wien nach Linz gebracht; "Frauenwiderstand im NS"

Ag1

Uns interessiert nicht die persönliche, sondern die gesetzliche Diskriminierung, die staatlich gemachte. Z.B. die Gettoisierung der MigrantInnenkinder, die Gettoisierung der ausländischen Bevölkerung durch die separatistische Art der Wohnungsvergabe.

Unlängst wurden 2 Jugendliche von uns nach dem Besuch im Verein von der Polizei festgenommen und 9 St. lang unter Arrest gehalten. Später stellte sich heraus, dass man sie umsonst verdächtigt hat, den Diebstahl in dem Viertel begangen zu haben.

Be1

Der Verein wurde gegründet um die Moslems in der Steiermark als Verein zu vertreten. Der Islam hat immer etwas mit Politik zu tun (z.B. Eherecht). Sie distanzieren sich jedoch von jeder Regierung oder politischen Richtung. Der Verein will für die Kinder, die als Österreicher geboren sind, ein Bewusstsein bilden, damit sie nicht im Ghetto aufwachsen sondern als Österreicher integriert sind. Sie haben islamische Religionslehrer um den Unterricht zu ermöglichen, denn es gibt viel zu wenige. Religion ist Privatsache und darf keine Mauer zwischen ihnen und der österreichischen Gesellschaft sein. Sie machen Informations- und Beratungsaktivitäten in Schulen, im Krankenhaus und Betrieben.

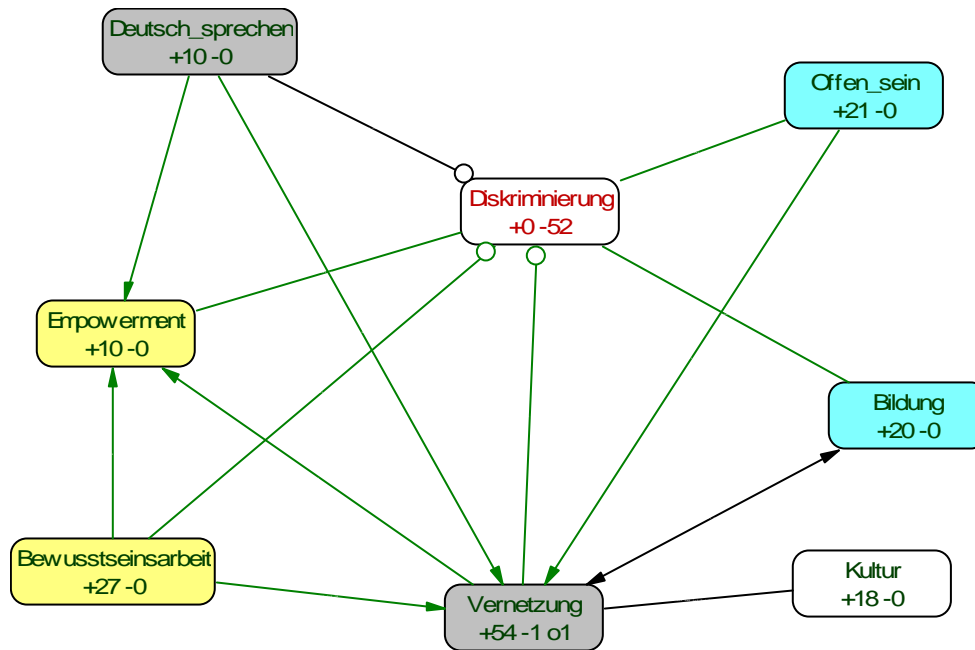
Andreas Oberprantacher

Hypergestalt: Bildungsarbeit

Emanzipation von Migrantinnen: Siehe S. 60

7.13. Empowerment

Empowerment bedeutet, dass man Menschen und nicht etwa KlientInnen oder Objekte stärkt. Ein erster Schritt ist, die deutsche Sprache zu lernen, Weiterbildungskurse zu belegen, offen zu bleiben und sich für Kultur zu interessieren. Vereine sollten sich im Klaren sein, dass sie nicht (nur) karitative Arbeit leisten, sondern Bewusstsein schaffen. Kontakte zu anderen Vereinen sollten unbedingt geknüpft werden.



	5	2	2	2	2	2
Bv4	Empowerment		Deutsch sprechen			
Be3	Empowerment	Diskriminierung		Offen sein		Bildung
At5	Empowerment				Bewusstseinsarbeit	Bildung
Bq2	Empowerment			Offen sein	Bewusstseinsarbeit	
Bl6	Empowerment	Diskriminierung	Deutsch sprechen			

	2	2
Bv4		Vernetzung
Be3	Kultur	
At5	Kultur	Vernetzung
Bq2		
Bl6		

Bv4

Erste Kontakte zu Frauenvereinen und österreichischen Institutionen wurden geknüpft. Die Entwicklung findet nur ganz langsam statt wegen fehlender finanziellen Mittel und da die meisten dieser Frauen kein Deutsch sprechen. Sehr hoch. Der Verein ist sehr interessiert am Empowerment durch Erfahrungsaustausch mit anderen Frauenvereinen.

Be3

Erster Schritt ist es, die Sprachen zu lernen, Weiterbildung zu machen und offen sein für die Kultur, nicht nur Interesse zeigen wenn es "was zu holen gibt". Scheuklappen sind abzubauen. Man muss das Interesse der Ausländer für Weiterbildung, Deutschkurse wecken

und darf nicht nur die Ausländer unterstützen ohne dass sie selbst aktiv werden, z.B. Weiterbildung ohne Geld. Er selbst erwähnt das Problem immer wieder in Zusammenkünften, Vorträgen und Schulen etc.

At5

Damals waren wir 3 Brasilianerinnen, eine Deutsche und eine Österreicherin(1994/95). All unsere Tätigkeitsbereiche, sowohl Bildung als auch Beratung, Kunst- und Kultur, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ist als politische Arbeit zu verstehen. Und uns ist es wichtig, zu unterstreichen, dass wir politische Arbeit leisten, politische Bewusstseinsbildung und keine karitative Arbeit. Wir beharren auf der Notwendigkeit, sich über Ungerechtigkeiten zu empören und zu agieren. Empowerment bedeutet für uns, dass wir Subjekte fördern und nicht etwa Klientinnen oder Objekte.

Bq2

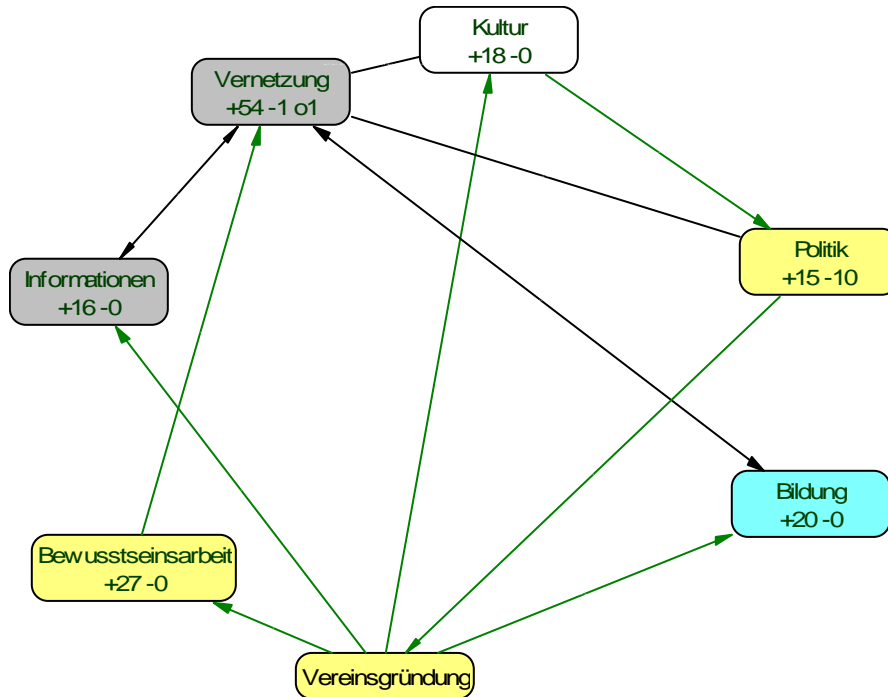
Von Vereinen wie Zebra oder ISOP sollte eine Koordination übernommen werden - sie selbst sind noch nicht stark genug um die österreichische Gesellschaft und Gesetze zu verstehen. Jugendliche sind grundsätzlich offener - sie könnten besser arbeiten. Es ist wichtig für sie zu lernen, dass sie nicht nur sehen was die anderen helfen können sondern auch ein Bewusstsein zu schaffen, was sie zu geben haben!

BI6

Die Leute fühlen sich hauptsächlich am Arbeitsplatz benachteiligt. Die Wohnsituation hat sich ihrer Meinung nach gebessert. Ihre Leute sind vielleicht auch stärker, sie erkämpfen sich eher ihr Recht und sprechen vielleicht besser deutsch und sind natürlich im Vergleich zu den Afrikanern auch Weiße. Deswegen glauben sie, dass sie nicht so viele Probleme haben.

7.14. Politische Bildung

Einige Verein haben sich zum Ziel gesetzt, MigrantInnen (TürkInnen, KurdInnen) mit Informationen zu versorgen und ihnen bei der Lösungssuche für Probleme verschiedenster Art zu helfen. Man leistet Kulturarbeit und möchte das Bewusstsein der Leute verändern und sie politisch bilden. Gemeinsam mit anderen Vereinen lässt sich mehr erreichen.



	5	4	4	3	3	3	2
Af1	Politik		Bewusstseinsarbeit				
Bi1	Politik	Kultur	Bewusstseinsarbeit	KurdInnen	Vernetzung	Bildung	TürkInnen
Am9					Vernetzung	Bildung	
Ah5	Politik	Kultur		KurdInnen			TürkInnen
Ad8	Politik	Kultur	Bewusstseinsarbeit	KurdInnen			
At5	Politik	Kultur	Bewusstseinsarbeit		Vernetzung	Bildung	

	2	2	2
Af1			Vereinsausrichtung
Bi1	Vereinsgründung		
Am9		Informationen	
Ah5	Vereinsgründung		
Ad8		Informationen	Vereinsausrichtung
At5			

Af1

Wir möchten politische Arbeit machen. Wir sehen uns als Schule für Leute die links werden wollen. Wir organisieren Seminare zur ideologischen Fortbildung, dabei steht im Vordergrund, dass man da Wissen konkret nutzen kann.

Bi1

Politisch-demokratische Leute haben sich zusammengefunden und beschlossen, die Jugend soll sich politisch aber auch kulturell weiterbilden. Der Verein macht die Kulturarbeit seit 10 Jahren, seit 4,5 Jahren arbeite ich mit. Individuell kann man wenig erreichen, aber

gemeinsam kann man die Ziele besser umsetzen. Im Verein wollen wir das Bewusstsein der Leute verändern, und sie politisch bilden. In den letzten Jahren hat sich unsere Arbeit verändert. Nun gehen wir auch verstärkt auf Österreicher zu. Wir wollen vor allem Türken und Kurden ansprechen, aber es ist uns sehr wichtig, mit politisch gebildeten Österreichern zusammen zu arbeiten.

Am9

Wie gesagt, wenn es ernst genommen wird und wir auch diese Ernsthaftigkeit sehen können, sind wir gern dabei. Wichtig ist Migrantinnen aufzuklären, weitere Bildung ist der beste Weg um Diskriminierung und Rassismus zu bekämpfen. Heuer ist bei uns Schwerpunkt auf Bildungs- und Berufserfahrung gesetzt.

Ah5

Aus dem Bedürfnis heraus, den Kurden/Kurdinnen sowie Türken/Türkinnen in ihrem politischen und kulturellen Leben beizustehen und bei der Lösungssuche für Probleme verschiedenster Art zu helfen. Später übernahm der Verein eine Art Brückenfunktion zwischen In- und AusländerInnen.

Ad8

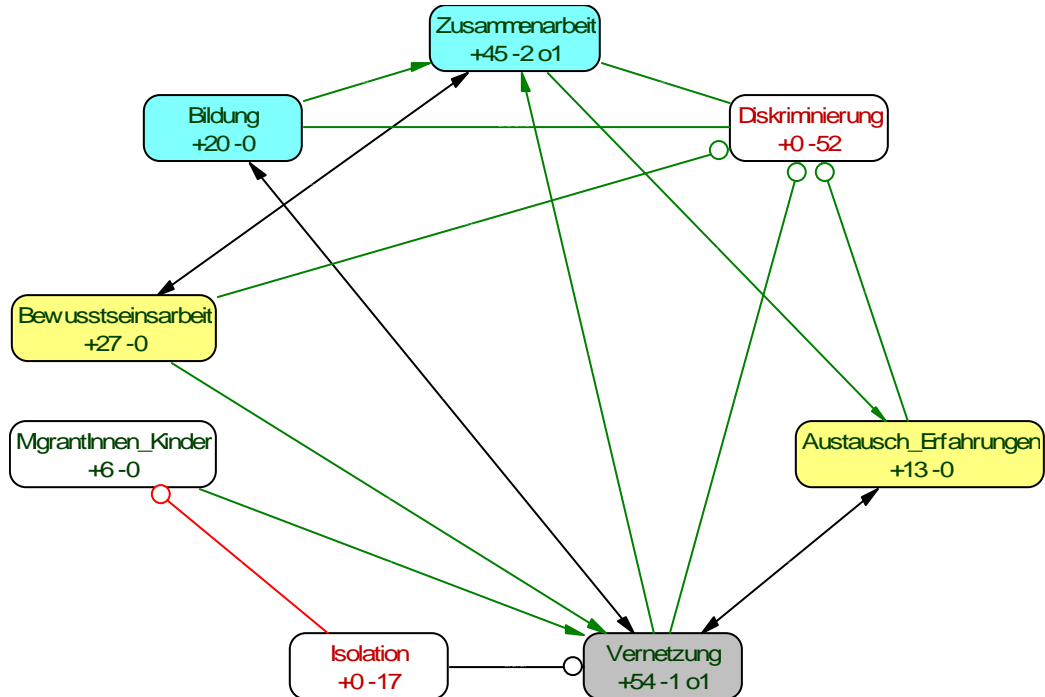
Der Verein hat sich als Ziel gesetzt die türkisch-kurdischen MigrantInnen mit Information zum Arbeitsrecht, zum Ausländerbeschäftigungsgesetz zu versorgen und ihnen Kulturangebote wie Theater oder einen Chor zu eröffnen. Daneben will man die MigrantInnen über die politische Entwicklung aufklären.

At5

Damals waren wir 3 Brasilianerinnen, eine Deutsche und eine Österreicherin(1994/95). All unsere Tätigkeitsbereiche, sowohl Bildung als auch Beratung, Kunst- und Kultur, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ist als politische Arbeit zu verstehen. Und uns ist es wichtig, zu unterstreichen, dass wir politische Arbeit leisten, politische Bewusstseinsbildung und keine karitative Arbeit. Wir beharren auf der Notwendigkeit, sich über Ungerechtigkeiten zu empören und zu agieren. Empowerment bedeutet für uns, dass wir Subjekte fördern und nicht etwa Klientinnen oder Objekte.

7.15. Bewusstseinsarbeit durch Zusammenarbeit

Ziel des Vereins und der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen ist es, das Bewusstsein über Diskriminierungsmechanismen zu fördern und einen Beitrag zur Verbesserung des Bildungsniveaus der Kinder von MigrantInnen zu leisten. Es sollte vermieden werden, dass Kinder und Jugendliche kaum Kontakt zu MehrheitsösterreicherInnen finden und sich an niemanden wenden können. Der Austausch von Erfahrungen zwischen unterschiedlichen Vereinen ist ein weiterer wichtiger Punkt.



	6	3	3	3	2
Cj9	Bewusstseinsarbeit			Austausch Erfahrungen	Vernetzung
Af8	Bewusstseinsarbeit	Zusammenarbeit			
Ax2			Isolation		
Ag5	Bewusstseinsarbeit		Isolation		
Ah3	Bewusstseinsarbeit	Zusammenarbeit		Austausch Erfahrungen	
Be2	Bewusstseinsarbeit		Isolation		
Bx9	Bewusstseinsarbeit	Zusammenarbeit		Austausch Erfahrungen	Vernetzung

	2	2	2
Cj9			
Af8			Bildung
Ax2	Diskriminierung	MigrantInnen Kinder	
Ag5		MigrantInnen Kinder	Bildung
Ah3			
Be2	Diskriminierung		
Bx9			

Cj9

Kooperationen in erster Linie mit afrikanischen Vereinen: Sehr gute Erfahrungen, die Leute arbeiten mit sehr viel Engagement. Was nicht funktioniert ist Leadership. Der Verein ist an Midas interessiert. Bei Kooperationen ist Erfahrungsaustausch und Bündeln von Problemen wichtig. Auch Bewusstsein darüber wo die Stärken und die Schwächen liegen.

Af8

Attraktiv ist v.a. eine Kooperation mit vorwiegend weiblichen Vereinen, die bestimmte Themen in den Vordergrund rücken; Sexismus, Faschismus, Rassismus, aber auch die Förderung der Bildung, Kindererziehung, Einbeziehung von TherapeutInnen, die über Rassismus, v.a. den eigenen, bereits reflektiert haben.

Ax2

Kinder sind arm weil sie wenig Kontakt zu Österreicher haben. Wichtig, dass Kinder rund v.a. auch Eltern deutsch lernen. Ist Thema im Verein - der Ägypter ist sensibel - wenn ihn jemand von oben herab ansieht ist er schon beleidigt. Nur wenn es "brenzlig" wird kommen Mitglieder und reden mit ihm. Man redet - aha, das ist ein Ausländer und man sagt "Neger" - aber da kann man nichts ändern - vielleicht in 50 - 60 Jahren.

Ag5

Die Gründer des Vereins haben während ihres Studiums sich an niemanden wenden können, um sich auszutauschen, sich verstanden zu fühlen bzw. eine Orientierung zu bekommen. Damit anderen Kindern und Jugendlichen diese Not erspart bleibt, haben sie den Verein gegründet. Ihr Ziel besteht darin, die Bildung der MigrantInnenkinder zu fördern und einen Beitrag zur Besserung des Bildungsniveaus zu leisten.

Ah3

Ziemlich gute, weil sie mit Vereinen zusammenarbeiten, die ähnliche Erfahrungen machen. So können sie miteinander klären, was sie bewirken können, welche Schritte anstehen. Außerdem wurde durch die Vernetzung ermöglicht, dass in den jeweils anderen Vereinen Kurse, Seminare, Weiterbildungsmaßnahmen besucht werden konnten.

Be2

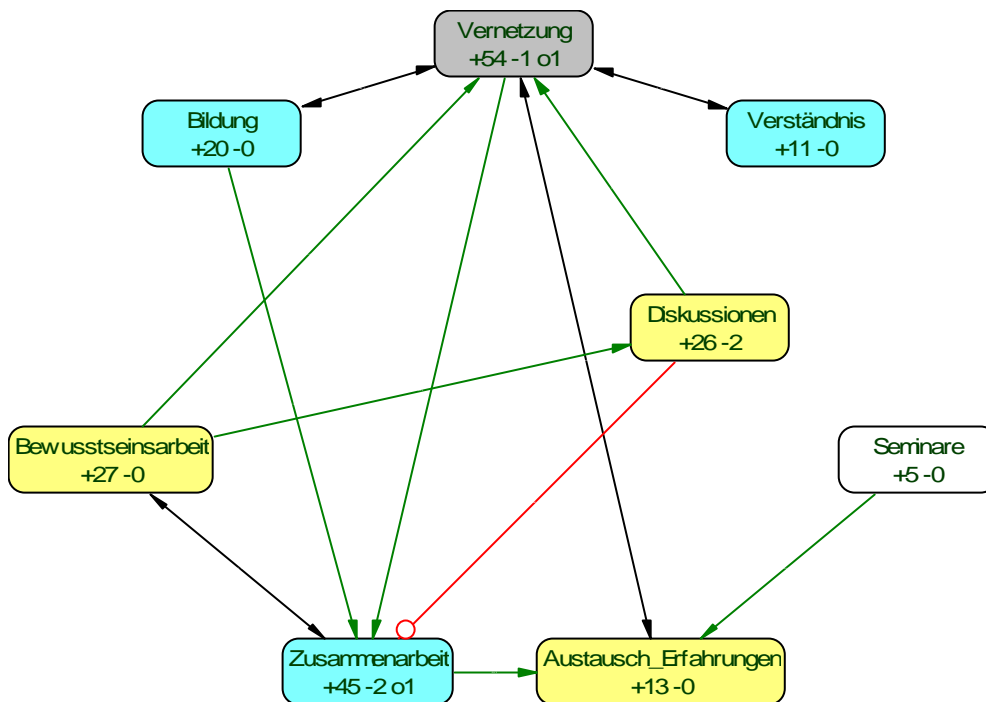
Die meisten Migranten arbeiten hier schon seit Jahren nicht in dem Fach, dass sie in der Heimat gelernt haben sondern verrichten niedrige Arbeiten. Der Grossteil des Diskriminierungsproblems liegt bei den Ausländern selbst. Viele sind nur hier, um zu arbeiten und schicken das Geld nach Hause. Hier leben sie am Rande der Gesellschaft, wollen keine Zukunft hier aufbauen, sondern leben/arbeiten nur für die Rückkehr in ihr Land. Man muss das Niveau der Ausländer bezüglich Wissen und Kultur von/über Österreich heben. Ausländerfeindlichkeit und Islamfeindlichkeit ist in letzter Zeit viel stärker geworden - die Leute sind misstrauisch geworden.

Bx9

Wichtig ist, dass die Kooperationspartner weder politisch noch religiös gebunden sind. Wichtig ist, dass ein Erfahrungsaustausch stattfindet und die Beteiligten sich durch die Zusammenarbeit weiter entwickeln. Mehr Zusammenarbeit mit anderen MigrantInnenvereinen um gemeinsam die Interessen von MigrantInnen zu vertreten.

7.16. Gemeinsam über Probleme reden

Diskussionen über die österreichische Mentalität sind wichtig. Man ist um Weiterbildung bemüht und möchte, dass mehr Seminare und Bildungsaktivitäten stattfinden, damit es zu einem besseren Verständnis kommt. Es bedarf einer Plattform von Vereinen, um regelmäßig über mögliche gemeinsame Aktivitäten und Probleme zu reden. So können Vereine miteinander klären, was sie bewirken können und welche Schritte anstehen.



	3	3	3	3	2
Ao9	Diskussionen		Zusammenarbeit	Bewusstseinsarbeit	
Bf5	Diskussionen	Vernetzung			
Bx9		Vernetzung	Zusammenarbeit	Bewusstseinsarbeit	Austausch Erfahrungen
Bb4	Diskussionen	Vernetzung			
Ah3			Zusammenarbeit	Bewusstseinsarbeit	Austausch Erfahrungen

	2	2	2
Ao9		Seminare	Bildung
Bf5	Verständnis		Bildung
Bx9			
Bb4	Verständnis		
Ah3		Seminare	

Ao9

Seminare, Beratung; aus Wien ist eine Soziologin gekommen, wir haben über Fälle der Diskriminierung gesprochen von A bis Z..

Auch in Zusammenarbeit mit der Friedenswerkstatt, v.a. auf Bildungsbasis, wir stärken unsere Mitglieder, damit sie sich besser vertreten und verteidigen können, wir sind sehr um Weiterbildung bemüht, v.a. Pädagogik und Philosophie.

Bf5

Diskussion über die österreichische Mentalität ist wichtig. Man muss andere Leute (die Österreicher) verstehen was sie denken. Man muss die Sprache sprechen. Das Bildungsniveau der Leute der Vereine, mit denen man zusammenarbeitet ist auch wichtig.

Bx9

Wichtig ist, dass die Kooperationspartner weder politisch noch religiös gebunden sind. Wichtig ist, dass ein Erfahrungsaustausch stattfindet und die Beteiligten sich durch die Zusammenarbeit weiter entwickeln. Mehr Zusammenarbeit mit anderen MigrantInnenvereinen um gemeinsam die Interessen von MigrantInnen zu vertreten.

Bb4

Es ist schwierig zu kooperieren wenn bestimmte Voraussetzungen nicht vorhanden sind. Z.B. finanzielle Mittel - alle müssen verstehen worum es geht. Es bedarf auch einer Plattform von Vereinen um regelmäßig über mögliche gemeinsame Aktivitäten und Probleme zu reden. Man kann z. B. Projekte einmal im Jahr zu machen.

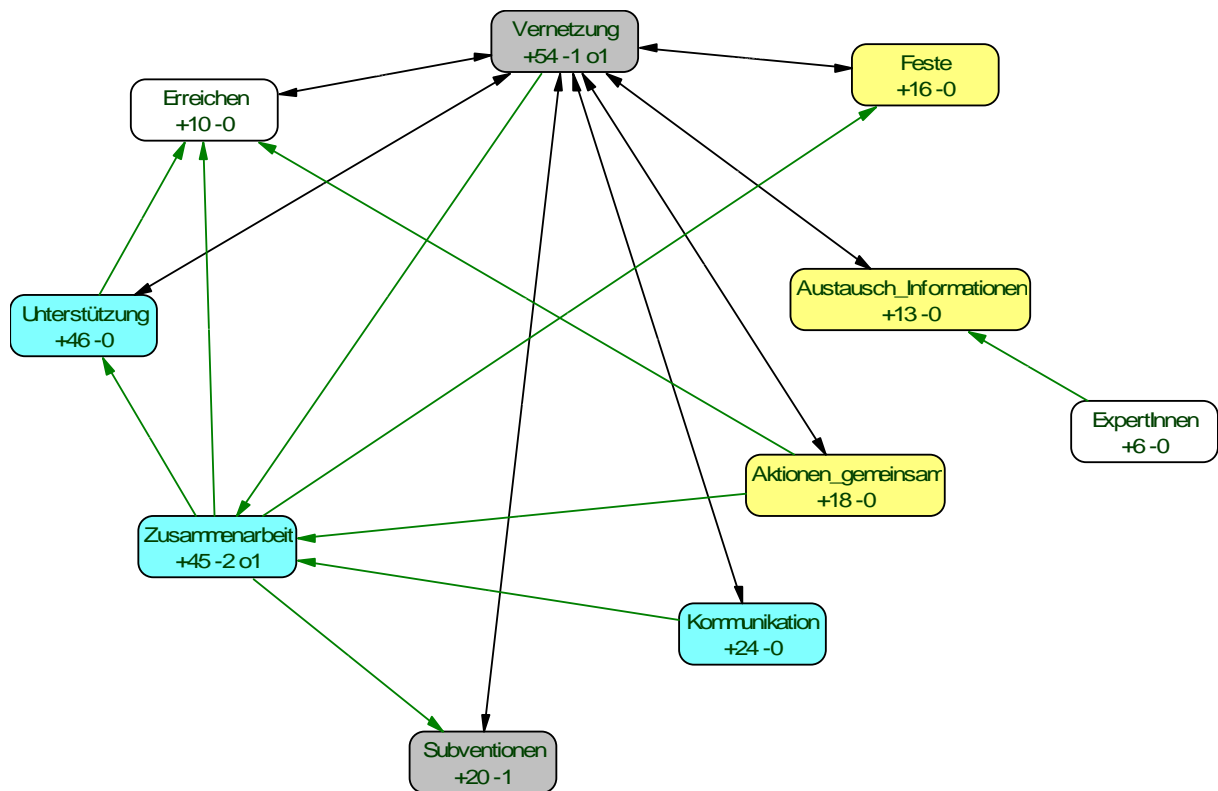
Ah3

Ziemlich gute, weil sie mit Vereinen zusammenarbeiten, die ähnliche Erfahrungen machen. So können sie miteinander klären, was sie bewirken können, welche Schritte anstehen. Außerdem wurde durch die Vernetzung ermöglicht, dass in den jeweils anderen Vereinen Kurse, Seminare, Weiterbildungsmaßnahmen besucht werden konnten.

Hypergestalt: Vernetzt gegen Sexismus und Rassismus

7.17. Gemeinsam ist man stärker

Diskriminierung und Rassismus bekämpft man am besten in einer gemeinsamen Gruppe. Es ist wichtig, nicht parallel an den gleichen Dingen zu arbeiten, sondern zusammenzuarbeiten und kompetente Leute einzubinden. Es sollte zum Ideenaustausch kommen und gegenseitige Hilfe angeboten werden. Zusammen kann besser geholfen und mehr erreicht werden, z.B. bei Subventionsansuchen. Auch Feste sollten gemeinsam gefeiert werden.



	4	4	4	3	3	3
Bl3	Aktionen gemeinsam	Vernetzung	Feste	Erreichen	Unterstützung	
Cq2		Vernetzung	Feste	Erreichen	Unterstützung	Kommunikation
Bp2	Aktionen gemeinsam	Vernetzung	Feste			Kommunikation
Ar1	Aktionen gemeinsam	Vernetzung	Feste			
Bm6	Aktionen gemeinsam			Erreichen	Unterstützung	Kommunikation

	2	2	2	2
Bl3	Austausch Informationen	Subventionen		
Cq2				
Bp2		Subventionen	Zusammenarbeit	ExpertInnen
Ar1			Zusammenarbeit	
Bm6	Austausch Informationen			ExpertInnen

Bl3

Wie bekämpft man Diskriminierung und Rassismus als eine gemeinsame Gruppe. Es sollte zum Ideenaustausch kommen und gegenseitige Hilfe (z.B. bei Subventionsansuchen, Tipps geben). Erfolge sollen gemeinsam gefeiert werden und Misserfolge gemeinsam getrauert

werden. Wichtig ist aber die Informationsaustausch. Vernetzung ist wichtig auch für die Ankündigungen von Festen oder Aktivitäten.

Cq2

Ich sah schon 1991 aus früheren Projekten, dass dieses Bedürfnis nach Kommunikation mit der Osteuropa bestand. Es ist wichtig in einer Gruppe mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam etwas zu unternehmen, Feste feiern, lachen, weinen, einander unterstützen, helfen - nichts anderes als das, was man im "normalen" Zustand hat. Alleine konnte ich es nicht bewegen, sondern es gab Menschen, die daran interessiert waren. Damals ergab sich eine nette Plattform mit Völser Pfadfindern und Flüchtlingskindern, später unterstützend durch Caritas, das Lager zu besuchen und die Menschen zu beraten und trösten.

Bp2

Es ist wichtig, nicht parallel an gleichen Dingen zu arbeiten, sondern zusammenzuarbeiten. Sie wollen z.B. ein Treffen für Österreicher und Afrikaner veranstalten, dafür suchen sie erfahrene Leute für Referate. Es sollte ein reger Kontakt über E-Mail herrschen, z.B. ein Newsletter zur internen und externen Kommunikation. Ihnen ist professionelle Arbeit wichtig - auch sollten große Kooperationen und Veranstaltungen gemacht werden, da man so auch Finanzierungen bekommen kann (z.B. das Kinderfestival).

Ar1

Musikalische Veranstaltungen, eine Musikgruppe kommt aus Zenica, spielt auf interkulturellen Festen. Mit Vereinen anderer Ethnien, mit türkischen und albanischen Vereinen in Steyr spielt man Fußball. Auf interkulturellen Festen wird gemeinsam gearbeitet und gefeiert. Distanziertes Verhältnis zum serbischen Verein.

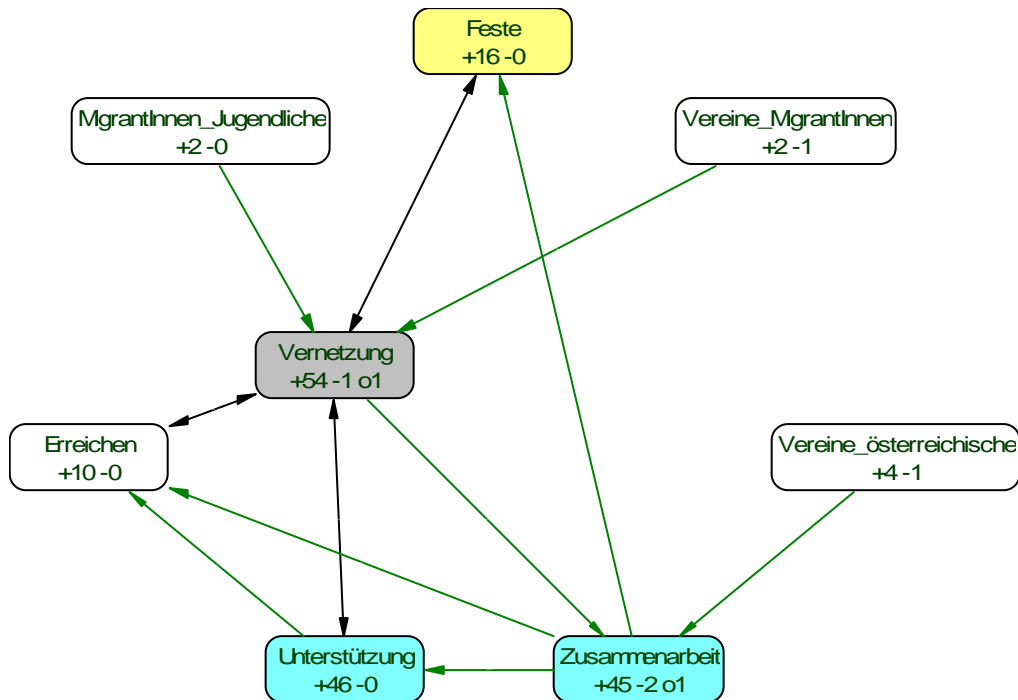
Mit österr. Vereinen, die Polizeimannschaft Steyr spielt mit dem bosnischen Verein Kegelschießen, gute Erfahrungen. Mit Paraplü Steyr gemeinsame kulturelle Aktionen, z.B. Feste.

Bm6

Das Ziel ist, die Ghanesen zusammenzubringen und sich gegenseitig zu akzeptieren und zu kommunizieren. Ein Einzelner kann einem anderen nicht helfen - aber viele zusammen können helfen und auch Informationen weitergeben. Sie sammeln Geld, wenn jemand Probleme hat und verbreiten Information zu neuen Gesetzen um sie zu verstehen, sie landen kompetente Personen ein um diese Information weiterzugeben.

7.18. Gemeinsam unternehmen und feiern

Es ist wichtig, in einer Gruppe mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam etwas zu unternehmen: Feste feiern, lachen, weinen, einander unterstützen, helfen... Es geht darum, sich über politische Themen auszutauschen, um Freundschaft und gegenseitige Unterstützung. Gemeinsam erreicht man mehr. Zusammenarbeit mit Vereinen der Mehrheitsgesellschaft und mit jenen von MigrantInnen funktioniert, wenn es sich um verlässliche und ehrliche Personen oder Organisationen handeln.



	6	5	3	2	2
Cm8	Vernetzung	Feste		Vereine MigrantInnen	
Bg3	Vernetzung	Feste			Zusammenarbeit
Ca2	Vernetzung	Feste	Unterstützung		
Bl3	Vernetzung	Feste	Unterstützung		
Ap1	Vernetzung			Vereine MigrantInnen	Zusammenarbeit
Cq2	Vernetzung	Feste	Unterstützung		

	2	2	2
Cm8	Vereine österreichische		
Bg3		MigrantInnen Jugendliche	
Ca2			
Bl3			Erreichen
Ap1	Vereine österreichische		
Cq2		MigrantInnen Jugendliche	Erreichen

Cm8

Bisher keine Kooperationen mit MigrantInnen- oder österr. Vereinen. Eine Kooperation beginnt gerade so ist es zu früh etwas darüber zu sagen. Vernetzungsbereitschaft für Jugendprojekte. Phönix will mit anderen Vereinen an spezifischen Projekten für Jugendliche verschiedener Nationalitäten arbeiten; Kinderfest, Spiel-Fest, gemeinsame Projekte für Jugendliche verschiedener Nationalitäten.

Bg3

Zusammenarbeit ist kein Problem aber mit verlässlichen, ehrlichen Personen oder Organisationen. Man kann im Bereich der Jugend zusammenarbeiten. Sie können z.B. islamischen Lehrer schicken und austauschen. Man kann gemeinsame / vielsprachige Kindergärten machen. Gemeinsame Feste wären noch eine Möglichkeit.

Ca2

Mit a, den IGBO-Vereinen in Graz, Innsbruck, Wien, um Feste, Musikgruppen zu organisieren, aber auch in Sterbefällen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Mit a, National Association of Nigerian-Austrian Community, Wien, es geht um Austausch über politische Themen, um Freundschaft und Unterstützung.

BI3

Wie bekämpft man Diskriminierung und Rassismus als eine gemeinsame Gruppe. Es sollte zum Ideenaustausch kommen und gegenseitige Hilfe (z.B. bei Subventionsansuchen, Tipps geben). Erfolge sollen gemeinsam gefeiert werden und Misserfolge gemeinsam getrauert werden. Wichtig ist aber die Informationsaustausch. Vernetzung ist wichtig auch für die Ankündigungen von Festen oder Aktivitäten.

Ap1

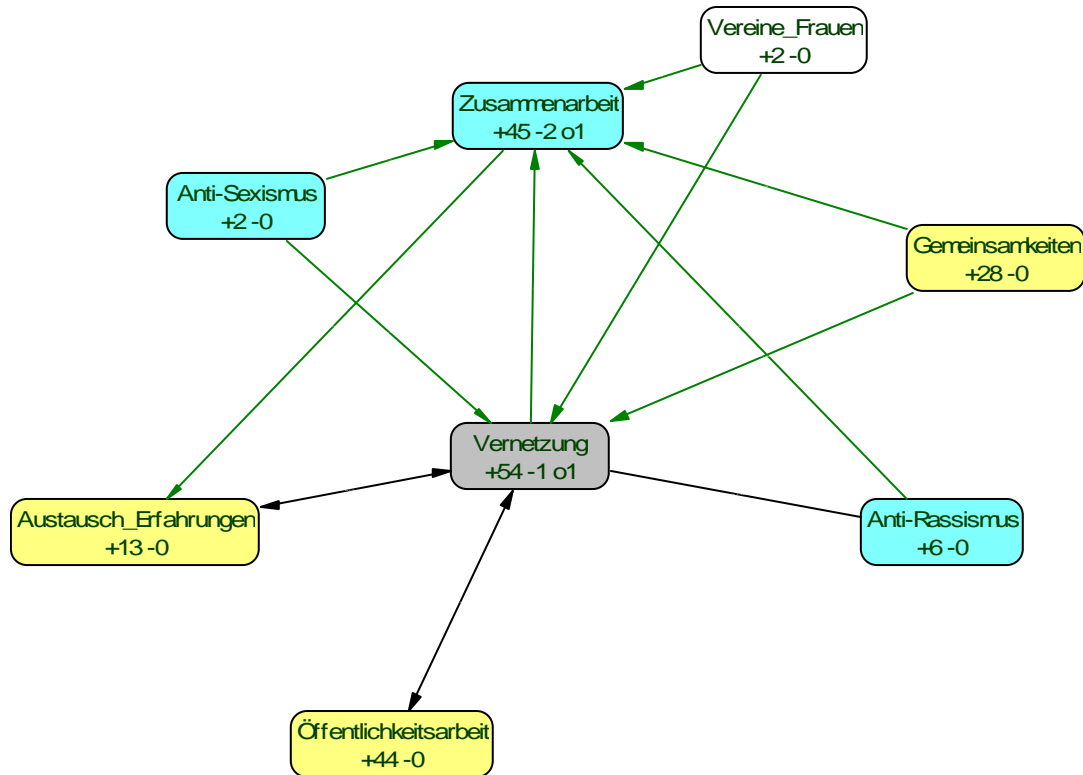
Zeitweise arbeiten sie zusammen, in bestimmten Bereichen. Zusammenarbeit vorwiegend mit österr. Organisationen und mit multi-ethnischen, weniger mit migrantischen (Wir haben sie zwar eingeladen, sie sind aber nicht gekommen), kaum mit Organisationen der eigenen Ethnie: Innerhalb einer Ethnie haben wir größere Schwierigkeiten, unsere Andersheit zu respektieren als zwischen verschiedenen Ethnien.

Cq2

Ich sah schon 1991 aus früheren Projekten, dass dieses Bedürfnis nach Kommunikation mit der Osteuropa bestand. Es ist wichtig in einer Gruppe mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam etwas zu unternehmen, Feste feiern, lachen, weinen, einander unterstützen, helfen - nichts anderes als das, was man im "normalen" Zustand hat. Alleine konnte ich es nicht bewegen, sondern es gab Menschen, die daran interessiert waren. Damals ergab sich eine nette Plattform mit Völser Pfadfindern und Flüchtlingskindern, später unterstützend durch Caritas, das Lager zu besuchen und die Menschen zu beraten und trösten.

7.19. Vernetzung von Frauenvereinen

Es gibt sehr gute Erfahrungen, was themenbezogene Kooperationen mit anderen Frauenvereinen anbelangt. Besonderes Interesse gilt den antirassistischen und antisexistischen Tätigkeiten, der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und dem Austausch von Erfahrungen.



	4	4	4	2	2
Bv4	Vereine Frauen		Vernetzung		
Ao6		Zusammenarbeit	Vernetzung	Gemeinsamkeiten	
Af8	Vereine Frauen	Zusammenarbeit			Anti-Rassismus
Af7		Zusammenarbeit			Anti-Rassismus
Ck6	Vereine Frauen		Vernetzung	Gemeinsamkeiten	
Bw7	Vereine Frauen	Zusammenarbeit	Vernetzung		

	2	2	2
Bv4		Austausch Erfahrungen	
Ao6	Öffentlichkeitsarbeit		
Af8			Anti-Sexismus
Af7			Anti-Sexismus
Ck6	Öffentlichkeitsarbeit		
Bw7		Austausch Erfahrungen	

Bv4

Erste Kontakte zu Frauenvereinen und österreichischen Institutionen wurden geknüpft. Die Entwicklung findet nur ganz langsam statt wegen fehlender finanziellen Mittel und da die meisten dieser Frauen kein Deutsch sprechen. Sehr hoch. Der Verein ist sehr interessiert am Empowerment durch Erfahrungsaustausch mit anderen Frauenvereinen.

Ao6

Sehr gute Erfahrungen mit themenbezogenen Kooperationen. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Erweiterung des Rassismus Reports, Aufbau ähnlicher Büros oder partnerschaftlicher Projekte in den Bundesländern.

Af8

Attraktiv ist v.a. eine Kooperation mit vorwiegend weiblichen Vereinen, die bestimmte Themen in den Vordergrund rücken; Sexismus, Faschismus, Rassismus, aber auch die Förderung der Bildung, Kindererziehung, Einbeziehung von TherapeutInnen, die über Rassismus, v.a. den eigenen, bereits reflektiert haben.

Af7

Die Kooperationspartner sollten für die Einhaltung der Menschenrechte überall auf der Welt, aber auch in Österreich eintreten, sie sollten gegen Sexismus und Rassismus sein.

Ck6

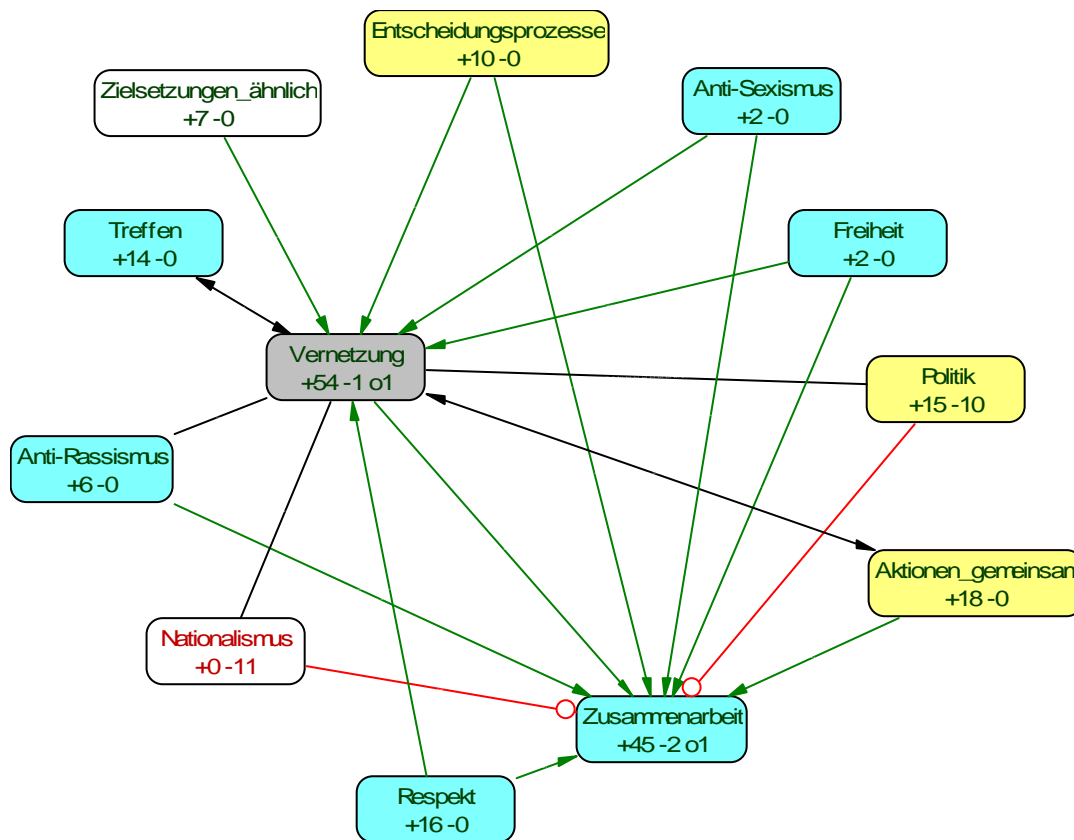
Sehr gute Erfahrungen mit Frauenvereinen. Die meisten Kooperationen sind sehr produktiv. Wichtig ist gemeinsames Verständnis dafür was Rassismus ist. Der Verein hat Interesse zu den geplanten Treffen zu kommen. Eine Möglichkeit der Zusammenarbeit wäre politische Öffentlichkeitsarbeit, Unterschriftenaktionen mit Vereinen in den Bundesländern. Offen ist ob der Verein das mit Frauenvereinen oder allgemein machen möchte.

Bw7

Bisher mit SPÖ-Frauen (Besuch von Frauenseminaren, die von SPÖ angeboten werden). Eine Zusammenarbeit mit dem Verein afghanischer Frauen ist im Entstehen. Bei diesen ersten Kontakte positive Erfahrungen. Interessiert an einem Erfahrungsaustausch mit anderen Frauenvereinen.

7.20. Entscheidungsprozesse berücksichtigen

Bei der Vernetzung von MigrantInnenvereinen gilt es, folgende Momente zu berücksichtigen: Man benötigt eine demokratische Entscheidungsstruktur, Migrationspolitik sollte nicht bloß personenbezogen gehandhabt werden, in allen Phasen eines Projektes – sowohl in der Phase der Konzeption, der Durchführung und der Nacharbeit – sollten MigrantInnen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Bei Aktionen und gemeinsamen Treffen sollte es ähnliche Zielsetzungen geben, jeder aber seine eigene Freiheit leben können. Man kann mit allen zusammenarbeiten, die sich für Anti-Rassismus und Anti-Sexismus engagieren und keine ethnische Politik betreiben.



	6	4	3	2	2	2
Av1	Vernetzung	Entscheidungsprozesse		Freiheit		
Bl4	Vernetzung	Entscheidungsprozesse	Politik		Treffen	Aktionen gemeinsam
At7			Politik			
Cb2	Vernetzung	Entscheidungsprozesse				
As1	Vernetzung			Freiheit		
Au1	Vernetzung	Entscheidungsprozesse	Politik			
Bk6	Vernetzung				Treffen	Aktionen gemeinsam

	2	2	2	2	2
Av1	Zusammenarbeit	Respekt	Nationalismus		
Bl4					
At7				Anti-Rassismus	Anti-Sexismus
Cb2			Nationalismus		
As1	Zusammenarbeit	Respekt			
Au1				Anti-Rassismus	Anti-Sexismus
Bk6					

	2
Av1	
Bl4	Zielsetzungen ähnlich
At7	
Cb2	
As1	
Au1	
Bk6	Zielsetzungen ähnlich

Av1

Ausgenommen mit Rechts-Extremisten, aus welchem Land auch immer. Sonst ist mit jedem eine Zusammenarbeit möglich, solange es gegenseitigen Respekt gibt. Bei einer Vernetzung sollte aber jede und jeder die eigenen Freiheiten leben können. Auf der Basis des gegenseitigen Respekts sollten Fragen der Bildung, der Kinderpsychologie, Probleme von Jugendlichen (v.a. Pubertätsprobleme), Pädagogik etc. behandelt werden. Migrantenvereine sollen v.a. in Entscheidungsprozesse eingebunden werden und nicht auf ausführende Funktionen wie Dolmetschen, Kochen etc. reduziert werden.

Bl4

Man braucht eine Struktur. Die Vereine (oder Obmänner) sollten sich alle 2/3 Monate zusammentreffen und über den Ablauf, Erfahrungen, Misserfolge reden und sich für eine gemeinsame Vorgangsweise entscheiden. Es sollte eine Bewusstseinsbildung stattfinden, dafür sind die Foren das Richtige. Eine einheitliche Zielsetzung sollte formuliert werden im Bereich Politik und MigrantInnen, man sollte gemeinsam Entscheidungen treffen und gemeinsam Aktivitäten veranstalten (sportlich, kulturell...). Aber die Struktur, Rahmenbedingungen und ein Verantwortlicher muss gegeben sein.

At7

Demos, Aktionen, Projekte, Seminare. Es ist eine zentrale Achse der Vereinstätigkeit. Alles dreht sich um Anti-Rassismus und Anti-Sexismus und um Abbau von rassistischen und sexistischen Strukturen. "Wir reden nicht mehr über Rassismus, sondern über Anti-Rassismus, über politischen Anti-Rassismus, nicht etwa über karitativen oder moralischen Antirassismus.

Cb2

Die Erfahrungen (mit a und b) sind unterschiedlich. Gut, wenn es um Sachfragen, um Austausch geht. Ungut, wenn die Diskussion auf eine nationalistische Ebene oder auf Ethnisierung verlagert wird. Für die Erfahrungen mit c gilt auch das oben angeführte. Was als Störfaktor empfunden wird, ist die Erfahrung, dass in c-Vereinen Migrationspolitik oft nur personenbezogen (und nicht als

Leitlinie der Einrichtung) gehandhabt wird. Das hat zur Folge, dass man/frau keinen Ansprechpartner mehr hat, wenn diese Person weg ist.

As1

Attraktiv wäre eine Zusammenarbeit dann, wenn gebildete Menschen über kulturelle und künstlerische Themen sprechen, v.a. aber über Lebenskunst und Lebensphilosophie. Und wenn jeder die Freiheit hat, seine Religion und seine Sprache zu praktizieren, "und das nicht gnadenhalber, sondern mit vollem Respekt".

Au1

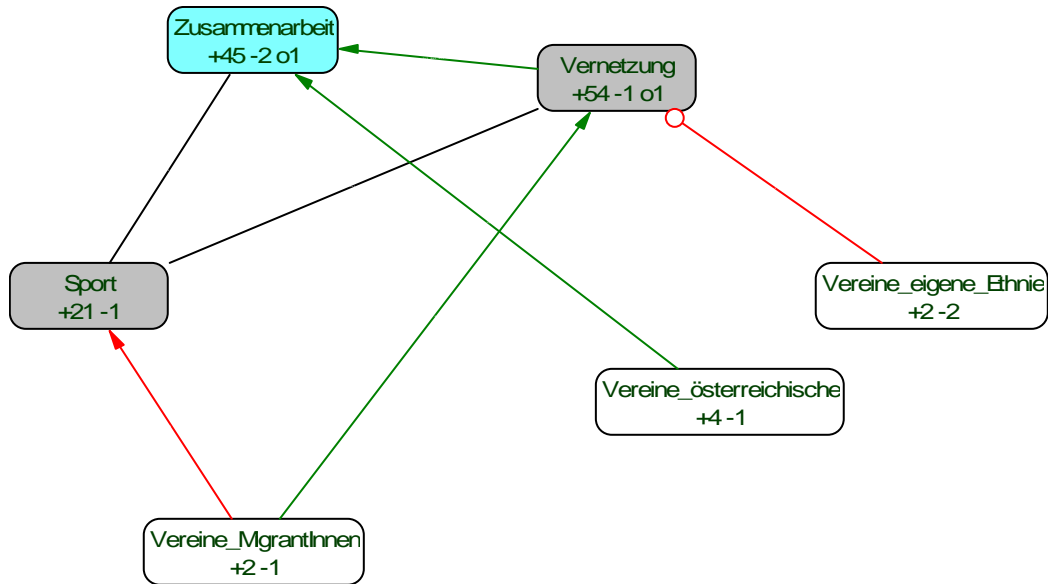
Eine qualitativ andere Besetzung von vorhandenen Strukturen. In allen Phasen eines Projektes , also sowohl in der Phase der Konzeption, der Durchführung und der Nacharbeit sollte Symmetrie hergestellt werden. MigrantInnen sollten v.a. in Entscheidungsprozessen, von denen sie bislang ausgeschlossen wurden, die zentrale Rolle spielen. Thematisch wäre es wichtig, den Anti-Rassismus und Anti-Sexismus in den Vordergrund zu rücken, und diese Themen als politische Themen aufzufassen, und nicht etwa als moralische oder karitative.

Bk6

Sie haben bis jetzt mit österreichischen Organisationen oder Vereinen keine Vernetzung gehabt. Auch mit den Vereinen aus anderen Herkunftsländern haben sie nicht zusammengearbeitet. Mit den türkischen Vereinen, die auch die Ideen von "Milli Görüs" / Islamische kulturelle Gemeinschaft haben, haben sie gemeinsame Aktivitäten unternommen. Allerdings haben sie keine organische Bindung zu diesen Vereinen. Sportaktivitäten, Organisation gemeinsamer Abendstreffen und Treffen zu wichtigen Themen wie das Thema muslimischer Friedhof. Für sie ist es wichtig, dass die Vereine, mit denen sie sich vernetzen ähnliche Zielsetzungen haben und ähnliche.

7.21. MigrantInnenvereine und Vereine von HerkunftösterreicherInnen

Es ist wichtig, dass mit Vereinen von MigrantInnen UND mit Vereinen von HerkunftösterreicherInnen kooperiert wird. Mit Vereinen der eigenen Ethnie ist es manchmal schwierig, da es weniger Interesse füreinander gibt. Häufig geht es um sportliche Veranstaltungen.



	5	5	3	3
Aq5	Vereine österreichische	Vernetzung		Vereine eigene Ethnie
As4	Vereine österreichische	Vernetzung	Vereine MigrantInnen	
Az7	Vereine österreichische	Vernetzung	Vereine MigrantInnen	
Aw1	Vereine österreichische	Vernetzung		Vereine eigene Ethnie
Ap1	Vereine österreichische	Vernetzung	Vereine MigrantInnen	Vereine eigene Ethnie

	2	2	2	2	2
Aq5		Vereine bosnische		Sport	
As4	Organisation ÖGB		Organisation AK	Sport	
Az7					Zusammenarbeit
Aw1	Organisation ÖGB	Vereine bosnische	Organisation AK		
Ap1					Zusammenarbeit

Aq5

Mit den Vereinen der eigenen Ethnie keine, da "jeder türkische Verein seine Region vertritt, diese Regionalität mag ich nicht".

Erfahrungen mit anderen MigrantInnenvereinen: Mit dem bosnischen Verein 7.April, Fußballspiele. "Da ich SBK kann, habe ich viele Freunde aus diesen Ländern." Er meint, dass die ex-jugoslawischen Vereine besser organisiert sind als die türkischen.

Erfahrungen mit österreichischen Vereinen: keine, er wurde zwar eingeladen, konnte aber wegen Terminmangel nicht hingehen. Grundsätzlich ist er aber offen.

As4

Mit Vereinen anderer Ethnien (AMARA, kurd. Frauenverein, mit bosnischen, türkischen, alevitischen) gute, und zwar im Rahmen von "Fest der Kulturen" (findet schon zum 3.Mal in Wels statt) " du sieht, dass andere Völker ihre Kultur präsentieren, es ist faszinierend".

Mit österr. Vereinen z.B. Landesmusikschule, Mozart-Hauptschule, ÖGB und AK auch gute Erfahrungen. Mit kroatischen Vereinen (österreichweit) gibt es gute Kontakte, Themen sind Kultur, Sport und Besuche in die Heimat.

Az7

Wichtig mit ausländischen UND österreichischen Vereinen zusammenarbeiten. Wichtig, dass Menschen z. B. aus der Türkei, die hier leben und arbeiten, auch von ihrer Einstellung her hier sein sollen und nicht nur, um das Geld nach Hause zu schicken. Gemeinsam die Schulkinder und Lehrer zum Thema Rassismus aufklären. Die Menschen sollten an ihre Kinder hier in Österreich denken und nicht an die Türkei.

Aw1

Mit türkischen Vereinen in Steyr bestehen gute Kontakte, sie tauschen sich aus, sie helfen sich gegenseitig. Mit anderen Migrantenvereinen: einzelne Mitglieder von bosnischen oder albanischen Vereinen besuchen ihn. Mit österr. Vereinen: AK- bzw. ÖGB-Infoangebote (muttersprachliche Beratung) werden in Anspruch genommen.

Ap1

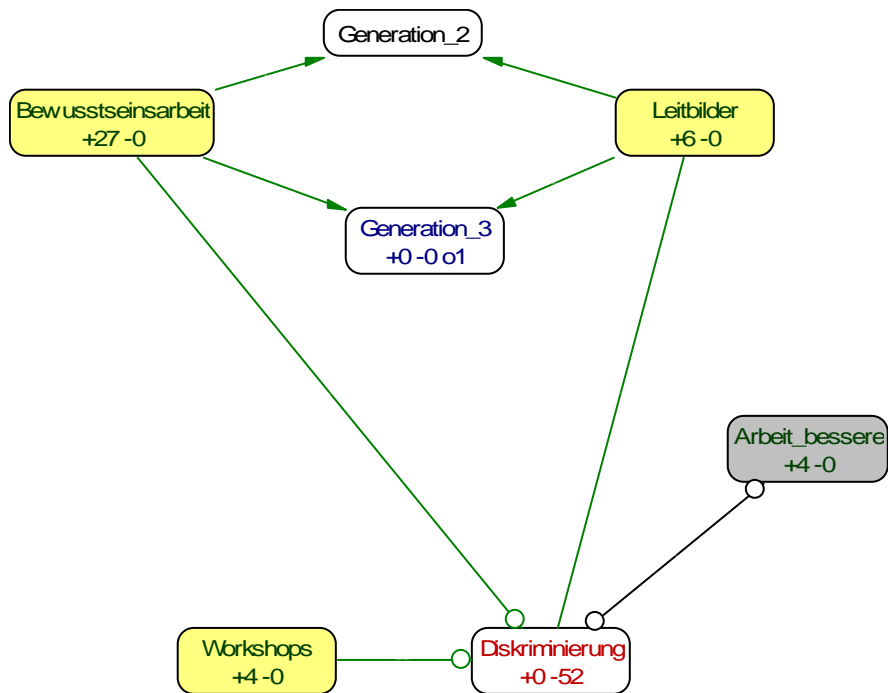
Zeitweise arbeiten sie zusammen, in bestimmten Bereichen. Zusammenarbeit vorwiegend mit österr. Organisationen und mit multi-ethnischen, weniger mit migrantischen (Wir haben sie zwar eingeladen, sie sind aber nicht gekommen), kaum mit Organisationen der eigenen Ethnie: Innerhalb einer Ethnie haben wir größere Schwierigkeiten, unsere Andersheit zu respektieren als zwischen verschiedenen Ethnien.

Hypergestalt: Jugendliche und Kinder unterstützen

Bewusstseinsarbeit durch Zusammenarbeit: Siehe S. 73

7.22. Jugendlichen der 2. und 3. Generation helfen

Einige Vereine wurden gegründet, um auf Bedürfnisse von Jugendlichen der 2. und 3. Generation einzugehen und um ihnen bei Benachteiligung zu helfen. Es geht darum, positive Leitbilder zu entwickeln, Workshops im Bereich der Bewusstseinsarbeit anzubieten und zu helfen, damit Jugendliche Zugang zu höherer Bildung und zu höheren Berufen finden.



	4	3	3	3	2	2
Bt9	Generation 3	Generation 2	Jugendliche		Arbeit bessere	
Bu1	Generation 3	Generation 2		Leitbilder		Workshops
Ce7			Jugendliche	Leitbilder		
Bt8	Generation 3	Generation 2	Jugendliche	Leitbilder		Workshops
Aj4	Generation 3				Arbeit bessere	

	2	2
Bt9		Diskriminierung
Bu1	Bewusstseinsarbeit	
Ce7		Diskriminierung
Bt8	Bewusstseinsarbeit	
Aj4		

Bt9

Einzelfälle werden informell im Verein diskutiert. Die Arbeit des Vereins beschäftigt sich sehr stark damit, wie man Empowerment der Jugendlichen der 2. und 3. Generation unterstützen kann und nicht so sehr mit rassistischen Einzelfällen. Der Schwerpunkt ist wie man diesen Jugendlichen helfen kann Zugang zu höheren Schulen, höheren Berufen zu finden.

Bu1

Auf der Bewusstseinssebene, z.B. durch die eigene Jugendlichen-Zeitschrift "Echo". Der Verein bietet neue Leitbilder für die Jugendlichen die zur 2. und 3. Generation gehören. Der

Verein bietet sehr viele Workshops in Persönlichkeitsentwicklung an, die Selbstwertgefühl und die Fähigkeit, sich zu artikulieren fördern. Sehr viel Öffentlichkeitsarbeit.

Ce7

Gruppenstudienreisen in die Türkei für österreichische Lehrer damit sie das Schulsystem dort kennen lernen können.

Peer Group Hilfe in der Kinder und Jugendliche von Gleichaltrigen und StudentInnen Nachhilfe bekommen und gecoacht werden. Gleichzeitig erleben sind positive Leitbilder.

Bt8

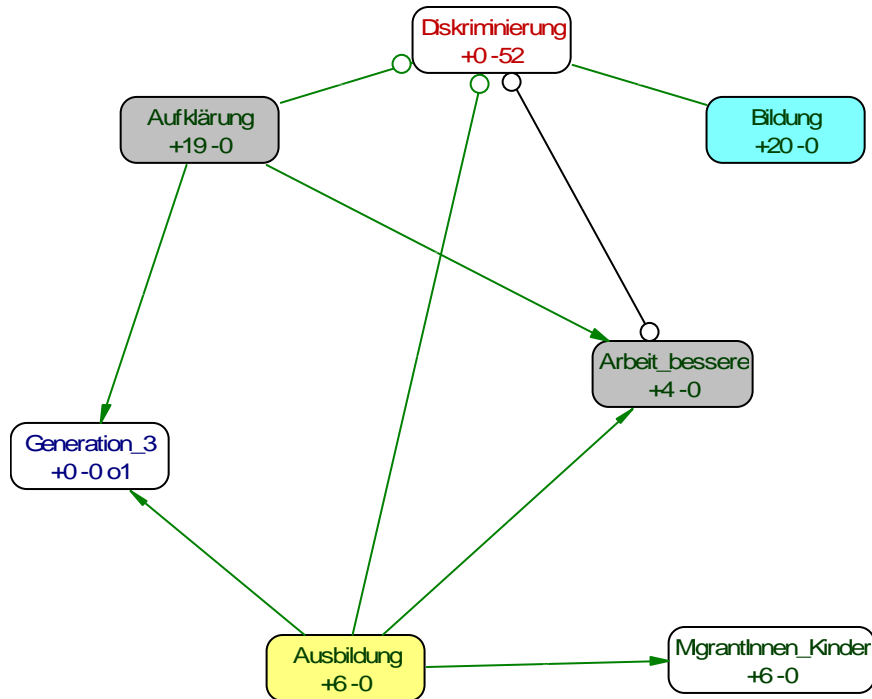
Der Verein wurde gegründet um auf Bedürfnisse von Jugendlichen der 2. und 3 Generation einzugehen, neue Leitbilder anzubieten, ihr Selbstwertgefühl und die Fähigkeit sich zu artikulieren zu fördern. Auch um einen Treffpunkt, Freizeitaktivitäten, Workshops und vieles mehr diesen Jugendlichen anzubieten.

Aj4

Die Situation der Kinder und Jugendlichen an den Schulen und im Bezug auf die Eltern war vor 10 Jahren noch schlimmer - jetzt haben sich einige Grundeinstellungen türkischer MigrantInnen geändert. Fast alle Eltern kamen damals aus ärmlichen Gegenden Türkeis. Diese konnten kaum schreiben und lesen (70er Jahre). Eltern kamen um zu verdienen und sorgten sich nur ums Geld, Arbeit und die Wohnung. Erste Generation waren hauptsächlich Bauern. Deshalb braucht die dritte Generation einen Verein, damit sie über Ausbildungsmöglichkeiten aufgeklärt sind und nicht denken, dass sie gleiche Jobs wie ihre Eltern machen müssen.

7.23. Zugang zu besserer Arbeit

Bildung kann gegen Diskriminierung einiges bewirken. Die dritte Generation braucht einen Verein, damit sie über Ausbildungsmöglichkeiten aufgeklärt ist und einen Zugang zu besseren Arbeitsplätzen findet. MigrantInnen sollten an ihre Kinder hier in Österreich denken und nicht an das Herkunftsland, z.B. an die Türkei.



	4	3	2	2	2	2
Aj4	Arbeit bessere		Aufklärung		Ausbildung	TürkInnen
Ag7	Arbeit bessere	Diskriminierung		Bildung	Ausbildung	
Az7			Aufklärung			TürkInnen
Bk4	Arbeit bessere	Diskriminierung		Bildung		
Bt9	Arbeit bessere	Diskriminierung				

	2	2
Aj4		Generation 3
Ag7	MigrantInnen Kinder	
Az7	MigrantInnen Kinder	
Bk4		
Bt9		Generation 3

Aj4

Die Situation der Kinder und Jugendlichen an den Schulen und im Bezug auf die Eltern war vor 10 Jahren noch schlimmer - jetzt haben sich einige Grundeinstellungen türkischer MigrantInnen geändert. Fast alle Eltern kamen damals aus ärmlichen Gegenden Türkeis. Diese konnten kaum schreiben und lesen (70er Jahre). Eltern kamen um zu verdienen und sorgten sich nur ums Geld, Arbeit und die Wohnung. Erste Generation waren hauptsächlich Bauern. Deshalb braucht die dritte Generation einen Verein, damit sie über Ausbildungsmöglichkeiten aufgeklärt sind und nicht denken, dass sie gleiche Jobs wie ihre Eltern machen müssen.

Ag7

Bildung soll als Maßnahme gegen Diskriminierung einiges bewirken; "Wenn unsere Kinder eine gute Ausbildung und dadurch bessere Jobs haben, wird die Basis für Diskriminierung fehlen. Wenn wir gebildet sind, können wir viel besser gegen Diskriminierung argumentieren".

Az7

Wichtig mit ausländischen UND österreichischen Vereinen zusammenarbeiten. Wichtig, dass Menschen z. B. aus der Türkei, die hier leben und arbeiten, auch von ihrer Einstellung her hier sein sollen und nicht nur, um das Geld nach Hause zu schicken. Gemeinsam die Schulkinder und Lehrer zum Thema Rassismus aufklären. Die Menschen sollten an ihre Kinder hier in Österreich denken und nicht an die Türkei.

Bk4

Sie persönlich als Verein haben keine Diskriminierungserfahrungen erlebt. Allerdings auf Grund vom geringen Bildungsniveau von Immigrantinnen werden sie von der Mehrheitsbevölkerung unterschätzt. Deswegen kriegen viele Immigrantinnen Komplexe. Oder viele Österreicherinnen werden neidisch, wenn ein Immigrant Vorarbeiter wird. Auch viele Leute distanzieren sich von den Türken.

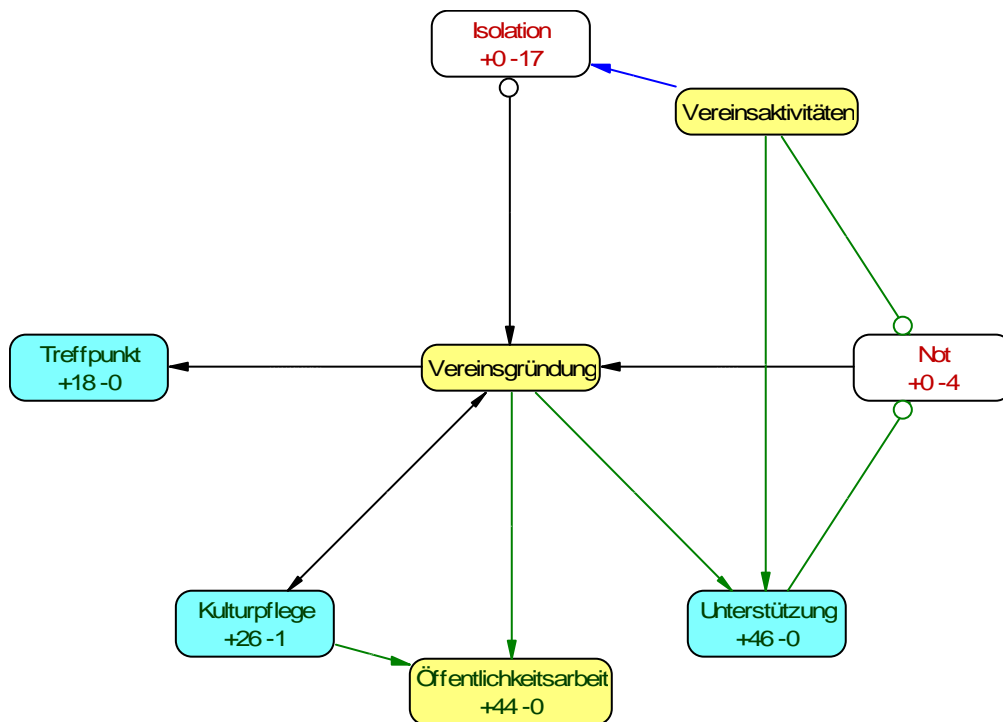
Bt9

Einzelfälle werden informell im Verein diskutiert. Die Arbeit des Vereins beschäftigt sich sehr stark damit, wie man Empowerment der Jugendlichen der 2. und 3. Generation unterstützen kann und nicht so sehr mit rassistischen Einzelfällen. Der Schwerpunkt ist wie man diesen Jugendlichen helfen kann Zugang zu höheren Schulen, höheren Berufen zu finden.

Hypergestalt: Missverständnisse aufklären

7.24. Um der Einsamkeit zu entgehen

MigrantInnen gründen Vereine, um der Einsamkeit zu entgehen, Gemeinsamkeiten zu teilen, gewisse Lücken im kulturellen, sozialen und kommunikativen Bereich zu füllen und um einen Treffpunkt zu ermöglichen. Man möchte die Menschen der Herkunftskultur zusammenbringen und sich gegenseitig in Not unterstützen. Schließlich möchte man sich helfen, wenn es darum geht, die Toten in die Heimat zu bringen.



	4	4	3	3	2	2
Au2	Vereinsgründung	Isolation		Not		
Bb9			Treffpunkt	Not	Unterstützung	Öffentlichkeitsarbeit
Av2	Vereinsgründung	Isolation	Treffpunkt			
As7	Vereinsgründung	Isolation		Not	Unterstützung	
Au6	Vereinsgründung	Isolation	Treffpunkt			Öffentlichkeitsarbeit

	2	2	2
Au2			Rücküberstellung Tote
Bb9	Vereinsaktivitäten	Kulturpflege	
Av2			
As7	Vereinsaktivitäten	Kulturpflege	Rücküberstellung Tote
Au6			

Au2

Um der Einsamkeit zu entgehen, Gemeinsamkeiten zu teilen. Dass wir einander helfen. Wenn jemand in Not gerät, wird gleich einmal etwas organisiert. So fühlt er sich erstens nicht einsam, zweitens wird sein Problem so oder so ("ob gut oder weniger gut") gelöst. Wenn jemand stirbt und hier keine Angehörigen hat, übernehmen wir die finanzielle und bürokratische Seite der Organisation, damit er/sie in der Heimat ruhen kann.

Bb9

Um die nigerianische Bevölkerung zusammenzubringen und sich gegenseitig in Notsituationen zu unterstützen. Hilfsangebot für Neuzuwanderer betreffend Arbeitserlaubnis, Sprachprobleme etc.. Der zweite Punkt ist die Verbreitung der eigenen Kultur in Österreich. Sie machen Konzerte und diskutieren die Probleme der Mitglieder was Recht und Drogenprobleme betrifft.

Av2

Weil ein großes Land zerbrochen ist, weil jedes Volk einen eigenen Weg gegangen ist, weil "uns alle alleingelassen haben". Der Gesprächspartner ist sehr aufgebracht und will seine ganze Wut auch an mir rauslassen; "Mein Land ist zerbrochen, und Sie haben nichts besseres zu tun, als ein Interview zu führen!"

Offenbar wurde der Verein gegründet, um einen Treffpunkt zu haben, der Isolation zu entgehen, an die guten alten Zeiten zu denken. Auf meine Frage nach dem größten Erfolg antwortet er : "dass wir überhaupt ein Lokal haben, wo wir doch für alle Leute die Bösen sind".

As7

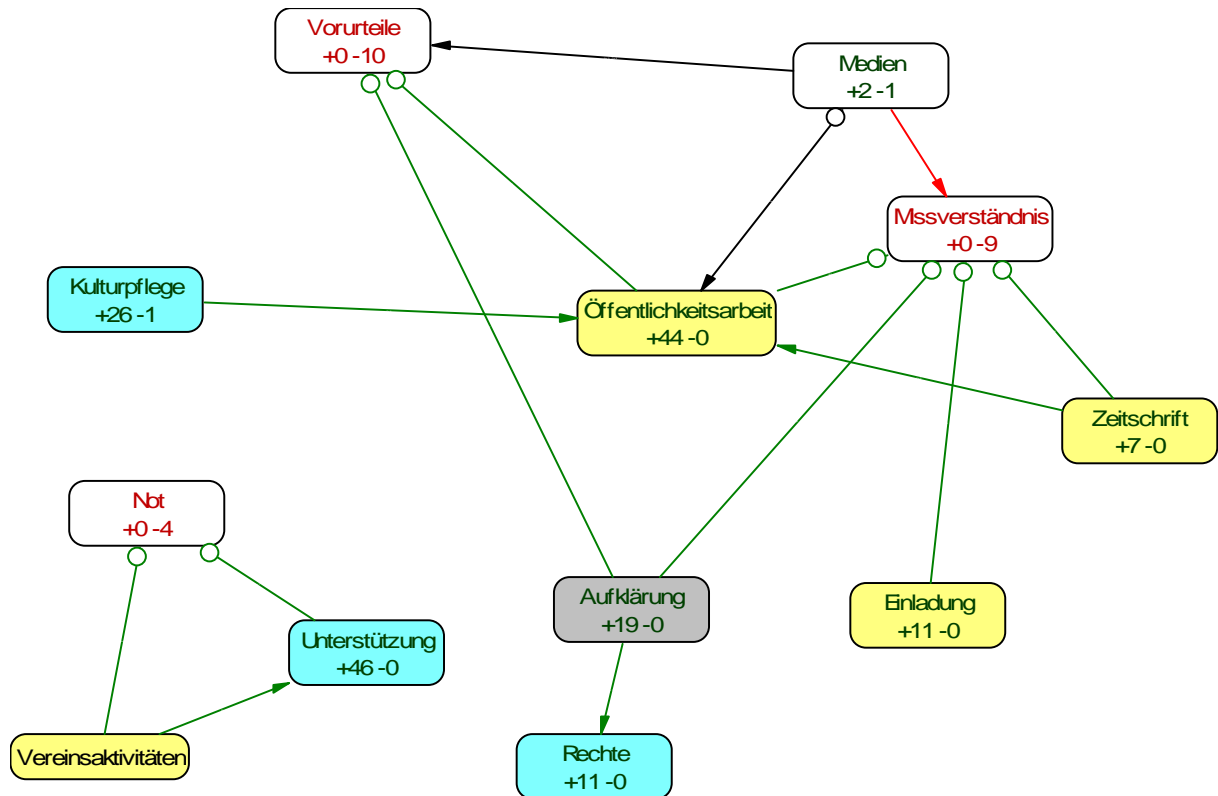
Um nicht allein zu sein, die eigene Sprache, die eigenen Traditionen zu pflegen und sich gegenseitig zu helfen, z.B. um verstorbene Türken in die Heimat zu bringen, dafür Finanzen aufzutreiben und das Bürokratische zu erledigen. Die gegenseitige Hilfe ist groß geschrieben: "Wenn wir in Not sind, wer wird uns denn sonst helfen?"

Au6

Um der Einsamkeit zu entgehen, um gewisse Lücken im kulturellen, sozialen und kommunikativen Bereich zu füllen, und auch um Paaren einen Treffpunkt zu ermöglichen, wo sie gemeinsam etwas unternehmen, gemeinsam Spaß haben können, damit sie nicht getrennt voneinander ihren Spaß suchen müssen. Und auch um die Frauen zu stärken. Ein Anliegen ist auch, die alevitische Kultur der österreichischen Öffentlichkeit bekanntzumachen.

7.25. Aufklärungsarbeit

Es gibt einen starken Bedarf zu kommunizieren. Die meisten Missverständnisse und Vorurteile über den Islam und die MuslimInnen entstehen deshalb, weil die Medien und die Zeitungen falsch berichten und weil die Leute ungenügend aufgeklärt sind. Daher ist es wichtig, Menschen einzuladen, die eigene Kultur zu verbreiten, Hilfsangebote zu machen und den Neuen bei ihren Sprachproblemen zu helfen. Als Verein möchte man einen Treffpunkt bieten und sich für die Rechte von MigrantInnen einsetzen.



	3	3	3	2	2
Bj9	Aufklärung	Öffentlichkeitsarbeit		Missverständnis	
Bb9		Öffentlichkeitsarbeit	Unterstützung		Vereinsaktivitäten
Bf6	Aufklärung		Unterstützung		Vereinsaktivitäten
Cp9		Öffentlichkeitsarbeit			
Bj7	Aufklärung		Unterstützung	Missverständnis	

	2	2	2	2	2	2	2
Bj9	Zeitschrift		Medien		MoslemInnen	Einladung	
Bb9		Sprachbarriere		Rechte			Treffpunkt
Bf6				Rechte		Einladung	
Cp9	Zeitschrift	Sprachbarriere	Medien				
Bj7					MoslemInnen		Treffpunkt
							Islam

	2	2	2
Bj9			
Bb9	Kulturspflege	Not	
Bf6	Kulturspflege		
Cp9		Not	Vorurteile
Bj7			Vorurteile

Bj9

Wir glauben, wenn wir den Islam gut repräsentieren, das wahre Gesicht vom Islam zeigen, dass wir auf diesem Weg wichtigen Beitrag leisten. Die meisten Missverständnisse kommen vom nicht Wissen, von Medien. Die Leute, die uns näher sind, wissen Bescheid darüber, sie sind überzeugt (sie haben keine Vorurteile meint er), weil sie mit Muslimen gelebt haben. Zeitung in deutscher Sprache gründen, Leute zum Verein einladen, Veranstaltungen in der Kirche organisieren, damit sie richtig über Islam informiert werden. Wenn jemand Islam falsch versteht, zu versuchen, ihm Islam zu erklären. Wir erwarten das Gleiche von ihnen.

Bb9

Um die nigerianische Bevölkerung zusammenzubringen und sich gegenseitig in Notsituationen zu unterstützen. Hilfsangebot für Neuzuwanderer betreffend Arbeitserlaubnis, Sprachprobleme etc.. Der zweite Punkt ist die Verbreitung der eigenen Kultur in Österreich. Sie machen Konzerte und diskutieren die Probleme der Mitglieder was Recht und Drogenprobleme betrifft.

Bf6

Ziele sind die Kultur weiter zu geben, die Integration von Migranten, ihre Rechte kennen zu lernen. Es gab Pläne um Leute von der Heimat einzuladen, aber es fand nicht statt. Seit 1998 nur wenig aktiv. Sie können Verein erst wieder aktivieren wenn sie ein Lokal / Treffpunkt haben. Aktivitäten sind: Hilfe und Spenden für eigene Leute hier und in der Heimat.

Cp9

Es war mir ein großes Anliegen zu zeigen, dass Menschen, die von unten kommen, aus einer Not, nicht unbedingt dem entsprechen, was man im Fernsehen oder einer Zeitung sieht. Vorstellungen von den Leuten waren nicht unbedingt immer sehr angenehm, damals musste ich auf Englisch und später auf Deutsch erklären. Der Kommunikationsbedarf war sehr stark.

Bj7

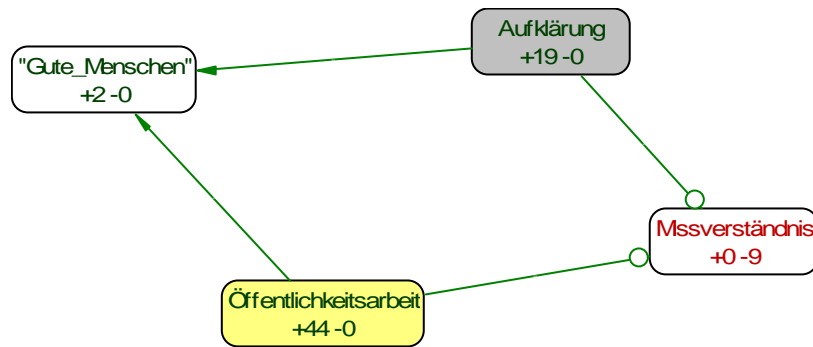
Der Verein existiert seit 13 Jahren. Wir wollten Platz zum Beten haben, Kaffee trinken, über private Probleme sprechen. Für den Frieden arbeiten. Wir wollen durch unseren Namen hinweisen, dass wir in Frieden leben wollen. Und wir wollen die Österreicherinnen über Islam aufklären. Das heißt: Wir sind Muslime aber wir wollen mit den anderen Kulturen friedlich zusammen leben. Wir wollen die schlechte Propaganda über Islam durch die Aufklärung über unsere eigene Religion wegweisen. Islamisches Bild verbessern, Missverständnisse

Andreas Oberprantacher

beseitigen. Die Gemeinsamkeit von Familien ist ein wichtiges Thema bei uns. Stärkere helfen Schwächeren, auf den Anderen aufpassen. Die Muslimen (in Europa) auf dem richtigen Weg halten, weil die Muslime sich hier entfremden.

7.26. MigrantInnen sind gute Menschen

Durch gezielte Öffentlichkeits-, Image- und Kulturarbeit kann erreicht werden, dass sich die Vorstellungen über MigrantInnen (AfrikanerInnen) und den Islam in der Öffentlichkeit verändern. Man will die Mehrheitsgesellschaft aufklären, damit es zu keinen weiteren Missverständnissen kommt. (Muslimische) MigrantInnen sind gute Menschen. Ein weiteres Ziel ist der Zusammenhalt unter den Landsleuten.



	4	3	3	2
Ax1	Öffentlichkeitsarbeit	"Gute Menschen"	Vereinsausrichtung	Zusammenschliessen
Bo8	Öffentlichkeitsarbeit		Vereinsausrichtung	
Bj7				
Bc9	Öffentlichkeitsarbeit	"Gute Menschen"	Vereinsausrichtung	Zusammenschliessen
Bj9	Öffentlichkeitsarbeit	"Gute Menschen"		

	2	2	2	2	2	2
Ax1	Mehrheitsgesellschaft					
Bo8	Mehrheitsgesellschaft			AfrikanerInnen		
Bj7		Missverständnis	Islam		Aufklärung	MoslemInnen
Bc9				AfrikanerInnen		
Bj9		Missverständnis	Islam		Aufklärung	MoslemInnen

Ax1

Verein seit 1959, und erst seit 4 Jahren wieder geöffnet zusammen mit Hr. Soleiman Ali.

Ziel ist der Zusammenhalt von allen Ägyptern und ihre Kultur an ihre Kinder und an Österreicher weitergeben. Den Österreichern beibringen das sie gute Menschen sind - haben z.B. Reisen nach Ägypten organisiert bzw. auch den Ägyptern Österreich zeigen, da sie nur arbeiten und nichts von Österreich mitbekommen.

Bo8

Das Ziel des soeben gegründeten Vereins ist, die Kommunikation zwischen den aus verschiedenen afrikanischen Staaten stammenden Mitbürgern in Österreich herzustellen und die Kontakte zwischen InländerInnen und AfrikanerInnen zu intensivieren. Dies wollen sie durch gezielte Öffentlichkeits-, Image- und Kulturarbeit erreichen. Es soll z. B. auf rassistische oder diskriminierende Berichterstattung reagiert werden, regelmäßige Treffen für die interne Kommunikation veranstaltet werden und Projekte wie das "colours-kinder-festival" oder "colours-ball" durchgeführt werden.

Bj7

Der Verein existiert seit 13 Jahren. Wir wollten Platz zum Beten haben, Kaffee trinken, über private Probleme sprechen. Für den Frieden arbeiten. Wir wollen durch unseren Namen hinweisen, dass wir in Frieden leben wollen. Und wir wollen die Österreicherinnen über Islam aufklären. Das heißt: Wir sind Muslime aber wir wollen mit den anderen Kulturen friedlich zusammen leben. Wir wollen die schlechte Propaganda über Islam durch die Aufklärung über unsere eigene Religion wegweisen. Islamisches Bild verbessern, Missverständnisse beseitigen. Die Gemeinsamkeit von Familien ist ein wichtiges Thema bei uns. Stärkere helfen Schwächeren, auf den Anderen aufpassen. Die Muslimen (in Europa) auf dem richtigen Weg halten, weil die Muslime sich hier entfremden.

Bc9

Das Hauptziel ist, Leute mit den selben Ideen zusammen zu bringen. Die Afrikaner wollen sich den Österreichern (Kultur etc.) präsentieren. Sie wollen zeigen, dass Afrikaner auch gute Menschen sind. Jeden Dezember machen sie ein großes Fest (z.B. in der Karl-Franzes-Aula beim Kulti-Kulti-Ball); Sie haben ein Tanzgruppe und treten zu verschiedenen Anlässen in ganz Österreich auf (z.B. fast jeden Monat einmal nach Wien).

Bj9

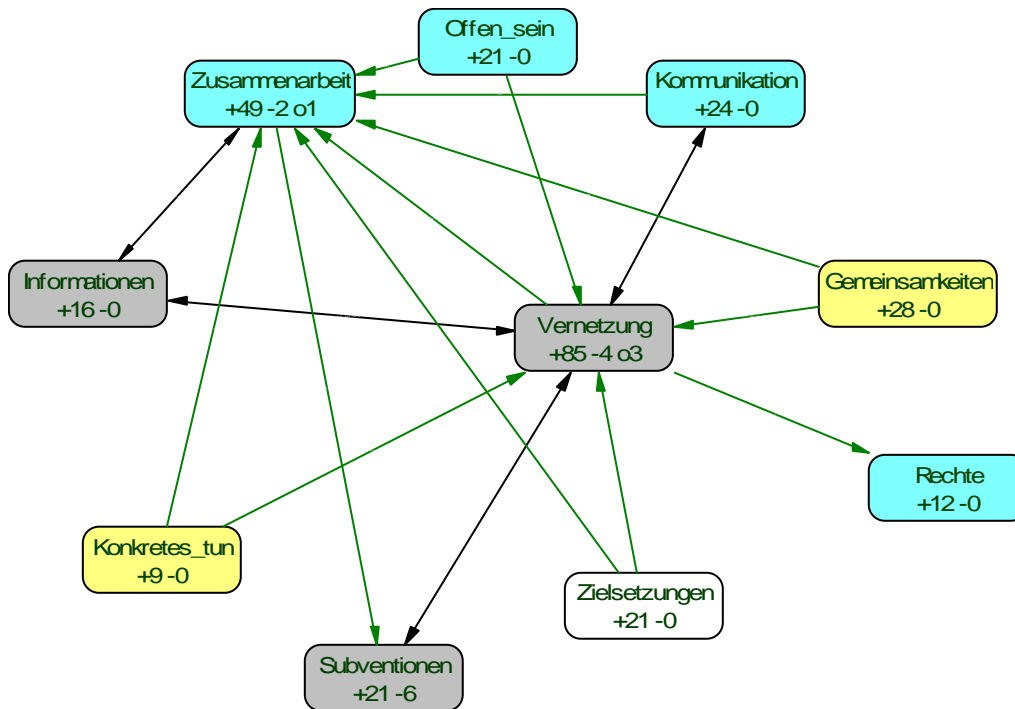
Wir glauben, wenn wir den Islam gut repräsentieren, das wahre Gesicht vom Islam zeigen, dass wir auf diesem Weg wichtigen Beitrag leisten. Die meisten Missverständnisse kommen vom nicht Wissen, von Medien. Die Leute, die uns näher sind, wissen Bescheid darüber, sie sind überzeugt (sie haben keine Vorurteile meint er), weil sie mit Muslimen gelebt haben. Zeitung in deutscher Sprache gründen, Leute zum Verein einladen, Veranstaltungen in der Kirche organisieren, damit sie richtig über Islam informiert werden. Wenn jemand Islam falsch versteht, zu versuchen, ihm Islam zu erklären. Wir erwarten das Gleiche von ihnen.

Hypergestalt: Was bei Vernetzungsaktivitäten berücksichtigt werden muss

Entscheidungsprozesse berücksichtigen: Siehe S. 84

7.27. Konkrete gemeinsame Ziele erarbeiten

Gemeinsame Ziele sollten konsequent verfolgt werden. Angebote zur Vernetzung sind dann attraktiv, wenn konkrete Aktionen mit konkreten Zielen vorgeschlagen werden. Man kann sich z.B. vorstellen, zu den Themen Subventionsmöglichkeiten, Rechte und Informationen zusammenzuarbeiten. Alles andere ist Sache der Kommunikation und der Offenheit.



	3	3	3	3	3	2
Ac2	Zielsetzungen	Offen sein		Konkretes tun	Kommunikation	
Bc7	Zielsetzungen	Offen sein	Vernetzung		Kommunikation	Gemeinsamkeiten
Aw3			Vernetzung			
Ay4	Zielsetzungen	Offen sein	Vernetzung	Konkretes tun		Gemeinsamkeiten
Ac7				Konkretes tun	Kommunikation	

	2	2	2	2
Ac2				Zusammenarbeit
Bc7	Subventionen	Rechte	Informationen	
Aw3	Subventionen	Rechte	Informationen	
Ay4				
Ac7				Zusammenarbeit

Ac2

[Kooperation] Konkrete Ziele und ein konkretes Thema müssen feststehen. Alles andere ist Sache der Kommunikation und der Offenheit.

Bc7

Es ist wichtig, dass gemeinsame Ziele konsequent verfolgt werden. Kommunikation und Offenheit sind sehr wichtig. Es könnte ein Vereinsregister mit Suchkriterien erstellt werden. Bezüglich Fördermöglichkeiten und Rechte für Ausländer sollten die Informationen leichter zugänglich gemacht werden.

Aw3

Eine friedliche Atmosphäre ist wichtig, sonst kann man nicht miteinander sprechen. Dem Obmann ist es ein Anliegen, über Rechte, v.a. über Vereinsrechte, Subventionsmöglichkeiten etc. auszutauschen und Informationen zu bekommen. Weiters ist für ihn der Kulturaustausch wichtig, sowie Bestrebungen, mit Österreichern in Frieden zusammenzuleben, mehr Herzlichkeit ins Leben zu bringen.

Ay4

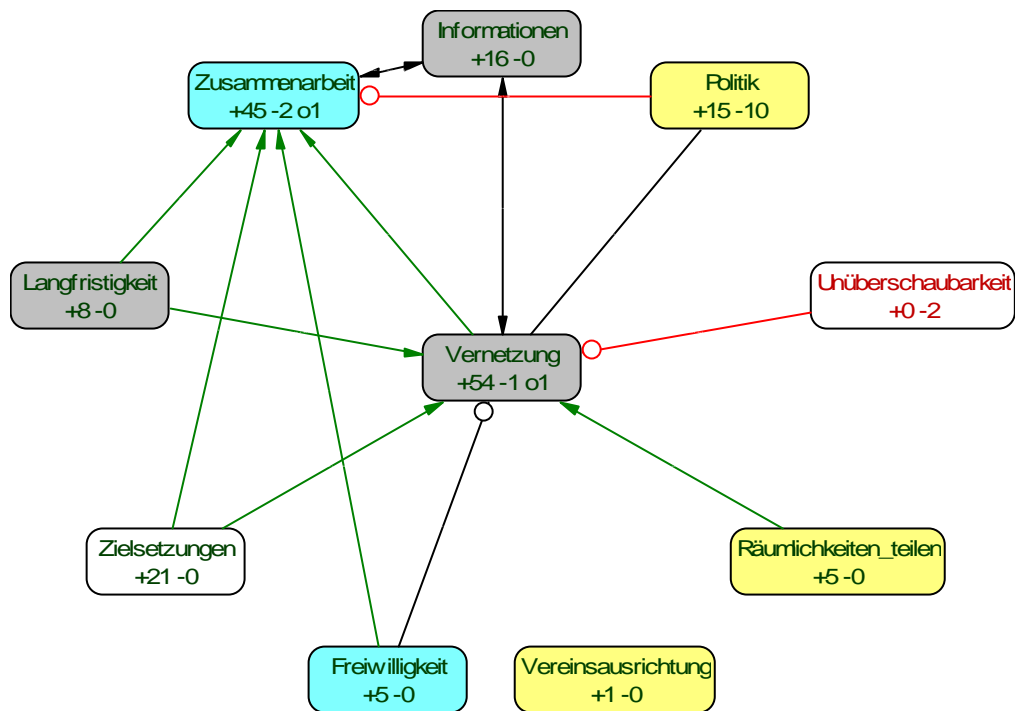
Sie sind offen für alle Vereine die gleiche Ziele haben - aber einige Vereine die nicht wirklich aktiv sind, sind nicht attraktiv. AFA ist sehr vorsichtig - wenn sie kommen und mit ihnen was machen wollen schon, aber sie selbst wissen ja nicht was die anderen machen. Angebot wird attraktiv, wenn konkrete Aktion mit konkreten Zielen vorgeschlagen wird.

Ac7

Es gibt 11 jugoslawische Vereine in Tirol. Nur zwei von denen machen etwas. Andere schauen wie sie über die Runden kommen und veranstalten zwei Mal jährlich Fußballturniere mit Grillfest. Das ist alles. Niemand will freiwillig arbeiten. Ich mache es. Bis jetzt haben wir mit Türkischem Elternverein gearbeitet und früher mit der Ausländerberatungsstelle. Jetzt ist alles irgendwie lahm gelegt. Die Kommunikation fehlt.

7.28. Ausdauer und Ernsthaftigkeit

Die Vernetzung von Vereinen ist manchmal unüberschaubar. Jeder Verein verfolgt eigene Zielsetzungen; am Anfang gibt es eine große Flamme, aber schnell wird es uninteressant. Ausdauer und Ernsthaftigkeit sind sehr wichtig, da die meiste Arbeit freiwillig ist!!! Es sollte Strukturen geben, die man gemeinsam nutzen kann, Informationen sollten weitergegeben werden und Politik ist fehl am Platz. So würde Zusammenarbeit klappen.



	5	3	3	2	2	2
Ak9	Vernetzung	Informationen	Langfristigkeit			
Aa6		Informationen		Politik		
Ax4	Vernetzung				Räumlichkeiten teilen	
Am4	Vernetzung		Langfristigkeit			
Ak8	Vernetzung				Räumlichkeiten teilen	Vereinsausrichtung
Am2	Vernetzung		Langfristigkeit			
Ac1		Informationen		Politik		Vereinsausrichtung

	2	2	2	2
Ak9			Unüberschaubarkeit	
Aa6		Zielsetzungen		Zusammenarbeit
Ax4		Zielsetzungen		
Am4	Freiwilligkeit			
Ak8			Unüberschaubarkeit	
Am2	Freiwilligkeit			
Ac1				Zusammenarbeit

Ak9

[Nergis] Es ist nicht überschaubar, teilweise. [Verena] Ich würde gerne die Sachen früher wissen, also mir sind manchmal die Dinge einfach zu kurzfristig.

Aa6

Ich gehe den Weg der Toleranz. Ich würde sehr gerne mit meiner Gemeinde für mehr Information und Kooperation sorgen. Das Angebot muss einen Sinn haben und ein Ziel muss ersichtlich sein. Ich möchte, dass das Leben der Migranten hier in Ö. positiv ist und wird. Unser Leben findet hier statt und nicht woanders. Diese Kriterien müssen wir immer vor Augen haben. Bei den Foren darf nicht zu viel politisiert werden. Mit Politik haben wir nichts zu tun.

Ax4

Jeder Verein hat andere Zielsetzungen auch innerhalb der islamischen Gruppen. Haben Parteimitglieder von Sozialisten im Ramadan eingeladen um zusammen zu essen - damit sie Kultur kennen lernen. Kontakt zu Ausländerbeirat, ISOP - Kooperation für Sprachkurse zusammen mit anderen Vereinen - Austeilung bei der Bereitstellung der Räumlichkeiten. Kein Kontakt zu anderen MigrantInnenvereine - wäre aber interessant.

Am4

Wie gesagt, wenn es ernst genommen wird und wir auch diese Ernsthaftigkeit sehen können, sind wir gern dabei. Aber jetzt krass gesagt - nur damit ihr EQUAL - Projekt abgeschlossen wird - das ist uns zu wenig. Wir haben nicht genügend Zeit für so etwas. Wir haben auch nur 24 Stunden am Tag und das ist eine ehrenamtliche Arbeit. Meine Empfehlung: Ausdauer und Ernsthaftigkeit!!!

Ak8

Vorher haben wir die Infrastruktur von Frauen gegen Vergewaltigung genutzt, das wär auch nicht, also wir hätten auch keinen Raum gehabt. Das ist total wichtig, dass es schon andere Strukturen gibt, die man auch nutzen kann, und auch eine Richtung gibt, wo wir überhaupt ein Konzept decken konnten und so Und sonst gibt es noch das Integrationsfond wo ich schon länger nicht mehr war- und da vermiss ich ein bisschen die Kontinuität.... Also dass würde ich mir wünschen, mehr Kontinuität, ... es kommt mir alles ein bisschen unplanbar vor ... und damit habe ich sehr viel kämpfen, andere haben wahrscheinlich weniger damit zu kämpfen.

Am2

Wir haben einige negative Erfahrungen gemacht, da wir ein gemeinsames Netzwerk aufbauen wollten. Am Anfang war das eine große Flamme, schnell wurde es aber uninteressant. Wir kooperieren mit einigen Vereinen ständig: Integrationshaus in Wien,

Andreas Oberprantacher

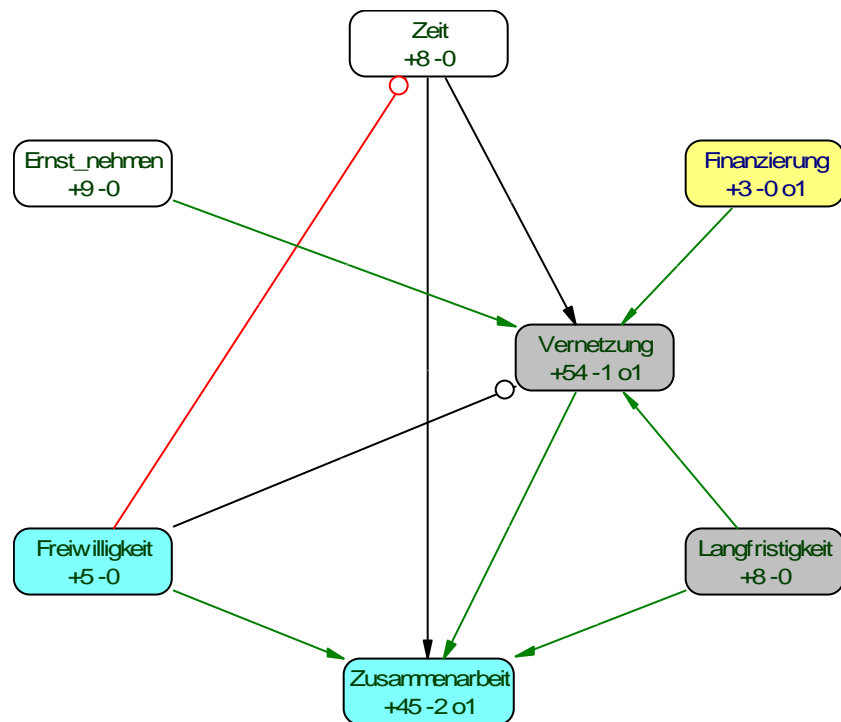
Initiative Minderheiten, Heilpädagogische Familien und Innwork. Es ist alles unsere Freizeit, die wir opfern müssen, wenn etwas erzielt werden soll.

Ac1

Wir nehmen Ihre Einladung sehr gern an. Wir möchten mit Organisationen arbeiten und kooperieren, die Kultur lieben und diese auch zeigen wollen. ICH GEHÖRE ZU KEINER PARTEI UND MIR IST EGAL WOHER JEMAND KOMMT, ABER MIT MENSCHEN UND VEREINEN DIE POLITISCH GEFÄRBT SIND ODER SICH MIT POLITIK BESCHÄFTIGEN MÖCHTE ICH NICHTS ZU TUN HABEN. Unsere Organisation hat nur mit Kunst, Kultur und Information was zu tun, Politik ist nicht drinnen.

7.29. Zeit für Vernetzung nehmen

Vernetzung findet nur ganz langsam statt. Fehlende finanzielle Mittel sind ebenso ein Problem wie die Zeit, die aufgebracht werden muss, um sich mit anderen zusammenzusetzen. Außerdem ist Vereinsarbeit meist eine ehrenamtliche Tätigkeit. Wenn die Zusammenarbeit ernst genommen wird und langfristig geplant ist, dann wäre man gerne dabei.



	5	4	2	2	2	2
Bt7	Vernetzung	Zeit			Finanzierung	Zusammenarbeit
Am3	Vernetzung			Langfristigkeit		
Bb3	Vernetzung	Zeit	Freiwilligkeit			Zusammenarbeit
Am4	Vernetzung	Zeit	Freiwilligkeit	Langfristigkeit		
Bv4	Vernetzung	Zeit			Finanzierung	

	2
Bt7	
Am3	Ernst nehmen
Bb3	
Am4	Ernst nehmen
Bv4	

Bt7

Allgemein positive Erfahrungen. Manchmal Schwierigkeiten bei der finanziellen Abwicklung von Kooperationen (Partner zahlen nicht fristgemäß). Niedrig. Je nach verfügbaren Zeit und Ressourcen.

Am3

Wichtig ist, dass die Sachen gemeinsam beschlossen aber auch vorgenommen werden, und dass das Versprochene auch eingehalten wird. Seriosität ist oberstes Ziel, und dass es bis

zum Ende durchgezogen wird. Alle sollen sich an das abgemachte halten, aber nicht nur Vereine sondern auch die, die Versprechungen machen.

Bb3

Die Leute haben wenig Zeit für Vereine - sie arbeiten, haben Familie; wenn der Verein wenig produktiv ist, dann sind die Leute auch wenig begeistert. Wichtig ist, dass die Vereine gut organisiert sind, dass Ziele klar sind - nur mit solchen Vereinen wollen sie zusammenarbeiten. Viele Vereine wollen viel machen aber ihnen fehlt die Kompetenz (z. B. Anträge schreiben, Flyer zu machen etc.). Er mag es auch nicht wenn NGOs Projekte z.B. über Afrikaner machen und diese gar nicht gefragt oder konsultiert werden - sie glauben, Migranten sind große Babys und das findet er sehr schlecht.

Am4

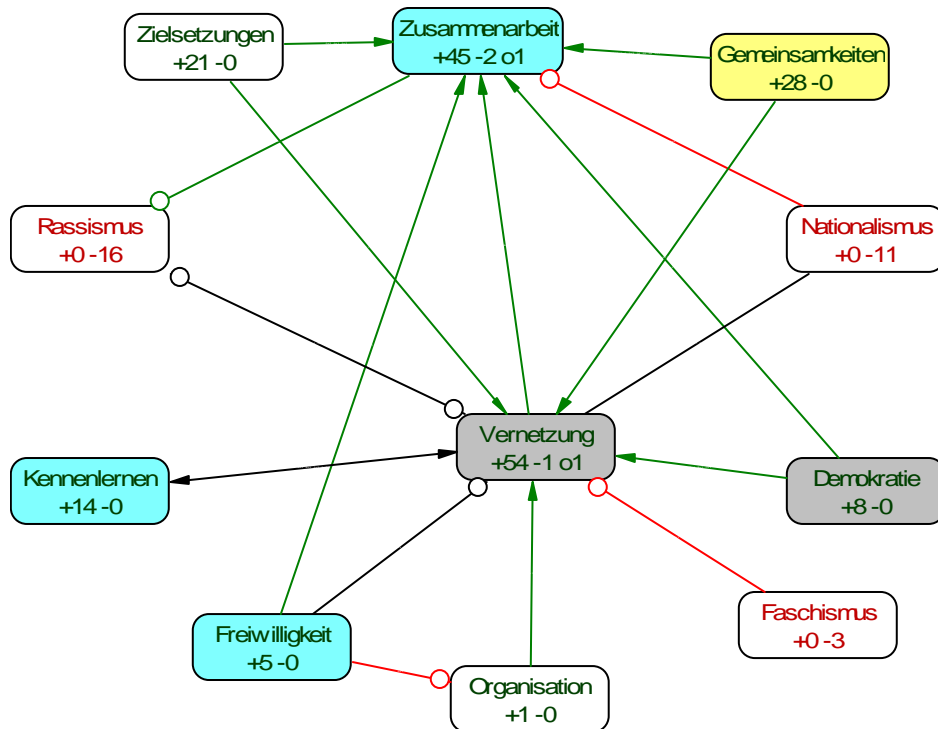
Wie gesagt, wenn es ernst genommen wird und wir auch diese Ernsthaftigkeit sehen können, sind wir gern dabei. Aber jetzt krass gesagt - nur damit ihr EQUAL - Projekt abgeschlossen wird - das ist uns zu wenig. Wir haben nicht genügend Zeit für so etwas. Wir haben auch nur 24 Stunden am Tag und das ist eine ehrenamtliche Arbeit. Meine Empfehlung: Ausdauer und Ernsthaftigkeit!!!

Bv4

Erste Kontakte zu Frauenvereinen und österreichischen Institutionen wurden geknüpft. Die Entwicklung findet nur ganz langsam statt wegen fehlender finanziellen Mittel und da die meisten dieser Frauen kein Deutsch sprechen. Sehr hoch. Der Verein ist sehr interessiert am Empowerment durch Erfahrungsaustausch mit anderen Frauenvereinen.

7.30. Demokratisch organisierte Vernetzung

Man arbeitet gerne mit anderen Vereinen zusammen. Wichtig ist, dass die Kooperation gerecht und demokratisch ist und nicht auf Ausbeutung beruht. Außerdem ist wichtig, dass die Vereine gut organisiert sind und dass die Ziele klar sind. Es sollte eine gemeinsame Basis gefunden werden, damit man sich näher kennen lernen kann. Viele Vereine sind rein ethnisch ausgerichtet oder religiöse Vereine. Sie sind oft recht nationalistisch gesinnt. Gemeinsam soll man gegen Rassismus und Faschismus kämpfen.



	4	4	3	2	2	2
Ba7	Vernetzung	Zusammenarbeit	Gemeinsamkeiten	Nationalismus		
Ad5		Zusammenarbeit	Gemeinsamkeiten			
Bb3	Vernetzung	Zusammenarbeit				
Cb3	Vernetzung		Gemeinsamkeiten	Nationalismus	Demokratie	Faschismus
Bg7	Vernetzung	Zusammenarbeit			Demokratie	Faschismus

	2	2	2	2	2
Ba7	Kennenlernen				
Ad5		Freiwilligkeit	Organisation		Zielsetzungen
Bb3		Freiwilligkeit	Organisation		
Cb3				Rassismus	
Bg7	Kennenlernen			Rassismus	Zielsetzungen

Ba7

Wichtig ist es eine gemeinsame Basis zu finden. Viele Vereine sind rein ethnisch oder religiöse Vereine. Sie sind oft recht nationalistisch.(z. B. "Lern deutsch - bleib Türke"). Mit solchen Vereinen will er auf einen Fall zusammenarbeiten. Wenn man sich kennen gelernt hat und gleiche Ziele hat kann man gemeinsame Basis finden. Mit nationalistischen Vereinen wird es unmöglich sein eine gemeinsame Basis zu finden.

Ad5

Es ist wichtig alles zu organisieren. Leider arbeiten viele MigrantInnen nur freiwillig und amateurhaft. Das muss professionalisiert werden. Es wäre für mich wichtig über einige Themen zu sprechen. Es müssen sich 2 oder 3 Gemeinsamkeiten finden, damit wir uns alle zum gleichen Ziel bewegen.

Bb3

Die Leute haben wenig Zeit für Vereine - sie arbeiten, haben Familie; wenn der Verein wenig produktiv ist, dann sind die Leute auch wenig begeistert. Wichtig ist, dass die Vereine gut organisiert sind, dass Ziele klar sind - nur mit solchen Vereinen wollen sie zusammenarbeiten. Viele Vereine wollen viel machen aber ihnen fehlt die Kompetenz (z. B. Anträge schreiben, Flyer zu machen etc.). Er mag es auch nicht wenn NGOs Projekte z.B. über Afrikaner machen und diese gar nicht gefragt oder konsultiert werden - sie glauben, Migranten sind große Babys und das findet er sehr schlecht.

Cb3

Wichtig ist, dass die Kooperation gerecht und demokratisch ist und nicht auf Ausbeutung beruht. Kooperationen müssen von Nationalismen, Faschismen, Sexismen und Rassismen frei sein. Man sollte am gemeinsamen Nenner arbeiten, also daran, was alle MigrantInnenvereine jenseits nationaler Zielsetzungen angeht.

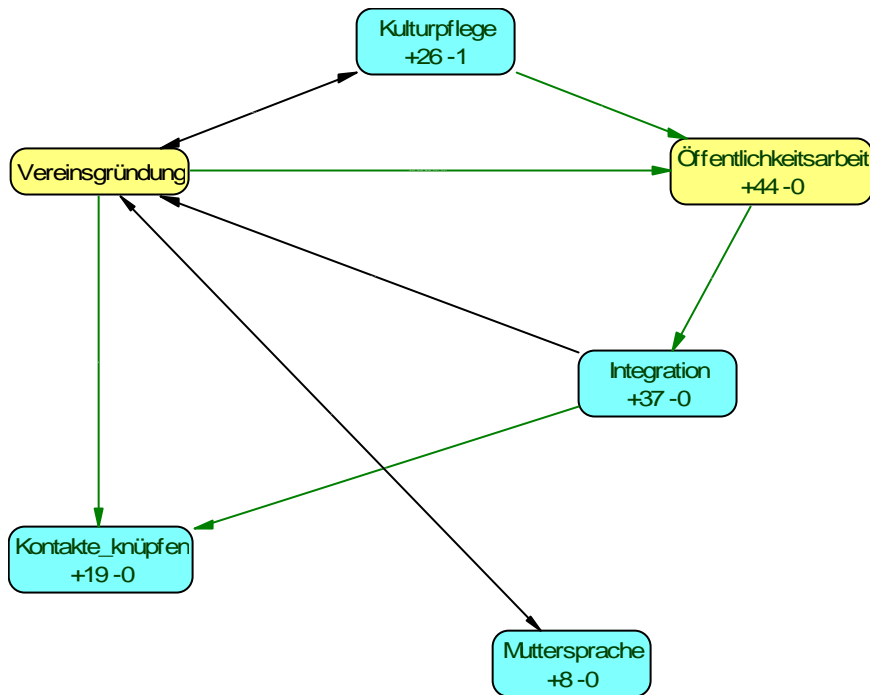
Bg7

Wir arbeiten mit anderen Vereinen zusammen. Es sind verschiedene Kultur-, und Sportvereine, MigrantInnen - Vereine, DIDIF, Anatolischer Kulturverein, ASKÖ, Yildiz Kultur- und Sportverein, Mala Kurdan. Für uns sind wichtig: Ziele, Aktivitäten, Demokratie und Taten. Alle müssen sich kennen lernen, sich gemeinsame Ziele vorstellen und ausarbeiten. Wir müssen gemeinsam gegen Rassismus, Faschismus und Diskriminierung kämpfen!

Hypergestalt: Vereinsgründung(en)

7.31. Integration statt Assimilation

Die Mehrheitsgesellschaft möchte die MigrantInnen nicht integrieren, sondern assimilieren. Assimilation bedeutet Zerstörung. Integration bedeutet Duldung, Akzeptanz und Vernetzung. Daher ist es wichtig, Kultur, Brauchtum, Sprache und Traditionen weiterzupflegen und diese anderen Menschen zu zeigen. Außerdem sollten Kontakte mit der Mehrheitsgesellschaft gepflegt werden.



	3	3	2	2	2	2
Bu8	Integration	Kulturpflege			Muttersprache	Öffentlichkeitsarbeit
Bh5	Integration		Assimilation	Kontakte knüpfen		
As2		Kulturpflege			Muttersprache	Öffentlichkeitsarbeit
Br5	Integration	Kulturpflege	Assimilation	Kontakte knüpfen		

	2
Bu8	Vereinsgründung
Bh5	
As2	Vereinsgründung
Br5	

Bu8

Der Verein wurde gegründet um die mehr als 40 000 Kurden in Österreich dabei zu unterstützen, sich zu integrieren ohne dass die eigene Kultur oder die eigene Sprache verloren geht. Ursprünglich ging es auch darum, die Öffentlichkeit auf Bombardierungen und Zwangsumsiedlungen in der Türkei aufmerksam zu machen.

Bh5

"Assimilation bedeutet Zerstörung. Integration bedeutet Duldung, Akzeptanz und Vernetzung." Integration findet dann statt wenn jeder dort "andockt" wo er/sie ein Platz findet, "wie die Schiffe an einem Hafen". "Integration wie ein Zug: auf der Fahrt sind tausende eingestiegen und tausende wieder ausgestiegen. Ohne das ein- und aussteigen stirbt eine Nation. Eine Nation braucht Bewegung wie ein Zug.

As2

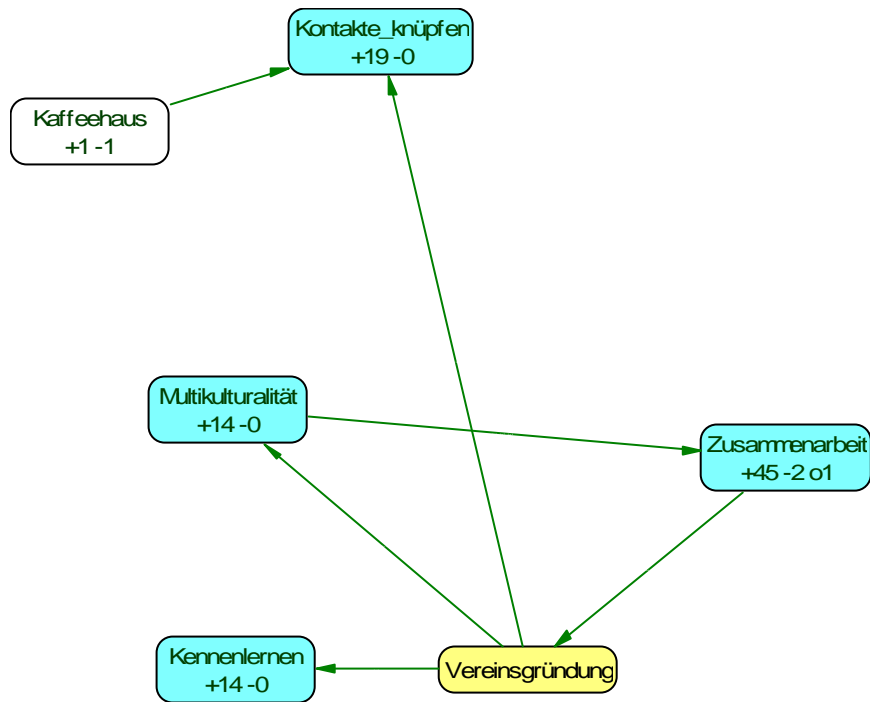
Wir wollten unsere Kultur, unser Brauchtum, unsere Sprache und Traditionen weiterpflegen und auch anderen Menschen zeigen, sie daran teilhaben lassen. Wir wollten und haben erreicht, dass wir so viele junge Leute (ca.70) bei uns haben (zwischen 5 und 21 Jahren), dass sie weg bleiben vom Alkohol, von Drogen, und statt dessen Spaß daran haben, bei uns an den verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen.

Br5

Für sie ist wichtig, dass man sich als Mensch fühlt; dass er seine Religion, welche auch immer, ausüben kann ohne das darüber geredet wird. Integration ist wichtig - die Sprache ist immer ein Hindernis - aber die Kontakte zu Inländern aufzubauen ist wichtig. Integration ist wichtig aber keine Assimilation - die Kultur welche die Mensch mitbringen soll nicht zerstört werden. Man hört überall von Liebe und Respekt - aber das ist das, was am meisten fehlt.

7.32. Multikulturelles Kaffeehaus

Initiativen sollten nicht bloß auf MigrantInnen einer bestimmten Herkunftskultur beschränkt sein, sondern prinzipiell multikulturell ausgerichtet sein. Wichtig ist, dass ÖsterreicherInnen und alle anderen Nationalitäten sich dabei wohl fühlen. Dafür wäre z.B. ein multikulturelles Kaffeehaus sehr gut geeignet. Dort könnte man sich kennen lernen und eventuell auch zusammenarbeiten.



	4	3	3	2	2
Aq2	Multikulturalität	Kontakte knüpfen	Kennenlernen		Kaffeehaus
Aq8		Kontakte knüpfen	Kennenlernen		
Ab9	Multikulturalität			Zusammenarbeit	
Ar3	Multikulturalität	Kontakte knüpfen	Kennenlernen		Kaffeehaus
Ae7	Multikulturalität			Zusammenarbeit	

	2	2	2
Aq2		Mehrheitsgesellschaft	Vereinsaktivitäten
Aq8	Vereinsgründung		
Ab9		Mehrheitsgesellschaft	
Ar3	Vereinsgründung		
Ae7			Vereinsaktivitäten

Aq2

Kontakte knüpfen, Gemeinsamkeit herstellen. Er kann 6 Sprachen, u.a. Tschechisch, SBK, D, Türkisch... und wollte, dass alle zusammenkommen. Da viele ÖsterreicherInnen in das Lokal kommen, können sie auch ihre Vorurteile korrigieren, indem sie live miterleben, wie es eben in einem gemischten Lokal zugeht.

Aq8

Um Kontakte zu knüpfen, zusammenzukommen, bosnischen Kindern ihre Muttersprache beizubringen, mit Fußball und Kegelschießen die Freizeit gut zu verwerten, um gemeinsam

zu sparen, damit gewisse Hilfsaktionen durchzuführen oder auch gemeinsame Reisen zu unternehmen.

Ab9

Erst wenn wir über ein Statut verfügen, können wir uns vernetzen. Bis jetzt haben wir einige Besprechungen mit JUFF und einer Kulturinitiative aus Hall geführt. Wichtig ist, dass auch ÖsterreicherInnen und alle andere Nationalitäten sich bei uns wohl fühlen. Wir sind für alle offen und nur guter Wille der Menschen zählt.

Ar3

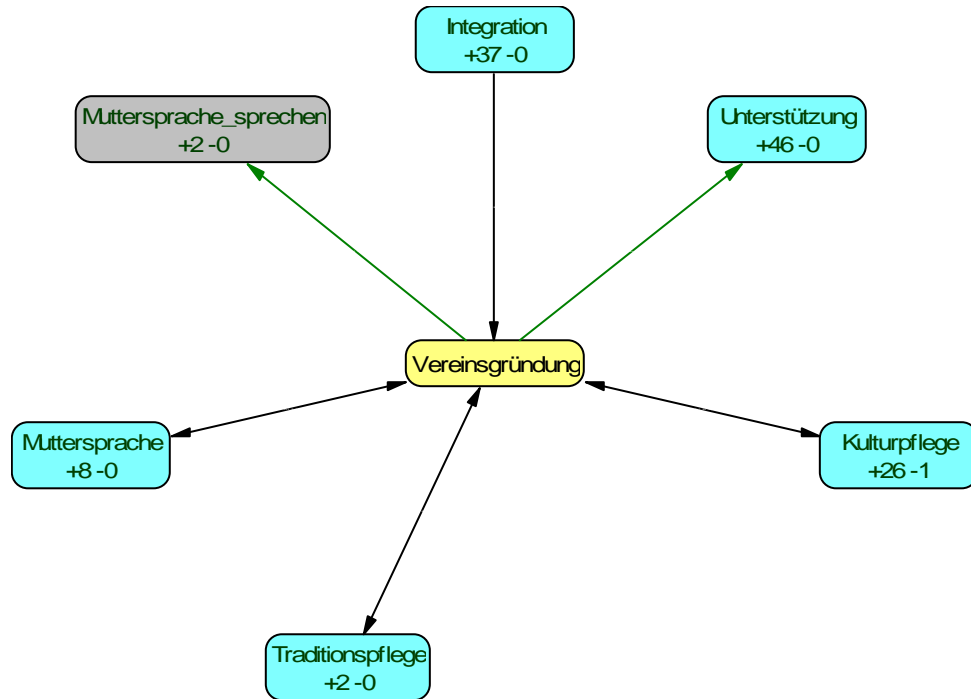
Er kann wenig Deutsch, daher hatte er wenig Kontakt zu Leuten. Er habe diesen Verein gegründet, um Leute kennen zu lernen, im Kontakt mit ihnen Deutsch zu lernen. Das Lokal ist multikulturell; "Friedliche Beziehungen miteinander, zueinander, das ist das Wichtigste" Der Verein, obwohl er nur ein Café ist, hat den Integrationspreis 2002 vom Magistrat Steyr erhalten.

Ae7

Wir sind grundsätzlich dazu bereit mit jeder Organisation zu sprechen und zu zusammenarbeiten, die sich im rechtlichen Rahmen bewegen. Ob wir mit einem Verein zusammen arbeiten hängt vom jeweiligen Angebot ab. Aber wir möchten uns nicht nur auf türkisch-kurdische Vereine beschränken. Wir sehen aber die Zusammenarbeit unter MigrantInnen nicht als unser Ziel.

7.33. Unterstützung und Pflege

MigrantInnen gründen Vereine, um die eigenen Landsleute und ihre Kinder zu unterstützen und sie in die österreichische Gesellschaft einzuführen. Ein weiterer Grund ist jener, die Traditionen aus dem Herkunftsland und die Muttersprache zu pflegen.



	5	3	3	3	2	2
Bm2	Vereinsgründung	Integration	Unterstützung			
Ai1	Vereinsgründung			Kulturpflege		Traditionspflege
Ce2	Vereinsgründung	Integration			Kinder	
Bq3	Vereinsgründung		Unterstützung	Kulturpflege	Kinder	Traditionspflege
Bu8	Vereinsgründung	Integration	Unterstützung	Kulturpflege		

	2	2
Bm2		Muttersprache sprechen
Ai1	Muttersprache	
Ce2		
Bq3		Muttersprache sprechen
Bu8	Muttersprache	

Bm2

Der Verein entstand 2002. Es sind 50-60 Leute hier in Graz die Lingala sprechen. Es gab Probleme und Streitigkeiten und sie wollten sich als eigene Gruppe, die ihre Muttersprache sprechen, treffen. Sie wollen sich gegenseitig unterstützen, auch Leuten die neu ankommen, muttersprachlich zu helfen - und in die österreichische Gesellschaft einzuführen. Kultureller Austausch ist im Moment die Hauptaktivität - sie stehen erst am Anfang. Im Moment hauptsächlich eine Selbsthilfegruppe.

Ai1

Der Verein wurde 1968 gegründet, um alle Personen aus Ungarn, die in OÖ leben, zusammenzuhalten und ungarische Traditionen, ungarische Sprache und Kultur zu pflegen.

Ce2

Der Verein wurde mit dem Ziel gegründet, Kinder und Eltern zu unterstützen, sich in das österreichische Schulsystem zu integrieren.

Bq3

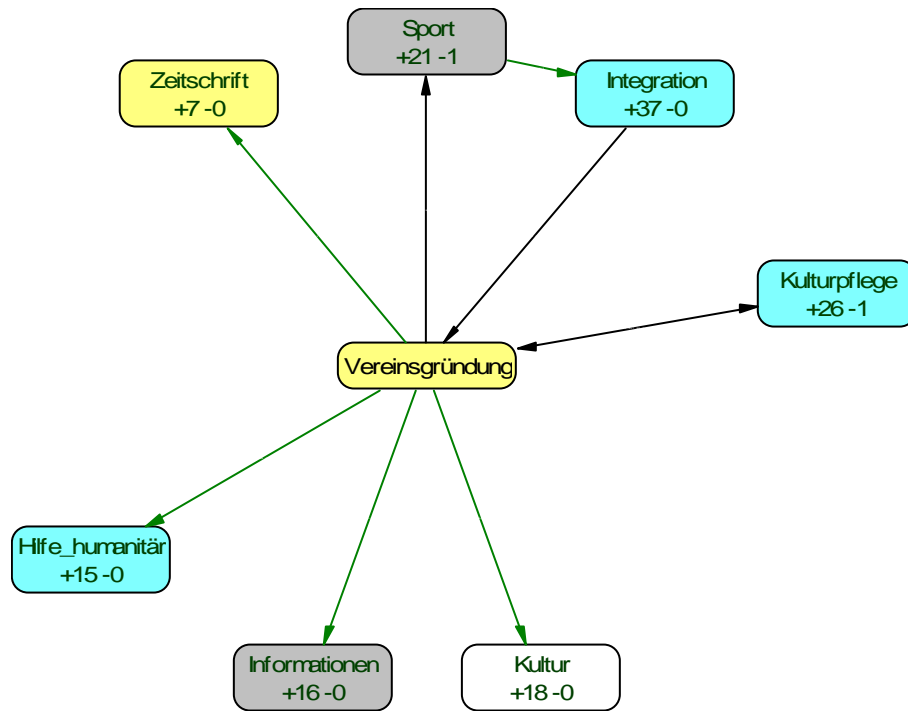
Es liegt in der Natur von ESAN - sprachigen, dort wo sie sind einen Verein zu gründen um ihre Kultur zu leben. Sie treffen sich sehr regelmäßig alle zwei Wochen - dies ist ein großer Erfolg. Sie treffen sich auch um ihre Sprache zu sprechen und sie an ihre Kinder weiter zu geben. Sie helfen sich gegenseitig. Ansonsten gibt es keine Aktivitäten.

Bu8

Der Verein wurde gegründet um die mehr als 40 000 Kurden in Österreich dabei zu unterstützen, sich zu integrieren ohne dass die eigene Kultur oder die eigene Sprache verloren geht. Ursprünglich ging es auch darum, die Öffentlichkeit auf Bombardierungen und Zwangsumsiedlungen in der Türkei aufmerksam zu machen.

7.34. Entstehungsgründe

Gründe für die Entstehung von Vereinen können sein: die Problematik der Integration zu diskutieren, Informationen weiterzugeben, eine Zeitung herauszugeben, Kultur zu machen oder gemeinsam Sport zu betreiben. Humanitäre Hilfe für die Heimat wie die Integration in die neue Heimat können auch wichtige Gründe sein, um einen Verein zu initiieren. Einige Vereine sind einem Dachverband angegliedert.



	5	5	3	3	3	3	2
Bn1	Vereinsgründung	Sport	Dachverband		Integration	Kultur	
Ac3				Kulturpflege			Informationen
Ba3	Vereinsgründung	Sport			Integration	Kultur	
Bl5	Vereinsgründung	Sport	Dachverband	Kulturpflege			
Bg4	Vereinsgründung	Sport			Integration	Kultur	
Cg3	Vereinsgründung		Dachverband	Kulturpflege			Informationen

	2	2	2
Bn1	Hilfe humanitär	Orientierung Aufenthaltsort	
Ac3			Zeitschrift
Ba3			Zeitschrift
Bl5	Hilfe humanitär		
Bg4		Orientierung Aufenthaltsort	
Cg3			

Bn1

Einerseits die Gründung vom Dachverband an dem er beteiligt war und jetzt Hr. Dragan Ilic der Obmann ist. Sie organisieren größere kulturelle und sportliche Veranstaltungen, die vom Dachverband aus organisiert werden. Die Leute sollen sich integrieren und aber die eigene Heimat nicht vergessen. Humanitäre Hilfe für Jugoslawien und Rumänien für Flüchtlinge vor allem in Serbien und im Kosovo. Unterstützung der Leute am Arbeitsamt. Informationsaustausch über die Lage in der Heimat.

Ac3

Wir bestehen seit 3 Jahren fast (seit Jänner 2001). Ich bin seit dem Beginn die Obfrau. Ziel ist die Kulturaufbewahrung des Jugoslawisch-Serbischen Raumes. Wir haben drei wichtige Themenbereiche: Kultur (laden Landsleute aus Jug. und anderen Ländern und Volklore, eine Tanzgruppe bestehend aus Kindern ab 5 bis 18 Jahren), Sport (zwei Fußballmannschaften) und Informationen. Es war geplant eine Zeitschrift zu erstellen aber dazu fehlen uns geeignete Leute.

Ba3

Der Verein ist 2001 entstanden - um die Problematik der Integration zu diskutieren, Deutschkurse zu machen, die Menschen über die Situation in Österreich aufklären, kulturelle und sportliche Aktivitäten zu setzen. Sie machen eine Zeitung in türkischer Sprache. Ihre Aktivitäten sind angepasst an die aktuelle politische Situation in Österreich.

BI5

Der Verein entstand durch die Initiative vom orthodoxen Pfarrer um die damals neue Kirchengemeinde zu unterstützen. Sie machen sportliche Aktivitäten, ihre Folkloregruppe tritt bei internationalen Festivals auf, sie sammeln für Bedürftige, machen ein Kinderquiz. 2 Delegierte sind im Dachverband vertreten.

Bg4

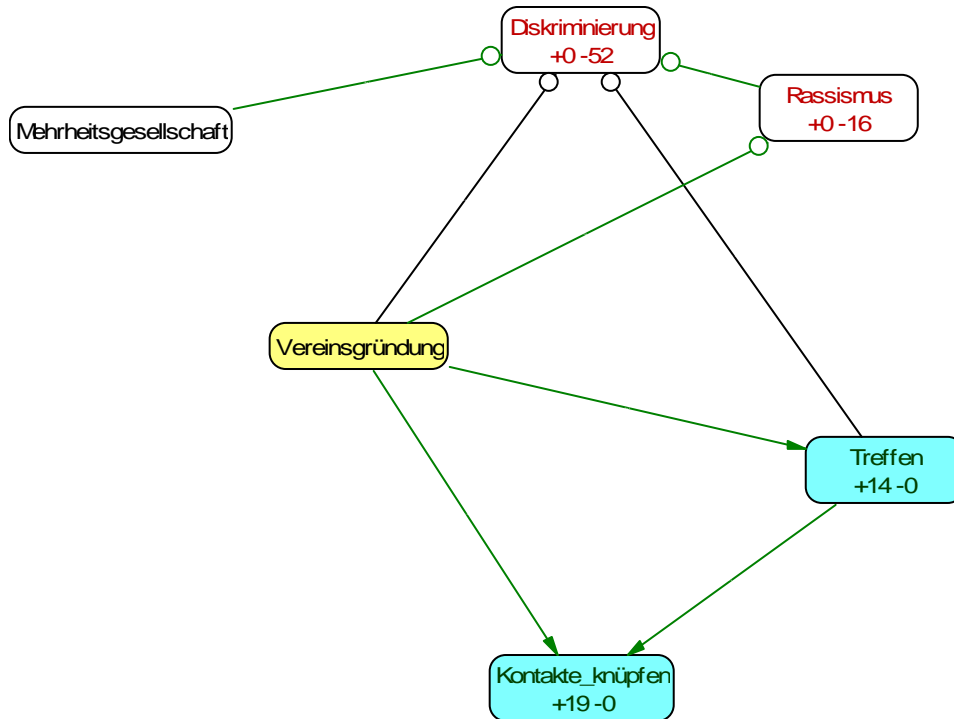
Mit der Auswanderung entfalten sich viele Tätigkeiten, insbesondere darauf abgezielt, seinen Mitgliedern die Integration in ihre neue Heimat zu erleichtern. Die Verständigung und den Kulturaustausch zwischen Zuwanderern und Tirolern zu verbessern. Bildung und Sprachkenntnisse zu stärken, Sport und Kultur zu fördern.

Cg3

Der Verein wurde gegründet als eine Informationsstelle. Die Ziele sind vorwiegend religiös aber auch sozial und Kulturpflege. Der Verein ist laut Statuten kein Dachverband, koordiniert jedoch die Aktivitäten von vielen Vereinen. Jeder Mitgliedsverein ist souverän und hat eigenen Vorstand.

7.35. Für die Ziele kämpfen

Es braucht kämpferische, politisch bewusste MitarbeiterInnen, die das Phänomen Rassismus gut kennen. Ein besonders wichtiges Anliegen ist die Diskriminierung gegen Migrantinnen. Sie sollen sich treffen können und gemeinsam für ihre Anliegen kämpfen. Die Kontakte zwischen InländerInnen und MigrantInnen sollten intensiviert werden.



	3	3	3	2	2	2
AI4	Vereinsausrichtung	Diskriminierung	"Kämpfen"	Treffen		
Bp3						
Bo8	Vereinsausrichtung	Diskriminierung	"Kämpfen"	Treffen	Rassismus	Mehrheitsgesellschaft
Cc6			"Kämpfen"		Rassismus	
AI1	Vereinsausrichtung	Diskriminierung	"Kämpfen"			Mehrheitsgesellschaft

	2	2	2
AI4		Frauen migrantische	
Bp3	Vereinsgründung		Kontakte knüpfen
Bo8			Kontakte knüpfen
Cc6			
AI1	Vereinsgründung	Frauen migrantische	

AI4

Der Verein baut auf dem Grundprinzipien von Diskriminierung gegen ausl. Frauen auf.
 [Nergis] Aber Probleme zu haben, ist keine Grundvoraussetzung für den Besuch des Cafés: auch Frauen "ohne Probleme" können ins Café kommen. [Norgül] Also, ich passe auf die Kinder auf, und rede auch oft mit den Müttern, also bis jetzt haben sie mir nichts erzählt von Diskriminierung, also es ist nicht immer ein Thema. [Nergis] Die Frauen wollen auch noch ein Kondomautomat - und das waren die türkischen Frauen, gell, die wollen aber das haben.

Bp3

Der Balkan - Klub ist eine Arbeitsgruppe des IKUC, welche seit 2 Jahren existiert. Es soll eine Verbindung zwischen Ex-Jugoslawischen MigrantInnen hergestellt werden. Sie treffen sich um zusammen zu sein, Musik zu hören und machen Ende August eine große Veranstaltung. Sie wollen das Wahlrecht der Ausländer für die nächsten Nationalratswahlen erkämpfen. Das Hauptinteresse liegt in der Selbstorganisation (Hilfe zur Selbsthilfe) und der Unterstützung bei Ämtern und Behörden.

Bo8

Das Ziel des soeben gegründeten Vereins ist, die Kommunikation zwischen den aus verschiedenen afrikanischen Staaten stammenden Mitbürgern in Österreich herzustellen und die Kontakte zwischen InländerInnen und AfrikanerInnen zu intensivieren. Dies wollen sie durch gezielte Öffentlichkeits-, Image- und Kulturarbeit erreichen. Es soll z. B. auf rassistische oder diskriminierende Berichterstattung reagiert werden, regelmäßige Treffen für die interne Kommunikation veranstaltet werden und Projekte wie das "colours-kinder-festival" oder "colours-ball" durchgeführt werden.

Cc6

Kämpferische, dynamische, überzeugte, politisch bewusste MitarbeiterInnen, die das Phänomen von Fremdsein einerseits und das Phänomen Rassismus andererseits gut kennen.

AI1

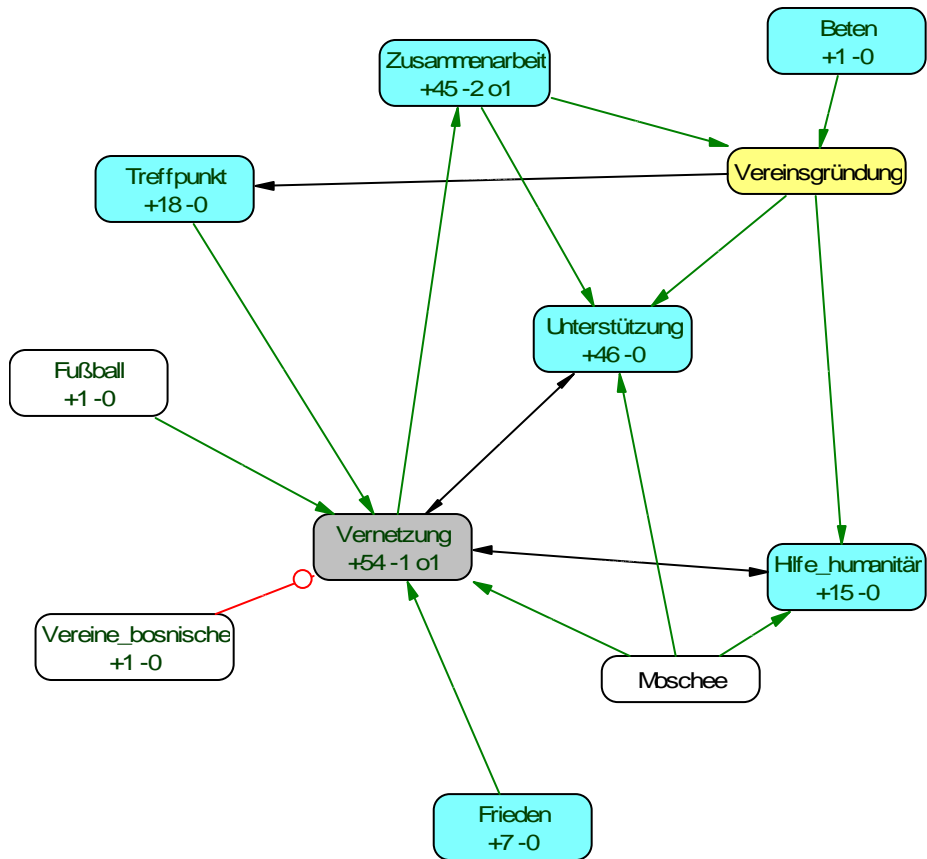
[Verena] Ich rede jetzt nur vom Vorstand: erstens war dies natürlich die Grundlage, dass wir das gemacht haben.. es gibt schon immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Herkunftsoösterreicherinnen und Migrantinnen im Vorstand. Wie müssen immer um unsere Positionen kämpfen; für wen ist das Projekt und für wen nicht. Ich muss mich als Herkunftsoösterreicherin sehr damit konfrontieren.

Hypergestalt: Helfen

Entstehungsgründe: Siehe S. 117

7.36. Vereine bosnischer MigrantInnen

Als der Krieg im ehemaligen Jugoslawien begann, wurden Vereine von und für bosnische MigrantInnen gegründet. Zu den wichtigsten Zielen solcher Vereine gehören das Schaffen eines Treffpunktes bzw. einer Moschee (um gemeinsam beten zu können) und Spendenaktionen, um den Menschen in Bosnien und Herzegowina zu helfen. Weiters setzen sich diese Vereine für den Frieden ein, spielen Fußball und würden sich auch gerne mit anderen Vereinen vernetzen um zusammenarbeiten.



	6	3	3	3
Br4	Unterstützung			
Ad1	Unterstützung	Vereinsgründung	Bosnien-Herzegowina	Krieg Jugoslawien
Co3	Unterstützung		Bosnien-Herzegowina	
Br2	Unterstützung	Vereinsgründung	Bosnien-Herzegowina	Krieg Jugoslawien
Bj7	Unterstützung	Vereinsgründung		
Bk1	Unterstützung			Krieg Jugoslawien

	2	2	2	2	2	2	2
Br4	Vereine bosnische					Vernetzung	Fußball
Ad1							
Co3		Hilfe humanitär					
Br2				Treffpunkt	Moschee		Fußball
Bj7			Frieden	Treffpunkt			
Bk1	Vereine bosnische	Hilfe humanitär	Frieden		Moschee	Vernetzung	

	2	2
Br4		Zusammenarbeit
Ad1		Zusammenarbeit
Co3		
Br2	Beten	
Bj7		
Bk1	Beten	

Br4

Sie arbeiten hauptsächlich mit anderen bosnischen Vereinen zusammen, z.B. mit dem bosnischen Dachverband. Zusammenarbeit mit anderen tut gut. Zur Zeit arbeiten sie mit keinen anderen zusammen - sie unterstützen wo sie können, aber das ist nicht direkt Zusammenarbeit. In der Umgebung von Liezen, gibt es nur Kontakte auf sportlicher Seite (z.B. Fußballturniere).

Ad1

Dachverband ist in Wien. Wir haben unsere Gemeinde am 31.10.1992 gegründet, da in dieser Zeit der Krieg in Bosnien anfang und sich eine Gruppe Bosniaken zusammengeschlossen hat. Viele Menschen haben mitgeholfen, dass wir eigene Räume, damals in der Schlossergasse in Ibk. mieten konnten. Wir gründeten es deswegen, weil die Struktur, der Migranten, die davor kamen ganz anders war. Während dem Krieg in Bosnien kamen hierher viele gebildete Migranten und die streben nach mehr in jeder Hinsicht. Alle in der Gemeinde arbeiten freiwillig. Das bewundere ich und bin dafür dankbar.

Co3

Ich kann nicht sagen, dass ich Diskriminierung erfahren habe, deshalb weil ich Ausländer bin. Damals halfen sie uns sehr, Fr. Moser schickte damals Hilfspakete nach Bosnien. Ich könnte nicht sagen, dass wir diskriminiert wurden. Man sammelt einige Erfahrungen im Laufe seines Lebens. Ich gehe sicher nicht in ein Lokal und frage nach der Unterstützung, wenn ich schon im Voraus weiß, dass ich dort nichts bekomme. Ich wende mich an die Menschen, die mir helfen möchten. Das ist nicht nur bei uns so, es ist überall gleich.

Br2

Der Verein wurde in der Zeit vom Krieg in Jugoslawien gegründet; er soll ein Treffpunkt sein, sie haben eine Fußballsektion und eine Moschee in der sie sich zum gemeinsamen Beten zu treffen. Sie unterstützen die eigenen Leute aus dem ganzen Einzugsgebiet. Die Leute können jederzeit in den Verein kommen wenn es Probleme gibt - sie helfen sehr viel (z.B. durch Sammlungen) den Leute in Bosnien und auch hier. In letzter Zeit wollen sie vor allem für die Jugend mehr Platz schaffen, damit sie sich selbstständig treffen können.

Bj7

Der Verein existiert seit 13 Jahren. Wir wollten Platz zum Beten haben, Kaffee trinken, über private Probleme sprechen. Für den Frieden arbeiten. Wir wollen durch unseren Namen hinweisen, dass wir in Frieden leben wollen. Und wir wollen die Österreicherinnen über Islam aufklären. Das heißt: Wir sind Muslime aber wir wollen mit den anderen Kulturen friedlich

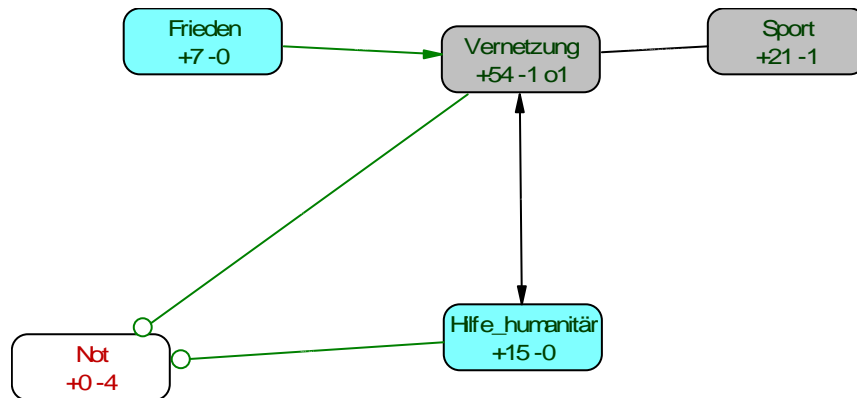
zusammen leben. Wir wollen die schlechte Propaganda über Islam durch die Aufklärung über unsere eigene Religion wegweisen. Islamisches Bild verbessern, Missverständnisse beseitigen. Die Gemeinsamkeit von Familien ist ein wichtiges Thema bei uns. Stärkere helfen Schwächeren, auf den Anderen aufpassen. Die Muslimen (in Europa) auf dem richtigen Weg halten, weil die Muslime sich hier entfremden.

Bk1

Wir haben keine organische Bindung zu irgendwelchem Verein gehabt, nur Partnerschaft. Beten und Gemeinsamkeit zu halten, ist für uns viel wichtiger. Wir haben während der Kriegszeit Kontakt zu türkischen Vereinen und bosnischen Muslimen gehabt. Aber diese Beziehungen sind entfremdet. Zur Ramadanzeit, bei den Hochzeiten auf freundschaftlicher Basis durch Spenden helfen. Die Moslems sind zu uns näher, wenn die Sache mit Religion zu tun hat. Wenn es um Frieden geht, können wir mit Jedem zusammenarbeiten. Für die Armen spenden, fasten. Das alles können wir mit Moslems besser machen.

7.37. Humanitäre Hilfe leisten

In erster Linie geht es darum, vor allem für arme Familien, die von anderen Hilfsorganisationen nicht berücksichtigt werden, humanitäre Hilfe zu leisten. Spenden sollen gesammelt werden, nicht nur für Kosovo-Albaner, sondern für alle, die in Not geraten sind. Weiters ist es wichtig, sich für den Frieden einzusetzen und zusammenzuarbeiten oder manchmal einfach nur Fußball zu spielen.



	5	3	2	2	2	2	2
Bn6	Hilfe humanitär					Spendenaktion	
Aq1	Hilfe humanitär	Vernetzung	Sport	Frieden	Not		AlbanerInnen
Bn8	Hilfe humanitär	Vernetzung					
Ap5	Hilfe humanitär		Sport		Not	Spendenaktion	AlbanerInnen
Bk1	Hilfe humanitär	Vernetzung		Frieden			

	2
Bn6	Familie notdürftig
Aq1	
Bn8	Familie notdürftig
Ap5	
Bk1	

Bn6

Zusammenschluss um notdürftigen und kranken Rumänen in Rumänien zu helfen, beziehungsweise für sehr notdürftige Familien zu spenden. Vor allem für Familien die von anderen Hilfsorganisationen nicht berücksichtigt werden.

Aq1

Es soll eine gute, harmonische Atmosphäre geben, damit man in Ruhe und Frieden miteinander leben und arbeiten kann.

Es ist wichtig, zu erfahren, wie man noch besser humanitäre Hilfe organisieren und leisten kann, nicht nur für Kosovo-Albaner, für alle, die in Not geraten. Natürlich ist es auch gut, wenn man in Sachen Kultur und Sport, v.a. Schachspiel einander etwas geben und voneinander etwas bekommen kann.

Bn8

Sie sind eine christliche Gemeinde (Verein / Glaubensgemeinschaft - Gemeinde Gottes), dies ist auch der einzige Kontakt. Zusammenarbeit bei Projekten wäre interessant - zum Beispiel Wohnungsnotunterkünfte für Familien zu errichten, die sich in schlechten Wohnsituationen befinden, sie auch zu betreuen und zusammenzuarbeiten. Sie sind offen - und interessiert, v.a. wenn andere Vereine ähnliche Interessen haben und helfen wollen.

Ap5

In erster Linie geht es darum, humanitäre Hilfe zu leisten. Sei es für Kosovo-Albaner, sei es für andere, die in Not geraten, aber auch für Österreicher (während der Hochwasserkatastrophe in Steyr 2002 hat der Albanische Verein eine Spendenaktion gemacht, um betroffenen Familien zu helfen. Siehe Zeitungsmeldung: "Albaner revanchieren sich mit Spenden"). Weiters ist es wichtig, durch den Verein Kontakte zu knüpfen, Schach zu spielen, oder Fußball, manchmal auch Musik zu machen.

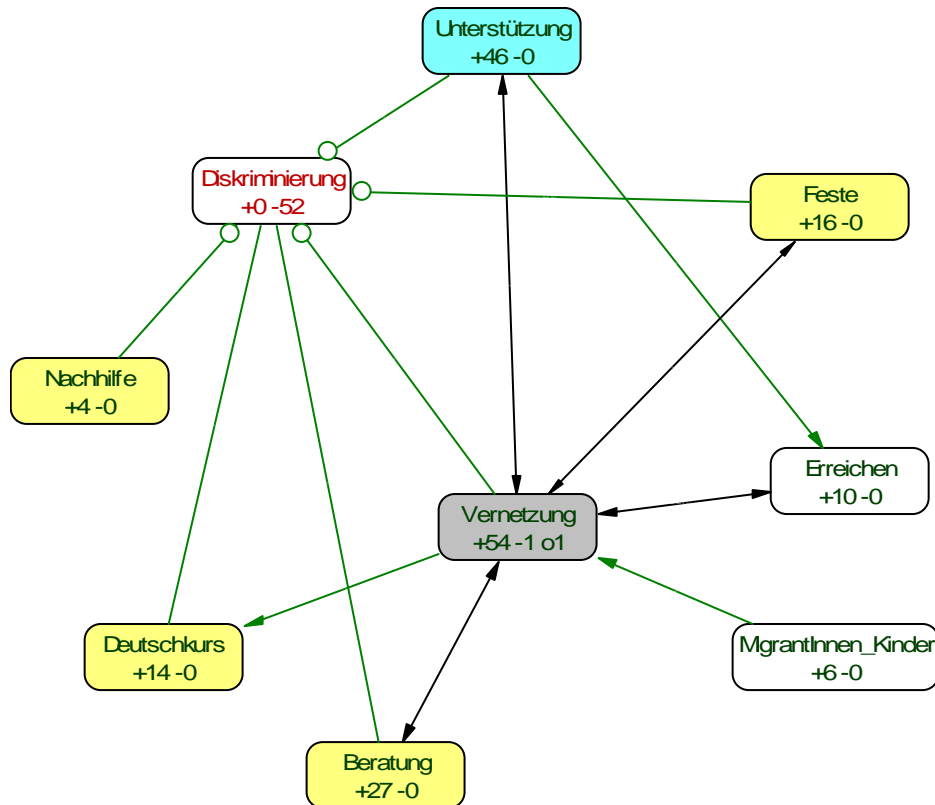
Bk1

Wir haben keine organische Bindung zu irgendwelchem Verein gehabt, nur Partnerschaft. Beten und Gemeinsamkeit zu halten, ist für uns viel wichtiger. Wir haben während der Kriegszeit Kontakt zu türkischen Vereinen und bosnischen Muslimen gehabt. Aber diese Beziehungen sind entfremdet. Zur Ramadanzeit, bei den Hochzeiten auf freundschaftlicher Basis durch Spenden helfen. Die Moslems sind zu uns näher, wenn die Sache mit Religion zu tun hat. Wenn es um Frieden geht, können wir mit Jedem zusammenarbeiten. Für die Armen spenden, fasten. Das alles können wir mit Moslems besser machen.

Restliche Gestalten

7.38. Zusammenarbeiten, um mehr zu erreichen

Es ist wichtig zusammenzuarbeiten, um besser helfen und mehr für MigrantInnen erreichen zu können. Die Kinder von MigrantInnen bedürfen dabei besonderer Unterstützung. Um ihnen zu helfen, bietet man Deutschkurse, Nachhilfen und Beratung für die Eltern an. Erfolge gegen Diskriminierung sollten gemeinsam gefeiert werden.



	5	4	3	2	2	2
Aj7	Erreichen	Unterstützung		Deutschkurs	MigrantInnen Kinder	Nachhilfe
Bm9	Erreichen	Unterstützung	Vernetzung			
Cq2	Erreichen	Unterstützung	Vernetzung		MigrantInnen Kinder	
Aj6	Erreichen			Deutschkurs		Nachhilfe
Bl3	Erreichen	Unterstützung	Vernetzung			

	2	2	2	2
Aj7		Eltern		
Bm9				Diskriminierung
Cq2	Beratung		Feste	
Aj6	Beratung	Eltern		
Bl3			Feste	Diskriminierung

Aj7

Unser größter Erfolg: Wenn wir an Schulen merken, dass eines der Migrantenkinder für die Sonderschule, wegen ihrer schwacher Leistung, empfohlen wird, dann schnell die Eltern kontaktieren und etwas unternehmen (Hort, Lernhilfe, Kurse, Interesse der Eltern wecken), dann bessert sich die schulische Leistung. Damit wurde dem Kind und den Eltern geholfen!

Bm9

Es ist wichtig, ihre Ziele zu erreichen, und es ist gut zusammenzuarbeiten um diese Ziele zu erreichen (Erfahrungsaustausch). Alle ihre Freunde sind Ausländer in diesem Land - deswegen ist es wichtig zusammenzuarbeiten um sich zu helfen und besser zu verstehen. Themen wie Wohnung, Arbeitsplatz, Diskriminierung wären Themen die wichtig sind. Es wäre wichtig, dass ein Verein wie Zebra zu Treffen mit anderen Verein einlädt um wirklich etwas zu erreichen.

Cq2

Ich sah schon 1991 aus früheren Projekten, dass dieses Bedürfnis nach Kommunikation mit der Osteuropa bestand. Es ist wichtig in einer Gruppe mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam etwas zu unternehmen, Feste feiern, lachen, weinen, einander unterstützen, helfen - nichts anderes als das, was man im "normalen" Zustand hat. Alleine konnte ich es nicht bewegen, sondern es gab Menschen, die daran interessiert waren. Damals ergab sich eine nette Plattform mit Völser Pfadfindern und Flüchtlingskindern, später unterstützend durch Caritas, das Lager zu besuchen und die Menschen zu beraten und trösten.

Aj6

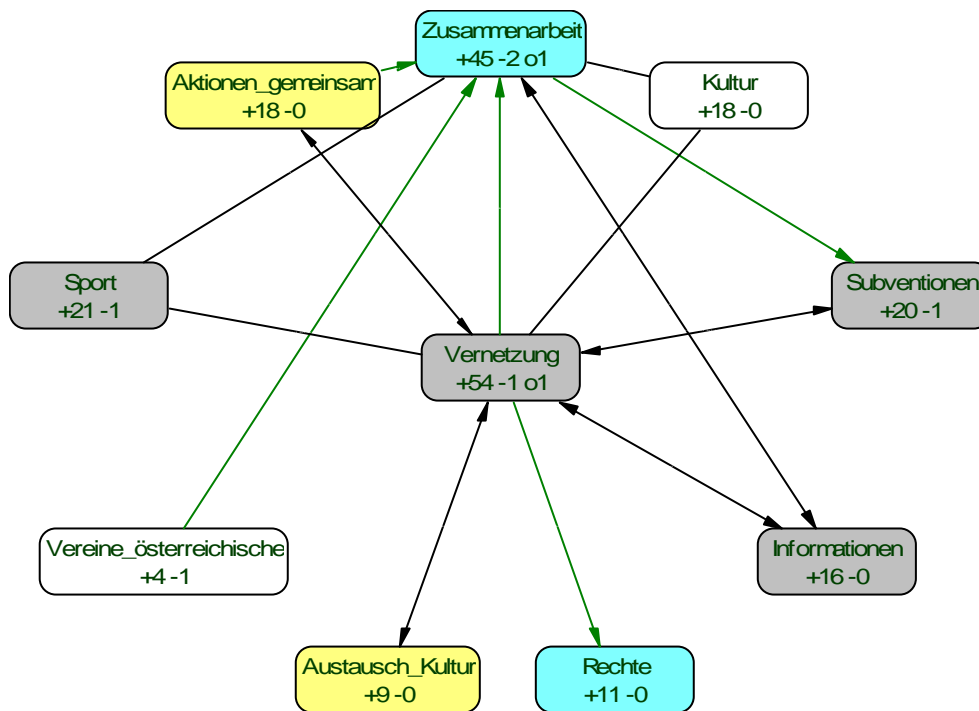
Wir möchten Eltern dazubewegen mit ihren Kindern am Tisch über die Schule zu sprechen. Wenn wir dies geschafft haben, ist es schon ein Erfolg. Wir bieten an: Deutschkurse für Erwachsene und für Jugendliche (Kinder), Nachhilfeunterricht für Schüler mit Betreuung, Kinderfeste / Wochenendtreffs für Mütter und Väter, wo Dialog stattfinden soll, Beratungsgespräche mit Schulabgängern über die Möglichkeiten der Weiterbildung;

BI3

Wie bekämpft man Diskriminierung und Rassismus als eine gemeinsame Gruppe. Es sollte zum Ideenaustausch kommen und gegenseitige Hilfe (z.B. bei Subventionsansuchen, Tipps geben). Erfolge sollen gemeinsam gefeiert werden und Misserfolge gemeinsam getrauert werden. Wichtig ist aber die Informationsaustausch. Vernetzung ist wichtig auch für die Ankündigungen von Festen oder Aktivitäten.

7.39. Vernetzung als Austausch

Es ist wichtig, dass gemeinsame Ziele konsequent in gemeinsamen Aktionen umgesetzt werden. Zusammenarbeit mit anderen Vereinen von MigrantInnen und mit Vereinen von HerkunftösterreicherInnen kann man sich vor allem im Bereich der Kultur und des Sports vorstellen. Außerdem würde man gerne Informationen über die Rechtslage und über Subventionsanträge austauschen.



	6	4	2	2	2	2	2
Ap1	Vernetzung	Zusammenarbeit					
Aw3	Vernetzung			Subventionen		Rechte	Informationen
Bd5	Vernetzung	Zusammenarbeit	Kultur				
Ar1	Vernetzung	Zusammenarbeit			Sport		
Bc7	Vernetzung			Subventionen		Rechte	Informationen
Br1	Vernetzung	Zusammenarbeit	Kultur		Sport		

	2	2	2
Ap1	Vereine österreichische		
Aw3		Austausch Kultur	
Bd5		Austausch Kultur	
Ar1	Vereine österreichische		Aktionen gemeinsam
Bc7			
Br1			Aktionen gemeinsam

Ap1

Zeitweise arbeiten sie zusammen, in bestimmten Bereichen. Zusammenarbeit vorwiegend mit österr. Organisationen und mit multi-ethnischen, weniger mit migrantischen (Wir haben sie zwar eingeladen, sie sind aber nicht gekommen), kaum mit Organisationen der eigenen Ethnie: Innerhalb einer Ethnie haben wir größere Schwierigkeiten, unsere Andersheit zu respektieren als zwischen verschiedenen Ethnien.

Aw3

Eine friedliche Atmosphäre ist wichtig, sonst kann man nicht miteinander sprechen. Dem Obmann ist es ein Anliegen, über Rechte, v.a. über Vereinsrechte, Subventionsmöglichkeiten etc. auszutauschen und Informationen zu bekommen. Weiters ist für ihn der Kulturaustausch wichtig, sowie Bestrebungen, mit Österreichern in Frieden zusammenzuleben, mehr Herzlichkeit ins Leben zu bringen.

Bd5

Die Organisationen die mit ihnen zusammenarbeiten wollen, müssen sie akzeptieren und im Rahmen des Gesetzes agieren, bzw. darf es keine Sekte oder der gleichen sein. Auf der Ebene der Kultur kann man zusammenarbeiten und sich austauschen.

Ar1

Musikalische Veranstaltungen, eine Musikgruppe kommt aus Zenica, spielt auf interkulturellen Festen. Mit Vereinen anderer Ethnien, mit türkischen und albanischen Vereinen in Steyr spielt man Fußball. Auf interkulturellen Festen wird gemeinsam gearbeitet und gefeiert. Distanziertes Verhältnis zum serbischen Verein.

Mit österr. Vereinen, die Polizeimannschaft Steyr spielt mit dem bosnischen Verein Kegelschießen, gute Erfahrungen. Mit Paraplü Steyr gemeinsame kulturelle Aktionen, z.B. Feste.

Bc7

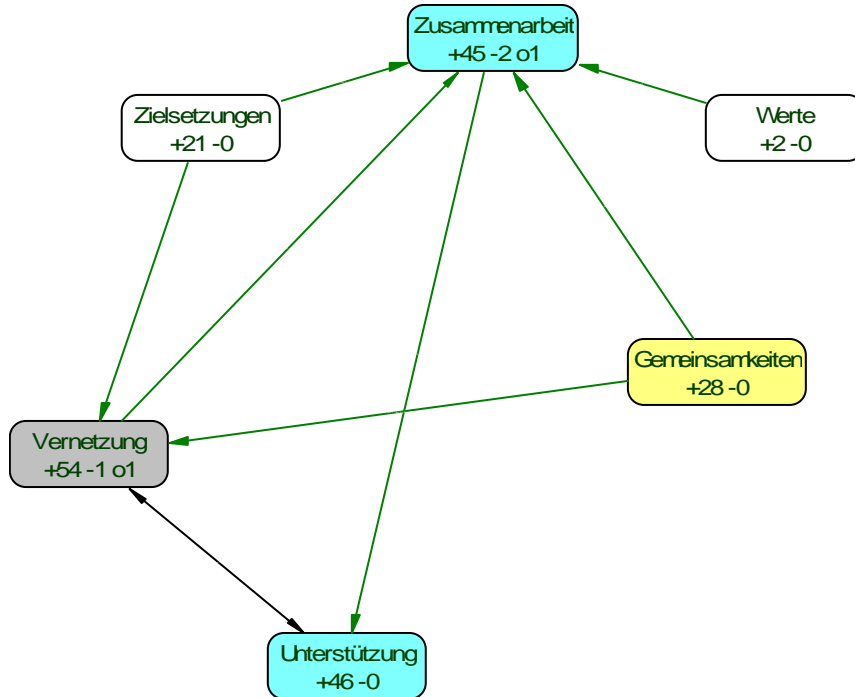
Es ist wichtig, dass gemeinsame Ziele konsequent verfolgt werden. Kommunikation und Offenheit sind sehr wichtig. Es könnte ein Vereinsregister mit Suchkriterien erstellt werden. Bezüglich Fördermöglichkeiten und Rechte für Ausländer sollten die Informationen leichter zugänglich gemacht werden.

Br1

Sie können sich auch eine Zusammenarbeit auf kultureller und sportlicher Ebene vorstellen; auch finanzielles soll bei Erträgen aufgeteilt werden, um Eifersucht auszuschalten. Rassistische Tendenzen sollen eingestellt werden; es könnten gemeinsame Solidaritätsaktionen gemacht werden.

7.40. Gemeinsame Werte

Vernetzungen zwischen Vereinen funktionieren in der Regel dann sehr gut, wenn es viele Gemeinsamkeiten gibt und die Grundwerte und Zielsetzungen geteilt werden. Um einen wirklichen Fortschritt zu erreichen, muss die Beziehung zur Mehrheitsbevölkerung verändert werden. Wichtig ist, dass man sich gegenseitig unterstützt.



	5	5	3	2	2
Ae8	Gemeinsamkeiten	Zusammenarbeit	Mehrheitsgesellschaft		
Ba2	Gemeinsamkeiten	Zusammenarbeit		Unterstützung	
Aj2	Gemeinsamkeiten	Zusammenarbeit			Werte
Cb4	Gemeinsamkeiten		Mehrheitsgesellschaft		
Aj1	Gemeinsamkeiten	Zusammenarbeit			Werte
Ab3		Zusammenarbeit	Mehrheitsgesellschaft	Unterstützung	

	2	2	2
Ae8		Fortschritt	
Ba2	Vernetzung		Zielsetzungen
Aj2			
Cb4	Vernetzung		
Aj1			
Ab3		Fortschritt	Zielsetzungen

Ae8

Um einen wirklichen Fortschritt zu erreichen muss die Mehrheitsbevölkerung ihr Bewusstsein ändern. Die MigrantInnen werden von den PolitikerInnen nicht ernst genommen, da es hier zu wenig Stimmen gibt. Es muss eine Vernetzung der gesamten Gesellschaft geben, nicht nur der MigrantInnen. Denn die Einheimischen haben weitgehend gleiche Sorgen wie die MigrantInnen. So lange sich die MigrantInnen im eigenen Rahmen bewegen können sie wenig erreichen.

Ba2

Studentenaustausch, Sportveranstaltungen und Kultur - solche Ziele sollte der andere Verein auch haben. Wenn ein Verein ganz andere Ziele, hat dann können sie nur schwer zusammenarbeiten. Wichtig ist gegenseitige Unterstützung und Ziele zu erreichen. Man muss sich öfter treffen und über Ideen und Ziele sprechen und man darf nicht nur auf eigenen Ideen verharren. Man muss schauen, was man gemeinsam machen kann.

Aj2

Eine Übereinstimmung in Grundwerten ist notwendig, v.a. das Prinzip der internationalen Solidarität. Bei der Vernetzung solle man jenen Vereinen Vorrang geben, die anti-rassistisch und anti-fundamentalistisch sind. Man solle sich auch um die privaten Probleme der Vereine kümmern, z.B. um die finanziellen Probleme.

Cb4

Inhalte der Kooperation sollen nicht von Dritten (z.B. nicht von der Mehrheitsgesellschaft) diktiert, sondern den Vereinen selbst überlassen werden. Auf der Sachebene sollte man die gemeinsamen Nenner finden. Auf der Organisationsebene ist es wichtig, die Rahmenbedingungen zu klären, damit keine Dominanz entsteht (wenn z.B. ein Verein besser ausgestattet ist mit Kopierern, PCs, Fax-Geräten, führt diese bessere Infrastruktur meistens in eine - auch ungewollte - Position der Dominanz). Denn Dominanz bewirkt, dass Vereine in unterlegener Position nicht mehr an der Zusammenarbeit interessiert sind.

Aj1

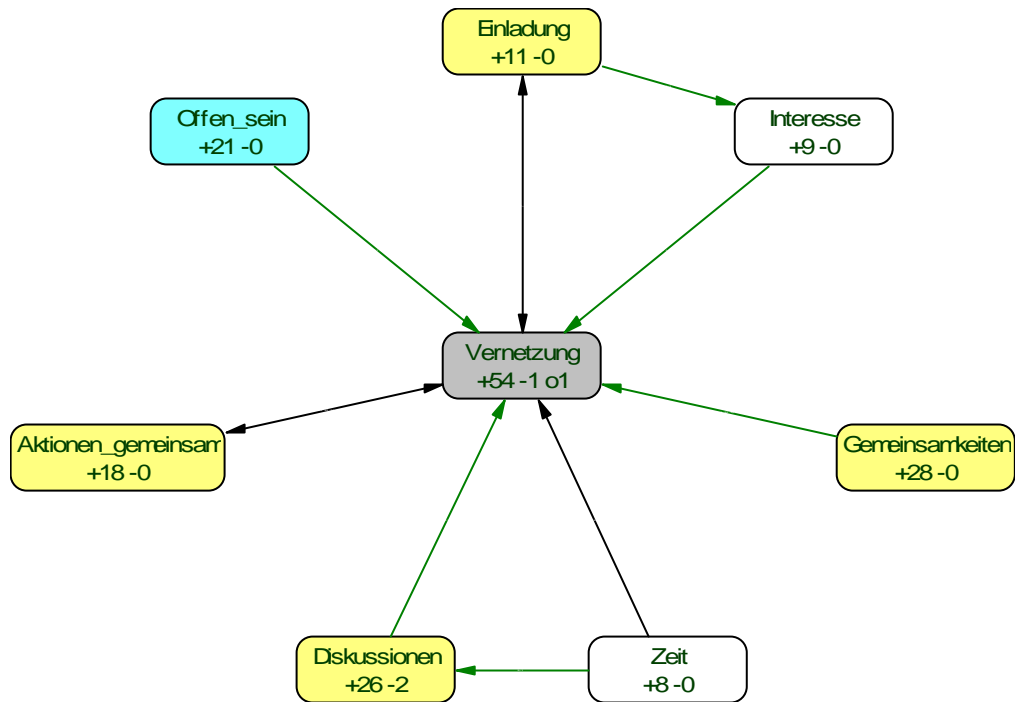
Ziemlich gute, da sie mit Vereinen zusammenarbeiten, deren Werte und Zielsetzungen sie auch teilen können.

Ab3

Ich würde sehr gern kooperieren. Allein die Anwesenheit aller Organisationen ist ein Fortschritt. Aktuelle Themen und ein Ziel sind sehr wichtig. Das sind meine Erwartungen. Die Elite - MigrantInnen helfen da nicht viel. Die schauen meistens auf sich und drängen andere MigrantInnen zur Assimilation. Diese helfen nicht MigrantInnen sondern eher Österreichern. Die müssten nicht dabei sein.

7.41. Zu gemeinsamen Aktionen einladen

Vernetzungen von Vereinen können damit beginnen, dass man einen anderen Verein einlädt bzw. der eigene Verein einer Einladung folgt. Es ist wichtig, dass man sich Zeit nimmt, offen ist und Interesse zeigt. Die Bereitschaft, über alles zu reden, sollte im Vordergrund stehen. Prinzipiell ist es leichter mit jenen Vereinen Aktionen zu planen, mit denen man auch sonst viel gemeinsam hat.



	5	3	3	2	2	2
Bj4	Vernetzung	Einladung				
At9	Vernetzung		Aktionen gemeinsam			Gemeinsamkeiten
Bb4	Vernetzung		Aktionen gemeinsam			
Bb7	Vernetzung	Einladung				
Ad3		Einladung		Interesse	Zeit	
Al7	Vernetzung		Aktionen gemeinsam	Interesse	Zeit	Gemeinsamkeiten

	2	2
Bj4		Offen sein
At9	Diskussionen	
Bb4	Diskussionen	
Bb7		Offen sein
Ad3		
Al7		

Bj4

Sie sind ungefähr mit 15 oder 16 Vereinen vernetzt. Das sind die türkischen Immigrantinnenvereine. Sie machen keinen Unterschied unter religiöser ethnischer Herkunft. Sie haben gemeinsame Aktivitäten organisiert. Sie haben gemeinsam aus der Türkei türkische Künstlerinnen, auch einige Politikerinnen, Schriftstellerinnen, Professoren, Schriftstellerinnen und Parteienabgeordnete eingeladen. Die Kosten der Unterkunft haben sie gemeinsam bezahlt. Auch die Deutschkurse für Frauen oder die Einladung vom Imam zur Ramadanzeit aus der Türkei unternehmen sie gemeinsam. Da sie mit diesen Vereinen

ähnliche Organisationsstruktur haben, meint Herr Kertlioglu, dass sie gemeinsam handeln können. Mit Vereinen aus anderen Herkunftten haben sie bis jetzt nicht zusammengearbeitet. Auch mit österreichischen Vereinen oder Organisationen haben sie bis jetzt keine gemeinsame Aktivitäten unternommen.

At9

Klarheit über Prinzipien; man muss nicht 1zu1 die gleichen Prinzipien vertreten, aber eine gemeinsame Basis sollte da sein.

Bei einer Kooperation mit Österr. Vereinen ist Symmetrie sehr wichtig. Aufgrund der gesellschaftlichen Strukturen fehlt es schon an Symmetrie. Also ist das Bewusstsein über Ungleichheiten notwendig und die Bereitschaft, darüber zu diskutieren, sich zu positionieren. MigrantInnenorganisationen und Österr. Vereine sollten gemeinsam arbeiten, jedoch mit kritischem Bewusstsein und in allen Phasen des Projekts aktiv eingebunden werden. Falls Strukturen dafür nicht geeignet sind, dann im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung andere Strukturen schaffen.

Bb4

Es ist schwierig zu kooperieren wenn bestimmte Voraussetzungen nicht vorhanden sind. Z.B. finanzielle Mittel - alle müssen verstehen worum es geht. Es bedarf auch einer Plattform von Vereinen um regelmäßig über mögliche gemeinsame Aktivitäten und Probleme zu reden. Man kann z. B. Projekte einmal im Jahr zu machen.

Bb7

Wenn sie von anderen Vereinen eingeladen werden sind sie immer offen. Sie wurden von OMEGA eingeladen. Sonst haben sie Napredak, Svetisava, einmal eingeladen - umgekehrt nie - sonst auch keinen Kontakt zu anderen Vereinen. Aber wenn sich jemand meldet, ist es kein Problem sich zu treffen. Sie sind sehr offen. Sonst haben sie gute Erfahrungen bis auf einmal, als bei Tanzveranstaltung in Salzburg der Club Svetisava herzlich empfangen wurde, und sie nicht.

Ad3

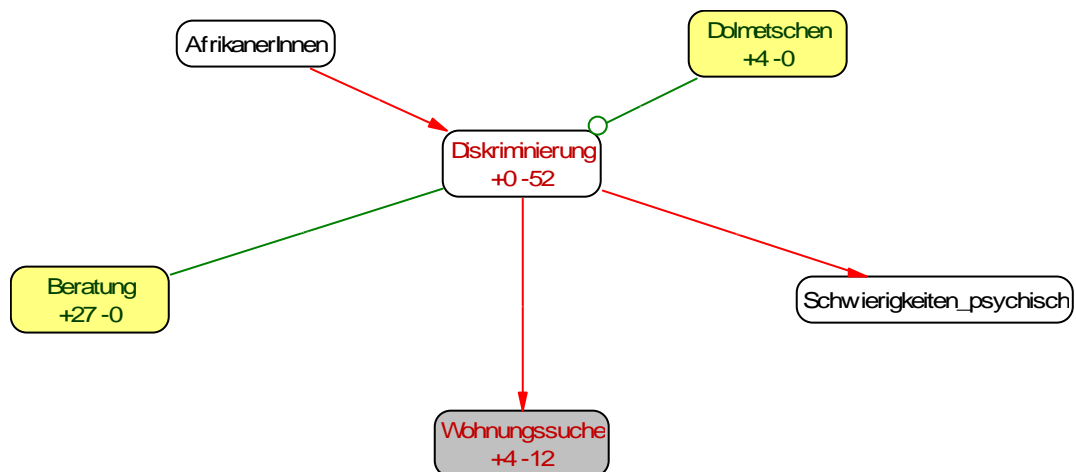
Wir laden Leute gerne ein. Manchmal sind sie neugierig und stellen uns Fragen über unsere Feste und religiöse Aktivitäten. Wir sind froh drüber, dass sich Menschen für das interessieren und nehmen uns Zeit für sie.

AI7

[Nergis] Schwierig. Man braucht Zeit, zu den Frauenprojekten geht es gut. Für uns ist es wichtig die Vernetzung zu den Vereinen aufrecht zu erhalten. Gemeinsame Veranstaltungen sollen organisiert werden. Oder einfach anderen zu sagen: es gibt uns, wir haben ähnliche Interessen und können was zusammen machen.

7.42. Ablehnung bei Wohnungs- und Arbeitssuche

Den Beratungsgesprächen kann man entnehmen, wie MigrantInnen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche abgelehnt werden – dies gilt insbesondere für AfrikanerInnen. Man hat erlebt, wie soziale Probleme zu psychischen Problemen werden, wie die Fremdenfeindlichkeit die Seele der MigrantInnen niederdrückt, wie sie ihre Energie, ihren Elan, ihre Vitalität einbüßen. Zu den wichtigsten Tätigkeiten eines Vereins für MigrantInnen gehört es zu beraten, zu dolmetschen und den MigrantInnen bei den Behördengängen und bei der Arbeitssuche zur Seite zu stehen.



	6	5	3	2	2
Cc4	Wohnungssuche	Diskriminierung			Arbeitssuche
Bl6	Wohnungssuche	Diskriminierung		Arbeitsplatz	
Bs3	Wohnungssuche	Diskriminierung	Dolmetschen		
Cc3	Wohnungssuche	Diskriminierung	Dolmetschen		
Cj2	Wohnungssuche		Dolmetschen		Arbeitssuche
Ci6	Wohnungssuche	Diskriminierung		Arbeitsplatz	

	2	2	2	2
Cc4	Schwierigkeiten psychisch			
Bl6				AfrikanerInnen
Bs3				
Cc3	Schwierigkeiten psychisch		Behördengang	
Cj2		Beratung	Behördengang	
Ci6		Beratung		AfrikanerInnen

Cc4

Ich habe erlebt, wie MigrantInnen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche abgelehnt werden, wie sie bei Behörden beschimpft bzw. ignoriert werden, wie sie abgewertet werden in verbaler Form, aber auch mit Mimik und Gestik. Ich erlebe tagtäglich mit, wie soziale Probleme zu psychischen Problemen werden, wie die Fremdenfeindlichkeit die Seele der MigrantInnen niederdrückt, wie sie ihre Energie, ihren Elan, ihre Vitalität einbüßen.

Bl6

Die Leute fühlen sich hauptsächlich am Arbeitsplatz benachteiligt. Die Wohnsituation hat sich ihrer Meinung nach gebessert. Ihre Leute sind vielleicht auch stärker, sie erkämpfen sich

eher ihr Recht und sprechen vielleicht besser deutsch und sind natürlich im Vergleich zu den Afrikanern auch Weiße. Deswegen glauben sie, dass sie nicht so viele Probleme haben.

Bs3

Es wird über die Wohnungssituation gesprochen, sie haben viele Kinder und es ist sehr schwer eine Wohnung zu bekommen - die österreichischen Wohnungsbesitzer wollen nicht so gerne an Großfamilien vermieten. Sie versuchen zu kommunizieren bei der Wohnungssuche, wenn es zu Sprachproblemen kommt. Sie schicken Leute zum Dolmetschen mit, aber ansonsten ist nichts konkretes gegen Diskriminierung gemacht worden. Sie machen aber schon in politische Richtung verschiedene Dinge - z.B. wenn jemand in der Türkei ins Gefängnis kommt oder wenn sie hier abgeschoben werden.

Cc3

Ich arbeite nicht mit Vereinen. Ich habe Kontakt zu MigrantInnen auf privatem Weg. Es sind verschiedene, anfallende Tätigkeiten, z.B. telefonieren, um eine Arbeit oder Wohnung zu finden, begleiten bei Behördenwegen, dolmetschen. Aber auch psychische und psychosoziale Probleme von MigrantInnen und ÖsterreicherInnen sind zentrale Felder.

Cj2

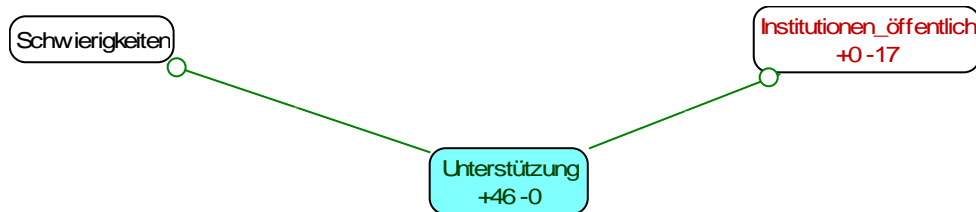
Die ursprünglichen Ziele waren Betreuung und Beratung der nach Österreich zugewanderten Assyrer bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Dolmetschen bei Behördenwegen etc. Der Verein hat jedes Wochenende familiäre Zusammenkommen seit über 20 Jahren. Im Vordergrund steht Betreuung, Beratung und Kulturpflege.

Ci6

Den Beratungsgesprächen kann man entnehmen, dass es starke Diskriminierung gegen AfrikanerInnen in allen Lebensbereichen gibt; auf der Strasse, am Arbeitsplatz, in den Schulen, bei der Wohnungssuche etc.

7.43. Alles o.k.

Es wurden keinerlei negative Erfahrungen in Österreich gemacht. In den öffentlichen Institutionen wurde man nicht diskriminiert, alle waren o.k. Mit den Nachbarn klappt es gut, da alle Verständnis aufbringen und sehr offen und kommunikativ sind. Man schadet niemandem und hilft gerne nach Möglichkeit. Viele MigrantInnen haben bereits die österreichische Nationalität angenommen.



	5	3	2	2
Ac5	Diskriminierung keine	Unterstützung		
Bo4	Diskriminierung keine	Unterstützung		
Ad2	Diskriminierung keine		StaatsbürgerInnenschaft österreichi	NachbarInnen
Ar4	Diskriminierung keine	Unterstützung		NachbarInnen
Az1	Diskriminierung keine		StaatsbürgerInnenschaft österreichi	

	2	2
Ac5	Institutionen öffentlich	
Bo4	Institutionen öffentlich	Schwierigkeiten
Ad2		
Ar4		
Az1		Schwierigkeiten

Ac5

Wir sprachen nie offen darüber. Menschen schauen selbst wie sie über die Runden kommen aber einen Dialog haben wir über das Thema nie geführt. Wenn jemand uns um Hilfe bittet und Bedürfnis hat, darüber zu sprechen sind wir da, um zu helfen. Ich bin in keiner öffentlichen Institution diskriminiert worden, alle waren o. k. Obwohl es ist keine finanzielle Unterstützung da.

Bo4

Sie haben keinerlei negative Erfahrungen in Österreich gemacht. "Von Diskriminierung ist überhaupt keine Rede". Sie haben gute Kontakte mit dem Bürgermeister wenn es Probleme gab. Sie versuchen ihre Mitglieder zu integrieren. Die generelle Gesetzeslage der Ausländer (z.B. Sozialhilfe/Flüchtlingsgeld etc.) wird stark kritisiert. Sie Unterstützen sich gegenseitig.

Ad2

Wir haben keine solcher Erfahrungen gemacht. Mit den Nachbarn klappt es gut, da alle viel Verständnis aufbringen und sehr offen und kommunikativ sind. Seit zwei Jahren sind wir in diesen Räumen untergebracht und wir arbeiten daran eigene zu kaufen. Rassismus ist bei uns eigentlich kein Thema. Die Bosniaken sind hier sehr gut integriert. Unsere Leute

interessiert am meisten wie sie an die Wohnungen kommen und die Fragen bezüglich der Staatsbürgerschaft. Viele haben jetzt die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen.

Ar4

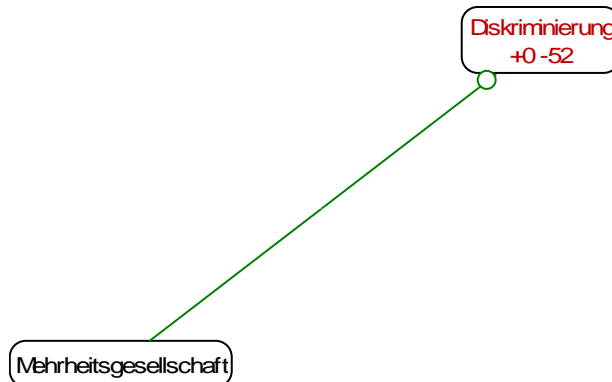
Keine; mit den Nachbarn hat er ein sehr gutes Verhältnis, "Überall auf der Welt habe ich gute Nachbarn (er hat in Istanbul, Zypern, Italien u. Österr. gelebt, S.P), das ist mein Verdienst, das lasse ich mir nicht nehmen. Ich schade niemandem, helfe nach Möglichkeit jedem, und offenbar sieht man mir das auch an".

Az1

Laut eigenen Angaben sind sie hauptsächlich ein österreichischer Verein weil 80% der Mitglieder entweder eingebürgert sind oder Österreicher sind. Diskriminierung an sich kennt er nicht, es gibt zwar Probleme aber keine größeren. Damals als die Briefbombenattentate waren, hatten die Österreicher Angst. Wenn sie es als Problem sehen, dann versuchen sie es zu lösen - sie gehen in die Schulen oder an die Arbeitsplätze oder zum Arbeitsamt. - "aber von Diskriminierung ist nicht die Rede!".

7.44. Diskriminierung? Kein Thema!

Diskriminierung wird nicht thematisiert. Man weiß keine besonderen Maßnahmen und Vorschläge und hat auch weiterhin nicht vor, in diese Richtung etwas zu unternehmen. Es ist besser, manches nicht laut zu sagen. Landsleute halten sich manchmal nicht an die Regeln der Mehrheitsgesellschaft und deshalb entstehen Probleme.



	4	4	2	2	2
Aa2	Schwierigkeiten	Diskriminierung		Mehrheitsgesellschaft	Offen sprechen nicht
Bj3	Schwierigkeiten	Diskriminierung	Thema kein		
Ab1	Schwierigkeiten	Diskriminierung			Offen sprechen nicht
Bg1	Schwierigkeiten	Diskriminierung	Thema kein	Mehrheitsgesellschaft	

Aa2

Offen haben wir in der Gemeinde nie darüber gesprochen [Diskriminierungserfahrungen]. Ich hörte nur ab und zu etwas darüber. Ich denke darüber anders, als unsere Landsleute. Ich bin hier ein Gast und so sollte ich mich auch benehmen und das sage ich nicht deshalb, weil ich an einem Komplex leide, sondern weil ich Österreicher respektiere und sehe, dass sie uns genauso respektieren und sehr gastfreundlich sind. Unsere Landsleute halten sich manchmal nicht an die Regel und deshalb entstehen oft Probleme.

Bj3

Sie haben als Verein keine besonderen Maßnahmen und Vorschläge und haben das auch nicht als Thema vor. Er meint, dass Österreich einer von den demokratischsten Staaten in Europa ist und deshalb für die Immigrantinnen das Leben in Österreich viel einfacher ist. Die wirklichen Probleme, die auf Grund von Diskriminierung entstehen, können über Polizei, Recht und Staat gelöst werden, weil Österreich ein demokratischer Staat ist. Andererseits sollte der Verein selber für die Integration arbeiten, indem sie das Bildungsniveau der Immigrantinnenbevölkerung steigern und indem sie die Frauen besser ausbilden, damit es in der Familie durch die Erziehung Fortschritte entsteht.

Ab1

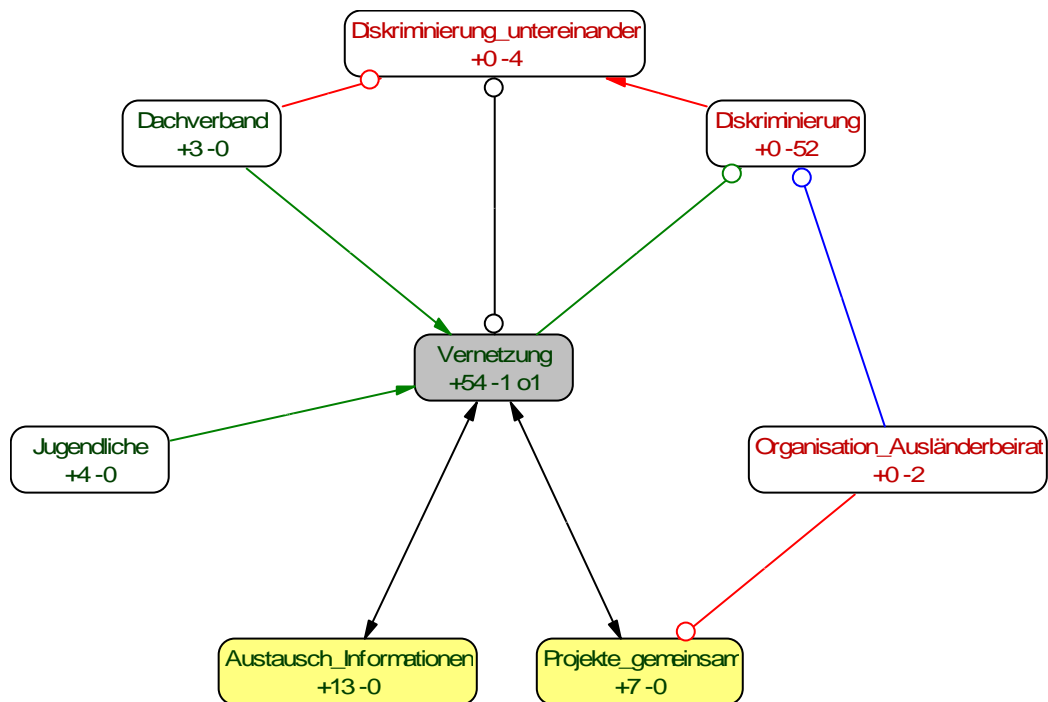
Es ist besser manches nicht laut zu sagen. Hier wollen sie einen Arbeitsplatz streichen und da frage ich mich wer wohl gehen muss. Ich bin nicht in gleicher Situation wie andere MigrantInnen, da ich ein Angestellter der Kirche bin. Menschen kommen auch mit solchen Problem zu mir. Ich beruhige sie und versuche mit ihnen eine Lösung zu finden. Ich kann mich an zwei große Probleme erinnern. Es ging um Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Bg1

Diskriminierung wird nicht thematisiert. Leute die neu nach Österreich kommen haben Probleme, aber das ist klar, dass ist nicht die Schuld von Österreichern. Von Grund auf (wie Gott die Menschen schuf) sind alle gleich. Es ergänzt sich global gesehen, wenn die Menschen vom einen Land in einem anderen arbeiten und die auch wieder in einem anderem Land.

7.45. Diskriminierung untereinander abbauen

Vereine von MigrantInnen sind an Vernetzungsaktivitäten interessiert, aber nicht sehr optimistisch, weil es immer wieder Reibungen mit anderen MigrantInnen gibt. Mit Dachverbänden hat man natürlich Kontakt. Gemeinsame Projekte für Jugendliche und die Weitergabe von Informationen sollten bei einer möglichen Zusammenarbeit im Vordergrund stehen. Diskriminierung untereinander kann abgebaut werden.



	5	3	3	2
Ba1	Vernetzung	Diskriminierung untereinander	Dachverband	
Bn5	Vernetzung		Dachverband	Jugendliche
Cs9	Vernetzung	Diskriminierung untereinander		
Ba5	Vernetzung	Diskriminierung untereinander		
Bq5	Vernetzung		Dachverband	Jugendliche

	2	2	2	2
Ba1	Organisation Ausländerbeirat			Diskriminierung
Bn5		Austausch Informationen		
Cs9		Austausch Informationen		
Ba5			Projekte gemeinsam	Diskriminierung
Bq5	Organisation Ausländerbeirat		Projekte gemeinsam	

Ba1

Mit Ghana Union und Ibo-Verein und mit Dachverband haben sie Kontakt, um die Diskriminierung innerhalb der Afrikaner untereinander abzubauen. Hat Kontakt zu Emanuel Kamdem vom Ausländerbeirat.

Bn5

Es könnte von den verschiedenen Dachverbänden einmal im Monat eine eigene Zeitschrift zusammen mit der Landesregierung, AMS, etc., vor allem für Jugendliche herausgegeben

werden, in der die Vereine über Projekte berichten und neue Informationen weitergeben. Diese Zeitschrift könnten über Zebra vertrieben werden.

Cs9

Der Verein ist an Vernetzungsaktivitäten interessiert, keine Frage, der Informationsaustausch steht für uns an der ersten Stelle. Sehr optimistisch sind wir aber nicht, dass das reibungslos funktionieren kann, besonders zwischen den Ex-Jugoslawen selbst, die sehr zerstritten sind.

Ba5

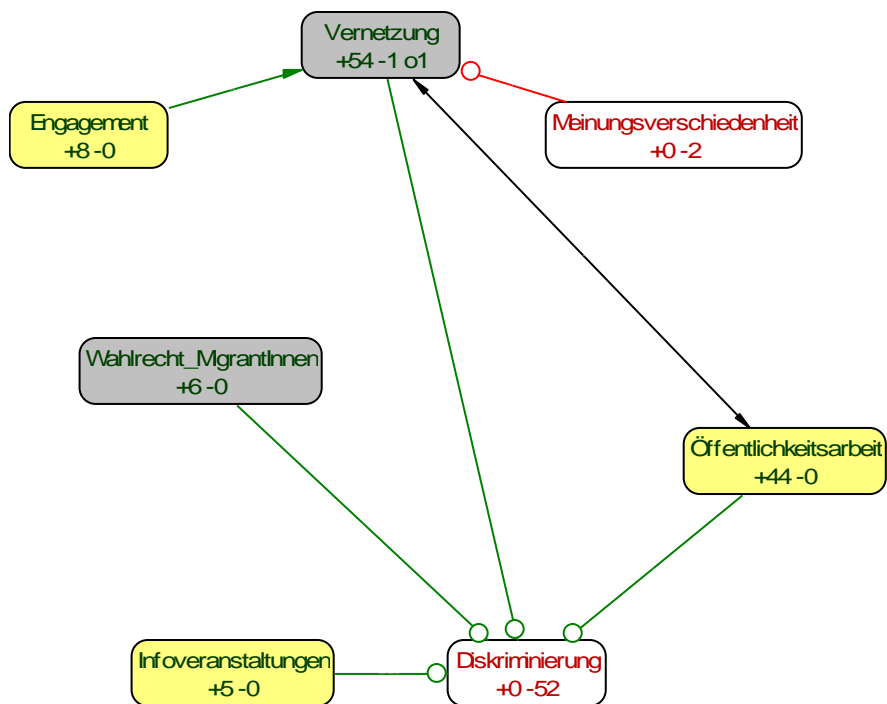
Gemacht haben sie bis jetzt nichts. Wollen in Zukunft ein Projekt mit anderen österreichischen NGOs starten. Nur mit MigrantInnen ist es schwer - Diskriminierung unter den MigrantInnen kann abgebaut werden.

Bq5

Sie arbeiten natürlich mit dem Dachverband zusammen. Sie trafen sich einmal mit dem Oriental Komitee. Zusammenarbeit ist immer positiv wenn es Ziele gibt. Sie wollten einmal ein gemeinsames Projekt für die Jugend machen, z.B. eine Diskothek, Tanz usw. für alle Nationen - aber es wurde vom Ausländerbeirat nicht genehmigt. Man braucht eine Aufklärung, dass es wichtig ist, zusammenzuarbeiten.

7.46. Sich fürs Wahlrecht engagieren

Es gibt großes Interesse, in Hinblick auf ein Wahlrecht für MigrantInnen zu kooperieren. Öffentlichkeitsarbeit, politische Partizipation und Infoveranstaltungen sollten bei einer solchen Zusammenarbeit im Vordergrund stehen. Es sollte verhindert werden, dass jedes Vereinsmitglied nur auf seiner Meinung beharrt. Engagement ist wichtiger als Konkurrenz.



	4	4	2	2	2
Ca9	Wahlrecht MigrantInnen		Öffentlichkeitsarbeit	Infoveranstaltungen	Diskriminierung
Ch4		Vernetzung			
Bp5	Wahlrecht MigrantInnen	Vernetzung			
Cb1	Wahlrecht MigrantInnen	Vernetzung		Infoveranstaltungen	
Co5		Vernetzung			
Cn3	Wahlrecht MigrantInnen		Öffentlichkeitsarbeit		Diskriminierung

	2	2	2
Ca9			
Ch4		Engagement	VereinsmitarbeiterInnen
Bp5	Meinungsverschiedenheit		
Cb1			
Co5	Meinungsverschiedenheit	Engagement	VereinsmitarbeiterInnen
Cn3			

Ca9

Infoveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Lehrgänge, Seminare, Symposien und seit 2003 die ARAS-Beratung im Rahmen eines Equal-Projektes. Darüber hinaus Durchsetzung einiger Rechtsansprüche, z.B. Notstandshilfe für MigrantInnen. Verurteilung der Republik Österreich in Sachen passives Wahlrecht durch UNO-Menschenrechtskonvention.

Ch4

Sehr viele der Mitgliedsorganisationen haben Budgetprobleme. Ihre MitarbeiterInnen sind meist ehrenamtlich. Da ist es schwer etwas durchzuziehen, obwohl sehr viel Engagement seitens vieler MitarbeiterInnen kommt.

Bp5

Die Migranten sind untereinander zerstritten, es herrscht große Konkurrenz. Der albanische Verein hat Interesse bezüglich dem Wahlrecht kooperieren. Mit anderen Ex-Jugoslawen ist keine Kommunikation möglich - eine Moderation wäre nötig. Teilweise Provokationen von Seiten der Kroaten. Es gibt keine Verbindungen zwischen der Kärntner Kulturszene und dem Balkan - Klub - sie haben Kontakt zu albanischen Verein - sind aber sehr offen.

Cb1

Der Verein ist gut vernetzt. Mit multiethnischen Vereinen und MigrantInnenvereinen (a und b) arbeitet man/frau an der Mitbestimmung auf kommunaler Ebene (Initiative Linzer Wahlpartie), zusammen mit anderen multiethnischen und MigrantInnenvereinen wurden etliche Kulturveranstaltungen (z.B. Begegnungstage), Infoveranstaltungen (in den jeweiligen Muttersprachen) durchführt. Mit österreichischen und multiethnischen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen besteht Zusammenarbeit auf inhaltlicher Ebene.

Co5

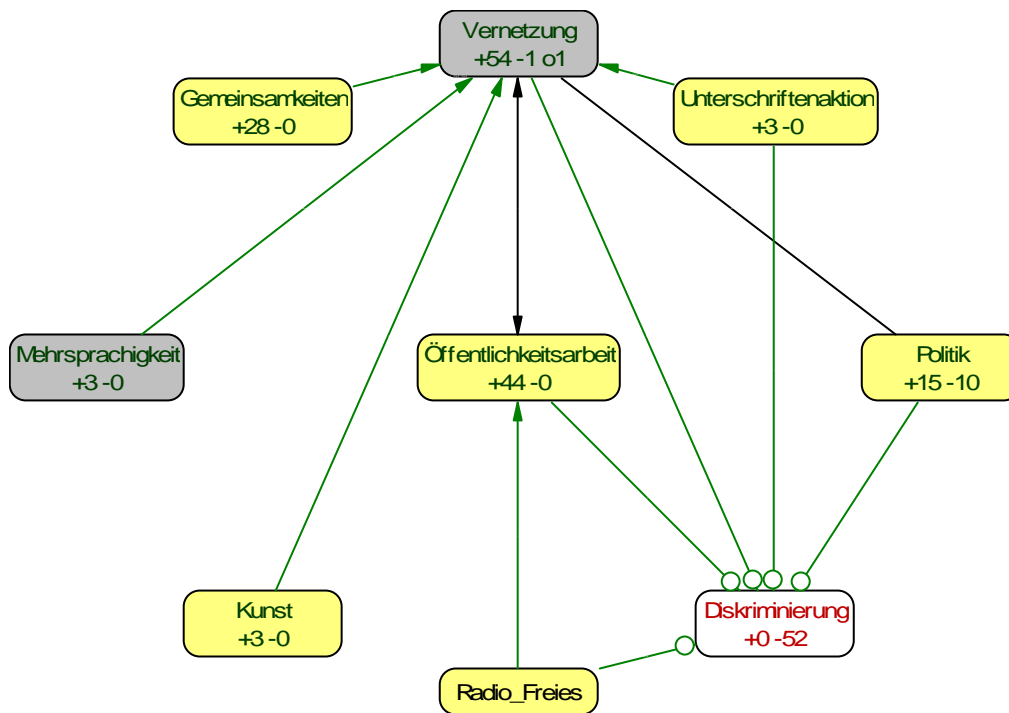
Je weniger Leute miteinander arbeiten, desto besser und produktiver. Wenn mehrere Leute zusammenarbeiten, wird es schwierig eine goldene Mitte zu finden, weil jeder seine eigene Meinung hat. Unter uns gab es einige, die eher engstirnig waren aber auch die, die tolerant sind. Das lösten wir auf eine diplomatische Art und Weise. Wir arbeiteten mit der Uni, über Frau Prof. Völkl, im Projekt 'Voices' veranstalteten wir ein Konzert auf Bosnisch, dann mit der Initiative Minderheiten und mit der 'Wäscherei P'.

Cn3

Öffentlichkeitsarbeit, politische Partizipation ganz besonders bei den Wahlen, Aufdeckung und Bearbeitung von Diskriminierungsfällen, der interreligiöse Dialog.

7.47. Sich vernetzen und Öffentlichkeitsarbeit leisten

Die Vision für Vernetzung ist ein Haus mit mehreren Stockwerken, wo jeder seine Fähigkeiten anbietet. Es könnten gemeinsame Unterschriftenaktionen gegen Diskriminierung geplant werden, man könnte ein freies Radio machen oder politische bzw. künstlerische Veranstaltungen organisieren, usw. Kurz: all das tun, was der Öffentlichkeitsarbeit dient. Und bei all dem sollte die Mehrsprachigkeit gewahrt bleiben.



	6	5	2	2	2
By7	Öffentlichkeitsarbeit			Radio Freies	
Ck6	Öffentlichkeitsarbeit	Vernetzung	Gemeinsamkeiten		Unterschriftenaktion
Ao6	Öffentlichkeitsarbeit	Vernetzung	Gemeinsamkeiten		
At5	Öffentlichkeitsarbeit	Vernetzung			
Bt6	Öffentlichkeitsarbeit				Unterschriftenaktion
By9	Öffentlichkeitsarbeit	Vernetzung		Radio Freies	
Bz4		Vernetzung			

	2	2	2	2
By7			Mehrsprachigkeit	
Ck6				
Ao6				
At5	Politik	Kunst		
Bt6				Diskriminierung
By9				Diskriminierung
Bz4	Politik	Kunst	Mehrsprachigkeit	

By7

In Linz gibt es nur ein Freies Radio. Zielsetzung ist die Förderung der Medienvielfalt und der Meinungsäußerung und zwar unabhängig vom Senderbetrieb. Es gibt 13 anderssprachige Programme bzw. Programmacherinnen . Ein wichtiges Ziel besteht darin, auch Minderheiten das Medium Radio anzubieten, damit sie ihre Anliegen und Interessen publik machen.

Ck6

Sehr gute Erfahrungen mit Frauenvereinen. Die meisten Kooperation sind sehr produktiv. Wichtig ist gemeinsames Verständnis dafür was Rassismus ist. Der Verein hat Interesse zu den geplanten Treffen zu kommen. Eine Möglichkeit der Zusammenarbeit wäre politische Öffentlichkeitsarbeit, Unterschriftenaktionen mit Vereinen in den Bundesländern. Offen ist ob der Verein das mit Frauenvereinen oder allgemein machen möchte.

Ao6

Sehr gute Erfahrungen mit themenbezogenen Kooperationen. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Erweiterung des Rassismus Reports, Aufbau ähnlicher Büros oder partnerschaftlicher Projekte in den Bundesländern.

At5

Damals waren wir 3 Brasilianerinnen, eine Deutsche und eine Österreicherin(1994/95). All unsere Tätigkeitsbereiche, sowohl Bildung als auch Beratung, Kunst- und Kultur, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ist als politische Arbeit zu verstehen. Und uns ist es wichtig, zu unterstreichen, dass wir politische Arbeit leisten, politische Bewusstseinsbildung und keine karitative Arbeit. Wir beharren auf der Notwendigkeit, sich über Ungerechtigkeiten zu empören und zu agieren. Empowerment bedeutet für uns, dass wir Subjekte fördern und nicht etwa Klientinnen oder Objekte.

Bt6

Die doppelte Studiengebühr für ausländische Studierende ist eine Diskriminierung gegen die der Verein Protest zeigt. Online-Rechtsberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Unterschriftenaktion.

By9

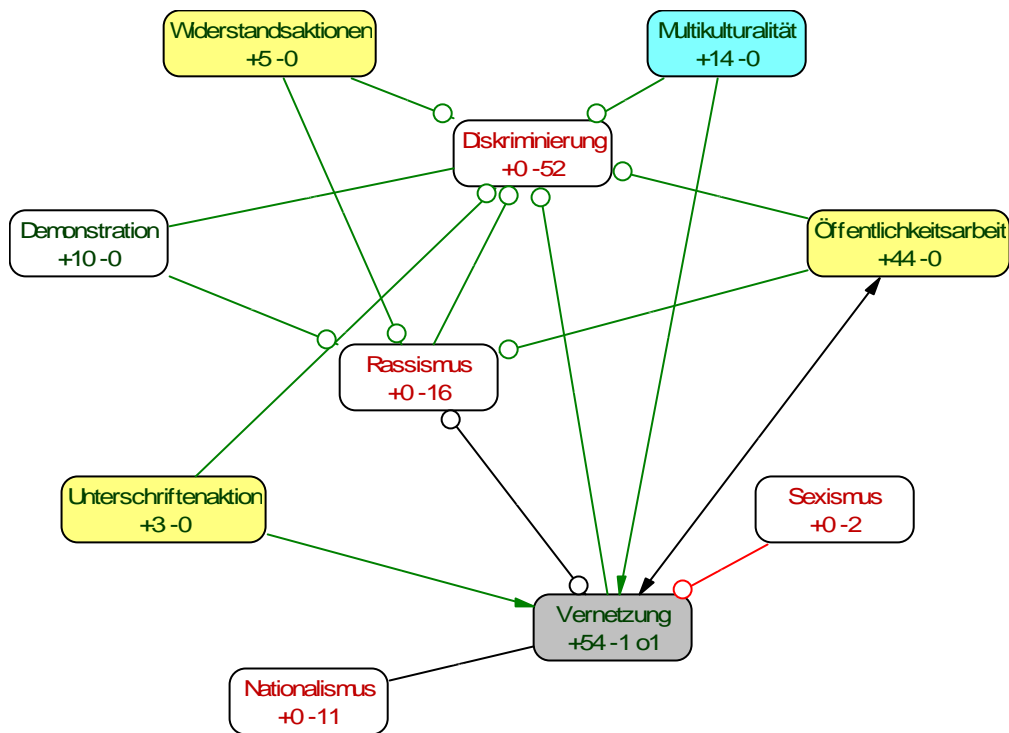
Radiosendungen über solche Themen, wo Leute in die Öffentlichkeit gehen. Projekte zur Auseinandersetzung mit dieser Problematik. Enge Zusammenarbeit mit MigrantInnenvereinen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen. Kooperation mit diversen Jugendzentren und medienpädagogisch orientierten Vereinen.

Bz4

Die Vision ist ein Haus mit mehreren Stockwerken, wo mehrere Ethnien ihre Fähigkeiten anbieten (unterrichten, präsentieren, schaffen...). Der Ausgangspunkt aber soll politischer Herkunft sein und die ganze Arbeit soll wiederum in eine politische Ebene hineinfließen. Kunst, Sprachen, Kochen, Meditation, Filmpräsentation... sind mögliche Arbeitsbereiche.

7.48. Gemeinsamer Widerstand gegen Rassismus

Zunächst einmal ist es wichtig, von dem Gefühl der Ohnmacht wegzukommen und einen aktiven Beitrag zur multi-ethnischen Gesellschaft zu leisten. Gemeinsame Widerstandsaktionen sollten geplant werden, um gegen jede Form von Rassismus, Sexismus vorzugehen. Öffentlichkeitsarbeit und Unterschriftenaktionen sind genauso wichtig wie Demonstrationen.



	4	3	2	2	2
Ae9	Rassismus		Widerstandsaktionen		
Bz3	Rassismus			Multikulturalität	Sexismus
Ae2		Diskriminierung	Widerstandsaktionen		
Cj6	Rassismus	Diskriminierung		Multikulturalität	
Cb3	Rassismus				Sexismus
Ai3		Diskriminierung			

	2	2	2	2	2
Ae9				Demonstration	
Bz3		Nationalismus	Vernetzung		
Ae2	Öffentlichkeitsarbeit			Demonstration	Unterschriftenaktion
Cj6					
Cb3		Nationalismus	Vernetzung		
Ai3	Öffentlichkeitsarbeit				Unterschriftenaktion

Ae9

Die DIDF-Jugend sieht sich als Arbeiterjugend, und macht politische Aktionen. Sie tritt gegen Rassismus auf, mit Informationsständen und beteiligt sich bei Demonstrationen. Die DIDF-Jugend sieht sich als fortschrittliche Jugend die sich über Schulkomitees und in der Gewerkschaftsjugend organisiert, in Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen und jetzt auch an der Universität.

Bz3

Zunächst einmal ist es wichtig, von der Gettoisierung wegzukommen und einen aktiven Beitrag zur multi-ethnischen Gesellschaft zu leisten. Bessere Organisation ist wünschenswert (damit Vereine auch Subventionen beantragen, Projekte einreichen können). Bei einer langfristigen Kooperation ist es wichtig, jeweils eine zuständige Person für die Zusammenarbeit zu haben, eine Person, die nur für diesen Aufgabenbereich zuständig ist, sonst wird Kooperation verkompliziert. Es ist zwar kein Ausschließungsgrund für einen Dialog, aber bei einer Kooperation würde man keine nationalistischen, rassistischen oder sexistischen Vereine bevorzugen.

Ae2

Wir sind aggressiv gegen die Diskriminierung nicht christlicher SchülerInnen am Haller Franziskanergymnasium vorgegangen. Damals wurde einer moslemischen Schülerin gestattet die Schule zu besuchen. Wir haben Unterschriften gesammelt, wir haben jede Woche eine Aktion geplant, wir vor der Schule demonstriert. Und nach der dritten Woche wurde die Regelung von den Franziskanern zurückgenommen. Wir organisieren auch immer wieder ein Integrationsfest um Österreicher und Türken und Kurden zusammen zu bringen. Dabei zielen wir mit dem Programm bewusst auf beide Gruppen ab.

Cj6

Der Verein ist aus dem Gefühl der Ohnmacht gegründet worden. Das Ziel war afrikanische Communities zusammenbringen, ihre Anliegen stärker vertreten und gemeinsame Strategien gegen Neokolonialismus, Fremdenhass und für Multikulturalität entwickeln.

Cb3

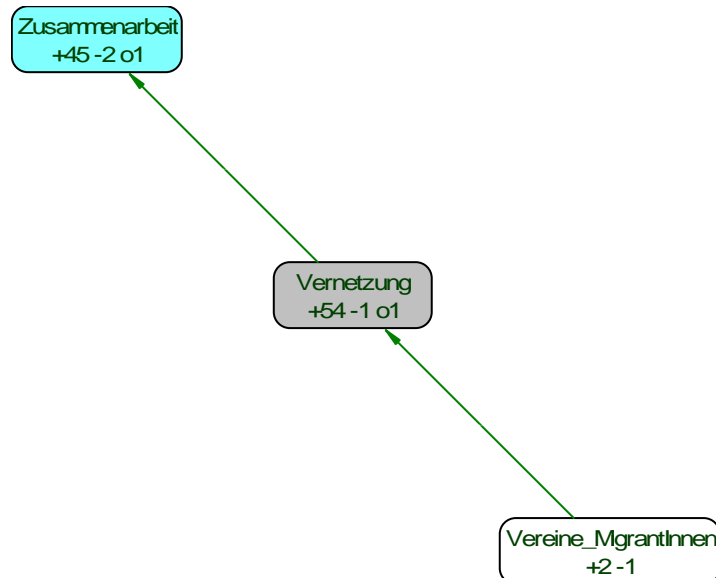
Wichtig ist, dass die Kooperation gerecht und demokratisch ist und nicht auf Ausbeutung beruht. Kooperationen müssen von Nationalismen, Faschismen, Sexismen und Rassismen frei sein. Man sollte am gemeinsamen Nenner arbeiten, also daran, was alle MigrantInnenvereine jenseits nationaler Zielsetzungen angeht.

Ai3

Da Diskriminierung kein Thema ist, wird auch nichts unternommen. Auf meine Frage nach der Zufriedenheit mit Subventionen antwortet sie "von Zufriedenheit kann man nicht reden". Da wird eine Strategie sichtbar; Zentralverband der Ungarischen Vereine in Österreich macht eine Unterschriftenaktion (gerichtet an Schüssel) mit dem Inhalt; In Österreich leben so viele Ungarn, sie bekommen aber so wenig Subventionen.

7.49. Häufige Zusammenarbeit mit...

Man arbeitet in der Regel mit folgenden Organisationen zusammen: mit dem AUSLÄNDERBEIRAT, mit ISOP, mit ZEBRA, dem AFRO-ASIATISCHEN INSTITUT, den GRÜNEN, der SPÖ, aber auch mit anderen Vereinen von MigrantInnen.



	6	5	4	3	2
Bc6	Vernetzung	Organisation Ausländerbeirat	Verein ISOP		
Bg2	Vernetzung	Organisation Ausländerbeirat			
Ba6	Vernetzung		Verein ISOP	Verein Zebra	Vereine MigrantInnen
Be4	Vernetzung	Organisation Ausländerbeirat			
Bq8	Vernetzung	Organisation Ausländerbeirat	Verein ISOP	Verein Zebra	
Bs4	Vernetzung	Organisation Ausländerbeirat	Verein ISOP	Verein Zebra	Vereine MigrantInnen

	2	2	2	2
Bc6			Afro-Asiatisches-Institut	
Bg2				Zusammenarbeit
Ba6	Partei GRÜNE	Partei SPÖ		
Be4			Afro-Asiatisches-Institut	
Bq8	Partei GRÜNE	Partei SPÖ		Zusammenarbeit
Bs4				

Bc6

Zusammenarbeit mit dem Afro-Asiatischen Institut, ISOP, Ägyptischen Club Klagenfurt, Ausländerbeirat, Bfi, Steirische Friedensplattform;

Bg2

Im Glauben darf man niemanden ausgrenzen. Zusammenarbeit hauptsächlich mit Religiösen /Islamischen Vereinen, aber auch mit Ausländerbeirat etc. Sie haben gute Erfahrungen mit der Zusammenarbeit gemacht.

Ba6

Hauptsächlich arbeiten sie mit österreichischen Vereinen zusammen z. B. mit ISOP, Zebra, Anti-GATS, SPÖ, GRÜNE, etc.. Mit Migrantenvereinen arbeiten sie nur ganz wenig zusammen. Machten sehr positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Vereinen.

Be4

Kontakt zu theologischen Fakultät, Afro-Asiatischen-Institut, zu verschiedenen Intellektuellen um über Islam auf wissenschaftlicher Ebene zu reden. Sie arbeiten mit allen zusammen, außer mit Hr. Soleiman Ali. Kontakte mit Ausländerbeirat, Bosniern, Islamische Zentren. Zusammenarbeit viel auf religiöser und sozialer Ebene.

Bq8

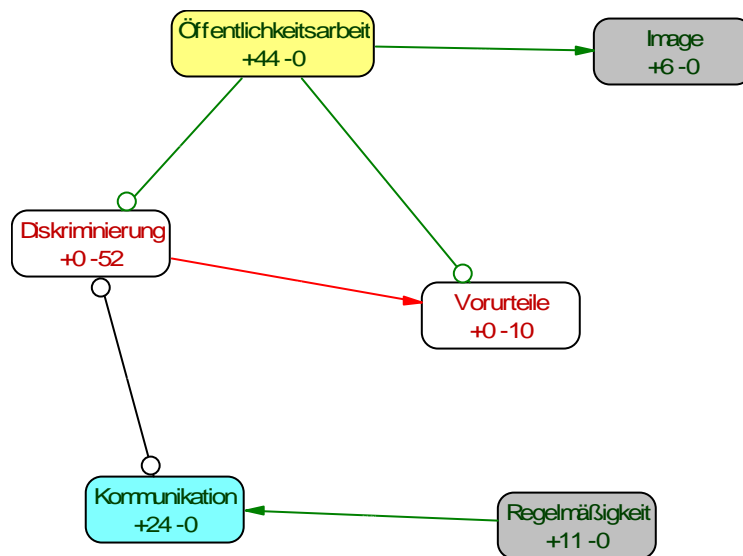
Sie sind offen für alle demokratischen Vereine, ausländische und österreichische. Sie haben Anti-kriegs Demos mitorganisiert, waren beim Grieskoch beteiligt; haben Kontakt zu SPÖ, KPÖ, ÖGB, Grüne, Ausländerbeirat, einem österreichischen Anti - Kriegs Verein und dem kurdischen Kulturverein. Bei der Zusammenarbeit machten sie positive Erfahrungen. Sie bekamen keine Unterstützung von Vereinen wie Zebra, ISOP, Ausländerbeirat und auch keine mediale Aufmerksamkeit. Bei Veranstaltungen laden sie Vereine immer persönlich ein und auch mit Plakaten.

Bs4

Sie haben nur wenig Kontakte zu Zebra, ISOP (bei Projekten nehmen sie teil) und anderen Sozialeinrichtungen; sowie mit Parteien haben sie zusammengearbeitet. Sie haben Kontakte zum Ausländerbeirat vor allem bei von ihm organisierten Aktivitäten. Sie haben Kontakt mit Albanern, Kroaten, anderen Kurden. Sie versuchen zum Beispiel gemeinsam Deutschkurse zu machen. Ausländische Vereine haben grundsätzlich wenig Kontakt, weil jeder bloß darauf schaut, seine Arbeit zu machen.

7.50. Vorurteile abbauen

Was man über MigrantInnen im Fernsehen sieht oder in den Zeitungen liest, entspricht oft nicht der Realität der Menschen, die nach Österreich ziehen. Daher ist es ein wichtiges Anliegen, bestehende Vorurteile abzubauen. Sehr oft werden MigrantInnen mit Drogen und niedriger Bildung in Verbindung gebracht, obwohl es auch GynäkologInnen, Intellektuelle, KünstlerInnen, Uni-ProfessorInnen, BetreuerInnen und intellektuelle BeraterInnen ausländischer Herkunft gibt. Eine Veränderung des Bildes könnte durch gezielte Öffentlichkeits-, Image- und Kulturarbeit und regelmäßige Veranstaltungen erreicht werden.



	4	4	3	2	2	2	2
Bd1	Vorurteile			Diskriminierung			Drogen
Bb9			Öffentlichkeitsarbeit			Not	Drogen
Cp9	Vorurteile	Image	Öffentlichkeitsarbeit			Not	
Bz6	Vorurteile	Image			Schulbildung niedrig		
Bo8		Image	Öffentlichkeitsarbeit	Diskriminierung			
Bz5	Vorurteile	Image			Schulbildung niedrig		

	2	2	2
Bd1			
Bb9			
Cp9		Kommunikation	
Bz6	Regelmäßigkeit		Schulbildung hoch
Bo8	Regelmäßigkeit	Kommunikation	
Bz5			Schulbildung hoch

Bd1

Es ist kein Hauptthema des Vereins. Es wurde zum Problem durch die starke Assoziation von Schwarzen mit "Dadurch begannen sie dieses Thema zu diskutieren. (Es ist ja nicht möglich für einen Schwarzen, der aus Österreich nicht ausreisen darf, Drogen nach Österreich zu importieren.)

Bb9

Um die nigerianische Bevölkerung zusammenzubringen und sich gegenseitig in Notsituationen zu unterstützen. Hilfsangebot für Neuzuwanderer betreffend Arbeitserlaubnis, Sprachprobleme etc.. Der zweite Punkt ist die Verbreitung der eigenen Kultur in Österreich. Sie machen Konzerte und diskutieren die Probleme der Mitglieder was Recht und Drogenprobleme betrifft.

Cp9

Es war mir ein großes Anliegen zu zeigen, dass Menschen, die von unten kommen, aus einer Not, nicht unbedingt dem entsprechen, was man im Fernsehen oder einer Zeitung sieht. Vorstellungen von den Leuten waren nicht unbedingt immer sehr angenehm, damals musste ich auf Englisch und später auf Deutsch erklären. Der Kommunikationsbedarf war sehr stark.

Bz6

Es gilt nun unserer Realität entsprechend zu leben anstatt gemäß des Bildes, das die Mehrheitsgesellschaft von uns hat".

Die finanzielle Verantwortung soll beim Staat liegen (Basissubventionen), die politische und inhaltliche Entscheidung bei den einzelnen Vereinen. Die Koordination soll auch in einem Haus erfolgen. Monatliche Sitzungen, jährlich eine gemeinsame Großveranstaltung.

Wir wollen uns selber vertreten. Keine österreichischen Direktoren, Leiterinnen etc.

Bo8

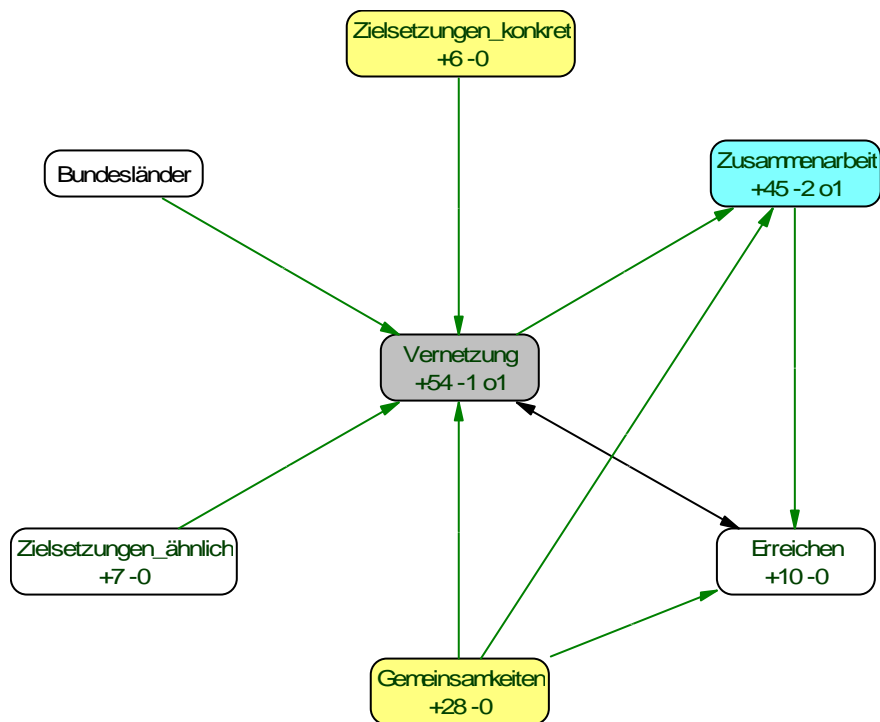
Das Ziel des soeben gegründeten Vereins ist, die Kommunikation zwischen den aus verschiedenen afrikanischen Staaten stammenden Mitbürgern in Österreich herzustellen und die Kontakte zwischen InländerInnen und AfrikanerInnen zu intensivieren. Dies wollen sie durch gezielte Öffentlichkeits-, Image- und Kulturarbeit erreichen. Es soll z. B. auf rassistische oder diskriminierende Berichterstattung reagiert werden, regelmäßige Treffen für die interne Kommunikation veranstaltet werden und Projekte wie das "colours-kinder-festival" oder "colours-ball" durchgeführt werden.

Bz5

"Das Bild vom Migranten als Bauarbeiter stimmt nicht mehr mit der Realität überein. Das war einmal. Wir haben hier Gynäkologen, Intellektuelle, KünstlerInnen, Uni-Professoren, Betreuerinnen, intellektuelle Beraterinnen migrantischer Herkunft. Man hängt aber immer noch an dem Bild des ungelerten Migranten.

7.51. Konkrete Ziele setzen

Vereine sind vor allem dann für Vernetzung offen, wenn es viele Gemeinsamkeiten gibt und die Ziele jenen anderer Vereine ähnlich sind. Es ist wichtig, dass die Ziele klar formuliert werden und die Aufgabenverteilung nachvollziehbar ist. Wenn diese Voraussetzungen passen, dann ist es wahrscheinlicher, dass man gemeinsam etwas erreichen wird. Unter anderem möchte man die eigenen Vereinsaktivitäten in andere Bundesländer ausdehnen.



	5	4	3	2	2
Bx2	Vernetzung	Zielsetzungen konkret	Zielsetzungen ähnlich		Gemeinsamkeiten
Bu4	Vernetzung	Zielsetzungen konkret	Zielsetzungen ähnlich	Erreichen	
Ay4	Vernetzung	Zielsetzungen konkret			Gemeinsamkeiten
Bl2	Vernetzung			Erreichen	
Bw2	Vernetzung	Zielsetzungen konkret	Zielsetzungen ähnlich		

	2	2
Bx2		Bundesländer
Bu4	Zusammenarbeit	
Ay4		
Bl2	Zusammenarbeit	
Bw2		Bundesländer

Bx2

Gegenseitige Empfehlungen bei Beratungsarbeit. Allgemein gute Erfahrungen bei klar definierten Zielen. Ja, wenn es Berührungspunkte an den Themen gibt, mit denen sich der Verein schwerpunktmäßig beschäftigt. Wichtig ist Klar definierte gemeinsame Ziele, klare Aufgabenverteilung, Integrität. Der Verein hat Interesse an einem Erfahrungsaustausch mit Organisationen in den Bundesländern.

Bu4

Die Arbeitsmethoden und Erfolge des Vereins sind beeindruckend. Sehr viel Know-how über Arbeit mit Jugendlichen. Gut vernetzt aber sehr selektiv mit Kooperationen. Der Verein hat ein Problem mit EQUAL - das im Moment wichtigste Projekt wurde im Rahmen von EQUAL mit einer lächerlichen Begründung abgelehnt. Abgesehen davon für unsere Vernetzung hochinteressant. Wichtig ist ähnliche Perspektive, Zielklarheit, professionelle Arbeit.

Ay4

Sie sind offen für alle Vereine die gleiche Ziele haben - aber einige Vereine die nicht wirklich aktiv sind, sind nicht attraktiv. AFA ist sehr vorsichtig - wenn sie kommen und mit ihnen was machen wollen schon, aber sie selbst wissen ja nicht was die anderen machen. Angebot wird attraktiv, wenn konkrete Aktion mit konkreten Zielen vorgeschlagen wird.

BI2

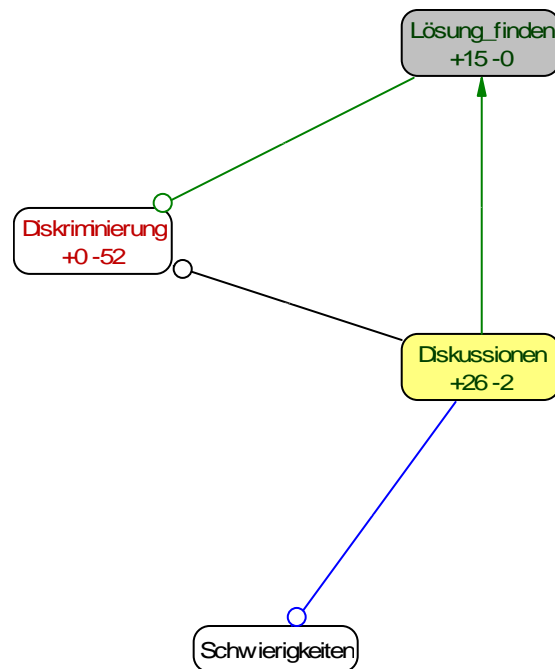
Nur positive. Ohne die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wäre die eigene Arbeit nicht möglich. Zusammenarbeit mit Initiative Minderheiten und Zemit (vor allen Dingen bei dem jährlichen Fest). Initiative M. stellt sein Netzwerk zu Verfügung, was Ankündigungen vereinfacht. Als Ausdruck für die gute Zusammenarbeit wurde die Leiterin zum Ehrenmitglied des Vereins gemacht. Mit anderen nig. Vereinen werden regelmäßig gemeinsame Treffen veranstaltet um über die gemeinsame Situation in Österreich zu reden und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Bw2

Sehr gute Erfahrungen mit afrikanischen und österreichischen Vereinen. Mit Vereinen aus anderen Kulturen gab es kaum Zusammenarbeiten. Wichtig ist die Qualität der menschlichen Beziehungen, Ehrlichkeit und Qualität der Arbeit. Die Vernetzungsbereitschaft ist hoch wenn klare Ziele formulieren werden und den Themen des Vereins entsprechen. Der Verein möchte mit seinen Aktivitäten in die Bundesländer.

7.52. Gemeinsam diskutieren und Lösungen finden

Über erfahrene Diskriminierung spricht man in Diskussionsrunden und sucht dann gemeinsam nach Lösungen. Damit es nicht bloß bei der Aussprache von Erfahrungen bleibt, sollte man gemeinsam etwas für die Kultur machen und z.B. kulturelle, literarische oder musikalische Angebote erarbeiten.



	5	4	3	2	2	2
Ai5	Diskussionen	Lösung finden	Kulturpflege	Kultur machen		
Bk7	Diskussionen	Lösung finden	Kulturpflege		Schwierigkeiten	
Ca1	Diskussionen	Lösung finden				Diskriminierung
Ai6	Diskussionen		Kulturpflege	Kultur machen	Schwierigkeiten	
Bk9	Diskussionen	Lösung finden				Diskriminierung

Ai5

Wir haben ein kulturelles Anliegen, Musik, Oper, Konzerte, Poesie, uns geht es um die Pflege unserer Kultur, uns geht es nicht darum, schwerwiegende Probleme zu lösen, sondern ein bisschen Freude ins Leben zu bringen. All diese Diskussionen sind schwer, deprimierend... Danach ist man ganz unten und nicht mehr froh. Lösungen hat man auch nicht gefunden. Leid umsonst.

Bk7

Der Verein wurde gegründet, damit Personen aus der Igbo Gemeinschaft die gemeinsamen Probleme, die sie im Ausland haben, besprechen und lösen können. Außerdem ist es ein Ort der Kulturausübung.

Ca1

In Diskussionsrunden spricht man über erfahrene Diskriminierung und sucht nach Lösungen. Ein Mitglied des Vereins arbeitet im Verein zur Betreuung der AusländerInnen in OÖ, er ist auch Anti-Rassismus-Berater. In Fällen von erfahrener Diskriminierung geht man/frau zu ihm und er hilft weiter im Rahmen der ARAS-Beratung.

Ai6

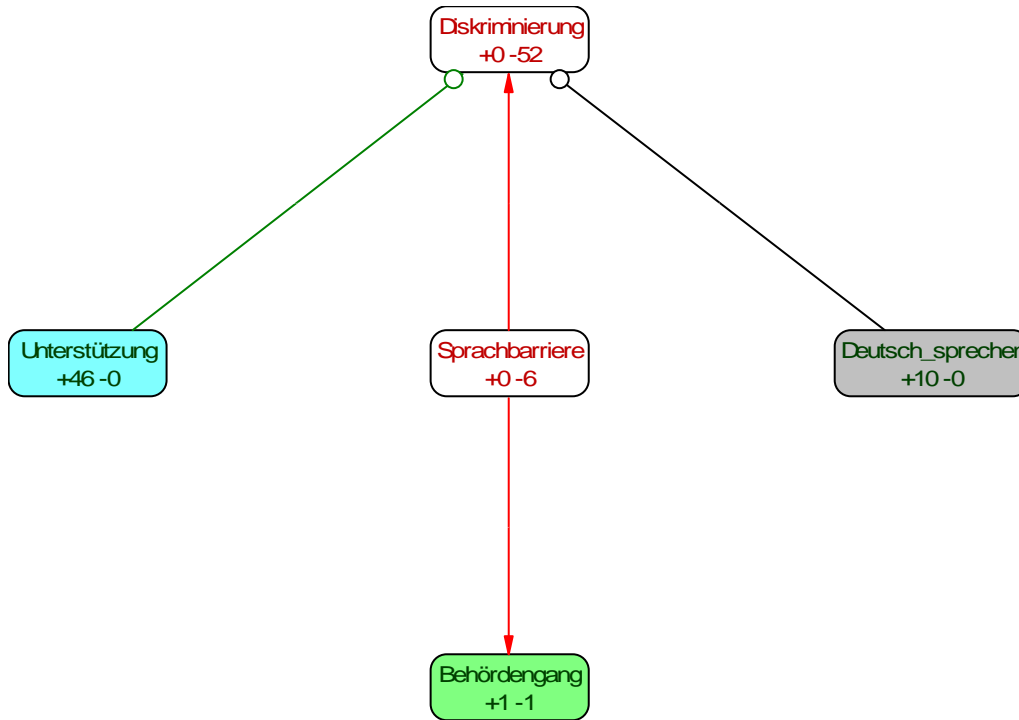
Man soll Leute zusammenbringen, die ähnliche Probleme haben bzw. Leute, die ähnliche Anliegen haben. Sonst sitzen wir dort umsonst und hören uns stundenlang Probleme an, die nicht die unseren sind. Wenn man etwas für Kulturpflege machen will, kulturelle, literarische, musikalische Angebote hat, dann ist es interessant.

Bk9

"Im Verein hat jeder die Möglichkeit über seine Erfahrungen zu sprechen. Die Leute kommen und sprechen über Beschimpfungen und Benachteiligungen am Arbeitsplatz oder auf der Wohnungssuche. Wir versuchen diese Berichte zu erarbeiten und eine Lösung zu finden. Formeller Rahmen: Manchmal werden zu unseren Sitzungen Experten eingeladen, die über das Thema sprechen. Die Leute vom Verein nehmen das auch sehr ernst. Man merkt es; wenn auf der Tagesordnung steht, es Experte kommt und spricht über Diskriminierung am Arbeitsplatz, kommen viel mehr Leute. Außerdem versuchen wir Bewusstseinsbildung voranzutreiben.

7.53. Sprachprobleme

Aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse kommt es wiederholt zu Benachteiligungen bei den Ämtern. Vereine unterstützen MigrantInnen bei Sprachproblemen und bei den Behördengängen.



	4	3	2	2	2
Ax3	Sprachbarriere	Diskriminierung		Unterstützung	Behördengang
Bs8	Sprachbarriere	Diskriminierung	Deutsch sprechen		
Bb9	Sprachbarriere			Unterstützung	Behördengang
Au3	Sprachbarriere	Diskriminierung	Deutsch sprechen		

Ax3

Hilfe bei Behördengängen - wenn es Sprachprobleme oder sonstige gibt.

Bei Gespräch mit Leuten von sozialistischer Partei wurde auch darüber gesprochen aber bis man das Thema wirklich realisiert hat, war die Zeit schon vorbei.

Bs8

Sie haben bis jetzt nichts mit anderen Vereinen gemacht. Sie haben Kontakt zum Ausländerbeirat vor allem bei Veranstaltungen. Sie haben Interesse mit anderen Vereinen Kontakt zu haben, es kommt aber auf die Aktivitäten an. Es wäre wichtig Dinge zusammen zu machen, wo die Sprache nicht so wichtig ist. Aktivitäten wären kochen, stricken. Es gibt schon einige die gut deutsch können, sie könnten Aktivitäten gegen Diskriminierung und Rassismus machen.

Bb9

Um die nigerianische Bevölkerung zusammenzubringen und sich gegenseitig in Notsituationen zu unterstützen. Hilfsangebot für Neuzuwanderer betreffend Arbeitserlaubnis, Sprachprobleme etc.. Der zweite Punkt ist die Verbreitung der eigenen Kultur in Österreich. Sie machen Konzerte und diskutieren die Probleme der Mitglieder was Recht und Drogenprobleme betrifft.

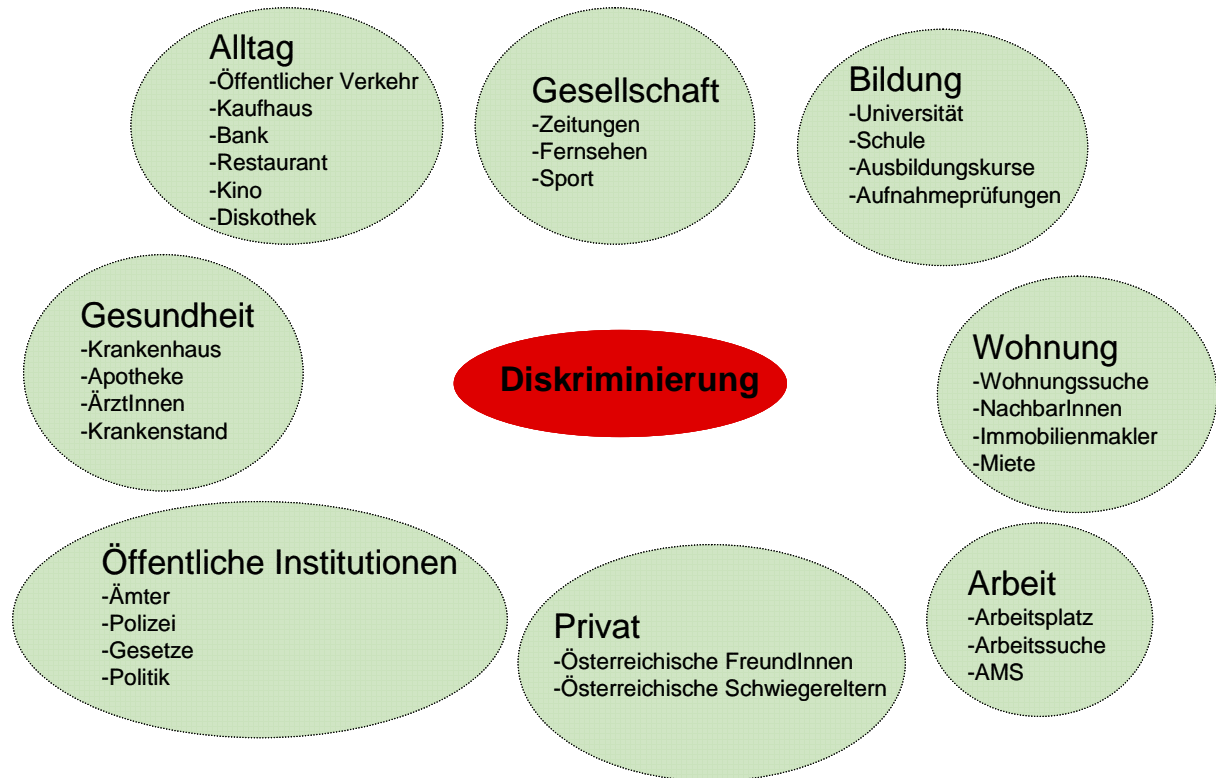
Au3

Darüber wird nicht gesprochen. Es wurden keine Subv.anträge gestellt aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse, das Lokal befindet sich in einem sog. Ausländerviertel, sodass mit ausländischen Nachbarn zu rechnen ist. Außerdem hat man das Ziel, von Leid und Klage und Problemendenken wegzukommen, das Leben farbenfroher zu sehen. Vereinzelt kommen österr. Gäste in das Lokal. Sie werden sehr herzlich empfangen.

8. Diskriminierung erfahren - Darauf reagieren

8.1. In welchen Bereichen findet Diskriminierung statt?

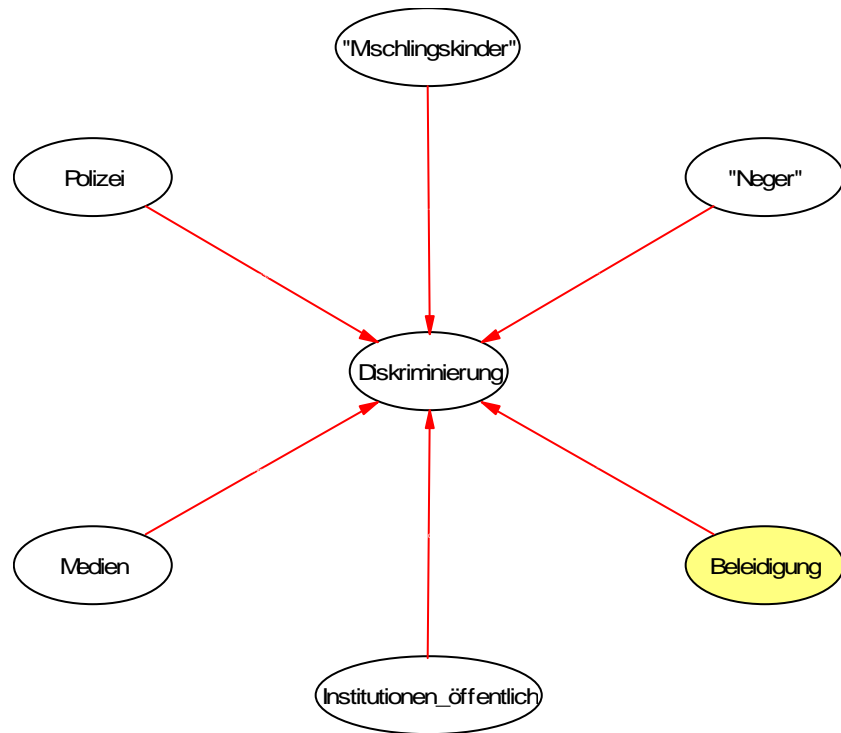
Zu den häufigsten Lebensbereichen, in denen Migrantinnen und Migranten benachteiligt oder beleidigt werden, gehören die folgenden:



In den Protokollen der Leitfadeninterviews haben EntscheidungsträgerInnen von Vereinen nicht nur von Beleidigungen, von verbaler Aggression und Ablehnung berichtet, sie haben manchmal auch die Affronts direkt zitiert. Im Folgenden seien jene Beleidigungen genannt, die den EntscheidungsträgerInnen immer wieder kolportiert werden:

- 3 "Mischlingskinder"
- 3 "Neger"
- 2 "Bunte_Paare"
- 2 "Schwarze_Giftler"
- 1 "Adaptiert"
- 1 "Afro-europäische_Paare"
- 1 "Fest_der_Kulturen"
- 1 "Gestank"
- 1 "Schokobaby"
- 1 "Schwarzafrikaner"
- 1 "Schwarze"
- 1 "Tirol_isch_lei_oans"

Was sind nun aber die wichtigsten Momente, Prozesse, Ereignisse, die nach Ansicht der EntscheidungsträgerInnen von Vereinen als diskriminierend erfahren werden? Wenn wir nur jene (zwischenmenschlichen wie institutionellen) Umstände auswählen, die in den Leitfadeninterviews mindestens an fünf unterschiedlichen Gesprächsstellen angesprochen wurden, dann kann die Grafik folgendermaßen eingengt werden:

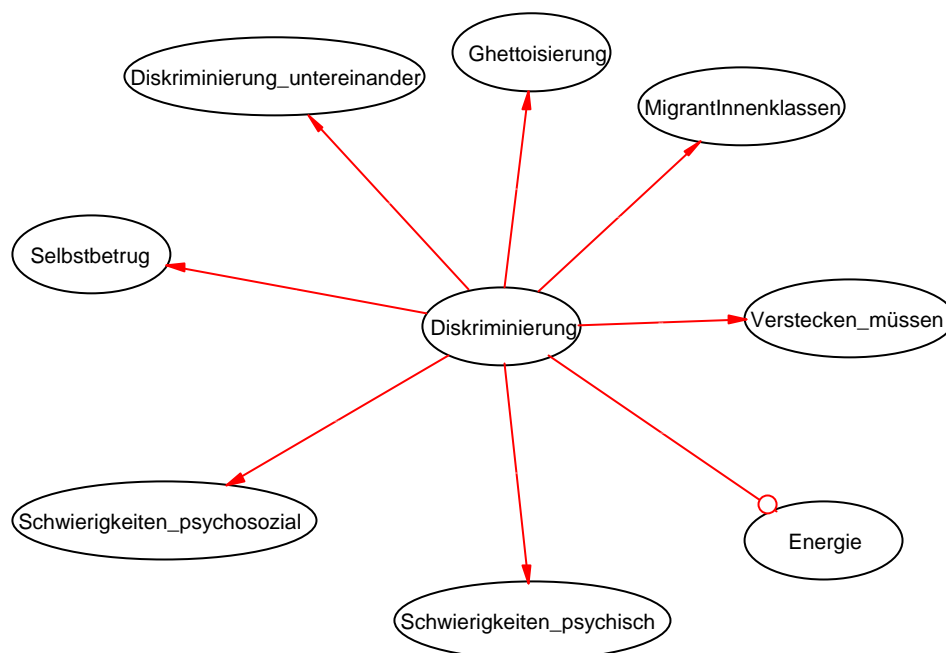


EntscheidungsträgerInnen von Vereinen sprechen in den Leitfadeninterviews in erster Linie die Beleidigungen an, die ihnen von den Migrantinnen und Migranten tagtäglich mitgeteilt werden, die sie aus den Medien oder auch selbst erfahren. Neben den beleidigenden Aussagen bezeichnen sie das Verhalten der Polizei und der öffentlichen Ämter und Strukturen als diskriminierend.

8.2. Was bewirkt Diskriminierung?

Die Leitfadeninterviews mit den EntscheidungsträgerInnen bestätigen die Erfahrungen, die auch von den MigrantInnen in den biographischen Interviews angesprochen wurden. Diskriminierung ist nicht nur eine private Erfahrungen, die Einzelne betrifft und physischen sowie psychischen Schaden zufügt, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. Zu den Folgen von Diskriminierungserfahrungen gehört, dass eine große Gruppe von Menschen systematisch marginalisiert wird und in psychosoziale Schwierigkeiten gerät.

Folgende Grafik zeigt jene emotionalen, physischen und sozialen Phänomene auf, die nach Ansicht der EntscheidungsträgerInnen von Vereinen direkt von Diskriminierungserfahrungen beeinflusst wurden:



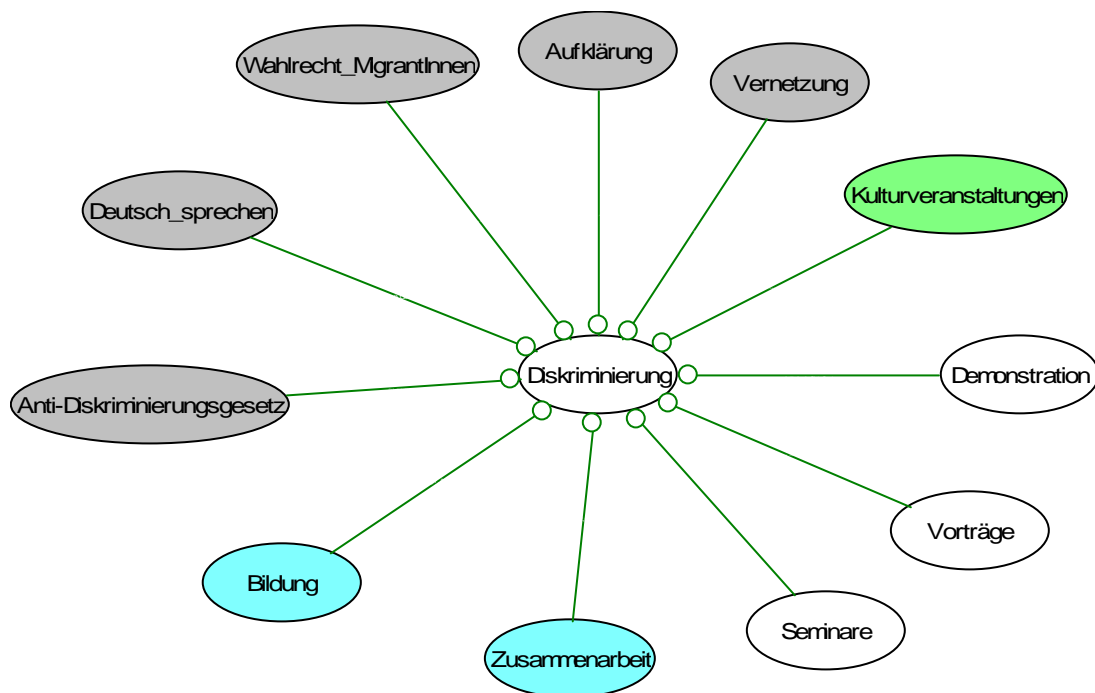
Erfahrungen von Benachteiligung und die wiederholten Beleidigungen führen dazu, dass MigrantInnen gesellschaftlich in den Hintergrund gedrängt werden, ihre Energien einbüßen, sich selbst betrügen und allgemein psychosoziale Schwierigkeiten haben. Je schwieriger die gesellschaftliche Lage für sie ist, desto eher neigen sie dazu, sich untereinander zu diskriminieren.

8.3. Sinnvolle Gegen-Strategien in Vereinen

In den Leitfadeninterviews wurde immer wieder betont, dass es viele wirksame und sinnvolle Strategien gibt, durch die sich MigrantInnen behelfen können. Durch die jahrelange Erfahrung und Tätigkeiten im Bereich des Anti-Rassismus sind die Vereine wahre ExpertInnen auf dem Gebiet und schlagen vor allem unten angeführte Maßnahmen vor.

Zunächst wird zwischen solchen Umständen, Rahmenbedingungen, persönliche Haltungen und Grundwerten unterschieden, die allgemein ein positives soziales Klima fördern und indirekt auch zu einem Abbau von Diskriminierungsmechanismen beitragen. In einem zweiten Schritt wird auf die wichtigsten und konkreten Maßnahmen eingegangen, die von den ExpertInnen wiederholt als wirksame Handlungsstrategien genannt wurden.

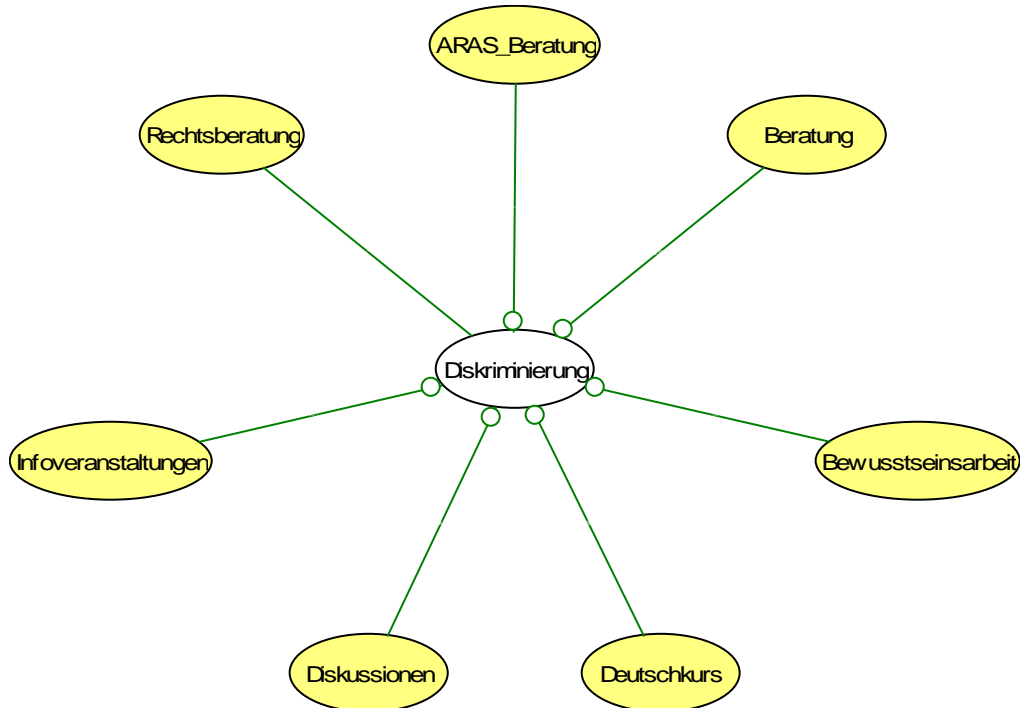
Wie folgende Grafik - zu deren Erstellung nur mindestens dreifach genannte Faktoren verwendet wurden - zeigt, wurden von den MigrantInnen wiederholt soziale Werte und angestrebte Ziele angesprochen, die sich positiv auf die strukturelle Diskriminierung auswirken könnten.



Es braucht zunächst einmal Bildung und Aufklärung, um gegen Diskriminierung anzukämpfen; MigrantInnen müssen zusammenarbeiten, sich vernetzen, um sich gegen die Eingriffe der Mehrheitsgesellschaft zu wehren. Es braucht Seminare, Vorträge und Demonstrationen, um eine Wende einzuleiten. Wer deutsch spricht, kann sich prinzipiell besser verteidigen. Mit einem guten Anti-Diskriminierungsgesetz und einem Wahlrecht für MigrantInnen wäre schon viel erreicht.

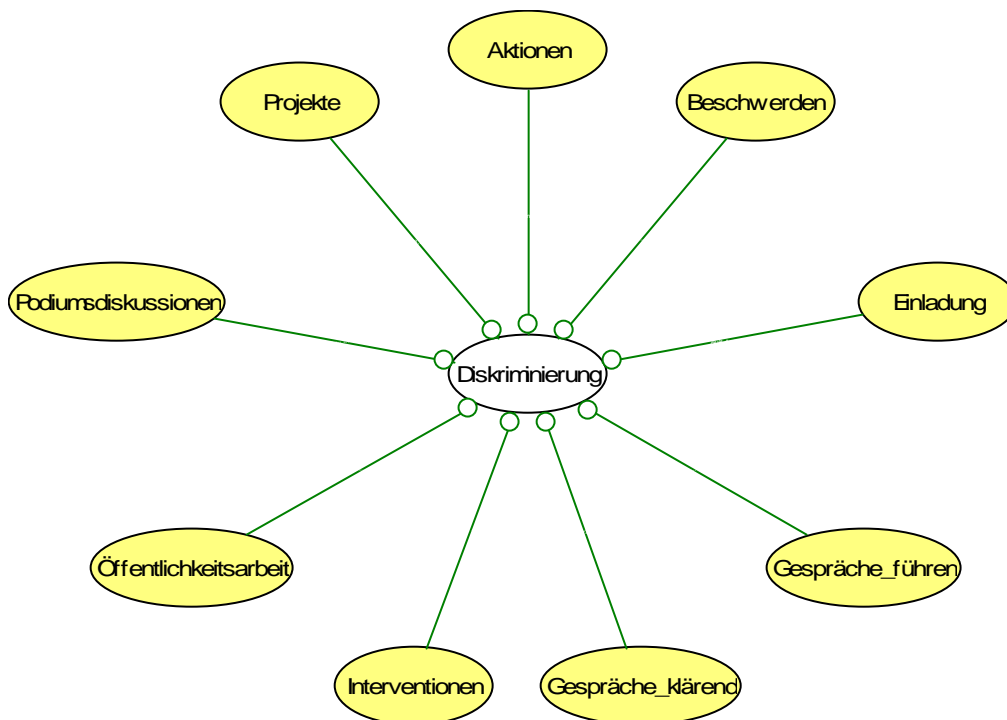
Darüber hinaus haben die EntscheidungsträgerInnen aber auch eine Vielzahl an konkreten Bewältigungsstrategien beschrieben, die dann angewandt werden können, wenn es um die psychosoziale Betreuung von Betroffenen von Diskriminierungserfahrungen geht.

Die folgende Grafik gibt jene Beratungsformen und Veranstaltungen wieder, die von den EntscheidungsträgerInnen von Vereinen wiederholt genannt wurde, wenn es darum ging, aufzuzeigen, wie man den Migrantinnen und Migranten am besten helfen kann.



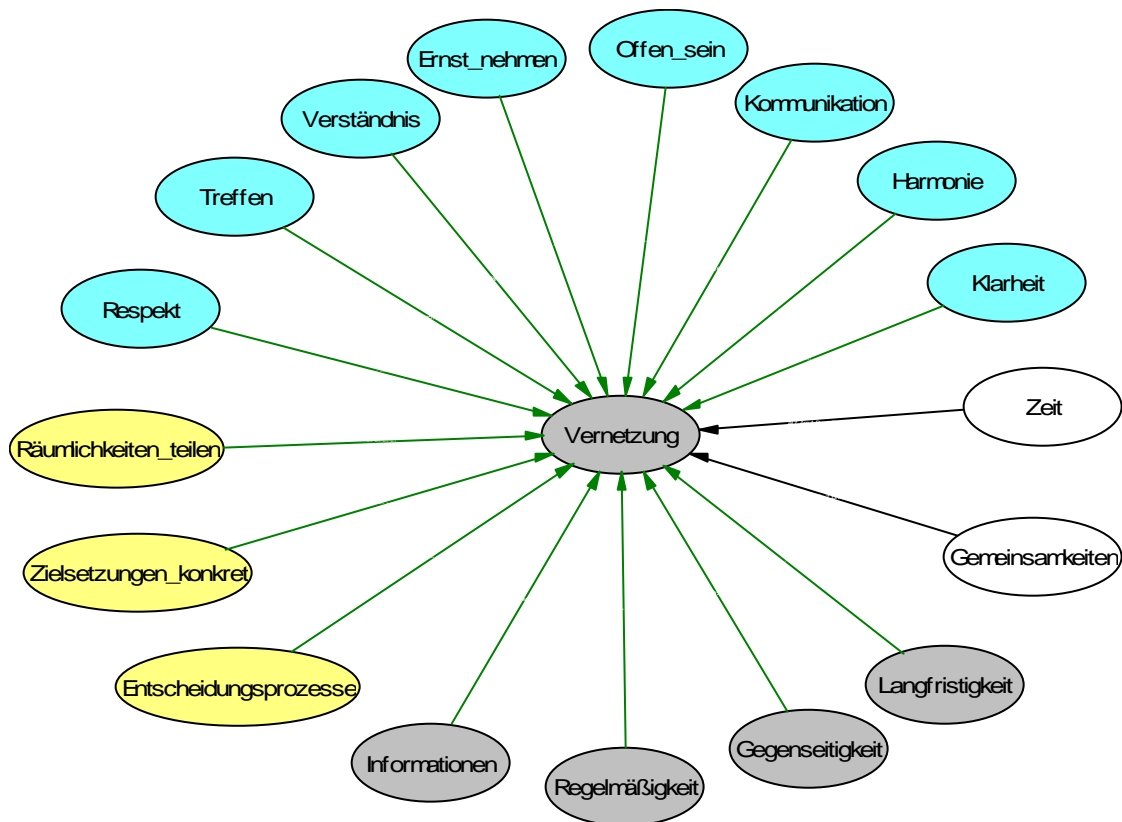
Wie ersichtlich wird, geht es vor allem darum, die Alltagskompetenz der MigrantInnen zu stärken. Beratung und Bewusstseinsarbeit sollen es ermöglichen, dass sich Personen, die von Benachteiligung betroffen sind, besser zur Wehr setzen können.

Schließlich seien jene Maßnahmen genannt, die dann angebracht sind, wenn man auf kultureller bzw. auf struktureller Ebene Veränderungen einzuleiten wünscht. Die EntscheidungsträgerInnen von Vereinen verweisen auf eine Vielzahl von Projekten und Aktionen, die einerseits auf Widerstand abzielen, andererseits neue Formen des Miteinander erschließen sollen. Wenn ihnen von Benachteiligung bzw. von aggressiven Beleidigungen berichtet wird, dann schalten sich die Vereine ein. Sie intervenieren bei der entsprechenden Stelle/Person, führen klärende Gespräche oder bringen Beschwerden ein. Ein Grossteil der Anti-Diskriminierungsarbeit von Vereinen beschäftigt sich mit Öffentlichkeitsarbeit, sei es durch Abhaltung von Podiumsdiskussionen oder durch Einladungen.



9. Vernetzung

9.1. Wie kann die Vernetzung unter den Vereinen gefördert werden?



(4-fache Herstellung dieser Beziehungen in den Gesprächsprotokollen)

Bei der Vernetzung von MigrantInnenvereinen gilt es folgende Momente zu berücksichtigen: Man braucht eine demokratische Entscheidungsstruktur. Migrationspolitik sollte nicht bloß personenbezogen gehandhabt werden. In allen Phasen eines Projektes, also sowohl in der Phase der Konzeption, der Durchführung und der Nacharbeit, sollte Symmetrie hergestellt und MigrantInnen in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. Bei den Aktionen und gemeinsamen Treffen, sollte es ähnliche Zielsetzungen geben, jeder aber seine eigene Freiheit leben können. Vereine können in der Regel mit allen zusammenarbeiten, die sich für Anti-Rassismus und Anti-Sexismus engagieren und keine ethnische Politik betreiben.

Vernetzungen zwischen Vereinen funktionieren in der Regel dann sehr gut, wenn es viele Gemeinsamkeiten gibt und die Grundwerte und Zielsetzungen geteilt werden. Um einen wirklichen Fortschritt zu erreichen, muss die Beziehung zur Mehrheitsbevölkerung verändert werden. Wichtig ist, dass man sich unterstützt.

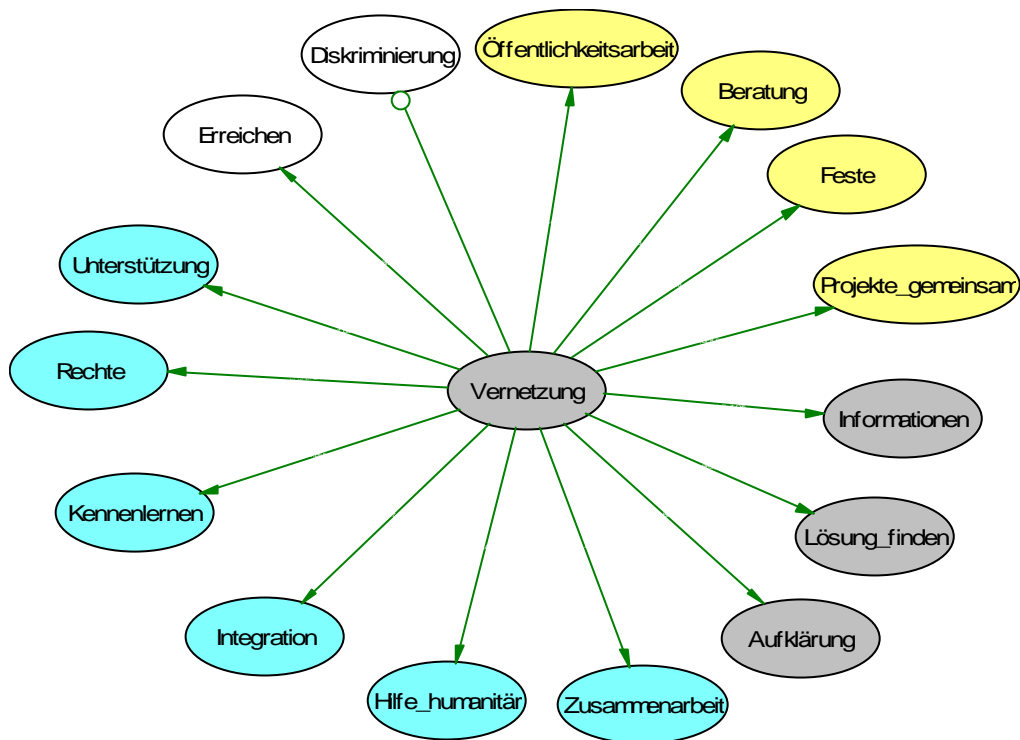
Wichtig ist, dass die Kooperation gerecht und demokratisch ist und nicht auf Ausbeutung beruht. Wichtig ist, dass die Vereine gut organisiert sind, dass die Ziele klar sind. Es sollte eine gemeinsame Basis gefunden werden, damit man sich kennen lernen kann.

Es ist des Weiteren wünschenswert, dass die Ziele klar formuliert werden und die Aufgabenverteilung nachvollziehbar ist. Wenn diese Voraussetzungen zutreffen, dann ist es wahrscheinlicher, dass man gemeinsam etwas erreichen wird. Unter anderem möchte man die eigenen Vereinsaktivitäten in andere Bundesländer ausdehnen.

Die Vernetzung von Vereinen ist manchmal unüberschaubar. Jeder Verein hat eigene Zielsetzungen; am Anfang gibt es eine große Flamme, aber schnell wird es uninteressant. Ausdauer und Ernsthaftigkeit sind sehr wichtig, da die meiste Arbeit freiwillig ist!!! Es sollte Strukturen geben, die man gemeinsam nutzen kann, Informationen sollten weitergegeben werden.

Vernetzung findet nur ganz langsam statt. Fehlende finanzielle Mittel sind ebenso ein Problem wie die Zeit, die aufgebracht werden muss, um sich mit anderen zusammzusetzen. Außerdem ist Vereinsarbeit meist eine ehrenamtliche Tätigkeit. Wenn die Zusammenarbeit ernst genommen wird und langfristig geplant ist, dann wäre man gerne dabei.

9.2. Was nützt die Vernetzung der Vereine den MigrantInnen?



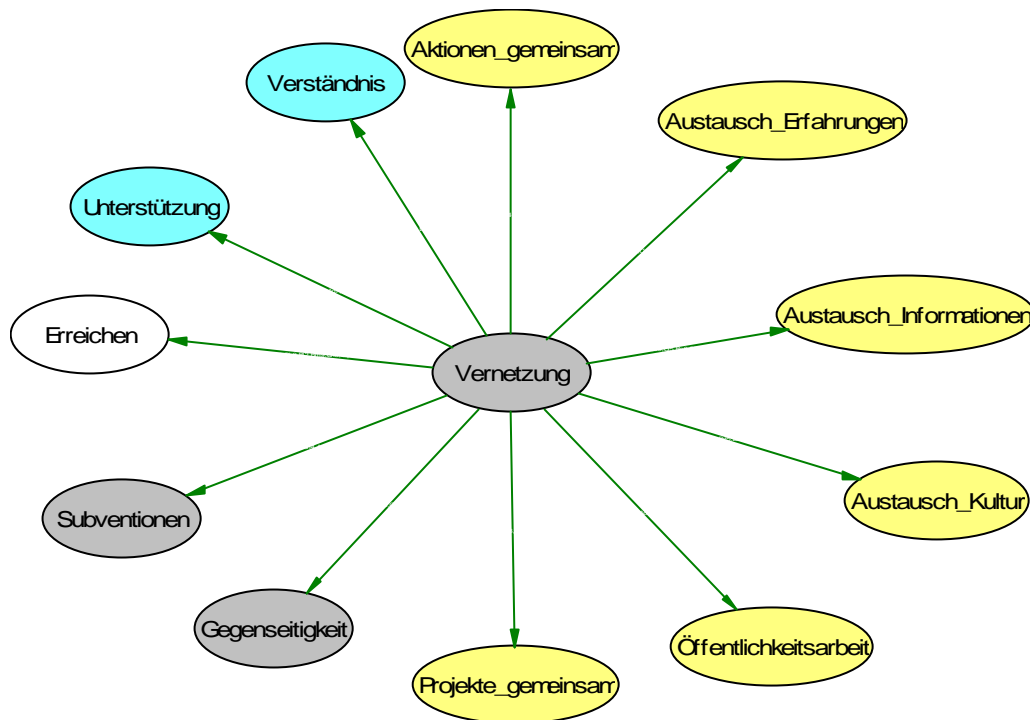
(4-fache Nennung dieser Beziehungen)

Durch die Vernetzung von Vereinen könnte eine nachhaltige Förderung des Integrationsprozesses stattfinden. Es wird erwartet, dass man gemeinsam dezidierter gegen diskriminierende Strukturen und Verhaltensweisen vorgehen kann.

Im Besonderen erhofft man sich von der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen ein verbessertes Angebot für die MigrantInnen: Gemeinsam könnte man mehr anbieten, Beratungsstellen aufbauen, Informationen weitergeben und über Rechte aufklären.

Darüber hinaus wird der soziale Aspekt von Vernetzungsaktivitäten betont. Man könnte gemeinsam Feiern veranstalten und sich so besser kennen lernen.

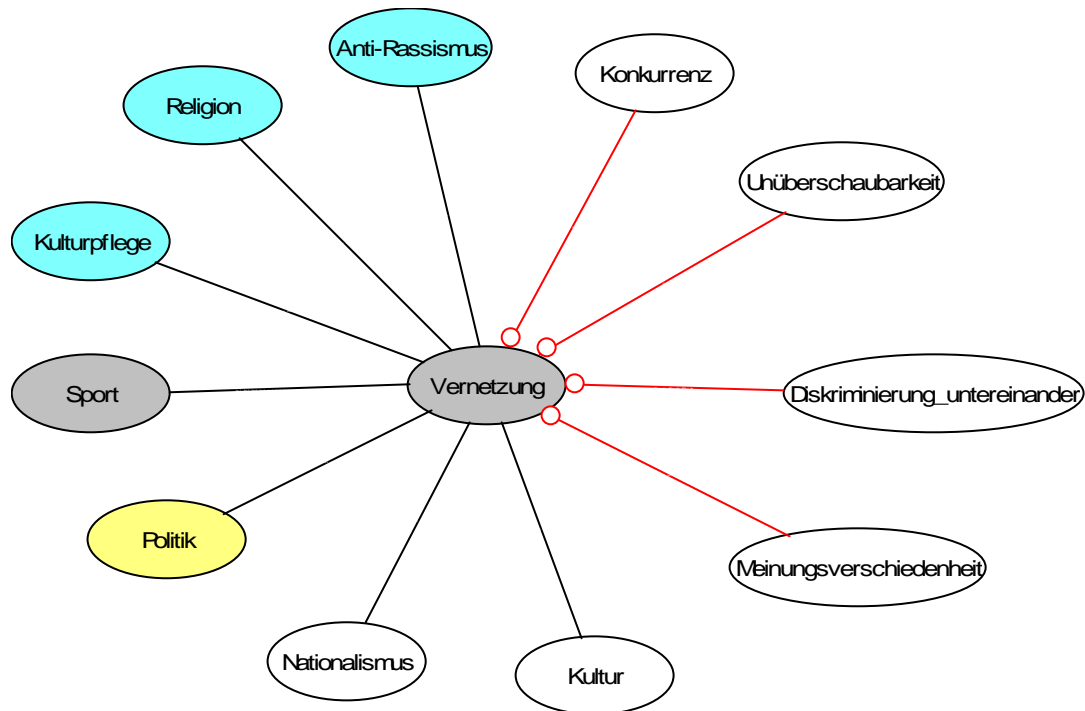
9.3. Was versprechen sich die EntscheidungsträgerInnen von einer Vernetzung?



(4-fache Nennung dieser Beziehungen)

Die Erwartungshaltung steht unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. Man verspricht sich in erster Linie einen Austausch von Erfahrungen, Informationen und von Kultur, sowie die Gestaltung gemeinsam Projekte. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Vereinen könnte es mehr Verständnis füreinander und gegenseitige Unterstützung geben. Auch erhofft man sich, dass man über die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen mehr über Subventionsmöglichkeiten erfährt und bessere Anträge schreibt.

In welchen Bereichen Vorsicht geboten ist



(4-fache Nennung dieser Beziehungen)

Manche Vereine wollen nur dann zusammenarbeiten, wenn es um kulturelle Angelegenheiten und um einen kulturellen Austausch geht. Andere Vereine wollen genau das nicht, d.h. keine folkloristische Vernetzung. Dasselbe gilt für die Bereiche Sport und Religion.

Weitere Gegensätze zwischen Vereinen von und für MigrantInnen betreffen die Frage, inwieweit Politik ein Thema sein sollte. Hier gilt es zu klären, ob Politik von einem Verein grundsätzlich abgelehnt wird, oder ob es sich ausschließlich um eine ethnisch-nationale Politik handelt, die man von jeglicher Vernetzungstätigkeit ausschließen möchte. Inwieweit bestehen in einem Verein Widerstände gegen politische Anti-Diskriminierungsarbeit, politischen Anti-Rassismus und politischen Anti-Faschismus?

Schließlich sollte man sich nach Meinung einiger befragter EntscheidungsträgerInnen überlegen, was Anti-Rassismus überhaupt bedeutet. Von welcher Position aus argumentiert MIDAS bzw. welche Position soll den Vereinen vermittelt werden? Handelt es sich um einen versöhnlichen oder um einen kämpferischen Anti-Rassismus? Oder soll keine offene Position bezogen werden?

Unbedingt vermieden werden sollten starke Meinungsverschiedenheiten, Formen der Diskriminierung untereinander, Unüberschaubarkeit und Konkurrenz.

10. Frauengruppen und Frauenvereine

10.1. In welchen Bereichen engagieren sich Frauenvereine?

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		→o	o→	Summe	
G	Bildung				4			4	1	1	2	Cyan
S	Integration				3			3	1		1	
S	Anti-Rassismus				2			2		3	3	
S	Anti-Sexismus				2			2		3	3	
S	Arbeitsplatz		1			1		2	1		1	
S	Freiwilligkeit	1			1			2		1	1	
S	Klarheit				2			2		1	1	
S	Kommunikation	1			1			2	3		3	
S	Treffen	1			1			2		2	2	
S	Unterstützung				2			2	2	3	5	
S	Akzeptieren				1			1		1	1	
S	Annäherung				1			1	1		1	
S	Aufmerksamkeit				1			1			0	
S	Ehrlichkeit				1			1		1	1	

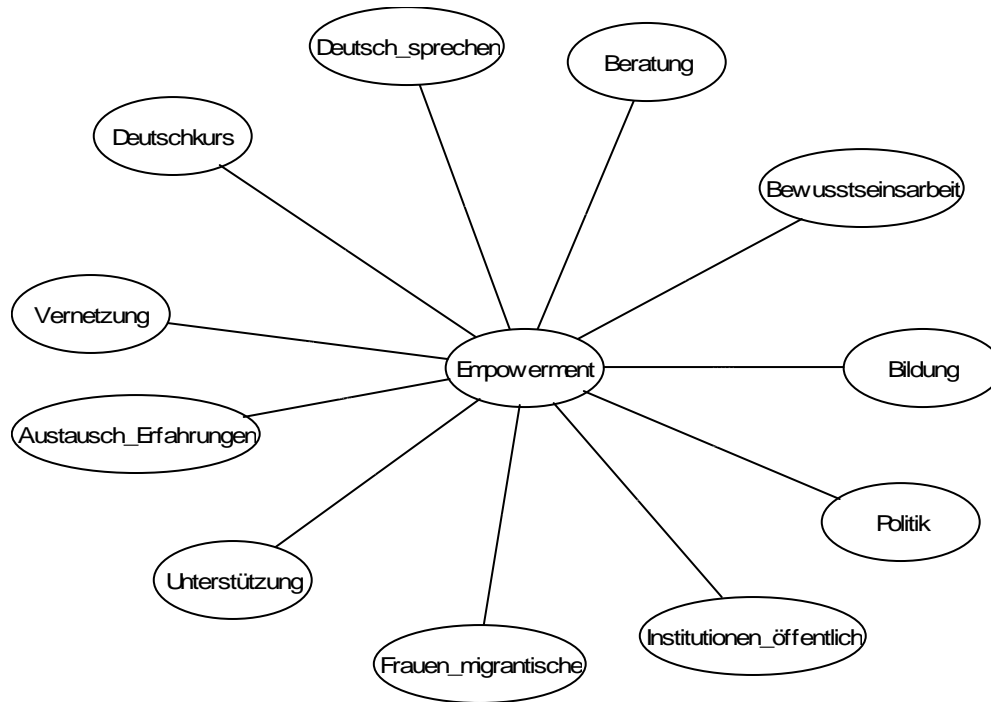
Vereine von und für Frauen engagieren sich vor allem im Bildungsbereich und in Integrationsprozessen. Beiden Bereichen ist gemeinsam, dass sie anti-rassistisch und anti-sexistisch ausgerichtet sein müssen. Veränderungsprozess streben sie vor allem am Arbeitsplatz an. Bei all den Aktivitäten von Vereinen sollten Werte wie Freiwilligkeit, Klarheit, Aufmerksamkeit und Ehrlichkeit im Vordergrund stehen.

10.2. Auf welche Weise engagieren sich Frauenvereine?

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		→o	o→	Summe	
S	Austausch_Erfahrungen	1			5			6	1	2	3	Gelb
G	Beratung				6			6	1	2	3	
S	Frauen_stärken				5			5	4		4	
S	Bewusstseinsarbeit				4			4		2	2	
S	Diskussionen	1			3			4		3	3	
G	Empowerment				4			4	3	1	4	
G	Politik				4			4		1	1	

Nach Meinung der Entscheidungsträgerinnen ist es wichtig, dass es zwischen den Vereinen von und für Frauen zu einem Austausch von Erfahrungen kommt. Beratungsstellen, Bewusstseinsarbeit und Diskussionsgruppen gehören zu den wichtigsten Instrumenten, um Frauen zu stärken und um einen Beitrag zu ihrem Empowerment zu leisten. Die eigene Arbeit wird dabei als eine politische Interessensvertretung verstanden.

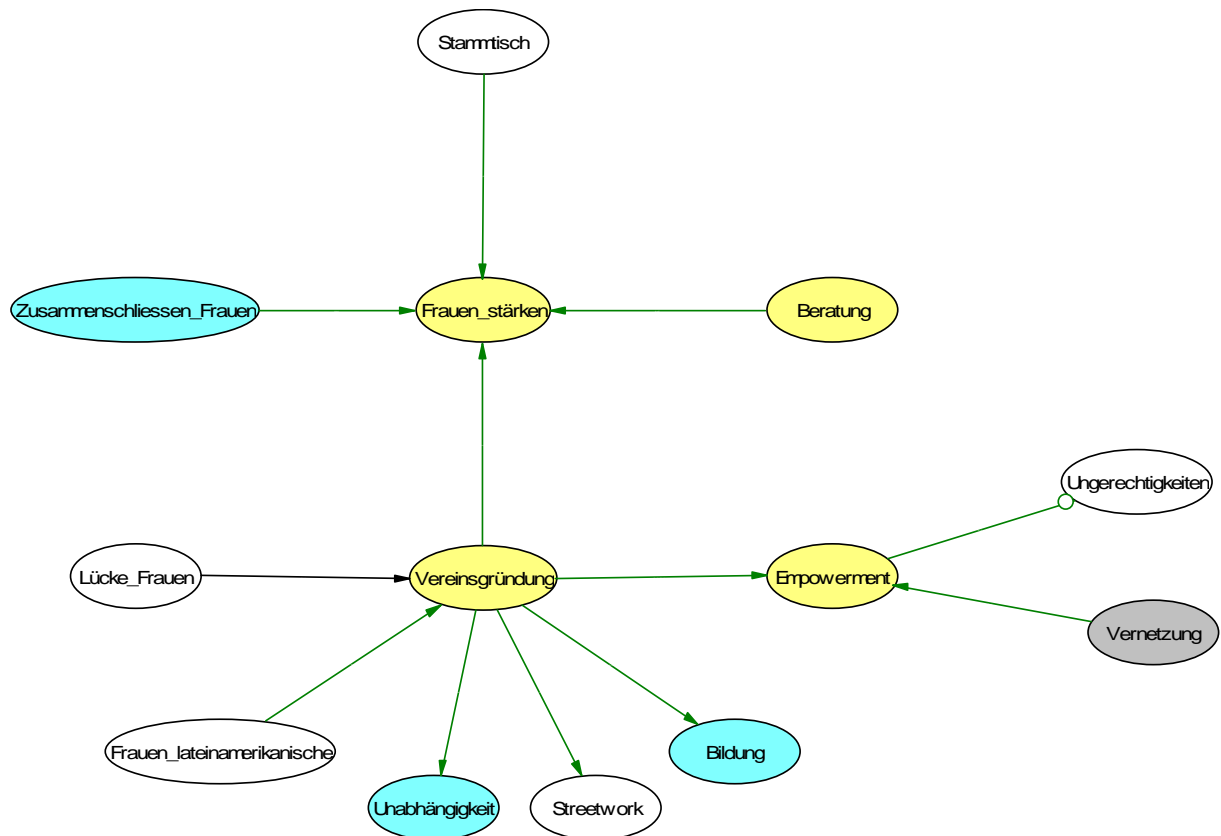
10.3. Was bedeutet Empowerment von Frauen?



(mindestens 2-fache Verbindungen)

Empowerment bezieht sich auf all jene Tätigkeiten, die darauf ausgerichtet sind, Migrantinnen zu unterstützen und zu fördern. Dies kann durch Bewusstseinsarbeit, Bildung und Beratung geschehen, aber auch durch Deutschkurse, in denen sie deutsch lernen. Vernetzung mit anderen Vereinen ist wichtig, da man sich gegenseitig unterstützen und Erfahrungen austauschen kann. Es ist wichtig, dass man die eigene Arbeit als politische Tätigkeit auffasst und öffentliche Stellen mit einbezieht.

10.4. Vereinsgründungen und Anliegen von Frauen im Kontext



EntscheidungsträgerInnen berichten davon, dass es in erster Linie die Lücke im Bereich der Frauenförderung (im speziellen für die lateinamerikanischen Frauen) war, die sie dazu bewogen hat, einen Verein zu gründen. Vereine von und für Frauen sollen sich für die Bildung und Unabhängigkeit von Frauen engagieren, Streetwork leisten und allgemein Frauen fördern. Dies kann geschehen, indem man Beratungsstellen anbietet, Frauen zusammenbringt und Stammtische gründet. Die Vernetzung mit anderen Vereinen ist ebenfalls sehr wichtig, um gemeinsam gegen die Ungerechtigkeiten vorzugehen.

11. Einige Unterschiede zwischen den Vereinen

11.1. Was sich unterschiedliche Vereine von der Zukunft erwarten

Zwischen den Vereinen, die aus dem türkisch-kurdischsprachigen Raum kommen, und jenen aus dem zentralen und südlichen Balkangebiet gibt es große Unterschiede in der Vereinsausrichtung.

Deshalb schien es sinnvoll, zwei getrennte Teilprojekte zu schaffen, die einmal die Daten der Gesprächsprotokolle mit EntscheidungsträgerInnen von Vereinen aus der Türkei und dem Kurdistan und einmal jene aus Serbien, Montenegro Bosnien-Herzegowina und Albanien enthalten. Die Trennung in zwei getrennte Teilprojekte macht es möglich, einen Vergleich der wichtigsten Bewertungen, die aus den zwei Textmengen herausgelesen werden können, zu erstellen, um erste Hypothesen über mögliche Unterschiede aufzustellen.

Auf der linken Seite werden die wichtigsten Bewertungsaspekte der türkischen und kurdischen Vereinen wiedergegeben, auf der rechten Seite finden wir die von den serbischen, bosnisch-herzegowinischen, montenegrinischen und albanischen Vereinen positiv oder negativ eingeschätzten Merkmale. Anschließend folgt eine Gesamtbetrachtung.

Türkische und kurdische Vereine

Vereine aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus Albanien

Bewertungen insgesamt:	694	100,0 %	Bewertungen insgesamt:	446	100,0 %
davon positiv	539	77,7 %	davon positiv	360	80,7 %
davon negativ	153	22,0 %	davon negativ	82	18,4 %
davon neutral	2	0,3 %	davon neutral	4	0,9 %

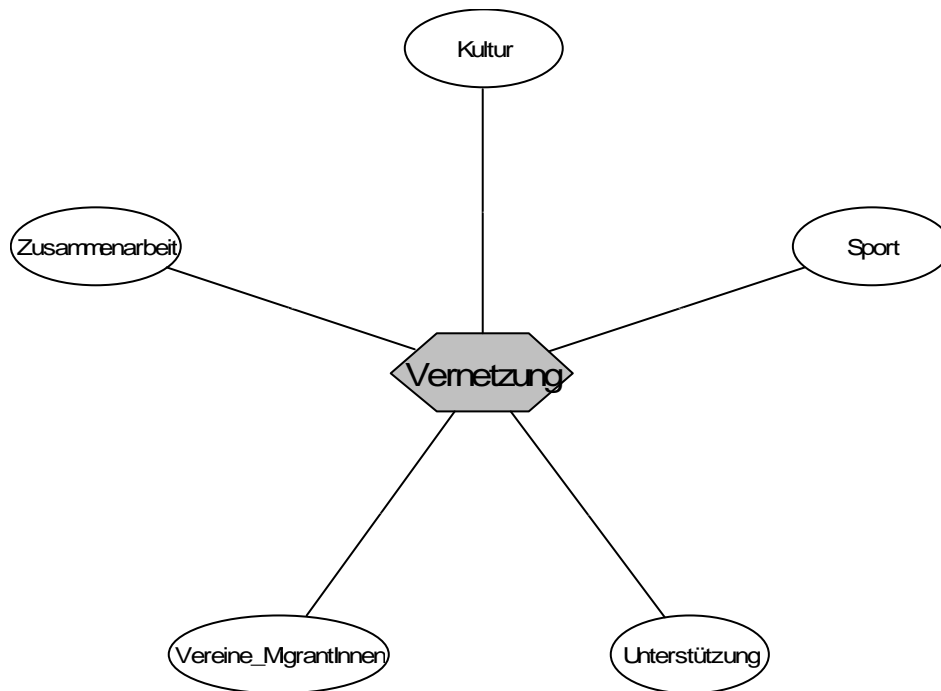
-	20	Diskriminierung
+	14	Zusammenarbeit
-	1	"
+	14	Integration
+	9	Politik
-	5	"
+	13	Bewusstseinsarbeit
+	12	Unterstützung
+	10	Respekt
+	10	Vernetzung
+	9	Deutschkurs
+	9	Öffentlichkeitsarbeit
+	8	Aufklärung
-	8	Institutionen_öffentlich
+	7	Bildung
+	7	Demonstration
+	7	Diskussionen
+	7	Gemeinsamkeiten
+	7	Kennenlernen
+	7	Kulturpflege
+	7	Multikulturalität
-	7	Rassismus

0	1	Zusammenarbeit
+	12	"
-	1	"
+	13	Sport
+	11	Integration
+	10	Hilfe_humanitär
+	10	Unterstützung
+	10	Vernetzung
+	8	Gegenseitigkeit
+	8	Kultur
+	7	Kulturpflege
-	1	"
+	8	Zielsetzungen
+	7	Kommunikation

Während die EntscheidungsträgerInnen der türkischen und kurdischen Vereine wiederholt darauf hingewiesen haben, dass der Verein um aktiven Widerstand gegen Diskriminierungserfahrungen bemüht ist, haben ehemals jugoslawische und albanische Vereine andere Interessen. Letztere scheinen sich vor allem für sportliche Veranstaltungen, kulturelle Aktivitäten und Hilfsprojekte in den Herkunftsländern zu engagieren.

Im Unterschied dazu ist das Selbstverständnis der türkischen und kurdischen Vereine in erster Linie ein politisches. Es geht primär um Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit, um Aufklärung, Bildung und um Demonstrationen, um gegen die Benachteiligung von MigrantInnen zu protestieren. Die Pflege der Herkunftskultur ist zwar auch wichtig, aber nicht so dominant wie bei den Vereinen aus Ex-Jugoslawien und Albanien.

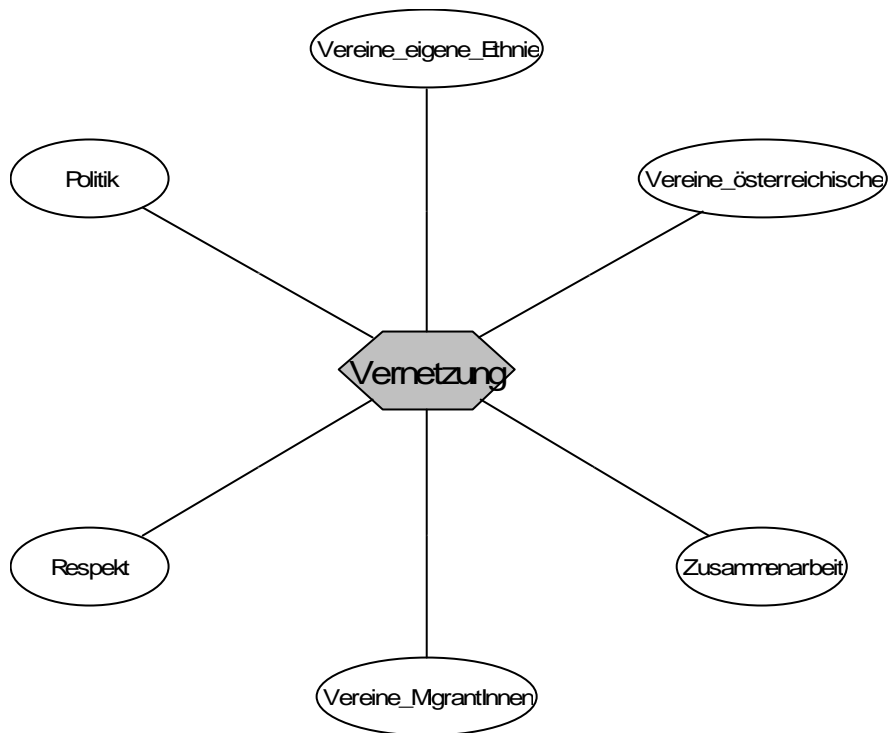
11.2. Wie sich Vereine aus dem Balkangebiet Vernetzung vorstellen



(mind. 5-fach vorkommende Assoziationen)

Vereine aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus Albanien denken Vernetzung vor allem in Hinblick auf eine Zusammenarbeit von Vereinen von MigrantInnen. Gemeinsam kann man sich besser unterstützen und kulturelle oder sportliche Veranstaltungen organisieren.

11.3. Wie sich türkische und kurdische Vereine Vernetzung vorstellen



(mind. 6-fach vorkommende Assoziationen)

Anders stellt sich das Bild bei den türkischen und kurdischen Vereinen dar: Man ist zwar auch an einer Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der eigenen Herkunftskultur und mit Vereinen von anderen MigrantInnen interessiert, darüber hinaus möchte man aber auch mit österreichischen Vereinen zusammenarbeiten Voraussetzung dafür ist, dass man sich gegenseitig respektiert. Politische Fragen und Themen sollten eine gewisse Rolle spielen.

12. Gewichtung der Ergebnisse - Die Relevanzliste

Die bisher dargestellten Ergebnisse führen zur Frage: Was ist das Wichtigste? Welche Ergebnisse sollten auf jeden Fall im Auge behalten werden und welche sind weniger wichtig? Um diese Frage zu beantworten werden drei Kriterien vorgeschlagen. Wenn ein Ergebnis alle drei Kriterien in hohem Ausmaß erfüllt, dann ist es sicher ein sehr wichtiges Ergebnis im Sinne der befragten Verantwortlichen von Vereinen.

Gewichtung durch das Bewertungsprofil

Als erste Grundlage für die Gewichtung der Ergebnisse werden daher die vielen bewussten Werturteile der Befragten zugrundegelegt (siehe Abschnitt 4 und 5). Wenn viele Personen ein Merkmal positiv oder negativ bewerten, dann ist das ein Hinweis auf dessen Wichtigkeit. Die interviewten Personen wurden zwar nicht nach den einzelnen Merkmalen befragt, wenn sie aber ungefragt auf ein besonderes Merkmal in positiv oder negativ wertendem Sinn zu sprechen gekommen sind, dann wurde angenommen, dass es ihnen ein Anliegen ist.

Die entsprechende Anzahl von Bewertungen wird in der unten wiedergegebenen Relevanzliste im grünen Bereich angegeben, zuerst die positiven Bewertungen, dann die negativen und in der dunkelgrünen Spalte die Summe davon. Diese Summe wird als erster Indikator für die Relevanz des Merkmals verwendet.

Gewichtung durch den Gestaltenbaum

Eine zweite Antwort auf die Frage nach der Relevanz wurde bereits durch die vier Ebenen des Gestaltenbaumes gegeben: Merkmale und Zusammenhänge, die in der obersten Zusammenfassung (Ebene 1) noch auftauchen, sind wichtiger als jene, die nur auf tiefer liegenden Ebenen vorkommen, weil die Inhalte auf der obersten Ebene des Gestaltenbaumes in mehreren Situationen anwendbar sind. Es handelt sich um Inhalte, die in vielen Problemzusammenhängen eine Rolle spielen. Die stärkste Gewichtung eines Merkmals nach dem Gestaltenbaum wird in der weiter unten wiedergegebenen Tabelle in der ersten blau eingefärbten Spalte mit HH (Ebene 2) angegeben. Dies bedeutet, dass das entsprechende Merkmal auch in der darunter liegenden Ebene, d.h. in den zusammengefassten Hyperhypergestalten wenigstens zweimal vorkommt. Auf die nächst höchste Gewichtung wird durch ein H (Ebene 3 der Hyperhypergestalten) in der ersten Spalte hingewiesen. Die nächst niederen

Gewichtungen werden durch ein G (Ebene 4 der Hypergestalten) angegeben. Die niederste Gewichtung wird durch ein S (Ebene 5 der Originalaussagen) bezeichnet.

Gewichtung durch Kausalannahmen

Es gibt noch einen dritten Weg der Gewichtung: Die originalen Antworten der Befragten enthalten nicht nur Beschreibungen und Bewertungen, sondern auch theoretisches Alltagswissen. Dieses Wissen kommt u.a. in den Vermutungen über Ursache-Wirkungsbeziehungen zum Ausdruck. Wenn ein Merkmal, das als Ursache aufgefasst wird, viele Wirkungen nach sich zieht, dann ist das Merkmal wichtig. Aber auch wenn es viele mögliche Ursachen gibt, die das Merkmal herbeiführen oder verhindern, muss man darauf achten. Deswegen wurde bei der Auswertung der Texte jede Ursache-Wirkungs-Behauptung notiert. Und es wird angenommen, dass bei der Gewichtung von Merkmalen (die im Kontext des Wirkungsgefüges oder Kausalnetzes als „Variablen“ bezeichnet werden) auch die Anzahl der Kausalannahmen einbezogen werden soll, in denen die Variable vorkommt. Diese werden in der Relevanzliste im roten Bereich angezeigt. Die Anzahl der von den Befragten angenommenen möglichen Ursachen für eine Variable (ein Merkmal) befindet sich in der ersten hellroten Spalte, die Anzahl der angenommenen Wirkungen einer Variablen in der zweiten und deren Summe in der dritten dunkelroten Spalte.

Die Gesamtgewichtung

Als relevante Variablen werden nun jene ausgezeichnet, die 1. durch viele Bewertungen insgesamt hervorgehoben werden (Summe im grünen Bereich), die 2. auf einer höheren Ebene des Gestaltenbaumes noch vorkommen (in der blauen Spalte: HH, H oder mindestens G) und die 3. durch Mehrfachnennung als Kausalvariable hoch gewichtet werden (Summe im roten Bereich).

Die unten wiedergegebene Relevanzliste ist nach der Anzahl der Bewertungen in der grünen Spalte geordnet, die zugleich ein dritten Indikator für die Relevanz der Variablen ist. Die letzte Spalte gibt die Einteilung in Grundwerte, Oberziele, Unter- bzw. Zwischenziele und Maßnahmen wieder.

Gestalt		Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew.	Kausalbeziehungen			Farbe
Ebene			+	-	o	+	-	o	Summe	→o	o→	Summe	
HH	Diskriminierung			70	2		52		124	221	23	244	
HH	Vernetzung		41	3	2	54	1	1	102	282	75	357	
HH	Zusammenarbeit		5	1		45	2	1	54	81	23	104	
H	Unterstützung					46			46	11	9	20	

HH	Öffentlichkeitsarbeit	1		44		45	17	17	34	
HH	Institutionen öffentlich		27		17	44	15	13	28	
H	Integration	1	1	37		39	18	8	26	
H	Diskussionen	2	1	26	2	31	7	14	21	
HH	Bewusstseinsarbeit	2		27		29	6	18	24	
H	Gemeinsamkeiten			28		28		4	4	
G	Kommunikation	4		24		28	10	9	19	
HH	Beratung			27		27	4	6	10	
H	Kulturpflege			26	1	27	3	5	8	
G	Subventionen	1	5	20	1	27	7	12	19	
HH	Wohnungssuche		10	1	4	27	14	5	19	
H	Politik		1	15	10	26	3	6	9	
S	Gegenseitigkeit	2		22		24	2	4	6	
G	Isolation		5	1	17	23	16	4	20	
H	Sport		1	21	1	23	2	6	8	
G	Offen sein	1		21		22	2	4	6	
G	Rassismus		6		16	22	23	2	25	
H	Zielsetzungen			21		21	1	3	4	
H	Aufklärung		1	19		20	4	12	16	
HH	Beleidigung		11		9	20	4	2	6	
HH	Bildung			20		20	2	6	8	
H	Kontakte knüpfen	1		19		20	11	2	13	
H	Aktionen gemeinsam			18		18	3	4	7	
H	Feste	2		16		18	3	5	8	
H	Kultur			18		18	1	4	5	
H	Treffpunkt			18		18	3	6	9	
G	Vorurteile		8		10	18	5	4	9	
H	Hilfe humanitär	2		15		17	5	3	8	
G	Kulturveranstaltungen	2		15		17	3	9	12	
H	Informationen			16		16	6	4	10	
H	Interventionen			16		16	3	10	13	
G	Respekt			16		16	7	4	11	
H	Gettoisierung		7		8	15	7	1	8	
G	Lösung finden			15		15	9	3	12	
G	Multikulturalität	1		14		15	2	4	6	
G	Treffen	1		14		15	2	6	8	
H	Austausch Erfahrungen	1		13		14	6	5	11	
G	Austausch Informationen	1		13		14	3	1	4	
G	Deutschkurs			14		14	3	5	8	

H	Erreichen	4		10				14	13	1	14	
G	Kennenlernen			14				14	5	5	10	
H	Missverständnis		5			9		14	9	2	11	
H	Polizei	2	10			2		14		7	7	
G	Sprachbarriere		8			6		14	3	10	13	
G	Regelmäßigkeit	2			11			13	4	7	11	
G	Verständnis	1	1		11			13	7	4	11	
H	Aktionen	1			11			12	7	11	18	
G	Einladung	1			11			12	2	7	9	
H	Empowerment	2			10			12	6	3	9	
G	Gespräche führen				12			12		8	8	
H	Nationalismus		1			11		12		2	2	
G	Rechte	1			11			12	7	3	10	
G	Assimilation		2		3	6		11	4	4	8	
G	Deutsch sprechen	1			10			11	1	10	11	
G	Entscheidungsprozesse		1		10			11		2	2	
G	Frauen stärken				11			11	8	3	11	
G	Vereine eigene Ethnie	2	5		2	2		11	1	9	10	
H	Vereine österreichische	5	1		4	1		11	5	2	7	
S	Akzeptieren				10			10	1	1	2	
G	Demonstration				10			10		4	4	
G	Ernst nehmen		1		9			10	5	2	7	
G	Interesse	1			9			10	2	3	5	
S	Musik				10			10	1	2	3	
G	Zusammenschliessen				10			10	4	4	8	

13. Was alle wollen. Grundwerte und Oberziele

Die Variablen der oben wiedergegebenen Relevanzliste haben in Bezug auf eine mögliche praktische Umsetzung einen sehr unterschiedlichen Stellenwert. Für Veränderungsprozesse sollte man vor allem Grundwerte und Oberziele berücksichtigen, die eine breite Zustimmung finden. Vor allem für ethische Grundwerte gibt es im Großen und Ganzen eine allgemeine Übereinstimmung.

Wenn man an konkreten Veränderungen interessiert ist und etwas dazu tun will, so sollte man zuerst alle Grundwerte und Oberziele in einem großen Kausalnetz zusammenstellen. In einem solchen Netz sieht man, welche Oberziele einen besonders wichtigen Stellenwert haben. Es sind jene, die viele positive Auswirkungen auf die anderen Oberziele und Grundwerte haben. Anhand eines solchen Hilfsmittels kann man dann eine strategische Grundsatzentscheidung darüber treffen, welche Oberziele man mittelfristig realisieren will. Wenn man sich für spezifische Oberziele entschieden hat, wird man ebenso anhand des Kausalnetzes sehen, welche Unterziele und Maßnahmen am stärksten zur Implementierung der ausgewählten Oberziele dienen.

Im folgenden Abschnitt wurden einige Grundwerte als Auszug aus der Relevanzliste zusammengestellt und mit der Farbe blau markiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass negativ besetzte Begriffe in die Liste der Grundwerte und Oberziele nicht aufgenommen worden sind. Berücksichtigt werden nur jene Grundwerte und Oberziele, die mindestens 10-mal bewertet wurden.

13.1. Grundwerte nach Ansicht der ExpertInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		→o	o→	Summe	
HH	Zusammenarbeit	5	1		45	2	1	54	81	23	104	[blau markiert]
H	Unterstützung				46			46	11	9	20	
H	Integration	1	1		37			39	18	8	26	
G	Kommunikation	4			24			28	10	9	19	
H	Kulturpflege				26	1		27	3	5	8	
G	Offen sein	1			21			22	2	4	6	
HH	Bildung				20			20	2	6	8	
H	Kontakte knüpfen	1			19			20	11	2	13	
H	Treffpunkt				18			18	3	6	9	
H	Hilfe humanitär	2			15			17	5	3	8	

Andreas Oberprantacher

G	Respekt		16		16	7	4	11
G	Multikulturalität	1	14		15	2	4	6
G	Treffen	1	14		15	2	6	8
G	Kennenlernen		14		14	5	5	10
G	Verständnis	1	1	11	13	7	4	11
G	Rechte	1		11	12	7	3	10
S	Akzeptieren			10	10	1	1	2
G	Zusammenschliessen			10	10	4	4	8

13.2. Oberziele nach Ansicht der ExpertInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		->o	o->	Summe	
HH	Vernetzung	41	3	2	54	1	1	102	282	75	357	█
G	Subventionen	1	5		20	1		27	7	12	19	
HH	Wohnungssuche		10	1	4	12		27	14	5	19	
S	Gegenseitigkeit	2			22			24	2	4	6	
H	Sport		1		21	1		23	2	6	8	
H	Aufklärung		1		19			20	4	12	16	
H	Informationen				16			16	6	4	10	
G	Lösung finden				15			15	9	3	12	
G	Regelmäßigkeit	2			11			13	4	7	11	
G	Deutsch sprechen	1			10			11	1	10	11	

14. Was nicht alle wollen. Unterziele, mögliche Maßnahmen

Über Unterziele gibt es unter den Betroffenen im Allgemeinen nicht mehr große Übereinstimmungen. Vielmehr schlagen unterschiedliche Leute unterschiedliche Ziele vor. Es muss darüber aber auch nicht unbedingt zu einer Übereinstimmung kommen. Institutionen, Personengruppen, Vereine usw. können ganz unterschiedliche Unterziele verfolgen und Maßnahmen durchführen. Sie müssten nur anhand des Kausalnetzes (siehe Abschnitt 9) zeigen, dass diese mehr positive als negative Folgen im Hinblick auf die Grundwerte und Oberziele erwarten lassen.

Wir geben nun auch Beispiele für Unterziele, die grün, und für Maßnahmen, die gelb markiert sind. Berücksichtigt werden nur jene Unterziele und Maßnahmen, die mindestens 10-mal bewertet wurden.

14.1. Unterziele nach Ansicht der ExpertInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	0	+	-	0		→0	0→	Summe	
G	Kulturveranstaltungen	2			15			17	3	9	12	Grün
S	Konzept				5			5	3	3	6	
G	Behördengang		1		1	1		3	3		3	
S	Folklore		1			2		3	3	2	5	
S	Koordination				3			3	3	1	4	
S	Einsatz		1		1			2	1		1	
S	Kindergarten gemischt				2			2	1		1	
S	Theater				2			2	1	2	3	
S	Visum				2			2	2	1	3	

14.2. Antidiskriminierende Maßnahmen nach Ansicht der ExpertInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		->o	o->	Summe	
HH	Öffentlichkeitsarbeit	1			44			45	17	17	34	
H	Diskussionen	2	1		26	2		31	7	14	21	
HH	Bewusstseinsarbeit	2			27			29	6	18	24	
H	Gemeinsamkeiten				28			28		4	4	
HH	Beratung				27			27	4	6	10	
H	Politik		1		15	10		26	3	6	9	
H	Aktionen gemeinsam				18			18	3	4	7	
H	Feste	2			16			18	3	5	8	
H	Interventionen				16			16	3	10	13	
H	Austausch Erfahrungen	1			13			14	6	5	11	
G	Austausch Informationen	1			13			14	3	1	4	
G	Deutschkurs				14			14	3	5	8	
H	Aktionen	1			11			12	7	11	18	
G	Einladung	1			11			12	2	7	9	
H	Empowerment	2			10			12	6	3	9	
G	Gespräche führen				12			12		8	8	
G	Entscheidungsprozesse		1		10			11		2	2	
G	Frauen stärken				11			11	8	3	11	

15. Ausgewählte Beispiele unbewusster Reaktionen

Die hier vorliegende Auswertung und Analyse der Protokolle von 127 Leitfadeninterviews mit EntscheidungsträgerInnen von Vereinen ist in erster Linie auf den kognitiven Bereich beschränkt. D.h. es ging darum, die Aussagen der Personen anhand einer vorgegebenen, intersubjektiv überprüfbaren Methode (GABEK®), so aufzuarbeiten und zu strukturieren, dass die komplexen Inhalte erhalten bleiben, aber übersichtlicher dargestellt und schneller ins Bewusstsein gerufen werden können.

Ein Text hat aber immer mehrere Ebenen, dies gilt im Besonderen für Interviews. So gibt es neben der kognitiven Ebene des Textes auch einen latenten, einen unbewussten Gehalt. Dieser Gehalt zeigt unter anderem an, auf welche Weise der Sprecher in soziale Verhaltens- und Interaktionsmuster verwickelt ist, deren er sich entweder nicht bewusst ist oder deren Existenz er nicht artikulieren kann.

Die nächsten zwei Abschnitte geben einige wenige Beispiele (Zitate von Gesprächsprotokollen) wieder, die auf ihre unbewussten Verhaltensmuster beleuchtet werden könnten. Diese Beispiele stellen einen kursorischen Exkurs in den Bereich der unbewussten Reaktionsbildung dar und dienen als Zeugen für Verhaltensweisen, die noch genauer untersucht werden müssten.

15.1. Abwehrstrategien

„Wir sprachen nie offen darüber. Menschen schauen selbst wie sie über die Runden kommen, aber einen Dialog haben wir über das Thema nie geführt. Wenn jemand uns um Hilfe bittet und das Bedürfnis hat, darüber zu sprechen sind wir da, um zu helfen. Ich bin in keiner öffentlichen Institution diskriminiert worden, alle waren o. k. Obwohl es ist keine finanzielle Unterstützung da.“

„Er meint, dass es in Österreich keinen Rassismus gibt, sein Kollege, ein Vereinsmitglied bestätigt das auch: "Hier ist alles o.k. Nachdem wir den Rassismus in Kosovo erlebt haben, können wir nicht mehr sagen, hier gäbe es Diskriminierung, Benachteiligung. Das wäre Undankbarkeit." Man bemüht sich um interkulturelle Kontakte, ist um friedliche Beziehungen bemüht.“

15.2. Anpassungshaltungen

„Ich hörte nur ab und zu etwas darüber [Diskriminierungserfahrungen]. Ich denke darüber anders, als unsere Landsleute. Ich bin hier ein Gast und so sollte ich mich auch benehmen und das sage ich nicht deshalb, weil ich an einem Komplex leide, sondern weil ich Österreicher respektiere und sehe, dass sie uns genauso respektieren und sehr gastfreundlich sind. Unsere Landsleute halten sich manchmal nicht an die Regeln und deshalb entstehen oft Probleme.“

„Er selbst hat in den 14 Jahren, in denen er hier ist, nie Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht. Von anderen Mitgliedern im Verein gibt es Diskriminierungserfahrungen, aber die sind eher artifiziell - denn am Anfang muss man die Sprache lernen und sich der Kultur anpassen bzw. auch einfache Arbeiten übernehmen. Diskriminierung am Arbeitsmarkt gibt es, man wird schikaniert, aber man darf es sich nicht so zu Herzen nehmen, dann wird es besser.“

16. Literatur

- Buber, Renate/Zelger, Josef (Hrsg.) (2000): GABEK II. Zur Qualitativen Forschung - On Qualitative Research. Innsbruck: Studienverlag
- Pasqualoni, Pier-Paolo/Oberprantacher, Andreas (2006, im Erscheinen): Aktionsforschung als Vernetzungsarbeit: Zum Einsatz von GABEK im Rahmen des Projektes MIDAS – Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt. In: Zelger, Josef/Oberprantacher, Andreas/Herdina, Philip (Hrsg.): Selbstorganisation in Institutionen und Regionen (GABEK. Beiträge zur Wissensorganisation / Contributions to Knowledge Organization, Band III). Wien: LIT
- Pasqualoni, Pier-Paolo (2006): Zum alltäglichen Umgang mit Rassismus - theoretische und methodische Zugänge. Antworten von MigrantInnen auf Diskriminierungserfahrungen. Band I des Forschungsberichts des Instituts für Soziologie Nr. 56 über das EQUAL-Projekt MIDAS - Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Modul 1: Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen - ein Aktionsforschungsprojekt, hrsg. von Pier-Paolo Pasqualoni und Max Preglau. Innsbruck: Institut für Soziologie (Download unter <http://www.uibk.ac.at/c/c4/c408/>)
- Sartori, Vera/Hetfleisch, Gerhard/Preglau, Max (2006): Selbstorganisation von MigrantInnen und Projektbilanz. Band V des Forschungsberichts des Instituts für Soziologie Nr. 56 über das EQUAL-Projekt MIDAS - Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Modul 1: Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen - ein Aktionsforschungsprojekt, hrsg. von Pier-Paolo Pasqualoni und Max Preglau. Innsbruck: Institut für Soziologie (Download unter <http://www.uibk.ac.at/c/c4/c408/>)
- Zelger, Josef/Maier, Martin (Hrsg.) (1999): GABEK. Verarbeitung und Darstellung von Wissen. Innsbruck: Studienverlag
- Zelger, Josef (2001): Zukunftsperspektiven und Beziehungen zwischen den Sprachgruppen in Südtirol. Eine methodische Einführung. Preprint 62. Innsbruck: Eigenverlag